

8^o

1037a

Hans Moninger:

F. von GÄRTNER's Original-
pläne und Studien



Samuel

Friedrich von Gärtner's

Original-Pläne und Studien

bestehend in

Zeichnungen, Skizzen, Aquarellen, Radirungen, Lithographien, Skripten
etc. etc.

Mit einem Anhang

enthaltend:

Arbeiten nebst Biographien

der

bei Ausführung seiner Bauwerke thätig gewesenen Schüler
sowie seines Vaters

Andreas Gärtner,

kgf. bayer. Hofbau-Intendanten.

Gesammelt und katalogisirt

von

Hans Moninger.

Mit Biographie und radirtem Portrait des Meisters.

München 1882.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	V
Lebensgang des Meisters	IX
I. Portraite und Personalien des Meisters	1
II. Studien der frühesten Epoche.	
a) Knabenzeit in Würzburg (1798—1808)	2
b) Aufenthalt auf der Akademie zu München (1809—1811)	2
III. Studien auf Reisen im Ausland.	
a) Paris (1812—1814)	3
b) Aufenthalt in Italien (1815—1817)	5
c) Griechenland (1836)	9
d) Pompeji (1839)	9
e) Griechenland (1841)	9
IV. Studien und Skizzen, welche in München gefertigt wurden, jedoch nicht zur Ausführung gelangten	10
V. Kleinere zu München gefertigte Entwürfe, welche zur Aus- führung gelangten	11
VI. Original-Radirungen	12
VII. Lithographien.	
a) Originalarbeiten	12
b) Nach Ihm	13
VIII. Ausgeführte Bauwerke in München.	
A. Ludwigskirche mit Pfarr- und Gärtner-Haus	14
1) Ludwigskirche	18
2) Pfarrhaus	24
3) Gärtnerhaus	21
B. Bibliothek- und Archiv-Gebäude	26
C. Isarthor	39
D. Blinden-Institut	40
E. Damenstiftsgebäude	42
F. Georgianum	43
G. Universität	44
H. Adeliges Erziehungs-Institut	48
J. Salinen-Gebäude	50
K. Feldherrn-Halle	53
L. Universitäts-Brunnen	56
M. Wittelsbacher Palastbau	59
N. Sieges-Thor	70
O. Friedhof	73

IX. Ausgeführte Bauwerke in Bayern.	
A. Festung Germersheim	76
B. Bad Kissingen	77
C. Restaurirung des Domes zu Bamberg	78
D. Restaurirung des Domes zu Regensburg	79
E. Klosterkirche Heilsbrunn (Mittelfranken)	80
F. Pompejanisches Haus (Aschaffenburg)	81
G. Befreiungshalle (Kelheim)	84
H. Villa Ludwigshöhe (Rheinpfalz)	88
X. Im Auslande ausgeführte Bauwerke.	
Residenz in Athen	90
XI. Nicht zur Ausführung gelangte Bauwerke.	
A. Bockkeller für München	101
B. Gruftkapelle in Scheyern	102
Nachtrag zu VI. Original-Radirungen (Seite 12)	104
XII. Anhang.	
A. Schüler Gärtner's, welche bei Ausführung seiner	
Bauwerke thätig waren:	
Mathias Berger	105
Franz Xaver Beyschlag	106
Anton von Braunmühl	108
Eduard Bürklein	109
Friedrich Bürklein	112
Lorenz Hoffmann	115
Karl Friedrich Andreas Klumpp	116
Karl Leimbach	119
Johann Moninger	121
Anton Mühe	124
Georg Freiherr von Stengel	122
B. Gärtner's Vater:	
Andreas Gärtner k. b. Hofbau-Intendant	126

Vorwort.

Unter der grossen Menge von Meistern der Kunst, welche die rastlose Kunstliebe Königs Ludwig I. heraubildete und nach München zog, nimmt der Architekt Friedrich von Gärtner einen der hervorragendsten Plätze ein, ja er genoss das Vertrauen seines königlichen Schutzherrn in so hohem Grade, dass er von demselben an die erste Stelle, welche dem Ehrgeiz eines Künstlers zugänglich ist, berufen ward, indem er ihn nach Cornelius's Abgang zum Direktor der Akademie der bildenden Künste ernannte. Dieses unbegrenzte Vertrauen, welches der König dem Künstler schenkte, gründete sich auf die Ueberzeugung von des Letzteren moralischem Werthe als Mensch ebenso wie von dessen unbestrittener Tüchtigkeit als schaffender Künstler. Ist diess auch so ziemlich allgemein und sattsam bekannt, so wurde doch schon von mancher Seite der Versuch unternommen, es zu bestreiten oder zu verwischen, wobei es nicht fehlte, dass die Talente und Verdienste Gärtner's verkleinert wurden und an seinen Bauten mit absichtlicher Ignorirung der historischen Entwicklung manches getadelt und bemäkelt wurde, was ein unparteiischer, über den Verhältnissen der Zeit stehender Richter nimmer thun würde.

Die hier vorliegende Sammlung, deren Catalog wir hiemit der Öffentlichkeit übergeben, enthält ein nahezu bis zur absoluten Vollständigkeit erschöpfendes Aktenmaterial, welches die Grundlage und einzig richtige Richtschnur zur Beurtheilung Gärtner's und seiner Werke darstellt.

Es gibt sowohl über den schaffenden Künstler, über seine Anlagen wie über seine Intentionen, über seine unermüdliche Thätigkeit und seine kraftvolle Ausdauer aktenmässigen Aufschluss und urkundliche Beweise.

Diese Sammlung umfasst bisher gänzlich unbekannte, höchst interessante Einzelheiten, aus denen sich die historische Entwicklung der einzelnen Bauwerke, der Gang der verschiedenen Verhandlungen, das Umändern der ursprünglichen Pläne u. s. w. erklärt und woraus man zur klaren Einsicht gelangt, dass oft äussere Umstände, sehr oft finanzielle Motive dazwischen traten, welche dem Künstler nicht erlaubten, seine grossartigen Anschauungen und seine genialen Entwürfe in ihrer vollen Schönheit und Klarheit zur Geltung zu bringen.

So dürfen wir wohl sagen, dass unsere Sammlung die einzige richtige Grundlage zur unbefangenen Beurtheilung des grossen Meisters bildet und wahrlich — wir sprechen gestützt auf die Aeusserungen vieler hervorragender, auch ausländischer Fachmänner — es dürfte kaum eine zweite Sammlung geben, welche überhaupt das Lebensbild eines Architekten ebenso vollständig als erschöpfend gibt, wie die unserige.

Seit einer langen Reihe von Jahren sind wir schon im Besitze einer grossen Menge von architektonischen Zeichnungen u. s. w. Gärtner's gewesen; da erweckte in uns das

Erscheinen des Catalogs der Maillinger-Sammlung, welche dermalen im Besitze der Stadt München (bürgerl. Zeughaus) sich befindet, den Gedanken, unsere Sammlung systematisch zu ordnen, wobei wir den genannten Catalog als Vorbild benützten. Dabei zeigte es sich, wie unvollständig damals unsere Sammlung war. Das Vorbild der Maillinger-Sammlung entfachte jedoch unseren Wunsch, vorhandene Lücken möglichst auszufüllen und wir glauben uns nun rühmen zu dürfen, mit unversiegbarem Sammeleifer, welcher keine Arbeit und keine Kosten scheute, eine Vollständigkeit, wie sie nur immer möglich ist, erreicht zu haben.

Wir können hiebei nicht unterlassen der liebenswürdigen Unterstützung, die wir von allen Seiten erfahren haben, dankend zu erwähnen, insbesondere und vor Allem den Schülern des grossen Meisters, welche fast alle mit Begeisterung auf unsere Ideen eingingen und mit der grössten Liebenswürdigkeit Blätter abliessen, oder uns Stellen verriethen, wo solche zu finden waren.

Insbesondere haben uns verpflichtet die Herren: Regierungs- und Kreisbauräthe C. Klumpp und Freiherr von Stengel, Oberbaurath Leimbach, Architekt Mathias Berger, Professor Rudolph Gottgetreu, Kunsthändler Joseph Maillinger, Gärtner's ältester Sohn: Architektur-maler Friedrich Gärtner etc. etc.

Auf diese Weise ist unsere Sammlung entstanden und wir glauben mit derselben sowie auch mit dem ausführlichen Cataloge ein getreues Bild von der Thätigkeit eines vaterländischen Meisters zu geben; bitten aber, unserem Werke, welches wir lediglich als Dilletant, jedoch mit der vollsten

Begeisterung für die heilige Sache der Kunst unternommen haben, eine wohlwollende und gütige Beurtheilung angedeihen zu lassen, welche eine so schwierige Aufgabe an und für sich wohl verdienen dürfte.

München im November 1881.

H. M.

Lebensgang des Meisters.

Es waren drei Männer, welche sämmtlich ihrer Geburtszeit nach Angehörige des achtzehnten Jahrhunderts, während der ersten Hälfte des neunzehnten bestimmend und Richtung gebend in die Geschichte der Entwicklung der deutschen Baukunst eingriffen: Carl Friedrich Schinkel, Leo von Klenze und Friedrich von Gärtner.

Schinkel war Gillys Schüler; der war es gewesen, der die Antike in die Kunst eingeführt und aus dem Vollen der griechischen Kunst geschöpft und auf seinen Schüler den bedeutsamsten Einfluss geübt hatte. Das Studium der griechischen Kunst läuterte Schinkels Geschmack, und wenn auch er nicht umhin konnte, der Romantik seinen Tribut zu zollen, so legte er doch als praktischer Architekt in seinen Werken die Tiefe seiner Begeisterung für das griechische Alterthum klar. Nicht ganz mit Unrecht hat man Schinkel den Carstens der neueren Baukunst genannt, indem er selber aussprach, er verdanke alles was er sei Carstens. Auch in Schinkels Leben sehen wir jenes schmerzliche Ringen mit der Ungunst der Zeit und Verhältnisse, in Folge deren es auch ihm nicht gelang, über das griechische Ideal hinauszukommen, das er selber seinen mittelalterlich-romantisch gedachten Schöpfungen beimischte. An künstlerischer Genialität konnte sich keiner seiner Schüler mit ihm messen und seine Werke werden sicher auch der Nachwelt die Achtung abtrotzen, die ihnen die Mitwelt nicht vor-enthalten konnte; wie sich selbe denn auch durch unleugbare Originalität der Erfindung, durch Grossartigkeit der Erscheinung und durch feine Verhältnisse und Ornamente auf das Vortheilhafteste auszeichnen. Nicht ohne weiter gehendes Interesse ist die Thatsache, dass Schinkel, nachdem er, wie angedeutet worden, als

setze gestellt und den bestehenden Sammlungen einverleibt worden. Für die Zukunft der Kunst aber war die auf neuen zeitgemässen Grundlagen im Jahre 1808 vor sich gegangene Umgestaltung und Erweiterung, richtiger Neugründung der königlichen Akademie der Künste entscheidend, die nicht blos eine Lehranstalt, sondern auch eine Kunstanstalt sein und keinen geringeren Zweck haben sollte, als der bildenden Kunst ein öffentliches Dasein, eine Beziehung zu Stadt und Volk zu geben. Andererseits sollte ihr die Möglichkeit gesichert werden, unter Festhaltung streng wissenschaftlicher Grundsätze sich durch lebendige ja persönliche Ueberlieferung auf künftige Geschlechter fortzupflanzen.

Im Hinblick darauf, dass Gärtner vom Schicksal auserwählt war, später an die Spitze derselben Anstalt zu treten, mag es gestattet sein, hier die aktenmässigen Motive festzustellen, welche königliche Staatsregierung bei der Gründung der Kunstakademie leiteten.

Nicht mehr sollten ferner die zahlreichen und bedeutenden Kunstschatze des Reiches ein todttes Kapital sein, das auf die Nachkommen übergeht, ohne Spuren seiner Wirkung in unseren Zeiten zurückzulassen, und den ausgezeichneten, durch die Geschichte bewährten Kunstanlagen des Volkes, sowie den blühenden Talenten einzelner einheimischer Künstler sollte diejenige Erweckung, Beschäftigung und Förderung zu Theil werden, welche nöthig sei, um die wohlthätigen Einflüsse der schönen Künste auf das gesammte Volk in einem ausgedehnteren Masse als bisher zu verbreiten und durch dieses wichtige Bildungs-Mittel die Neigung zum Schönen und Wohlgestalteten vermehren, so wie mittelbar den Geist und die Sitten des Volkes veredeln zu helfen. Denn die Liebe für Mass und Schicklichkeit, welche die Kunst einflösst, gehe endlich auf das Leben über und lehre auch in diesem das Zweckmässige und Gebildete vorzugsweise suchen.

In der That eine wahrhaft grossartige kulturgeschichtliche Anschauung.

Johann Peter von Langer, aus Calcun bei Düsseldorf, zum Direktor der Akademie erhoben, wirkte durch Ernst, zusammenhaltende Ordnung und durch die Strenge eines naturgemässeren

Unterrichts wohlthätig auf das rasche Erblühen der jungen Anstalt ein und wurde von Schelling, der lange Zeit die Stelle eines Generalsekretärs bekleidete, mit seinen hellen und tief umfassenden Einsichten unterstützt. Auf solche Weise gelang es denn auch, die Akademie in dem Masse, in welchem es der allgemeine Zustand der Kunst damals gestattete, dem vorgestreckten Ziele näher zu führen. Doch ist dabei auch nicht zu übersehen, welcher mächtigen Einfluss der immer glänzender hervortretende hohe Kunstsinn des damaligen Kronprinzen schon zu dieser Zeit auf das Gedeihen dieses Instituts ausübte.

Als Professoren waren ausser dem Direktor selbst thätig vorzugsweise sein Sohn, der Historienmaler Robert Langer, die Maler Seidl, Kellerhoven, Hauber und Wilhelm v. Kobell, sodann der Bildhauer Simon Lamine, der Kupferstecher K. E. Christian Hess und der Architekt von Fischer.

Schon im nächsten Jahre nach ihrer Gründung trat Gärtner als Schüler an der Akademie ein und besuchte sie während der Jahre 1809 bis einschliesslich 1812. Nach dem er sich zunächst unter dem jüngeren Langer dem Studium der Malerei gewidmet trat er später in die Schule Fischers über: er wollte sich zum Architekten ausbilden.

Damals gab Fischer in der Baukunst Münchens den herrschenden Ton an. Er war in Rom und Italien gewesen, was nur von wenigen Architekten jener Zeit gesagt werden kann, und hatte von dort, dem damaligen Geschmacke gemäss, die Vorliebe für den Baustil der Cinquecentisten, insbesondere des Palladio mitgebracht. Im Sinne derselben war er in München schon seit 1803 sowohl als ausführender Baumeister wie auch als Lehrer der Architektur thätig gewesen und benützte seit 1809 seine Stellung als Mitglied der Baucommission dazu, um vielfach auf eine bessere Richtung und Gestaltung der bürgerlichen Baukunst einzuwirken.

Beim Unterrichte mehr einer empirischen Richtung folgend, die von einem konstruktiven und wissenschaftlichen Entwerfen von Plänen und Rissen nichts wissen wollte, offenbarte er doch in seinen eigenen Bauwerken ungewöhnlich viel Sinn für das Praktische und Zweckmässige seiner Kunst.

setze gestellt und den bestehenden Sammlungen einverleibt worden. Für die Zukunft der Kunst aber war die auf neuen zeitgemässen Grundlagen im Jahre 1808 vor sich gegangene Umgestaltung und Erweiterung, richtiger Neugründung der königlichen Akademie der Künste entscheidend, die nicht blos eine Lehranstalt, sondern auch eine Kunstanstalt sein und keinen geringeren Zweck haben sollte, als der bildenden Kunst ein öffentliches Dasein, eine Beziehung zu Stadt und Volk zu geben. Andererseits sollte ihr die Möglichkeit gesichert werden, unter Festhaltung streng wissenschaftlicher Grundsätze sich durch lebendige ja persönliche Ueberlieferung auf künftige Geschlechter fortzupflanzen.

Im Hinblick darauf, dass Gärtner vom Schicksal auserwählt war, später an die Spitze derselben Anstalt zu treten, mag es gestattet sein, hier die aktemässigen Motive festzustellen, welche königliche Staatsregierung bei der Gründung der Kunstakademie leiteten.

Nicht mehr sollten ferner die zahlreichen und bedeutenden Kunstschatze des Reiches ein todttes Kapital sein, das auf die Nachkommen übergeht, ohne Spuren seiner Wirkung in unseren Zeiten zurückzulassen, und den ausgezeichneten, durch die Geschichte bewährten Kunstanlagen des Volkes, sowie den blühenden Talenten einzelner einheimischer Künstler sollte diejenige Erweckung, Beschäftigung und Förderung zu Theil werden, welche nöthig sei, um die wohlthätigen Einflüsse der schönen Künste auf das gesammte Volk in einem ausgedehnteren Masse als bisher zu verbreiten und durch dieses wichtige Bildungs-Mittel die Neigung zum Schönen und Wohlgestalteten vermehren, so wie mittelbar den Geist und die Sitten des Volkes veredeln zu helfen. Denn die Liebe für Mass und Schicklichkeit, welche die Kunst einfösst, gehe endlich auf das Leben über und lehre auch in diesem das Zweckmässige und Gebildete vorzugsweise suchen.

In der That eine wahrhaft grossartige kulturgeschichtliche Anschauung.

Johann Peter von Langer, aus Calcun bei Düsseldorf, zum Direktor der Akademie erhoben, wirkte durch Ernst, zusammenhaltende Ordnung und durch die Strenge eines naturgemässeren

Unterrichts wohlthätig auf das rasche Erblühen der jungen Anstalt ein und wurde von Schelling, der lange Zeit die Stelle eines Generalsekretärs bekleidete, mit seinen hellen und tief umfassenden Einsichten unterstützt. Auf solche Weise gelang es denn auch, die Akademie in dem Masse, in welchem es der allgemeine Zustand der Kunst damals gestattete, dem vorgestreckten Ziele näher zu führen. Doch ist dabei auch nicht zu übersehen, welcher mächtigen Einfluss der immer glänzender hervortretende hohe Kunstsinn des damaligen Kronprinzen schon zu dieser Zeit auf das Gedeihen dieses Instituts ausübte.

Als Professoren waren ausser dem Direktor selbst thätig vorzugsweise sein Sohn, der Historienmaler Robert Langer, die Maler Seidl, Kellerhoven, Hauber und Wilhelm v. Kobell, sodann der Bildhauer Simon Lamine, der Kupferstecher K. E. Christian Hess und der Architekt von Fischer.

Schon im nächsten Jahre nach ihrer Gründung trat Gärtner als Schüler an der Akademie ein und besuchte sie während der Jahre 1809 bis einschliesslich 1812. Nach dem er sich zunächst unter dem jüngeren Langer dem Studium der Malerei gewidmet trat er später in die Schule Fischers über: er wollte sich zum Architekten ausbilden.

Damals gab Fischer in der Baukunst Münchens den herrschenden Ton an. Er war in Rom und Italien gewesen, was nur von wenigen Architekten jener Zeit gesagt werden kann, und hatte von dort, dem damaligen Geschmacke gemäss, die Vorliebe für den Baustil der Cinquecentisten, insbesondere des Palladio mitgebracht. Im Sinne derselben war er in München schon seit 1803 sowohl als ausführender Baumeister wie auch als Lehrer der Architektur thätig gewesen und benützte seit 1809 seine Stellung als Mitglied der Baucommission dazu, um vielfach auf eine bessere Richtung und Gestaltung der bürgerlichen Baukunst einzuwirken.

Beim Unterrichte mehr einer empirischen Richtung folgend, die von einem konstruktiven und wissenschaftlichen Entwerfen von Plänen und Rissen nichts wissen wollte, offenbarte er doch in seinen eigenen Bauwerken ungewöhnlich viel Sinn für das Praktische und Zweckmässige seiner Kunst.

Dem römischen Renaissance-Stil angehörend und an Weinbrenner's Bauten in Karlsruhe erinnernd zeigen seine Gebäude im Aeussern viel Uebereinstimmendes, indem sie in der Regel mit einem Giebelbau und vortretenden Wandpfeilern oder Säulen von beliebigen Massverhältnissen und einem halbmondförmigen Fenster (Lünette) im Giebelfelde versehen sind. So mehrere seiner Häuser am Karolinenplatze, in der Briener-, Karls-, Blumen- und Müllerstrasse. Dies beweist auch die von ihm herrührende Façade des allgemeinen städtischen Krankenhauses vor dem Sendlingerthore, so wie der ursprünglich für den Minister Abbé von Salabert erbaute nachmals vom Prinzen Karl von Bayern bewohnte Palast am Eingang in den englischen Garten. Dieser Palast wurde zwar in einem kleineren Massstabe, als der Entwurf Fischers erforderte ausgeführt, dessenungeachtet aber nach dem ausdrücklichen Willen des Bauherrn mit einem Portale in demselben grösseren Verhältniss, wie der ursprüngliche Entwurf angab. Was endlich das von Fischer erbaute k. Hof- und Nationaltheater anlangt, so lag demselben im Wesentlichen das Pariser Odeon als Vorbild zu Grunde — Fischer hatte auch in Frankreich Studien gemacht — doch hatte der Bau früher nur einen Giebel und zwar über der Säulenhalle der Einfahrt. Der zweite über diesem angebrachte Giebel wurde erst beim Wiederaufbau des am 14. Januar 1823 durch Brand zerstörten Theaters aufgesetzt, während man im Allgemeinen den vortrefflichen Plan des drei Jahre vorher mit Tod abgegangenen Fischer beibehielt.

Das war der Mann, von welchem der junge Gärtner den ersten Unterricht in der Baukunst erhielt. Es konnte nicht auffallen, dass sein so reger und strebsamer Geist sich durch denselben nicht befriediget fühlte. Vorläufig blieb kein anderer Weg denselben zu ergänzen, als der des Privatstudiums, zu welchem sich dann Gärtner denn auch mit einigen anderen talentvollen und gleichgesinnten Studiengenossen — darunter Schnitzler, der nachmalige Erbauer der Veste Ehrenbreitstein — verband.

Gärtner begriff indess bald, dass auch das gemeinsame Studium nicht ausreiche die zahlreichen Lücken seines künstlerischen Wissens auszufüllen und begab sich zunächst nach Karls-

ruhe, wo er Weinbrenners Schule — freilich nur ganz flüchtig — besuchte.

F. Weinbrenner hatte zuerst in Zürich, Wien und Berlin Studien gemacht und war dann auf Carstens Betrieb nach Italien gegangen, um sie dort zu vollenden. Es waren aber nicht die Ruinen der ewigen Stadt, die ihn fesselten, er suchte vielmehr, ganz ein Kind seiner Zeit, gleich anderen Architekten die Trümmer dorischer Baukunst in Unteritalien und Sicilien auf, um deren Eindruck später in den meisten seiner Werke nach seiner und seiner französischen Zeitgenossen Weise wiederzugeben. Dabei kam dem Künstler ein nicht unbedeutendes Compositionstalent zu statten. Damals, vor Beginn der Hübschischen romanisirenden Periode bot Karlsruhe mit den zahlreichen Bauten Weinbrenners, als der dem Pantheon frei nachgebildeten katholischen der (etwas nüchternen) protestantischen Kirche, dem Rathhaus, dem Gartenpalais der Markgräfin Friedrich, dem Theater, der Münze, den Thorwachhäuschen, dem Strassen- und Wasser-Direktionsgebäude und zahlreichen gleichartigen Privatgebäuden, ein harmonisches von Monotonie freies Bild. Allenthalben verstand es Weinbrenner mit wenigen Mitteln viel zu erreichen und insbesondere die klassischen Motive dem schlechten Verputzmaterial verständlich anzupassen.

Gleichwohl fanden Weinbrenners Arbeiten vor den Augen des jungen strebsamen Gärtner keine Gnade; er kehrte Karlsruhe bald den Rücken und reiste weiter nach Paris, wo er sich in den Jahren 1812 bis 1814 aufhielt.

Dort lernte er bei den Hauptmeistern der classicistischen Architektur Percier und Fontaine, welche seit gemeinschaftlicher Herausgabe des Werkes: „Palais, maisons et autres édifices modernes“ etc. etc. in unzertrennlicher Gemeinschaft thätig waren und den Sinn für römische Bauweise in Paris wesentlich nährten. Sie schufen eine lange Reihe von Prachtbauten und ganze Strassen, hatten damals aber noch nicht in die Bahnen der französischen Renaissance eingelenkt, welche in den nächsten Jahrzehnten die classicistischen Formen mit steigender Entschiedenheit sprengen sollten. Auch zu dem tüchtigen Normand und anderen hervor-

ragenden Architekten der französischen Hauptstadt trat der junge Deutsche in fördernde Beziehungen, welche ihm deren volle Achtung seines Talentes wie seines Charakters eintrugen.

Aus Paris mit zahlreichen und interessanten Studien und Projekten heimgekehrt — ihre Zahl beträgt an vierzig — machte sich Gärtner nach kurzem Aufenthalte in München auf den Weg über die Alpen. Es geschah das schon im Jahre 1815 und er verblieb im gelobten Lande der Künstler und Dichter zwei Jahre lang. Und dort sammelte er noch reichere Schätze von Studien, indem er mit unverdrossenem rastlosem Eifer alte Tempel vermass und im Ganzen und Einzelnen zeichnete, dann von Vestibülen, Treppen- und Hofanlagen hervorragender moderner Gebäude, nicht minder von Einzelheiten zahlreicher anderer sorgfältigste Abbildungen nahm, wie aus dem vorliegenden Arbeitenverzeichniss Seite 5 bis einschliessig 8 zu ersehen.

Hatte Gärtner während seines Aufenthalts in Paris und im lebhaften Verkehre mit hervorragenden Praktikern Gelegenheit gehabt, sich namentlich mit dem technischen Theil der Baukunst eingehend vertraut zu machen, so ward sein glücklich entwickelter Schönheitssinn durch den Anblick der ersten Baudenkmale des klassischen Alterthums aus hellenischer und römischer Zeit auf sicilianischem und italienischem Boden zu noch höherer Blüthe entwickelt. Und nicht das allein. Auch die Schätze mittelalterlicher Baukunst erschlossen sich seinem jugendlich frischem Geiste in all ihrer überwältigenden Pracht und Schönheit und machten seine Seele trunken.

Bald nach seiner Rückkehr ins Elternhaus zu München ging Gärtner daran, den werthvollsten Theil seiner auf den bisherigen Reisen im Auslande gesammelten Studien durch Vervielfältigung theils in einzelnen Blättern, theils in grösseren Werken systematisch zusammengefasst gemeinnützig zu machen und zu verwerthen. Gärtner bediente sich hiezu der kurz vorher von Alois Senefelder in München erfundenen Lithographie, welche Strixner für künstlerische Zwecke vervollkommnet hatte.

Was Gärtner damals der Kunstwelt bot, wird auch heute noch als mustergiltig anerkannt.

Gleichwohl befriedigten diese und ähnliche Arbeiten den strebsamen, jungen Mann nicht. So konnte er, nachdem inzwischen seine Mutter mit Tod abgegangen und sein Vater in wohlverdienten Ruhestand versetzt worden, sich ihm auch in der Heimat keine Aussicht auf eine sichere Stellung eröffnen wollte, der Versuchung sich, wie vordem im Süden, nun auch im Norden umzusehen, um so weniger widerstehen, als ihm in dem Hause Hullmandel zu London eine seiner künstlerischen Befähigung vollkommen würdige Stellung angeboten wurde.

Er ging den Rhein hinab nach Holland, begann dort seine Studien der nordischen Baukunst und setzte sie in England mit gewohntem Eifer fort. Bald fühlte er sich dort auch so heimisch, dass er sich mit dem Gedanken vertraut und vertrauter machte und endlich den Entschluss fasste, in England bleibenden Aufenthalt zu nehmen und es zu seinen zweiten Vaterlande zu machen.

Da trat ein Ereigniss ein, das von weitest gehendem Einflusse auf das ganze Leben Gärtners werden sollte.

Zu Anfang des Jahres 1820 starb Architekt Carl v. Fischer in München und erledigte sich damit die von ihm bekleidete Stelle eines Professors der Baukunst an der dortigen Akademie der bildenden Künste. Man erinnerte sich bei dieser Gelegenheit Gärtners, seines schönen Talents und seines reichen, künstlerischen Wissens und trug ihm die erledigte Stelle an. Wohl war sie keine so gewinnreiche als jene in London, dagegen seiner ganzen Natur angemessener, so wie seiner persönlichen Anschauung und Neigung zusagender. Entscheidend aber wirkte die Aussicht im geliebten Vaterlande nicht blos eine höchst ehrenvolle, sondern auch ebenso einflussreiche Stellung einzunehmen.

So folgte er denn sofort dem an ihn ergangenen Rufe und übernahm sein Amt an der Akademie.

Vier Jahre vorher hatte der kunstsinnige Kronprinz Ludwig den Grundstein zu der von Klenze auszuführenden Glyptothek gelegt. Gleichwohl gehörte noch die von demselben Architekten 1820 begonnene königliche Reitschule ihrem Stile nach in die Kategorie des Fischerischen Baustils. Doch sollten von Klenze

bald neue Anregungen ausgehen und solche Richtungen angebahnt werden, die am Ende zu neuen eigenthümlichen Gestaltungen führen mussten.

Der Bau der Glyptothek sollte entscheidend werden: selbst bei Fischers unmittelbaren Schülern zeigten sich in den von ihnen geleiteten Privatbauten deutliche Spuren eines in vieler Hinsicht reineren Stils, der in der Anordnung und Profilirung der architektonischen Gesimse und Glieder mehr das Gepräge griechischen als römischen Einflusses trägt.

Auch Gärtner huldigte damals dem griechischen Architrav-System, wie die von ihm hergestellte Façade der kgl. Porzellan-Manufactur an der Kaufingerstrasse ersehen lässt. Sie schmückt das jetzige Kaufmann Schlüssel-Haus. Gärtner war bald nach Uebernahme der Professur an der Akademie die artistische Leitung der 1758 vom Kurfürsten Max Joseph III. gegründeten Porzellan-Manufactur in Nymphenburg übertragen worden und er hatte nun ein vom Staat für deren Ateliers und Waaren-Niederlagen bestimmtes Haus an der genannten Strasse umzubauen. Es war das sein Erster nach eigenen Entwürfen ausgeführter Bau.

Fassen wir zusammen, was in dieser Epoche der Münchener Baukunst — sie reicht etwa bis zur Thronbesteigung Ludwigs I. — entstand, so können wir sie vorzugsweise als die der griechischen Renaissance bezeichnen.

Aber die Formen der alten griechischen Baukunst traten nicht in vollständiger Reinheit auf; wir sehen mit dem griechischen Renaissance-Stil römische, ja selbst florentinische und venetianische Baumotive in Verbindung treten, wie die Pinakothek, das Gebäude des Kriegsministeriums und der Königs- und Festsaalbau der kgl. Residenz beweisen, und es lässt sich die Neigung nicht übersehen, Portale und Fenster mit dem Rundbogen zu schliessen, einem Elemente, das auch bei der Allerheiligen-Hofkapelle in Anwendung kam und hier bereits das Streben offenbart, in gesetzmässiger konstruktiver Durchbildung zu den uranfänglichen Formen des romanischen Stils zurückzukehren.

Diese Uebergangsperiode umfasst die Zeit von 1825 bis 1829. In seiner Lehrthätigkeit als Professor der Baukunst, welcher

er mit unermüdlichem Eifer und wahrer Herzenswärme oblag, vermied Gärtner jede Einseitigkeit. Von der aufrichtigen Ueberzeugung durchdrungen, dass ohne eingehendes Verständniss der antiken Baukunst Bedeutendes nicht zu erreichen ist, leitete er seine Schüler zunächst zum eingehenden Studium dieser letzteren an, machte sie aber nichts desto weniger mit dem Wesen und den Gesetzen auch aller anderen Baustile bekannt.

So kam das Jahr 1829 heran, das für die Geschichte nicht bloß der Münchener, sondern der deutschen Baukunst so bedeutsam werden sollte.

Die Münchener Baukunst hatte inzwischen unvermerkt Gelegenheit gefunden, das frühere Mischformen-Wesen völlig zu verlassen und wie bereits erwähnt worden, zu den ursprünglichen einfachen Formen der romanischen Bauweise zurückzukehren.

Waren auch die Anschauungen des Königs ausgesprochen classicistische, so bewahrte ihn doch die erstaunliche Vielseitigkeit seiner Bildung vor der Einseitigkeit einer ausschließlichen Pflege der antikisirenden Bauweise. Gleichzeitig konnte die Wiederbelebung der romanischen und gothischen Baukunst am Rhein nicht ohne Einfluss auf sein empfängliches Wesen bleiben und er sich endlich auch der Ueberzeugung nicht verschliessen, dass der Kirchenbau der mittelalterlichen Traditionen nicht ent-rathen könne. Die Erweiterung der Stadt machte den Bau neuer Kirchen nothwendig und sie sollten nach des Königs Willen, nachdem die Allerheiligen Kirche bereits die byzantinische Bauweise repräsentirte im Basiliken-, romanischen und gothischen Stile erbaut werden. Dazu bedurfte der König andrer Kräfte als der des wenn auch noch so trefflichen Klenze.

Zunächst sollte in der Ludwigsstrasse eine neue Kirche erbaut werden und der König wählte Gärtner als Baumeister derselben. Dieser seinerseits hielt sich beim Entwurf dieses Gebäudes an den Kirchenbaustyl des italienischen Mittelalters, etwa aus der Zeit des 14. Jahrhunderts als Orcagna in Florenz den romanischen Rundbogenstil in weiterer Ausdehnung und mit feinerem Formensinn wieder einführte.

Und es war nur ein Ausfluss und Gebot innerer Nothwendigkeit, wenn dem Bau der Ludwigskirche sich die der Hof- und

Staatsbibliothek, des Blinden-Instituts, der Universität, des Georgianums, des Max-Josef-Stifts, des Gebäudes der General-Salinen-Administration und nachmals noch der Feldherrnhalle und des südlichen Campo santo anreiheten, welche sämtlich Gärtner anvertraut wurden, der sich in der Ausführung der Ludwigskirche als Bahnbrecher erwiesen hatte, wenn auch wie bereits angedeutet ward die vorbereitenden Spuren der von ihm mit aller Entschiedenheit eingeschlagenen Richtung sich bereits vielseitig bemerkbar gemacht.

Wenn Gärtner sich dem Rundbogen zuwendete, so war das nicht die Folge blosser subjektiver Vorliebe. Nein, er trug sich bereits mit demselben Gedanken, der König Maximilian II. nachmals zur Anlage der nach ihm benannten Strasse in München bewog. Auch er hoffte auf die Entwicklung eines neuen Baustils, der unsern klimatischen wie sozialen Verhältnissen entsprechen sollte. Dafür erschien ihm aber vor Allem der Rundbogen tauglich, dessen konstruktive Form bei manigfaltiger Anwendungsfähigkeit und Zugänglichkeit für ornamentale Ausbildung ihm die günstigsten Resultate versprach.

Bis dahin hatte Klenze fast ausschliesslich das Vertrauen des Königs besessen; in welcher Weise sich dieser von nun an mit Gärtner darin zu theilen hatte, beweisen die oben erwähnten zahlreichen und umfangreichen anderen Bauten, welche ihm der kunstsinige Monarch jetzt während einer langen Reihe von Jahren übertrug. Und es ist wahrhaft staunenswerth, wie die Kraft eines einzigen Mannes ausreichte, den damit verbundenen Anforderungen zu entsprechen. Verging doch kein Jahr ohne Gärtner neue Aufträge zu bringen. Den Reigen eröffnete die Ludwigskirche mit ihren Nebengebäuden (1829—1844), dann folgten das Bibliothek- und Archivgebäude (1832—1843), das Blinden-Institut (1833—1835), das Damenstiftsgebäude (1835—1839), das Georgianum (1835—1840), das Universitätsgebäude (1835—1840), das Max-Joseph-Stift (1839—1842) und das Salinengebäude (1838—1843), welche dem nördlichen Theile der Ludwigsstrasse eine charakteristische einseitliche Signatur aufdrückten, dann die Feldherrnhalle (1840—1844), die Brunnen vor der Universität (1840—1845), der Wittelsbacher Palast (1843—1850), das Siegesthor (1843—1850)

und der Campo santo (1844—1849) sämmtlich in München. Dazwischen (1833—1835) fiel ausserdem noch die Restaurirung des Isarthores daselbst.

Aberauch ausserhalb der Haupt- und Residenzstadt beschäftigte der König den Baumeister, der rasch sein volles Vertrauen erworben. So mit der architektonischen Anordnung und Durchführung der Festungsbauten in Germersheim (in den 30 ger Jahren), in den gleichzeitigen Kurbauten in Kissingen, in der Restauration der Dome zu Bamberg (1835—1843) und Regensburg (1836—1839) und der Klosterkirche zu Heilsbronn (1837). Ferner im Bau des pompejanischen Hauses bei Aschaffenburg (1841—1846), der Befreiungshalle (begonnen 1842), der Villa Ludwigshöhe (1844 ff.)

Endlich wurde die k. Residenz in Athen (1835—1841) nach Gärtners Entwürfen erbaut.

Einen namhaften Wirkungskreis erhielt Gärtner, als ihn der König zum Mitglied des kurz nach seiner Thronbesteigung gegründeten Kunstbauausschusses bestimmte der in allen Kunstbau-sachen dem Könige Bericht zu erstatten hatte. In dieser Stellung wurde Gärtner im Jahre 1828 vom Könige an dessen Hoflager in Villa Colombella in Italien berufen, wo er dem Könige persönlich bekannt wurde und auf diesen als Künstler und Mensch einen so günstigen Eindruck machte, dass ihn dieser nur wenige Tage dauernde Aufenthalt dortselbst nach des Königs eigenen Worten in dessen Huld und Gnade mehr förderte als zehn Jahre eifrigen Dienstes hätten fördern können.

Dieser allerhöchsten Gunst hatte es Gärtner auch zu danken, dass er vom Könige zur persönlichen Begleitung ausersehen wurde als dieser gegen Ende des Jahres 1835 sich aufmachte, seinen Sohn, den König Otto von Griechenland in Athen zu besuchen.

Gärtner hatte wie wir sahen, bereits in Unter-Italien und Sicilien hervorragende Werke der klassischen hellenischen Baukunst aus eigener Anschauung kennen gelernt und schwelgte nun in dem Genusse der Formenfülle einer längst entschwundenen Blüthezeit. Der König aber hatte sich, als er Gärtner zu seinen Begleiter erwählt, selben auch zum Baumeister der künftigen Residenz seines Sohnes auserkoren und ertheilte ihm sofort an Ort und Stelle den Auftrag die nöthigen Entwürfe und Vorarbeiten herzustellen.

Gärtner durch diesen neuen Beweis allerhöchsten Vertrauens hoch beglückt ging mit solchem Eifer ans Werk, dass schon im Februar 1836 die Grundsteinlegung in Anwesenheit beider Könige erfolgen konnte.

Und Griechenland verdankt dem fremden Baumeister nicht blos die Residenz seines Herrschers, sondern auch die Wiederöffnung der seit Hadrian († 138) verödet gelegenen, einst so hochberühmten Marmorbrüche des Pentelikon. Leider war seines Bleibens auf dem klassischen Boden von Hellas nicht lange; zahlreiche und wichtige Geschäfte riefen ihn bald nach München zurück.

Das Jahr 1837 brachte Gärtner einen neuen Beweis der Gunst seines Königs: er wurde zum Oberbaurathe bei der obersten Baubehörde im k. Staatsministerium des Innern und zum Generaldirektor der plastischen Denkmale des Königreichs ernannt unbeschadet seiner Stellung als Akademie-Professor. Auch verlieh ihm König Ludwig das Ritterkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone mit welchem der persönliche Adel verbunden ist.

Vier Jahre hatte der Residenzbau in Athen gedauert, als er durch mancherlei äussere Verhältnisse ins Stocken gerieth, weshalb sich Gärtner unter Beziehung einer Anzahl erprobter jüngerer Künstler Architekten und Maler, dann auch des Dekorationsmalers Schwarzmann mit mehreren Gehilfen, zum zweiten male nach Griechenland begab um den genannten Bau wieder ins richtige Geleise zu bringen und Anstalten zu treffen, welche dessen entsprechende Fortsetzung und seinerzeitige Vollendung zu sichern geeignet waren.

Er war am 1. November 1840 von München abgegangen und gedachte die Rückreise über Smyrna, Constantinopel und Wien zu machen, erhielt aber vom Könige den speziellen Befehl, gewisser dort zu bethätigender Studien halber, über Rom zurückzukehren und traf bereits am 4. Mai 1841 wieder in München ein.

Schon während der letzten Zeit war zwischen dem Könige und Peter v. Cornelius eine Spannung eingetreten, in Folge deren Letzterer einen an ihn ergangenen Rufe nach Berlin Folge leistete, und nun bestimmte der König Gärtner zu dessen Nachfolger im Direktorium der k. Akademie, während an seiner Stelle Voit zum Professor der Baukunst an der Akademie ernannt wurde. All' seine übrigen Aemter und Funktionen behielt Gärtner nach wie vor bei.

Trotz dieser enormen Arbeitslast führte er auf ausdrücklichen Befehl des Königs eine durchgreifende Regeneration der k. Akademie durch, welche dieser Lehranstalt trefflich zu statten kam.

So entwickelte Gärtner bis in das Jahr 1837 hinein eine ebenso erspriessliche als vielseitige Thätigkeit und wurde im Hinblick darauf am 1. Januar des genannten Jahres durch Verleihung des Kommandeur-Kreuzes des Civilverdienstordens der bayerischen Krone ausgezeichnet. Ausserdem schmückten das Komthurkreuz des bayerischen Michael- und des k. griechischen Erlöserordens und das Ritterkreuz des k. belgischen Leopoldsordens seine Brust, während ihn die Universität Erlangen zum Ehrendoctor der Philosophie promovirt hatte.

König Ludwig I. verherrlichte seinen Baumeister Gärtner durch die Anbringung von dessen Portrait an der Nordseite der neuen Pinakothek durch W. v. Kaulbach, durch die Aufstellung von dessen Büste im Vorsaale des Kunstvereines als Mitgründer desselben, die Aufstellung einer anderen in der bayerischen Ruhmeshalle, und durch die Setzung eines Standbildes in Erz auf dem Gärtner-Platze zu München; ferner durch folgendes Distichon:

„Wie du es selbst, sind deine Gebäude gediegen, verkünden
Späten Jahrhunderten noch den nicht erkünstelten Ruhm.“

Gärtner erfreute sich einer überaus kräftigen Constitution und ungetrübten Gesundheit; gleichwohl wurde er am Abende des 16. April 1847 von einem Nervenschlage getroffen, der am 21. desselben Monats seinem Leben und seiner rastlosen Thätigkeit ein unerwartetes Ende machte.

Durch und durch eine ächt künstlerisch angelegte Natur, rastlos in seinem Streben und Schaffen, voll feinen Sinnes für Form und Verhältniss im Ganzen und Einzelnen, praktisch in Bezug auf innere Anordnung und Gestaltung seiner Bauwerke, scharfsichtig und gewandt in der Konstruktion, verlässlich in der Ausführung besass Gärtner alle Voraussetzungen eines hervorragenden Baumeisters. Nur von wenigen seiner Collegen lässt sich wie von ihm sagen, dass ihre Werke so deutlich den Zweck und die Bestimmung an der Stirne tragen. Leider stunden ihm nicht allezeit, ja nur in den allerwenigsten Fällen jene grösseren

Geldmittel zur Verfügung, welche einen seinen Wünschen und der Sache selbst entsprechenden Aufwand möglich machten. Gleichwohl fasste er jede ihm gestellte Aufgabe richtig auf und löste sie den Umständen angemessen.

Als Vorstand in dienstlichen Angelegenheiten gegenüber Untergebenen so streng wie gegen sich selbst, aber auch immer gerecht, als Lehrer frei von aller Pedanterie und mehr als Freund denn als Vorgesetzter wirkend, besass er zahlreiche Freunde und Verehrer. Doch auch an Gegnern fehlte es ihm nicht und zwar nicht ohne seine Schuld. Von der Richtigkeit des Zieles überzeugt, dass er in der Kunst verfolgte, suchte er ihr mit diktatorischer Gewalt Geltung zu verschaffen und kann von dieser Seite nicht von Härte freigesprochen werden. Aber man darf darüber nicht vergessen, dass Gärtner eine neue Laufbahn gebrochen hat, die weit über Bayern hinausreicht.

Weder Schinkel noch Klenze können sich wie bereits angedeutet worden, eines ähnlichen Erfolges rühmen; ihre Bestrebungen blieben in ihren Folgen auf engere Kreise beschränkt. Er schuf eine Schule, aus der nicht in Bayern allein Männer, wie Math. Berger, Friedr. Bürklein u. A. hervorgingen. Wer die Baugeschichte Wiens kennt, weiss den Einfluss zu würdigen, den Gärtners Bestrebungen auf Siccardsburg, van der Nüll, J. G. Müller u. A. hatten und der zunächst in den monumentalen Bauten zu Tage trat.

Gärtner vermählte sich im Jahre 1822 mit der ältesten Tochter seines Collegen, des Professors der Kupferstecher-Kunst an der Münchener Akademie, E. Hess, aus welcher Ehe drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter hervorgingen. Nachdem seine erste Gattin nach zehnjähriger glücklicher Ehe das Zeitliche gesegnet hatte, führte Gärtner deren jüngere Schwester zum Altar und diese gebar ihm im Laufe der Zeit einen Sohn und eine Tochter, von denen der erstere aber nur etliche Wochen am Leben blieb.

Carl Albert Regnet.



I.

Portraite und Personalien des Meisters.

1. **Gedenkblatt** der Mitglieder des architektonischen Vereins an den 18. Juli 1833. (Es wurde zu Starnberg des Meisters Namenstag gefeiert.) Ansicht des Starnberger-See's, umgeben von einem Kranze von Portraitbüsten der Schüler Gärtners, dessen Brustbild oben in der Mitte den Ehrenplatz einnimmt. Die Reihenfolge derselben rechts von G. angefangen, ist folgende: Klumpp, Reuss, Löwe, Solger, Lorenz Hoffmann, Balzer, Schiemer, Jeuch, Benkhe, Discher, Merian, Bartels, Köppl, Becker, Friedr. Bürklein. — Schön fec. 1834. Lithographie. Gr. qu. Fol.
2. **Portrait** Gärtners nach einem Gemälde von Clem. v. Zimmermann, sitzend und die Befreiungshalle zeichnend dargestellt. Bleistiftz. von F. Moos. Fol.
3. **Portrait** Gärtners. Halbfigur mit übereinandergeschlagenen Armen, en face. Lithogr. von J. Wölffle. Fol.
4. **Portrait** Gärtners. Halbfigur mit dessen Unterschrift (Facsimile) Bleistiftz. von F. Moos nach der Lithographie Wölffles. Fol.
5. **Statuette** Gärtners nach Schwanthalers Conception von Sanguinetti modellirt und von Stiegelmaier in Erz gegossen, 1836. 0,50 cm. hoch.
6. **Modelbüste** Gärtners, auf einem Sockeluntersatz befindlich, von Prof. Joh. Halbig nach dem Leben modellirt und für die Ruhmshalle bestimmt. $\frac{1}{2}$ Lebensgrösse 1846. (Gyps.)
7. **Wappen** der Gärtner'schen Familie; im Schilde eine Gartenhecke und drei Bienen darüber. (Dasselbe befindet sich an der Rückfaçade des Gärtner Hauses in Sandstein ausgehauen.) Federz., leicht getuscht. Kl. 4.
8. **Gärtner am Arbeitstische** sitzend in seinem Zimmer zu Athen, 18. März 1836. Bleistiftz. von seiner eigenen Hand. Qu. Fol.
9. **Festgruss an Gärtner** am 14. Mai 1836, aus Anlass seiner Rückkehr von Athen. Typendr. Kl. Fol.
10. **Eigenhändiger Brief König Ludwigs I.**, ddo. Berchtesgaden den 31. August 1837 an Gärtner über Aufschlüsse hinsichtlich der demselben übertragenen Bauwerke; der Schluss desselben lautet: „Nun Gott befohlen, grosser Künstler und, was mehr ist, rechtschaffener Mann — der seinen Gärtner zu schätzen wissende Ludwig.“ Zweiseitig nebst Adresse. 8.

11. **Diplom** der k. b. Universität Erlangen über Verleihung des Doctor-Titels (der Philosophie) an Gärtner vom 25 August 1843, in latein Sprache. Typendruck. Gr. Fol.
12. **Festgedicht** „Errungen“ vom 24. Febr. 1845 von Ernst Förster zur 25jährigen Dienstesjubelfeier des Meisters. In Arabeskeneinfassung in deren Mitte unten des Meisters Gestalt sich zeigt. Lithogr. mit Golddruck. Kl. Fol.
13. **Allerhöchstes Signat** vom 16. April 1845, die Annahme und das Tragen des dem Meister vom König von Belgien verliehener Leopold-Ordens betr. Kl. Fol.
- 14. **Todten-Maske** Gärtners, vom Bildhauer Anselm Sickingen am 21. April 1847 abgenommen.
15. **Todesanzeige** des am 21. April 1847 im Alter von 54 Jahren 5 Monaten verstorbenen Meisters. Typendruck. Kl. Fol.
16. **Die Gärtner-Statue** auf dem Gärtner-Platze in München von Professor Widmann modellirt und von Friedr. Miller in Erz gegossen. Holzschnitt. Kl. Fol.
17. **Festgedicht** Franz v. Kobells vom 27. Mai 1867 gelegentlich der Enthüllung der Standbilder Gärtners und Klenzes auf dem Gärtner Platze in München. Typendruck. Kl. 4.

II.

Studien der frühesten Epoche.

a) Knabenzeit in Würzburg (1798 — 1808).

18. Pferd sammt Reiter, 9. März 1798. Bleistiftz. Schmal qu. Fol.
19. Skizze zu einem Leichenzug. 1798. Desgl. Kl. qu. Fol.
20. Baum- und Felsenpartie, 1. November 1804. Desgl. Kl. qu. Fol.
21. Felsenpartie, 18. Febr. 1805. Desgl. Kl. qu. Fol.
22. Episode aus dem franz. Feldzug, Schlacht bei Siruck 1805. Feder- u. Tuschz. Qu. Fol.
- 23—26. 4 Bl. Entwürfe zu einem Familienhause, Grundplan, I. Etage Vorder- u. Seitenfaçade. Feder- u. Tuschz. Qu. Fol.
27. Ansicht eines Wächterhauses. Desgl. Kl. qu. Fol.
28. Meubles-Skizzen zu Sopha, Sekretär und Sessel. Desgl. Qu. Fol.
29. Gartenhaus von Holz. Ebenso. Gr. 8.
30. Ansicht eines öffentlichen Gebäudes. Desgl. Kl. qu. Fol.
31. Skizze zu einem Museum. Desgl. Kl. qu. Fol.
32. Skizze zu einem Siegesdenkmal. Sepiaz. Fol.

b. Aufenthalt auf der Akademie zu München (1809 — 1811)

33. Drei Freunde im bayer. Hochgebirge Siesta haltend. Bleistiftz. Kl. 4.
34. Episode aus der Geschichte des Tyroler-Abschiedes. Desgl. Kl. 4.

35. Priamos nimmt Abschied von Hecabe, um den Leichnam Hectors von Achilles zu holen. (Homers Ilias XXIV. Gesang.) F. Gärtner inv. fec. 3. April 1800. Federz. Gr. qu. Fol.
- 36—40. 5 Bl. Männliche Akte. Kreide-, Roth- u. Bleistiftz. Gr. Fol.
41. „Achilles“ Kopfstudie. Roth- u. Bleistiftz. 1809. Gr. Fol.
- 42—45. 4 Bl. Kopfstudien nach der Natur. Roth- u. Bleistiftz. 4. u. Fol.
- 46—47. 2 Bl. Ansichten einer Mühle im bayer. Hochgebirge. Sepiazeichn. Gr. qu. Fol.
48. Steinbruch im bayer. Hochgebirge. Tuschz. Gr. qu. Fol.
49. Wildbachpartie aus dem bayer. Hochgebirge. Sepiaz. Gr. Fol.
50. Felsenschlucht ebendasselbst. Ebenso.
- 51—52. 2 Bl. Ansichten einer Mühle im bayer. Vorgebirge. Ebenso.
53. Felsenschlucht im bayer. Hochgebirge. Tuschzeichnung auf blauem Papier. Gr. Fol.
- 54—55. 2 Bl. Der obere und untere Schrambach bei Golling, Herzogthum Salzburg. Sepiazeichnungen. Fol.
56. Baumgruppe im Hochgebirge. Bleistiftz. Kl. qu. 4.
57. Ansicht einer alten Kloster-Abtei. Ebenso.
58. Partie einer alten Stadtmauer mit befestigten Thürmen. Desgl. Qu. Fol.
59. Partie an der Umfassungsmauer einer alten Stadt. Ebenso.
60. Eingangsthüre zu einem Gebäude im griech. (corinth.) Styl mit detaillirten Vermessungen der einschlägigen Gesimse. Getuschte Federzeichnung. Gr. Fol.
61. Dorisches Säulenkapital und Gebälke mit Grundplan u. Durchschnitt. Tuschzeichnung. Gr. Fol.
62. Ionisches Säulenkapital mit Gebälke. Desgl.
63. Grosses Ornamentdetail. Ebenso.
64. Das Innere eines Gefängnisses. F. Gärtner inv. fec. 1810. Tuschz. Gr. qu. Fol.
65. Vorhalle einer Klosterkirche 1811. Desgl.
- 66—68. 3 Bl. Projekte zu einer katholischen Kirche, als Konkurs- = Aufgabe behandelt und in detaillirter Form gezeichnet, Grundplan, Façade und Durchschnitt. Feder- und Tuschzeichnungen. F. Gärtner inv. fec. 1811. Gr. Fol. u. gr. imp. qu. Fol.

III.

Studien auf Reisen im Ausland.

a) Paris (1812—1814).

69. Jüngling unter einem Baume sitzend und Guitarre spielend. Federzeichnung. Kl. 4.
70. Bauer an die Wand gelehnt und Ruhe haltend, daneben sein Weib mit Wäsche beschäftigt. Desgl. Kl. qu. 4.
71. Herrschaftlicher Diener Besuch meldend. Ebenso. 8.

72. Geistlicher Professor von einem Schacherjuden behelligt. Ebenso, kl. qu. 4.
73. Brücke über einen Fluss mit befestigten Thürmen. Ebenso. Qu. 8.
74. Bedienter über einen erhaltenen Auftrag sich besinnend. Bleistiftz. 8.
75. Mann mit Hund. Ebenso. 8.
76. Herrschaftlicher Diener, Anmeldungen entgegennehmend. Desgl. Kl. 8.
77. Abschluss einer Strasse gegen das Stadtthor. Feder- u. Tuschz. Kl. 16.
78. Episode aus einem Künstlerfest in einem Walde. Desgl.
79. Abschluss einer Strasse mit befestigtem Thor. Desgl.
- 80—82. 3 Bl. Grundplan-Skizzen und Studien über Anlage von Treppen, Vestibülen, Sälen, Höfen und sonstigen Appertinentien bei Projekten für Staats- und öffentliche Zwecke. Federzeichnungen. Fol.
- 83—85. 3 Bl. Skizzen und Vorstudien für Grundpläne vorgenannter Kategorie, dann für dekorative Behandlung von Kuppeln, Friesen, Trägern u. dergl. Ebenso.
- 86—88. 3 Bl. Grundpläne der Cathedralen in Rheims, Beauvais und Amiens. Feder- und Tuschzeichnungen. Fol.
- 89—91. 3 Bl. Pläne eines mit Zugbrücke versehenen, an die Stadtmauer angebauten Thores mit Wachlokalitäten, Grund-, Aufriss und Durchschnitt, der letztere ist bezeichnet: Concours d'Esquisse du mois de février 1814, Paris. — Rund kl. 4. Tusch- und col. Federz.
- 92—94. 3 Bl. Entwürfe, in Grundplänen und Façaden bestehend; zu einem Bibliothek-Gebäude. F. Gärtner inv. fec. Paris 16. Juni 1813. Feder- und Tuschz. Kl. u. gr. qu. Fol.
- 95—96. 2 Bl. Projekt zu einem grossartigen Lesesalon mit Appertinentien, in einen Park bestimmt, im Grund- und Aufriss dargestellt. Desgl. Schmal qu. Fol. u. 4.
97. Projekt zu einem grossartigen Kur- und Badehaus mit Zugehörungen und Anlagen im Grund- und Aufriss dargestellt. Colorirte Federzeichnung. Qu. Fol.
98. Aufrissstudie für eine grossartige Badehaus-Anlage. Federz. Qu. Fol.
99. Projekt zu einem Lesesalon in einem Garten, in sämtlichen Grund- u. Aufriss-Plänen, dann im Durchschnitt und in der Situation ausgeführt. Colorirte Federzeichnung. Fol.
100. Projekt zu einem Bethause mit damit verbundenem Hospitium, im Grund-, Aufriss u. Durchschnitt dargestellt. Desgl.
101. Projekt zu einem befestigten Observatorium, im Grund- u. Aufriss dargestellt. Feder- und Tuschz. Fol.
- 102—105. 4 Bl. Entwürfe zu einem Justiz-Palast, aus Grundplan, Façade und 2 Durchschnitten bestehend. Bleistift-, Feder- und Tuschz. Fol. u. qu. Fol.
106. Projekt zu einem Justiz-Palast, im Grundplan, Durchschnitt und in der Façade dargestellt. Feder- und Tuschz. Fol.
- 107—109. 3 Bl. Aehnliches Projekt in Grundplan, Façade u. Durchschnitt bestehend. Desgl. Fol. u. qu. Fol.
110. Desgl. in Grundplan, Durchschnitt u. Façade bestehend. Desgl. Fol.

111. Projekt zu einem Concert-Saal, in Façade, Durchschnitt u. halbem Grundriss bestehend. Desgl. Gr. Fol.
 112—115. 4 Bl. Concert-Saal-Projekt aus 2 Grundplänen, Façade u. Durchschnitt bestehend. Feder- und Tuschz. Gr. qu. 4. u. Fol. —

b) Aufenthalt in Italien (1815—1817).

- 116—121. 6 Bl. Vermessung des Tempels des Herkules in Cora 1815:
 1. Grundplan, Aufriss und Façade-Detail. — 2. Spezialgrundplan u. Ansicht des Tempels. — 3. Ansicht und Durchschnitt im Innern der Halle. — 4. Details für Base u. Säulencapital. — 5. Details für die Thüre und das Pilaster-Capital. — 6. Details für das Hauptgesims.
 7. Federzeichnungen. Gr. Fol. u. gr. qu. Fol.
- 122—128. 7. Bl. Vermessungen des Tempels des Dio ridicolo in Rom 1816: 1. Vordere und hintere Ansicht des Tempels. — 2. Aeussere Ansichten des Bauwerkes. — 3. Grundplan und Durchschnitt. — 4. Details für die einzelnen Theile der Façaden. — 5. Details für das Fenster daselbst. — 6. Details für die Gesimse daselbst. — 7. Aufriss und Durchschnitt der Nische sammt Details. — Gr. Fol. u. gr. qu. Fol.
- 129—142. 14 Bl. Vermessungen des Tempels der Vesta in Tivoli, 1816: 1. Grundplan des Tempels mit Details für das Mauerwerk. — 2. Horizontalansicht der oberen und unteren Fläche der Decke. — 3. Profile des Fussgestelles, sammt Zeichnung einer Blume, die in der Gegend des Tempels wächst. — 4. Details für Aufriss u. Durchschnitt des Hauptgesimses. — 5. Details für das Fenster in der inneren Seite der Zelle. — 6. Details für Basis und Säulencapital. — 7. Details für das Fenster an der Aussenseite der Zelle. — 8. Details für die Thüre des Tempels. — 9.—11. Fries des Tempels, bestehend aus Laubwerk-Ornamenten. — 12. Geometrische Ansicht und Durchschnitt der Blätter des Capitäls. — 13. Obere und Seitenansicht sammt Durchschnitt der Schnecke. — 14. Vordere und Seitenansicht der Blume des Capitäls. Federzeichnungen, die letzten 6 Bl. Kreidez. Gr. Fol.
- 143—168. 26 Bl. Grundrisse von Vestibulen, Treppen- und Hof-Anlagen in besonders hervorragenden Gebäulichkeiten. Colorirte Federz. Kl. Fol. als: 1. Via del Gesu. — 2. Piazza della Minerva. — 3. Piazza Borghese. — 4. Via felice. — 5. Via Gregoriana. — 6. Via del Marforio. — 7. Via del Orso. — 8. Via del Bufalo. — 9. Via dei Prefetti. — 10. Via Rasella. — 11. Via della Pedachia. — 12. Strada del Ara Celi. — 13. A Tivoli. — 14. Palazzo Stopani. — 15. Vicolo di Caccia Bove. — 16. Via dei Fornari. — 17. Piazza Ara Celi. — 18. Via Gregoriana. — 19. Piazza di Branca. — 20. Vicolo dei Cornari. — 21. Via Felice. — 22—26. Ohne nähere Bezeichnung des Objectes.
169. Grundplan und Façade einer Kirche in Rom. Bleistiftz. Kl. Fol.
 170. Desgl. eines öffentlichen Gebäudes; Campagna Roma. Ebenso.

- 171.—172. 2 Bl. Façaden öffentlicher Gebäude. Desgl.
 173. Grundplan und Façade einer Villa in Rom. Colorirte Bleistiftz.
 174. Desgl. eines öffentlichen Brunnens in Rom. Ebenso.
 175. Termini di Diocletiano in Rom. Bleistiftz.
 176. Grabdenkmal in der Kirche S. Maria maggiore in Rom. Ebenso
 177. Pilasterdetails aus der Kirche S. Maria del Popolo in Rom. Ebenso
 178. Brüstungsdetail aus der Kirche Nel Chiostro d'Ara Celi in Rom
 Desgl.
 179. Motiv auf dem Wege nach Tivoli. Ebenso.
 180. Stadtmauer von Tivoli. Ebenso.
 181. Idem von einer anderen Seite. Ebenso.
 182. Grundplan der Chiesa della carita in Tivoli. Colorirte Bleistiftz
 183. Façade und Detail hiezu. Desgl.
 184. Mosaikfussboden aus der genannten Kirche. Desgl.
 185. Grundplan des Erdgeschosses u. Durchschnitt des Seminars daselbst
 Colorirte Bleistiftz.
 186 Grundplan des I. Stockes u. Durchschnitt der Capelle hierin. Desgl
 187. Grundriss des Palazzo Regnani daselbst. Desgl.
 188. Façade der Kirche S. Francesco daselbst. Desgl.
 189—90. 2 Bl. Landhaus-Façaden in Tivoli. Sepia- u. Bleistiftzeichnungen
 191. Façaden in Tivoli und Genzano. Sepiaz.
 192. Grundplan u. Façade eines Wohnhauses in Nemi. Bleistiftz.
 193. Motiv zu Castell Gandolfo u. zur Villa Doria in Albano. Desgl.
 194. Ansicht eines grossartigen antiken Bades. Ebenso.
 195. Desgl. einer Villa mit Laubgang in Tivoli. Ebenso.
 196. Desgl. der Villa d'Este in Tivoli. Ebenso.
 197. Friesverzierung. Bleistiftz. Roy. qu. Fol.
 198. Säulen - Capitäl. Desgl. *Bl. 204*
 199. Säulen - Capitäl. Desgl. Gr. qu. Fol.
 200. Rosa (Rosette) del Tempio di Marte Ultore. Sepiaz. Gr. Fo
 201. Console vom Tempel des Jupiter tonans. Desgl. Qu. Fol.
 202. Römisches Säulencapitäl mit Gebälke. Tuschz. Gr. Fol.
 203. Desgl. mit Basis. F. Gärtner fec. Roma 1816. Ebenso. Imp. Fol.
 204. Ansicht eines Capitäls aus den Kaiser-Palästen zu Rom. Bleistiftz
 Gr. Fol. *Bl. 195*
 205. Verziertes Gebälke und Fries. Sepiaz. Roy. Fol.
 206. Studie vom „Forum Nerva“. Desgl. Qu. Fol.
 207—208. 2 Bl. Studien aus der Villa Pamfili. Desgl. Roy. Fol.
 209. Desgl. Bleistiftz. Roy. Fol.
 210. Studie aus dem „Museo Vaticano“. Desgl. Roy. qu. Fol.
 211. Fussboden aus den Titusbädern in Rom 1816. Colorirte Federz
 zeichnung. Qu. Fol.
 212. Grundplan des Tempels von Segeste nebst Ansicht und Durch
 schnitt der Stufen. Colorirte Federz. Qu. Fol.
 213. Hauptgesimse vom Palazzo vecchio in Firenze und jenem di Ve
 nezia in Rom. Aquarellirte Federz. Qu. Fol.

214. Vicino alla Porta St. Giorgio in Palermo. Façadenaufnahme. Sepiazeichnung. Fol.
215. Querschnitt eines mit Sprengwerk u. Cassetten versehenen Dachstuhles mit Details einer Basilika. Colorirte Bleistiftz. Kl. qu. Fol.
216. Aufriss u. Durchschnitt für die Consolen unter dem Hauptbalken eines solchen Dachstuhles. Desgl.
217. Längenschnitt des vorgenannten casettirten Plafonds, sammt den Details für die Bemalung der einschlägigen Holztheile. Desgl. Fol.
218. Horizontalansicht des casettirten Plafonds des vorerwähnten Dachstuhles. Desgl. Kl. Fol.
219. Horizontalansicht eines Plafonds ober einer Seitencapelle. Aquarelle. Kl. qu. Fol.
- 220—221. 2 Bl. Details für die Bemalung der Einzeltheile an den Decken und Wänden von Kirchen Italiens. Colorirte Bleistiftz. Fol.
222. Details von Blumen-Ornamenten aus Kirchen Italiens. Desgl. Gr. Fol.
- 223—24. 2 Bl. Aehnliche Ornamente. Desgl. Qu. Fol.
225. Detail von einem Frieze im Museum von Syrakus aufbewahrt. Colorirte Federzeichnung. Kl. qu. Fol.
226. Lampe aus Pompeji. Federz. Rund. Kl. 16.
227. Portico e via Entrata laterale del Duomo di Palermo. Bleistiftz.
228. Gruppen von Leichen aus den Katakomben in Rom. Sepiaz. Kl. qu. Fol.
229. Zwei Zecher mitsammen trinkend. Desgl. Kl. qu. 4.
230. Ansicht des sogen. Dionysius Ohr zu Syracus. F. Gärtner fec. 1816. Bleistiftz. Fol.
231. Festzug in einem herrschaftlichen Palaste, bez. F. Gärtner 1816. Aquarelle. Gr. Fol.
232. Ansicht des Tempels der Juno Lucina zu Agrigent. F. Gärtner fec. 1816. Aquarelle von fleissigster Ausführung. Roy. qu. Fol.
233. Ansicht eines italienischen Landhauses, an einem Fenster rechts der Meister, wie er sich mit einem gefangenen Adler unterhält. Sepiaz. Fol.
234. Vue du Castello nuovo à Napoli du coté de la ville. Schmal qu. Fol. Sepiazeichnung aus einem Skizzenbuch von 1816 wie die folgenden.
235. Veduta di Castel del novo et di pizzo Falcone a della centrata di St. Lucia. Qu. Fol. Desgl.
236. Altra veduta del Castello nuovo et de una parte della citta di Napoli. Desgl.
237. Atrio della Basilica di St. Mathio in Salerno. Federzeichnung. Schmal roy. qu. Fol.
238. Veduta del Golfo della citta di Salerno fatta al convento di St. Nicola. Desgl.
239. Vue d'une partie du Golfe de Naples. Sepiaz. Qu. Fol.
240. Porta del quartiere de soldati a Pompeji. Federz. Qu. Fol.
241. La scuola di Pompeji. Desgl.
242. I Sepolchri de Pompeji a la porta della citta. Desgl.
243. Vue du Golfe et de la ville de Naples. Schmal imp. qu. Fol. Sepiazeichnung.

244. Veduta di una parte della città di Napoli fatta nella villa Bajola. Qu. Fol. Sepiazeichnung.
245. Le grand temple de Pestum. Desgl.
246. Atrio del altro tempio di Pesto ossia della Basilica. Qu. Fol. Federzeichnung.
247. Veduta del terzo tempio di Pesto. Desgl.
248. Il tempio di Serapide. Sepiaz. Qu. Fol.
249. Kapitäle und Stirnziegeldetails aus Pompeji. Qu. Fol. Bleistiftz.
250. Desgl.; kehrseits Kapitäle des Tempels von Pestum. Bleistift- und Federz. Qu. Fol.
251. Obere Säulen-Partien und das Gebälke eines verfallenen Tempels. Bleistiftz. Aus einem Skizzenbuch von 1817 wie die Folgenden bis 270. Gr. qu. Fol.
252. Frise ornée dans sa vraie grandeur (Museo pio Clementino a Roma). Gr. qu. Fol.
253. Feston de chêne ebendasselbst. Desgl.
254. Vordere Ansicht einer verzierten Console (Mensola), ebendasselbst, Desgl.
255. Seitenansicht einer Console, ebendasselbst. Desgl.
256. Fragment eines antiken Candelabers, ebendasselbst. Bleistiftz.
257. Acanthusblatt eines solchen Candelabers. Ebenso.
258. Console mit Adler u. Fruchtgewinde verziert, ebendasselbst. Tuschk.
259. Seitenansicht einer Console, ebendasselbst. Desgl.
260. Träger mit Schwanengruppe. Bleistiftz.
261. Sphinx mit Postament, Seitenansicht. Federz.
262. Vordere Ansicht hievon. Kehrseits Studie von antiken Blättern. Bleistiftzeichnung.
- 263—264. 2 Bl. Ornamente von einem antiken Candelaber. Bleistiftz.
265. Ornamentdetail, ferner Skizze von drei Säulen mit Gebälke eines verfallenen Tempels, kehrseits eine Grabmal-Pyramide. Bleistiftz.
266. Antike Blattpartie. Desgl.
267. Blattpartie. Tuschk.
268. Partie vom Triumphbogen des Settimio Severo in Rom. Kl. qu. Fol. Bleistiftz.
269. Partie vom Palaste St. Marco in Rom. Desgl. Kl. Fol.
270. Alter Hof eines ital. Palastes, in der Mitte unter Gesträuch und Bäumen, ein Brunnen in einer Mauernische. Aquarelle. Gr. Fol.
271. Pioff aus Frankfurt, genannt la torre di Pisa. Rom 1817. Brustb. 8. Tuschkzeichnung.
272. Richard Hey Scharp da York, Architetto. Rom 1814. Brustbild 8. Bleistiftzeichnung.
- 273—77. 5 Bl. Portraits deutscher Künstler in Rom, ohne Angabe der Namen 1817. Bleistiftz. Kl. Fol.

c) Griechenland (1836).

278. Hafen von Milos, 9. Febr. 1836. Bleistiftz. Gr. qu. Fol. wie die Folgenden.
279. Naxos, 12. Febr. Partie in einem Steinbruch. Ebenso.
280. Idem, 12. Febr. Ansicht der Insel. Ebenso.
281. Delos-Renea, 14. Febr. Ebenso.
282. Delos, 14. Febr. Partie in einem Steinbruch. Desgl.
283. Tirynt, Aussicht nach Nauplia, 20. Febr. Desgl.
284. Akrokorinth; Aussicht von Akrokorinth auf den Golf von Lepanto u. das aegaeische Meer, 21. Febr. Desgl.
285. Corinth, 21. Febr. Aquarellskizze.
286. Eleusis, 22. Febr. Bleistiftz.
287. Der Parnass von Corinth aus gesehen, kehreits bezeichnet Fr. v. Gärtner. Kl. qu. 4. Ausgeführte Aquarelle.
288. Entwurf zu einem Denkmal für den griechischen Heerführer Miaulis, nach welchem dasselbe auch ausgeführt wurde. Fr. Gärtner, Athen 4. März 1836. Aquarelle. Gr. Fol.
289. Griechische Landschaft mit demselben Monument, jedoch in anderer Ausführung. F. G. Athen 17./XII. Gr. qu. Fol. Aquarelle.
290. Griechische Kirche im Grundplan u. mit Façade. F. G. Athen im März 1836. Feder- u. Tuschz. Fol.
291. Griechische Kirche, Grundplan, Façade u. Durchschnitt. F. G. Athen im März 1836. Gr. Fol.
292. Staffagen und Kopfstudien. Desgl. Qu. 8.
293. Ein im Dienste ergrauter Staatsbeamter. Bleistiftz. 8.
294. Figurenstudien aus Griechenland. Desgl. Kl. qu. 4.

d) Pompeji (1839).

- 295—99. 5 Bl. Ueberreste der Hofräume u. inneren Lokalitäten von Villen u. Wohnhäusern aus Pompeji. Bez. F. G. 1839. Qu. 4. u. kl. qu. Fol. Bleistiftz.
300. Altar aus dem Lararium eines Hauses in Pompeji. Federz. Kl. Fol.
301. Casa dei Capiteli Colorati in Pompeji. 1839. Grundplan. Kl. qu. Fol. Colorirte Federz.
- 302—307. 6 Bl. Durchschnitte, Wandansichten mit Figuren von Musen u. s. w. aus einer Villa in Pompeji. Fol. Federzeichn. u. Aquarellen von minutiöser Ausführung.
308. Zwei Plafonds edendahn gehörig. Fol. Colorirte Federzeichn.

e) Griechenland (1841).

309. Ansicht der Akropolis mit den Propylaen; Athen 1841. Gr. qu. Fol. Bleistiftskizze.

IV.

Studien und Skizzen, welche in München gefertigt wurden, jedoch nicht zur Ausführung gelangten.

- 310—12. 3 Bl. Entwürfe einer Reitschule für den k. Hofdienst in
— München: a) Grundplan, Façade u. Durchschnitt. — b) Grundriss,
Durchschnitt. — c) Façade. Fr. Gärtner inv. fec. 1817. Feder- u.
Tuschz. Gr. qu. Fol. u. roy. Fol.
- 313—15. 3 Bl. Projekte zu einer Ruhmeshalle *) auf der Theresien-
höhe bei München. Bleistiftskizzen. Kl. Fol.
- 316—18. 3 Bl. Grundplan, Aufriss und perspektivische Ansicht der pro-
jektirten Ruhmeshalle. F. Gärtner inv. del. 1833. Federzeichn. auf
Bauspapier. Gr. qu. Fol.
319. Innen-Ansicht desselben Bauwerks. F. Gärtner 1834. Aquarellirte
Federz. Gr. Fol.
320. Dieselbe. Federzeichnung. Gr. Fol.
321. Perspektivische Ansicht des Bauwerks von Aussen. F. G. 1833. Aqua-
relle mit Staffagen. Gr. qu. Fol.
- 322—23. 2 Bl. Griechische Ornamente für Friese an Gesimsen. Federz.
Gr. Fol.
- 324—26. 3 Bl. Entwurf zu einem Sarkophag mit Details. Bleistiftzeich.
Kl. qu. 4.
- 327—28. 2 Bl. Bavaria auf dem Löwen sitzend. Bleistiftskizzen zu
einer Statue.
329. Entwurf zu einem Ehrenbecher 1836. Federz. auf Bauspapier. Fol.
330. Entwurf zu einem öffentlichen Brunnen. F. v. Gärtner 1837. Aus-
geführte Federzeichnung. Gr. Fol.
331. Grundplan und Façade einer protestantischen Kirche 1838.
Federzeichnung auf Bauspapier. Fol.
332. Façade-Entwurf zu einem Pfarrhause 1842. Federz. Qu. Fol.
333. Façade-Entwurf für ein Privathaus nach Ludwigshafen bestimmt.
1842. Federz. Kl. qu. Fol.
- 334—37. 4 Bl. Grund-, Aufriss- u. Durchschnitts-Pläne für die projektirte
Frohnfeste in Weiden 1842. Kl. Fol. u. kl. qu. Fol.
- 338—39. 2 Bl. Skizzen zur dekorativen Ausschmückung von einzelnen
Theilen eines Kirchenentwurfes 1846. Federz. etwas colorirt. Qu. Fol.
- 340—42. 3 Bl. Entwürfe zu einem Grabdenkmal für eine adelige Familie
bestimmt. 1846. Feder- und Tuschz. Gr. Fol. u. qu. Fol.

*) König Ludwig I. beauftragte die Künstler Klenze, Gärtner, Ohlmüller u. Ziebland mit der Anfertigung von Plänen für eine Ruhmeshalle, jedoch gelangte keines dieser Projekte zur Ausführung, da mit Schwanthalers Bavaria die ursprüngliche Idee verdrängt wurde.

V.

Kleinere zu München gefertigte Entwürfe, welche zur Ausführung gelangten.

343. Entwurf für den Pokal des von Gärtner gegründeten architectonischen Vereins, welcher in Holz geschnitzt wurde 1833. Bleistiftz. Fol.
344. Entwurf zu einer Amtstafel der k. b. Regierung mit dem bayer. Wappen 1834. Federz. Gr. 4.
345. Entwurf zu der Gedenktafel auf dem Münchener Friedhof für den Grafen Saporta 1834. Federz. Kl. qu. 4.
346. Grabmonument der Maffei'schen Familie unter den alten Arkaden des Münchener-Friedhofes 1840. Bleistiftskizze. Fol.
347. Entwurf des vom Herzog Maximilian in Bayern nach Jerusalem gestifteten, in München ausgeführten Altares. 1836. Feder- u. Bleistiftz. Fol.
- 348—49. 2 Bl. Grundpläne. Erdgeschoss und erster Stock zur Wiederherstellung des Klosters in Scheyern, 1836. Feder-Zeichnung auf Bauspapier. Gr. Fol.
350. Façade für die Beamtenwohnung am k. Salinengebäude in Reichenhall. Federz. Fol.
- 351—52. 2 Bl. Details für die Thür- u. Fenster-Einfassungen hiezu in wahrer Grösse. Federz. Kl. Fol.
- 353—54. 2 Bl. Grabmonument des Baumeisters Jos. Höchl am Eingang des alten Friedhofs zu München, in Kalkstein aufgeführt 1837. Bleistiftz. Fol. — Details für die Gesimse u. dgl. in wahrer Grösse hiezu. Desgl. Gr. qu. Fol.
355. Grabmonument der v. Lerchenfeld'schen Familie auf dem alten Friedhofe in München 1838. Colorirte Federz. Gr. Fol.
356. Façade des Schulhauses in der St. Anna-Vorstadt. 1841. Federz. auf Bauspapier. Gr. Fol.
- 357—58. 2 Bl. Grundriss u. Façaden für die Kirche in Ebermannstadt (Unterfranken). 1842. Desgl. Gr. Fol.
359. Entwurf für das neue Schraunengebäude in München, welcher bei Ausführung dieses Gebäudes als Grundlage diente 1842. Desgl. Gr. qu. Fol.
- 360—61. 5 Bl. Entwürfe und Tekturen für den Eisenbahntunnel in Erlangen, nach der Intention König Ludwig I. gefertigt; 1843. Federz. Gr. qu. Fol. u. schmal kl. qu. Fol.
- 365—66. 2 Bl. Postament, für die Bildsäule des Markgrafen von Ansbach; nebst Profil- und Detailsplänen 1843. Federz. S.gr. Fol.
- 367—68. 2 Bl. Grund-, Aufriss- und Durchschnitte-Pläne, dann Werkplan, für die Vergrößerung der Kirche in Reichenhall. 1844. Federz. auf Bauspapier u. Reinzeichn. Gr. Fol.

- 369—70. 2 Bl. Façade- u. Situations-Plan über das Wolf'sche Haus an der Schwabinger-Landstrasse, nach der Intention des König Ludwig I. und in dieser Form genehmigt 1815. Federz. Gr. Fol.
- 371—72. 2 Bl. Grund- u. Aufriss-Plan für eine Villa an der Schwabinger Landstrasse, woraus später das Palais der Königin Therese entstanden ist. 1815. Federz. Gr. qu. Fol. u. qu. 4.
- 373—74. 2 Bl. Situations- u. Detailaufrisspläne für die Villa der Königin Therese an der Schwabinger-Landstrasse 1815. Bleistiftzeichnungen. Gr. u. roy. qu. Fol.
375. Seiten-Façade des vom Oelfabrikanten Friedrich Koch projektirten Wohnhauses an derselben Strasse; 1815. Federz. Kl. qu. Fol.
- 376—77. 2 Bl. Aufrissplan für das aus Granit gefertigte Piedestal der Bildsäule des Fürstbischöfes Julius Echter von Mespelbrunn in Würzburg nebst Profil und Detailsplänen in wahrer Grösse. 1815. Federz. Gr. Fol.
378. Situationsplan hiezu, untere Promenadestr. in Würzburg. Colorirte Federzeichnung. S. gr. qu. Fol.
379. Allerhöchstes Signat vom 7. Febr. 1815, das Fussgestell des Denkmals betr. Mit des Königs eigenhändiger Unterschrift. Kl. 4.
380. Bericht Gärtners vom 8. Mai 1816, die Inschrift des Monuments betr. mit der Allerhöchsten eigenhändigen Verfügung Königs Ludwig vom 11. Mai 1816. Fol.

VI.

Originalradirungen.

381. Zwei Zecher Erster Versuch. Fr. Gärtner fec. et inv. 1808. Oval kl. 4.
382. Brustbild eines alten Mannes, im Profil nach Rechts. Dietrich pinx. Fr. Gärtner sculp. 1808, links oben Nro. II. Gr. 8.
383. Zwei Reisende an der Grenze nach Schaffhausen. Fr. Gärtner inv. et sculp. 1808; links oben Nro. III. Kl. 4.
384. Parkansicht mit Bach, über den ein Holzsteg führt, im Hintergrund Schwabing. Fr. Gärtner inv. f. 1808; rechts oben Nro. IV. Kl. 4.

VII.

Lithographien.

a) Originalarbeiten.

385. Grabmal des Archimedes bei Syrakus. Nach der Natur u. auf Stein gezeichnet v. Fr. Gärtner. Gr. qu. Fol.
- 386—87. 2 Bl. Antike Fragmente. Componirt u. auf Stein gezeichnet von Fr. Gärtner 1818. (Aus Zeller's Verlag). Tondr. Gr. qu. Fol.
388. Brunnen mit antiken Fragmenten, ohne Bezeichnung. Kl. qu. 4.

389. Antike Fragmente mit Brunnen, durch einen Säulenporticus Aussicht auf eine ital. Villa. (Beigeschrieben: F. Gärtner fec. London 1819. C. Hullmandel imp.) Kl. qu. 4.
- 390—404. Ansichten der am meisten erhaltenen Monumente Siciliens, nach der Natur und auf Stein gezeichnet von Friedrich Gärtner, Architekt. München gedruckt u. verlegt in J. G. Zeller's Kunst- u. Commissions-Magazin. Roy. qu. Fol. (Der Schrifttitel ist lith. von Joh. Ev. Mettenleiter.) Enthält 6 Bl. Text in deutscher und franz. Sprache und 19 Originallithographien in Tondruck; 1. Ansicht des Tempels der Concordia zu Agrigent. — 2. Tempel der Juno Lucina daselbst. — 3. Ruinen des Tempels des olympischen Jupiter zu Agrigent. — 4. Therons Grabmal. — 5. Tempel von Segesta. — 6. Reste des Tempels des Jupiter zu Selinus. — 7. Ansicht des sog. Dionysens Ohr zu Syracus. — 8. Antike Gräber zu Syracus. — 9. Latomien oder antike Steinbrüche bei Syracus. — 10. Reste des Theaters in Taormina. — Ferner 5 Bl. nach Vermessungen Gärtners in Stein gravirt von Falger als: 11. Grundplan und Aufriss des Tempels der Concordia. — 12. Zwei Durchschnitte hievon. — 13. Längenaufriss und Längenschnitt. — 14. Details der Anten m. dem Gebälke. — 15. Grundplan des Ohrs des Dionys u. Grundplan des Tempels in Segesta.
- 405—416. 2 Bl. Ornamente hervorragender Gebäude Italiens, zum Gebrauche für die Baugewerkschule München. Lithographirt v. F. G. 1829. Fol. u. qu. Fol. — 1.—3. Vom Forum des Trajan. — 4.—7. Vom Forum Nerva. — 8. Aus der Kirche St. Lorenzo. — 9. u. 10. Aus der Villa Pamfili. — 11. Aus dem Vatikanischen Museum. — 12. Vom Tempel Jupiter Tonans. —

b) Nach Ihm.

- 417—20. 4 Bl. Auswahl von Vasen und Gefäßen zum gemeinnützigen Gebrauch für Künstler und Handwerker entworfen von Fr. Gärtner. I. Lieferung; (eine Fortsetzung erschien nicht). 1. Vordere Ansicht einer Vase. — 2. Seitenansicht. — 3. Rückseite. — 4. Schmuckkästchen. — Lithogr. von F. Ziebland, J. Selb impr.
421. St. Ludwigskirche in Karlshuld im Donaumoos. Erbaut 1833—1835 nach den Entwürfen Fr. Gärtners durch den k. Baucondukteur Ludwig Traugott Kraemer. — Façaden, Durchschnitte und Grundriss. Lith. von Völk. Roy. qu. Fol.

13
278-421)

VIII.

Ausgeführte Bauwerke in München.

A.

Ludwigskirche mit Pfarr- u. Gärtner-Haus.
(1829 — 1844.)

Die St. Ludwigskirche in München, nach den Plänen und unter der Respizienz Gärtners im mittelalterlich.-italienischen Styl erbaut, hat die Grundform eines lateinischen Kreuzes. Dieselbe wurde auf Veranlassung des Königs Ludwig I. aus Stadtgemeinde-Mitteln mit einem Aufwande von 875,000 Gulden hergestellt, wozu von König Ludwig aus seiner Privatschatulle 100,000 Gulden beigeschossen wurden. Die lateinischen Inschriften an den Eingangsthüren belehren darüber des Näheren.

Die Breite der Hauptfaçade, einschlüssig der beiden rechts und links sich anschliessenden Thürme, die in Pyramidenform auslaufen, beträgt 150 Fuss. Die Länge des Schiffes beziffert 230 Fuss, die Höhe jedes Thurmes 220 Fuss. Die ganze Vorderfronte mit den beiden Thürmen ist aus weissem Kelheimer-Kalkstein hergestellt. Zu den drei Eingängen führt eine von zwei Säulen getragene Vorhalle, zu der elf Stufen führen. Die 100 Fuss hohe Vorderfronte der Kirche wird durch zwei durchlaufende, mit Ornamentik versehene Friese in drei Theile getheilt, wovon der mittlere ober dem Portal in fünf Nischen die Colossalstatuen von Christus in der Mitte, umgeben von den vier Evangelisten, enthält. Der obere Theil der Façade ist durch ein grosses Rosettenfenster, sowie mit einem Giebelgesims geschmückt, auf welchem in Stein ausgeführte Blumen, bis zu dem Kreuzaufsatze reichend, aufgesetzt sind. Auf den beiden Eckpfeilern dieser Giebelpartie stehen frei die zwei Statuen der ebenfalls aus Kalkstein ausgeführten Apostel Petrus und Paulus. Diese sämtlichen Figuren sind nach den Modellen Schwanthalers ausgeführt.

Das Dach ist musivisch mit farbig glasierten Ziegeln eingedeckt. Das Innere der Kirche wird durch mächtige Pfeiler und durch auf Rundbögen ruhenden Wölbungen in ein Mittel- und zwei Seitenschiffe, deren jedes drei 23 Fuss im Quadrat haltende, mit Kuppelgewölben bedeckte Kapellen in sich fasst, abgetheilt. Der hintere Theil der Kirche besteht aus dem mittleren Chor und den zwei Seitenchören des Kreuzschiffes. Die Taufkapelle rechts vom Eingang

mit Frescomalerei sowie die teppichartige Glasmalerei der Fenster ist besonders hervorzuheben. In der oberen Wölbung ist der heilige Geist in Form einer Taube dargestellt, an den Wänden befinden sich vier Engel, sowie die Bildnisse des heiligen Ludwig und der heiligen Therese. Der Taufstein, aus feinkörnigem, weissem Regensburger-Kalkstein wurde nach den Spezialangaben Gärtners von Bildhauer Sickinger ausgeführt. Die Decke des vorderen Theiles der Kirche mit dem auf den Gewölben des Eingangsportales ruhenden Orgel-Chor ist auf tiefblauem Grunde mit goldenen Sternen besät, die Schlusssteine der Bogen sind mit Wappen, die verbindenden Rippenwände und Pfeiler mit bunten Ornamenten geschmückt, sowie die grossartigen Frescogemälde des Chors und des Querschiffes von allen Seiten mit solchen Ornamenten umrahmt sind.

Die Gesamtmasse dieser Frescobilder rührt im Entwurfe und der theilweisen Ausführung von dem damaligen Akademiedirektor Peter v. Cornelius her, der bei Conception derselben die drei Hauptpfeiler der christlichen Religion zu Grunde legte: den Glauben an Gott den Vater als Schöpfer und Erhalter der Welt; den Glauben an den Sohn, als das Fleisch gewordene Wort, als Erlöser und Weltenrichter; und den Glauben an den heiligen Geist in Gemeinschaft der Heiligen und der allgemeinen christlichen Kirche.

Ueber dem Altar im hohen Chor befinden sich folgende Deckengemälde: Die Weltschöpfung. Auf einer Weltkugel, getragen von Cherubim, thront Gott als Schöpfer der Welt, über ihm in der Glorie die Seraphim; die übrigen ihn umgebenden fünf Engelchöre sind: die Virtutes und Sapientiae, die Potestates und Dominationes; sowie die Throni. In der halbovalen Bogenkappe zur Rechten: die streitenden Engel unter Erzengel Michael, dem Ueberwinder des Bösen; zur Linken: die schützenden Engel unter Gabriel dem Erzengel der Verkündigung.

Im Seitenchor zur Rechten befinden sich die Geburt Christi und die Verkündigung, an der Decke die vier Evangelisten.

Im Seitenchor zur Linken ist die Kreuzigung Christi; in den Seitenfeldern die Gestalten des Noli me tangere, an der Decke die vier Kirchenväter.

Das Kreuzgewölbe im Querschiff stellt die Wirkungen des heil. Geistes dar, dessen Symbol, die Taube auf dem Schlusssteine des Gewölbes angebracht ist. In den Gewölbevierteln die Gemeinde der Heiligen des alten und neuen Bundes, und zwar in dem Ausschnitt zunächst des hohen Chores die Patriarchen und Propheten; in dem

nächsten zur Rechten die Apostel und Märtyrer; in dem darauffolgenden die Kirchenlehrer und Ordensstifter; in dem letzteren die Vorbereiter des Christenthums, die heiligen Könige und Jungfrauen.

Vorstehende Frescogemälde sind nach Peter v. Cornelius Zeichnungen von seinen Schülern ausgeführt. Von ihm selbst ist das die ganze Wand über dem Hochaltar einnehmende „Jüngste Gericht“ in den Jahren 1834 und 1835 in Rom entworfen und von 1836 bis 1839 al fresco begonnen und vollendet. Dieses berühmte Bild ist 63 Fuss hoch und 39 Fuss breit.

Direktor von Cornelius erhielt auf Grund speciell abgeschlossener Verträge mit der Stadtgemeinde München am 15. Dezember 1829, resp. am 16. April 1833 und am 30. Jänner 1836 für Herstellung der Cartons zu obigen Gemälden, sodann für die thatsächliche Ausführung an Ort und Stelle die Summe von 80,000 Gulden ausbezahlt. Die Cartons, welche auf Kosten der Stadtgemeinde gefertigt wurden, und zweifellos als deren Eigenthum anzuerkennen sein möchten, befinden sich in Berlin und schmücken den mit den Namen Cornelius-Saal bezeichneten Raum im Museum dortselbst aus.

Das Pflaster der Kirche ist aus geschliffenen Solenhofersteinen hergestellt. Alle zur innern Einrichtung ressortirenden Gegenstände, wie Monstranze, Weihrauchfass, Taufmuschel, Candelabers u. s. w. sind bis in das kleinste Detail vom Architekten des Baues gezeichnet, hienach und nach dessen Angaben vom Bildhauer Sickinger in Holz modellirt und von den betreffenden Meistern z. B. Silberarbeiter Weisshaupt, Gürtler Sauter u. A. in Silber und vergoldeter Bronze gefertigt worden. Die Orgel ist von dem Orgelbauer Karl Frosch, die Thurmuhre vom Mechanikus Manhardt, die sechs Glocken, mit reichverzierten Ornamenten und Bildnissen versehen, von dem Glockengiesser Frühholz ausgeführt worden.

Der Grundstein zu diesem Kirchenbau wurde am 25. August 1829 gelegt; die feierliche Kreuzenthüllung der Thürme erfolgte am 25. August 1838; die Uebergabe des Gesamtwerkes an die Stadt verbunden mit dem Akte der Einweihung, vollzogen durch den Erzbischof von München-Freising, Lothar Anselm Freiherr v. Gebattel, am 8. September 1844.

Links und rechts der Thürme an der Hauptfäçade sind Arkaden angebaut, welche den Abschluss des um die Kirche reichenden, mit Ziergesträuchen versehenen, die 14 Leidensstationen des Herrn in Frescobildern von seiner Verurtheilung bis zu seiner Grablegung in

sich bergenden Friedhofs bezw. Garten bilden und mit eisernen Gittern längs der Arkaden geschützt sind.

Folgende Bemerkungen dürften noch von Interesse sein: der ursprüngliche Plan der Kirche hatte nach der Intention des Königs Ludwig I., eine Façade im mittelalterlich-italienischen Style, ohne Thürme an der Strassenfronte und ohne angebaute Arkaden; rückwärts war jedoch ein aus Ziegeln gemauerter Thurm in Aussicht genommen. Dieser Idee folgte eine zweite, mit zwei Thürmen an der Strassenfronte, einer rückseits angebrachten Rotunde und einer Kuppel in Mitte der Kirche. Nach mehrfach geänderten höheren Bestimmungen erhielt jedoch die Kirche die gegenwärtig ersichtliche Form. Als Beleg hiefür dienen die Aeusserungen des k. Hofbauintendanten und Geheimrathes v. Klenze vom 8. August 1829; der Bericht Gärtners vom 1. Mai 1835 (Concept 4. Seite) sodann ein Passus im Briefe des k. Staatsrathes v. Grandauer vom 29. Juli 1834. —

An den nördlichen Arkaden reiht sich das Pfarrhaus mit zugehörigen Nebengebäuden an, welches einen Kostenaufwand von 36474 fl. beanspruchte. —

An die südlich gelegenen Arkaden ist das Gärtnerhaus (ein Privathaus) angebaut worden. Das Grundareal zu diesem Hause, ein Tagwerk umfassend, war seinerzeit als Garten und Bauplatz vom Stadtmagistrate München und den Gemeindebevollmächtigten auf Grund einstimmig gefassten Beschlusses dem Architekten der Ludwigskirche zum Geschenk gemacht worden. Das Wohnhaus mit zugehörigem Nebengebäude war anfänglich vom Maurermeister Röschenauer als grösseres Miethhaus erbaut worden, ging aber noch vor seiner Vollendung in den eigenthümlichen Besitz Gärtners über, welcher dasselbe in seinem Innern, nach Massgabe des Bedarfs für sich und seine Familie umgestaltete, sowie die Hof- und Garten-Anlagen beifügte. Im Garten befindet sich eine gemauerte Kneipe, an die sich so viele freudige Erinnerungen für jene knüpfen, welche mit dem genialen und jovialen Baumeister näher zu verkehren und dessen Vertrauen zu geniessen das Glück hatten. In diesem Wohnhause waren die Localitäten des Parterre und I. Stockes für die Benützung durch die Familie; jene des II. Stockes dagegen für die Bureaux sowie das südöstliche Eckzimmer daselbst für das Arbeitszimmer Gärtners ausersehen. — Nach den vorliegenden, später des Näheren verzeichneten Plänen und Skizzen wurde in diesem Hause Alles bis in das kleinste Detail stylgerecht behandelt und durchgeführt.

Dieses Anwesen, die Hs.-Nr. 22 tragend, wurde von den Gärtner'schen Relikten nach dem im Jahre 1852 eingetretenen Tode der Wittve Gärtners an Herrn Baron von Franckh, k. Kämmerer und General der Infanterie, verkauft, welcher mit grosser Pietät das ganze Gebäude sammt allen seinen Zubehörungen in Form und Farbe zu erhalten strebt, wie dasselbe seinerzeit von Gärtner geschaffen worden ist.

1. Ludwigs-Kirche.

a. Pläne &c. &c.

Die Pläne sind alle vom Meister selbst oder unter seiner Anleitung und Correctur gefertigt, sie sind theils mit dem Bleistift, theils mit der Feder gezeichnet, viele theilweise und viele andere vollständig colorirt und verschiedenen Formats.

- ~~422—423.~~ 2 Bl. Erster Entwurf für die Kirche, mit rückseits projectirter Rotunde, als Façaden-Skizze behandelt.
- 424—425. 2 Bl. Abdrücke von dem im Grundstein der Kirche am 25. Aug. 1829 eingelegten, auf Solnhofenstein gravirten Entwurf der St. Ludwigskirche, u. zw. Grundplan, Durchschnitt u. Façade. Lithographie von Ant. Mühe. (Nach diesem Plane war blos ein Thurm u. zw. rückseits aufgeführt, projectirt und allerhöchst genehmigt).
426. Situationsplan der Ludwigskirche mit den beiden links und rechts hieran anstossenden Gebäuden, Pfarr- und Gärtnerhaus.
- ~~427.~~ Specialgrundplan der Kirche nach der vollzogenen Abänderung des unterm 25. August 1829 in den Grundstein eingelegten Entwurfes mit den rechts u. links anschliessenden Gebräuchlichkeiten, den Datum 27. Oktober 1835 tragend. (Beglaubigte Copie des Originals).
428. Grundplan der Kirche, zugleich Uebersichtsplan mit der unteren u. oberen Partie in der wirklichen Ausführung, wobei die nachfolgend verzeichneten Constructionspläne benützt und eingehalten wurden. (Lithographie).
429. Dasselbe Blatt vor der Schrift.
430. Aufrissplan der Kirche auf Grund der allerhöchst erfolgten Genehmigung.
431. Aufrissplan mit den allerhöchst festgesetzten ornamentalen Ausschmückungen an der Façade.
432. Desgl. nach der wirklichen Ausführung dargestellt, wobei die folgender Façadedetails als Basis und Vorbild gedient haben und benützt wurden. (Lithographie).
- ~~433.~~ Perspectivischer Aufrissplan der Kirche nach der wirklichen Ausführung dargestellt. (Wurde im Auftrage Gärtners behufs Herausgabe von Professor Seeberger gefertigt. Original-Bleistiftz.)
434. Aufrissplan der nördlichen Hälfte der Hauptfaçade bis zum ersten durchlaufenden Gesims reichend, zugleich als Fugenschnitt für sämtliche Werkstücke des I. Absatzes.

435. Werkplan für die Pfeiler der Arkaden der nördlichen Partie zwischen Kirche und Pfarrhaus.
436. Desgl. für die Gitterabschlüsse in den beiden Arkaden.
437. Rückwandpartie der Vorhalle vom Bodenpfeiler bis zum Widerlager im Aufriss und Durchschnitt mit Bezeichnung der Kalkstein-Werkstücke.
- 438—439. 2 Bl. Die Capitäle für die Pfeiler der Kirchenvorhalle.
440. Detailzeichnung für die Capitäle der freistehenden Säulen am Eingang der Hauptfaçade.
- 441—443. 3 Bl. Entwürfe für die Säulencapitäle der Kirchenvorhalle.
- 444—445. 2 Bl. Friesornament in der Vorhalle, zwischen den Pilastercapitälen, mit den abwechselnden Rosetten versehen.
446. Aufrissplan der nördlichen Hälfte der Hauptfaçade, bis zum zweiten durchlaufenden Gesims reichend, zugleich als Fugenschnitt für sämtliche Werkstücke des zweiten Absatzes dienend.
- 447—449. 3 Bl. Glatt behandelte Ornamente in den beiden Gesimsfriesen und den Pfeilervorsprüngen des I. und II. Absatzes der Hauptfaçade, wobei die Conturen durch Vertiefung des Friesgrundes hervortreten.
- 450—456. 7 Bl. Detailentwürfe für die Friesverzierungen der Façade in den verschiedenen Etagen, auf Grund der abgeänderten Façade behandelt.
457. Mittlere Giebelpartie der Hauptfaçade als Werkplan-Aufriss mit den Fugenschnitten der einzelnen Werkstücke und deren Bezeichnung; ferner als Grundriss mit den einschlägigen Steinverbindungen und Steinlagen.
458. Werk- und Konstruktionsplan des Fussgesimses und Bogens der beiden Thürme oberhalb des Hauptgesimses des II. Absatzes der Hauptfaçade.
459. Aufriss- u. Konstruktionsplan mit Austheilung der Werkstücke für die grosse Rosette im Giebelfelde sammt Grundriss resp. dazu gehörigem Horizontalschnitt. Ferner Aufrissplan mit Fugenschnitttheilung für das Fenster im I. Absatze des südlichen Thurmes.
460. Aufrissplan für die innere Ansicht dieser Rosette, mit Bleistiftskizzirungen für die dekorative Behandlung der einzelnen Glasfensterpartieen.
461. Ornamentaufsatz auf den mittleren Giebel der Hauptfaçade, als ursprüngliches Motiv für den Kreuzabschluss bestimmt.
462. Zusammenstellung mehrerer Details von der Aussenseite der Kirche, als Ergänzung für die hier in Konstruktionsform vorliegenden. (Lithographie).
463. Aufrissplan mit Steintheilung für die beiden Thürme und zwar vom Hauptgesims des II. Absatzes der Hauptfaçade bis zur ersten Gallerie und von da weg bis zur Hauptkrönung der Thürme reichend, in zwei Abschnitten gezeichnet.
464. Werkplan im Grund- und Aufriss für die Fenster im IV. Thurmsabsatze, mit detaillirter Angabe der Werkstücke in den verschiedenen Schichten.

465. Desgl. für die Hauptkrönung der Thürme.
466. Constructions-Werkplan für das Steingeländer auf der Krönung der beiden Thürme, mit Angabe des eisernen Schienenstranges und dessen Verschraubung mit den Gesimstheilen der Krönung.
467. Aufrisswerkplan für die Pyramiden der beiden Thürme mit dem Kreuzaufsatz unter näherer Bezeichnung der Rosetten in den einschlägigen Feldern.
468. Kreuzaufsatz mit ornamentalem Abschluss der Pyramiden der beiden Thürme.
469. Constructionszeichnung für das vollständige Gerüst der Ludwigs-Kirche.
470. Werk- und Constructionsplan für den Kirchendachstuhl.
471. Desgl. für den Durchschnitt der Kirche, sodann für die auf den Kapellen längs des Hauptschiffes anzubrigenden Aufbauten.
- 472—473. 2 Bl. Constructionspläne für die Strebepfeiler am Aeussern des Langschiffes oberhalb der Dachfläche der Sakristei.
474. Constructions-Durchschnittspläne für dieselben Strebepfeiler oberhalb der Dachung der Seitenkapellen.
475. Werk- und Constructionsplan mit Steintheilung und Fugenschnitt für die grossen Fenster an den Schlußwänden der Kreuzarme.
- 476—477. 2 Bl. Detailpläne für die Säulenkapitälé der genannten beiden Fenster.
478. Werk- und Constructionsplan für die Gesimskrönung, sowie für die Pyramiden der beiden Thürme mit dem Kreuzaufsatze.
479. Werk- und Constructionsplan für die vorerwähnten Pyramiden und die Abtheilung der Felder an denselben.
480. Desgl. für die steinerne Wendeltreppe, im Seitenpfeiler der Nebenfassade auf das Kirchendach führend.
481. Aufnahmsplan der zum Aufziehen der Werksteine während des ganzen Baues verwendeten Maschine.
482. Zeichnung des sogenannten Flosses, d. h. einer beim äusseren Anstrich der Wände der Kirche in Verwendung gewesenen Maschine.
- 483—484. 2 Bl. Aufrisspläne der sechs Glocken.
- 485—489. 5 Bl. Zeichnungen der Ornamente an den sichtbaren äusseren Wänden der genannten Glocken.
490. Ornamentaler Kreuzaufsatz auf das Giebelgesims der Hauptfassade.
- 491—493. 3 Bl. Colorirte Entwürfe für die aus glasirten Platten projektirte Eindeckung des Kirchendaches.
494. Werkplan zur Ausführung der mit glasirten Platten projektirten Dachung.
495. Längenschnitt durch die Kirche, als Ergänzung für die Details
496. Querschnitt der Kirche.
497. Durchschnittsplan für die perspektivische Ansicht des Innern der Kirche. (Wurde von Prof. Seeberger im Auftrage Gärtners gezeichnet und zur Herausgabe bestimmt.)
498. Derselbe in kleinerem Masstabe (unvollendet).

- 499—500. 2 Bl. Grundplan der Kanzel, sodann Aufrissplan des Schalldeckels ober derselben.
501. Detailplan für die Säulenkapitäle und Consolen der Orgel.
- 502—503. 2 Bl. Detailpläne für den Thürschild und den Schlüssel am Haupteingangsthor. (Die Modelle wurden vom Bildhauer Sickinger in Holz hergestellt).
504. Skizze für den Taufstein.
505. Zeichnung für die Wandleuchter im Kirchenschiff.
506. Skizze für den Opferstock.
507. Entwurf für den Hauptaltar.
508. Plan für die wirkliche Ausführung dieses Altares.
509. Skizze für das im Hochaltar aufzustellende Cruzifix.
510. Ursprünglicher Entwurf für die Seitenaltäre.
511. Details für dieselben.
- 512—514. 3 Bl. Details für die Speisestühle (Communionbänke) an den Seitenaltären.
515. Detailplan für das Speisegitter.
- 516—517. 2 Bl. Constructions- und Detailplan für die wirkliche Ausführung des Opferstockes.
- 518—519. 2 Bl. Skizzen für das Rauchfass, die Taufmuschel, Speisekännchen, dann zu den Detailplänen der Monstranz, Kelche u. dgl.
520. Detailplan für die Monstranz vom Gürtler Sauter gefertigt; die Modelle wurden vom Bildhauer Sickinger hergestellt.
521. Desgl. für die Candelabers der Altäre.
- 522—523. 2 Bl. Zeichnungen für den Kelch der Seitenaltäre, sodann Abänderung des Untersatzes hiezu, für die wirkliche Ausführung.
524. Dekorationsskizzen für die Kuppelgewölbe der Seitenkapellen.
- 525—530. 6 Bl. Desgl. für die innere ornamentale Ausschmückung der Kirche, mit Details für das Fries an der Vorhalle, die Taufmuschel u. s. w., dem Abschluss des Frieses der Taufkapelle.
- 531—533. 3 Bl. Dekorations-Details für die Patronirung der Kranzgesimse und der mit Gliederungen versehenen Flächen der Seitenschiffe.
534. Entwurf für die am Aeussern der Kirche längs der Umfassungsmauer in Aussicht genommene Bezeichnung der Kreuzwegtafeln.
535. Perspektivischer Aufrissplan der Kirche nach der wirklichen Ausführung dargestellt. Lithographie von Päringer. Abdruck vor der Schrift.
536. Desgl. Ansicht im Innern der Kirche. Desgl. *N. 4 (422-536)*

b. Manuscripte und sonstige Belege.

537. Berichts-Entwurf Gärtner's (wahrscheinlich Juli 1829) an die k. Regierung des Isarkreises für die Grundsteinlegungs-Feierlichkeit.
538. Entschliessung der k. Regierung des Isarkreises vom 23. Juli 1829 erlassen an den Stadtmagistrat.
539. Programm für die Feierlichkeit der Grundsteinlegung am 25. August 1829. Typendr.

540. Abdruck der auf Solnhoferstein von Joh. Ev. Mettenleiter gravirten, in den Grundstein gelegten Urkunde vom 25. August 1829.
541. Aeusserung des k. Oberbaurathes v. Klenze vom 8. August 1829; sodann Marginalnote des k. Staatsministers v. Schenk vom 9. ejusdem.
542. Protokoll vom 13. März 1830 über die Interimsdachung der Kirche.
543. Vorschlag über sämtliche Effekten, Geräthschaften und Bedürfnisse für die neue Ludwigskirche (von Gärtners Hand mit dem Bleistift-Präsentatum 10. April 1830 versehen).
544. Eigenhändiges Signat des Königs Ludwig I. an Gärtner vom 1. Juni 1831, behufs Angabe über die erforderlichen Geldmittel zum Weiterbau der Kirche etc. etc.
545. Concept Gärtners für den dessfallsigen Bericht vom 3. Juni 1831.
546. Weiteres Concept in derselben Sache dd. 14. Juli 1831.
547. Kostenanschlag vom 20. Juni 1831 über Aufsetzung des Blitzableiters auf das Interimsdach der Kirche.
548. Vertrags-Entwurf Gärtners mit dem Bildhauer L. Schwanthaler (1832) über die Fertigung der fünf Modelle in die Nischen der Haupt-Façade.
- 549—551. Vertrag des Stadtmagistrates mit dem k. Akademie-Director Peter von Cornelius vom 15. Dezember 1829, sammt Nachtrag hiezu vom 16. April 1833 über Anfertigung der Cartons und Ausschmückung der Kirche mit Frescogemälden. Dabei Abschriften.
- 552—553. Kostenberechnung über die vom Bildhauer Scholl gefertigten Friesverzierungen an der Hauptfaçade vom 25. und 30. Jänner 1834.
554. Schreiben des Staatsrathes v. Grandauer vom 29. Juli 1834 im allerhöchsten Auftrage an Gärtner wegen der weiters erforderlichen Kosten.
555. Aufschreibungen und Berechnungen Gärtners in Folge vorstehenden Signats.
556. Bericht Gärtners an König Ludwig I. über die Fortschritte des Baues u. s. w., dann Expektorationen über den Magistrat enthaltend. (1. Mai 1835. 1. Concept.)
557. Bericht an König Ludwig I. im vorstehenden Betreff. (2. Concept.)
558. Kostenberechnung über Ausbesserung des mit glisirten Ziegeln gedeckten Daches der Umfassungsmauer etc. etc. 1835.
- 559—560. Berechnungen des ganzen Mauerwerks der Ludwigskirche im Betrage zu 148,225 fl. 15 kr., unterm 7. Juli und 14. August 1835 aufgestellt.
561. Berechnung des Fundament- und Sockelmauerwerks.
562. Bericht Gärtners vom 22. August 1836 an die k. Regierung des Isar-Kreises über die Remuneration des beim Kirchenbau verwendeter Baupraktikanten Mühe.
- 563—564. Notariats-Protokolle vom 20. März und 2. Juli 1839 über die Herstellung der sechs Glocken durch den Glockengiesser Joh. Frühholz in München.
565. Chemische Analyse über den zum Kirchenbau verwendeten Kelheimer Kalkstein, von Helmsauer ddo. 18. November 1839.

- 566—567. Detaillirter Kostenschlag über Herstellung des Pfarrhauses, der Oekonomie-Gebäude, des Hofes, des Gartens und der Umfassungsmauer ddo. 12. Oktober 1838 der k. Regierung unterbreitet. (Reinschrift nebst Concept.)
568. Die vom I. Bürgermeister gehaltene Rede bei der Feier der Kreuz-Enthüllung der Ludwigskirche am 25. August 1838. (Lithographie).
569. Voranschlag des Orgelbauers Jos. Frosch über Herstellung der Kirchenorgel um 8500 fl. ddo. 24. Jänner 1840.
570. Abschrift des unterm 6. August 1840 zwischen der k. Unterrichts-Stiftungs-Administration und dem Orgelbauer Karl Frosch abgeschlossenen Vertrags über Herstellung der Kirchenorgel um 7720 fl.
571. Detaillirtes Ausmass über die Dekorationsarbeiten im Innern der Kirche.
572. Berechnung über die Stufen und Sargsteine des Presbyteriums vom 10. Febr. 1840.
573. Note Gärtners über das Mischungsverhältniss des Beton-Mörtel-Fundaments der Nicolaikirche in Hamburg.
574. Note des Bauaufsehers Näger über Modellirarbeiten des Bildhauers Scholl.
575. Voranschlag des Erzgiesserei-Inspektors Stiglmaier vom 11. Febr. 1840 über die Herstellung eines Kruzifixes.
576. Notification an Steinlieferanten Schmid in Rosenheim wegen Ablieferung von Werksteinen zu den Altären der Kirche, ddo. 16. Juli 1841.
577. Ratifizirter Akkord des Gypsformators Keim vom 21. Aug. 1841 über Herstellung der Bogenverzierungen in Gypsmaterial.
578. Voranschlag des Tapezierers Max Pfeiffer vom 10. Jänner 1843 über die Arbeiten an den Altären, dann über Vorhänge und dgl.
579. Concept Gärtners zu dem Bericht an den König ddo. 10. Jänner 1843, die Inschriften der Ludwigskirche betr.
580. Abschrift des Dekrets des Magistrates vom 27. Jänner 1843, die Anbringung von Inschriften im Innern der Kirche betr.
581. Berechnung für Herstellung des Kirchenpflasters in Solnhofensteinen durch Steinmetzmeister Höllriegel vom 29. November 1842.
582. Aufschreibungen Gärtners ddo. 6. Nov. 1842 über den Cassabestand für das Pfarrhaus.
583. Schreiben des Hofgarten-Intendanten Seitz vom 26./28. Febr. 1843, über die Wahl und das Quantum der zur Pflanzung um die Ludwigs-Kirche erforderlichen Bäume und Gesträuche.
584. Die Mannhard'sche Rechnung vom 10. Mai 1844 über den Monstranzen-Aufzug und den Tabernakelkasten.
585. Verzeichniss der für die innere Einrichtung erforderlichen Gegenstände und deren Kosten, als Beilage zum Bericht an die k. Regierung von Oberbayern vom 25. Mai 1842.
586. Uebersicht der Bedürfnisse für innere Einrichtung und deren Kostenberechnung ddo. 20. Juni 1844.

587. Duplicat der unterm 7. Sept. 1844 aufgestellten Kostenberechnungen über die einzelnen Gegenstände der inneren Einrichtung, sodann Zusammenstellung der auf den Ausbau und die Vollendung der Kirche ergehenden Kosten, dessen Original im Berichte an die k. Regierung Nro 35291 beigelegt ist.
588. Entschliessung der k. Regierung von Oberbayern, K. d. I. ddo. 10./12. Sept. 1844, auf vorstehende Vorlage ergangen.
589. Concept der Notification im vorstehenden Betreff ddo. 12./14. Sept. 1844 mit 2 Beilagen, an die k. Unterrichtsstiftungs-Administration gerichtet.

2. Pfarrhaus.

Pläne etc. etc.

590. Entwurf für die Grundpläne der sämtlichen drei Etagen nach Massgabe des aufgestellten Programmes, als Basis für die weiteren Verhandlungen dienend.
591. Reinzeichnung sämtlicher Grundpläne und des ganzen Grundareals für das Pfarrhaus auf Grund des aufgestellten Programmes.
592. Werk- und Grundrissplan für das I. Stockwerk.
593. Werkplan für die Balkenlage der I. Etage.
594. Werk- und Grundrissplan für das II. Stockwerk.
595. Werkplan für die Balkenlage der II. Etage.
596. Werk- und Aufrissplan für das Pfarrhaus und die hieran anstossenden nördlichen Arkaden.
597. Detailplan für die Gesimse und Fenstereinfassungen der Façade in wahrer Grösse.
598. Werk- und Durchschnittsplan für die Keller im Souterrain.
599. Desgl. für die Vorhalle und die anstossenden Lokalitäten.
600. Desgl. für sämtliche Etagen.
601. Werk- und Konstruktionsplan für die schließbaren Kamine.
602. Werkgrundplan für die gemauerte Umfriedung des Gartens und dessen Abtheilung in Felder.

3. Gärtnerhaus.

Pläne etc. etc.

603. Projekt zu einer Façade, welches jedoch nicht zur Ausführung gelangte.
604. Aufrissplan nach der unterm 27. Oktober 1835 von König Ludwig I. genehmigten Specialgrundrissanlage der St. Ludwigskirche mit Umgebung.
605. Werkplan des Erdgeschosses mit dem nordöstlich anstossenden Flügelbau, zugleich Theilung für die Balkenlage des I. Stockes.
606. Ausführungs-Werkplan für diese Balkenlage.
607. Konstruktionsplan für die Haupttreppe.
608. Details für die Geländerstange am Antritt der Treppe im Parterre.

609. Konstruktionsplan für den Werksatz des Hauptgebäudes mit den dazu gehörigen Durchschnitten.
610. Desgl. für das Hauptgesims und dessen Anschluss an die Ziegel-Dachung.
611. Desgl. für die aus Kalkstein hergestellte, auf dem Trottoir befindliche Eingangs-Freitreppe.
612. Profile in wahrer Grösse für die Fensterverkleidungen und Gurtgesimse der Façade.
613. Aufrissplan für die Garten-Abschlussmauer an der Ludwigsstrasse.
614. Grund-, Aufriss- und Durchschnichtsplan des an der Ostseite des Hauses angebrachten hölzernen Sommerpavillons.
615. Konstruktionsplan für die oberhalb des Küchenbaues im II. Stock aufgebaute Loggia, dann östliche Ansicht des Giebels vom Stallgebäude.
616. Detailprofil des cassetirten Plafond der Loggia.
617. Desgl. für die Pilaster der Loggia, dann jenes für die Kämpfer im Vorplatz des Parterre.
- 618—619. 2 Bl. Profil für die Deckengesimse in den verschiedenen Etagen.
620. Farben-Skizze für die Fussböden der grösseren Säle.
- 621—622. 2 Bl. Zeichnungen mit Angaben der Farben für die verschiedenen Fussbödenanstriche.
- 623—626. 4 Bl. Aufriss- und Detailpläne für die aus weiss glasierten Kacheln hergestellten Öfen.
627. Detailplan für das Messingthürchen an der Ofendurchsicht im Haupt-Salon der I. Etage.
628. Plafondzeichnung für das südliche Eckzimmer gegen die Bibliothek.
629. Entwurf für die dekorative Ausschmückung des Salons im I. Stock.
630. Dekorationsskizze für die Seitenwände des südlichen Eckzimmers im I. Stock.
631. Farbenskizze für die Seitenwände des südl. Mittelzimmers im I. Stock.
632. Dekorationsskizze für das südwestl. Eckzimmer und für den Salon im I. Stock.
633. Ursprüngliche Dekorationsskizze für den Salon im I. Stock.
634. Dekorationsskizze für die Wändetheilung der genannten Zimmer.
635. Desgl. für die Verschlingungen an den Wänden der verschiedenen Zimmer.
- 636—638. 3 Bl. Dekorations-Details für die Seitenwände des Salons im I. Stock.
- 639—660. 22 Bl. Contouren für die Details der dekorativen Ausschmückung der Plafonds, in Rosetten und linirten Abtheilungen.
- 661—672. 12 Bl. Contouren für die Details der dekorativen Ausschmückung der Wandflächen.
673. Projekt für in Aussicht genommene Meubels.
674. Vordere und Seitenansicht des im Hofraume befindlichen Brunnens.
675. Aufriss- und Konstruktionsplan für das im Garten an der Ostfronte befindliche Kneiplokal.
676. Detailprofile für die Gesimse an der Façade hiezu.
- 677—678. 2 Bl. Details zur dekorativen Ausschmückung der Kneipe im Innern.

- 679—680. 2. Bl. Skizzen für die anzubringenden Wappen im Innern der Kneipe.
 681. Entwürfe und nähere Detaillirung für die dahin bestimmten Meubles.
 682—684. 3 Bl. Details zu den Beschlägen der im Kneiplokale aufgestellten Meubles.
 685. Vordere und Seitenansicht für den Ofen im Kneiplokale.
 686—687. 2 Bl. Skizzen für den im nordöstlichen Eck des Gartens projectirten Anbau an das Kneiplokal, wobei die Herstellung von zwei Malerateliers die Aufgabe bildeten.
 688. Aufriss für die als Fortsetzung der Kneipe erbauten Lokalitäten.
 689. Aufriss- und Durchschnichtsplan für die Dacheindeckung dieses Objektes.
 690. Detailzeichnung für die Herstellung der beiden in Ton gebrannten Träger am genannten Anbau.
 691. Desgl. für die Träger und Leisten am Plafond desselben.
 692. Detail-Construktionsplan für die Fenster dieses Anbaues.
 693. Werk- und Constructionsplan für das aus gebrannter Erde hergestellte Hauptgesims.
 694. Verzierte Inschrift, für die dekorative Ausschmückung gezeichnet, des Inhalts: „Erbaut von Fr. v. Gärtner im Jahre 1842.“
 695. Detail-Construktionsplan im Grund-, Aufriss- und Durchschnichtsplan für eine aus Holz construirte Halle, an diesen Anbau anstossend.
 696. Desgl. für die Thürbeschläge zur erwähnten Halle.
 697—698. 2 Bl. Skizze nebst Zeichnung für ein Sommerhaus in den Garten bestimmt.
 699—700. 2 Bl. Grund-, Aufriss- und Durchschnichtsplan für ein grösseres Sommerhaus.
 701. Projekt zu einem Gartenhause längs der östlichen Umfriedungsmauer gegen die Bibliothek.

M. 5 (590-701)

B.

Bibliothek und Archivgebäude.

(1832—1843).

Das Bibliothek- und Archivgebäude an der Ludwigsstrasse wurde — wie die lateinische Inschrift ersehen lässt — von Gärtner im byzantinisch-florentinischen Style während der Zeitperiode von 1832 bis 1843 aus Staatsmitteln, welche einschliesslich der inneren Einrichtung den Betrag von 1,283,345 fl. bezifferten, erbaut und besteht aus zwei Längen- und drei Querflügeln, von denen der mittlere das grosse und imposante Treppenhaus einnimmt. Das Erdgeschoss umfasst die eingewölbten und feuersicheren Lokalitäten für das Reichsarchiv mit den zugehörigen Bureaus, welche mit erwärmter Luft

geheizt werden. Das erste und zweite Stockwerk des Gesamtgebäudes ist für die Bibliothek bestimmt und befinden sich daselbst ausser den Geschäftslokalitäten, - den Lese- und sonstigen Sälen die grossen und zweckmässig angelegten und mit Treppen an den Wandflächen versehenen Säle für Aufstellung der Bücher. Die Repositorien reichen vom Fussboden jedes Saales bis unter den Plafond und sind vor denselben überall zwei über einander liegende, mittelst Treppen verbundene Gallerien angebracht. Die Längenfronte des Gebäudes an der Strasse beträgt 520 Fuss, die Höhe desselben 85 Fuss, welche in der Quadrirung des Erdgeschosses acht Dekorationslaternen von Kupfer, mit gusseisernen Trägern versehen, zeigt. Das Erdgeschoss mit seinen Quadrirungen und Gliederungen, die Gurtgesimse und Fensterverkleidungen der oberen Etagen, sowie die Eckpfeiler sind aus Ziegelsteinen gemauert und ebenso wie die Consolen und Gliederungen des Hauptgesimses mit Cementmörtel verputzt. Die Wandflächen und Schutzbögen über den Fenstern der I. und II. Etage, sowie die Bögen über den Consolen des Hauptgesimses sind aus geglätteten, hartgebrannten weissen und rothen Ziegelsteinen aus der Ziegelei zu Polling bei Weilheim hergestellt und nicht verputzt. Der Sockel des Gebäudes, sowie die grosse, vor den drei Haupteingängen in die Strasse vorspringende Freitreppe ist aus grünlichem Kelheimer Sandstein. Auf den vier Pfeilern der Freitreppe sind die nach Schwanthalers Composition und Modellen in Kelheimer weissem Kalkstein ausgeführten Colossalstatuen des Thukydides, Homer, Aristoteles und Hippokrates (die ersten beiden von Professor Meyer, die letzteren von Bildhauer Sanguinetti gefertigt) aufgestellt. Diese Freitreppe war in dem ursprünglichen Plane, wie derselbe auf der Solnhofer Steinplatte, die am 8. Juli 1832 in den Grundstein gelegt wurde, nicht vorgesehen. Die Anbringung derselben in der vorbeschriebenen Form geschah auf Befehl Sr. Majestät des Königs Ludwig I. im Verlaufe der begonnenen Arbeiten.

Die Vorhalle des Erdgeschosses enthält vier starke, an den Ecken abgekantete, gemauerte, freistehende Pfeiler, welche durch starke halbkreisförmige Gurtbögen unter sich verbunden und deren Zwischenflächen mit Kreuzgewölben versehen sind. Das Pflaster derselben ist aus geschliffenen Solnhofer Steinen hergestellt. Zunächst dieser Vorhalle befinden sich links und rechts die Zugänge in die Archivlokalitäten und in dem anstossenden südlichen Vorplatz die feuersichere steinerne Nebentreppe, welche in die oberen Etagen und

bis zum Speicherraum führt. Von dem vorbeschriebenen Vestibul gelangt man in das grössartige Stiegenhaus, welches den ganzen Mittelflügel einnimmt. Die beiden Säulen im Parterre sind von Hauzenberger Granitmarmor, die Kapitäle und Basen derselben von weissem Schlanders Marmor ausgeführt. Die Stufen der Treppe sind aus graulichem Marmor geschliffen und polirt hergestellt. Die Wände der Treppe sind mit Stuckmarmor bekleidet. Die Pedestale und Schäfte der oberen sechzehn Säulen sind ebenfalls in geschliffenem und polirtem Hauzenberger Granitmarmor, die Basen und Kapitäle aus weissem Schlanders Marmor ausgeführt. Das grosse Gewölbe ist mit reich gehaltener Ornamentik geschmückt, in welcher die verschiedenen Wissenschaften mit ihren Attributen in figürlichen Darstellungen, nach den von Maler Nilson gefertigten Entwürfen und von ihm selbst an Ort und Stelle gemalt, entsprechend angeordnet sind.

Die beiden Loggien links und rechts im ersten Stock vermitteln die Kommunikation zwischen dem Lesesaal im vorderen Längenflügel mit den im Ostflügel gelegenen, letzterer mit Bildnissen von fürstlichen Benefactoren der Bibliothek geschmückt. Die Gewölbe der Loggien sind in reicher bunter Ornamentik, die Seitenwände hiemit harmonirend gehalten. Ober den Fenstern sind die in Basrelief ausgeführten Bildnisse von Gelehrten nach der speciellen am 30. Mai 1842 getroffenen Auswahl und Bestimmung des Königs Ludwig I. angebracht, nämlich: Plato, Tkukydides, Virgil, Tacitus, Dante, Copernikus, Camoens, Newton, Schakspeare, Galilei, Calderon, Pierre, Corneille, Leibnitz, Linné, Joh. von Miller, Göthe, Schiller. In gleicher Weise wurden im obengenannten östlichen Mittelsaale nach den Bestimmungen des Königs unterm 17. und 18. Mai 1843 die Büsten nachstehend verzeichneter zwölf fürstlicher Benefactoren aufgestellt: Ludwig der Reiche † 1479, Georg der Reiche † 1503, Albert IV. † 1508, Wilhelm IV. † 1550, Wilhelm V. † 1626, Max I. † 1651, Ferdinand Maria † 1679, Max Emanuel † 1726, Carl Albert † 1745, Max Josef III † 1777, Carl Theodor † 1799, Max Josef † 1825.

Am Ausgange der grossen breiten Marmortreppe stehen die von Ludwig Schwanthaler concipirten und in weissem Schlanders Marmor ausgeführten Bildsäulen des Herzogs Albrecht V., des Gründers der Bibliothek und Königs Ludwig I., des Erbauers des gegenwärtigen Prachtgebäudes.

Die innere Einrichtung für die Geschäftslokalitäten, Zimmer, Säle und sonstigen Appertinenzen, sodann die verschiedenen Repositorien, Stellagen &c. &c. ist äusserst zweckmässig durchgeführt. In gleicher Weise ist Vorsorge getroffen gegen die Gefahr eines möglicher Weise denkbaren Brandes. Das ganze Bauwerk steht durchaus isolirt, und die Bureaulokalitäten des Archivs, sowie jene der Bibliothek sind nur mit Luftheizung versehen; die Oefen stehen im gewölbten Kellerraum, die Dachungen sind mit Blitzableitern geschützt und an den Brunnen in den beiden Höfen sind geeignete Löschvorrichtungen angebracht.

a. Pläne etc. etc.

702. Grundplan des Erdgeschosses für die k. Staatsbibliothek, auf jenes Areal projektirt, welches der Glyptothek gegenüber liegt und auf dass später das Kunstausstellungsgebäude zu stehen kam.
703. Aufrissplan im griechischen Style projektirt, mit einem korynthischen Säulenportikus in der Mitte.
- 704—705. 2 Bl. Grundpläne für das Bibliothekgebäude auf dem vorerwähnten Bauplatz und im griechischen Style zur Ausführung projektirt.
706. Grundplan des Erdgeschosses für das k. Archiv- und Bibliothekgebäude auf das oben beschriebene Areal vis à vis der k. Glyptothek projektirt.
707. Tektur-Grundplan auf dem so eben erwähnten Blatte aufgeklebt, als Abänderung desselben.
708. Aufrissplan für dieses Projekt im griechischen Style mit korinthischem Portikus im Mittel versehen.
709. Durchschnittsplan hiezu. *)
- 710—711. 2 Bl. Grundpläne für das k. Archiv- und Bibliothekgebäude auf das Areal neben dem k. Kriegsministerium in der neuen Ludwigsstrasse bestimmt, mit vorspringenden Eckpavillons an der Strassenfronte.
712. Durchschnittsplan für dieses Objekt.
713. Façadebild für ein Projekt im vorstehenden Sinne behandelt.
714. Façadebild mit vorspringendem Mittelpavillon an der Strassenfronte. (Sämmtliche Projekte von 710 bis 714 erhielten jedoch die allerhöchste Genehmigung nicht, indem König Ludwig I. sich dahin aussprach, dass keinerlei Risalits Platz greifen dürfen, sondern das Gebäude ohne solche behandelt werden müsse. Mit Rücksicht hierauf wurden von Gärtner die nachfolgenden Entwürfe gefertigt.)
- 715—716. 2 Bl. Grundpläne für das Erdgeschoss und I. Stockwerk ohne jedweden Vorsprung an der Strassenfronte.

*) Die Ausführung der so eben beschriebenen Produkte unterblieb desshalb, weil König Ludwig I. in der Zwischenzeit die Realisirung der Ludwigsstrasse anbefohlen hatte und dieselbe mit Monumentalbauwerken, im byzantinisch-florentinischen Style von der Theresienstrasse an abwärts sich erstreckend, zu versehen beabsichtigte.

717. Façade-Plan hierzu.
718. Grundplan, wobei der westliche Flügelbau, als vor Allem in Angriff genommen, mit dunkelrother Farbe in allen 3 Etagen markirt ist.
719. Grundplan des Erdgeschosses und des II. Stockwerkes im westlichen Flügel.
720. Grundplan des gesammten I. Stockwerkes, wobei der westliche Flügel wie die vorstehenden beiden Grundrisse behandelt ist.
721. Aufrissplan, wie solcher von Seite des Königs Ludwig I. den gegebenen Intentionen angepasst, als zur Ausführung bestimmt, genehmigt worden war.
722. Aufrissplan eines Theiles der Westfronte mit reicher behandeltem Hauptgesims.
723. Aufrissplan des Gebäudes mit contourirtem Grundplane des gesammten Objectes, unter Specialdarstellung jenes vom westlichen Flügel im I. Stock. Abdruck von dem im Grundstein befindlichen, von J. Unger auf Solnhofenstein gravirten Originale.
724. Abdruck der Urkunde über die Grundsteinlegung der Bibliothek am 8. Juli 1832. Lithogr. von J. E. Mettenleiter.
725. Grundplan-Entwurf von dem damaligen Bibliothekar Schrettinger gefertigt, und als Memorandum für die Programmaufstellung dem Baumeister Gärtner zur entsprechenden Verwerthung unterbreitet.
726. Situationsplan über den gesammten Bauplatz für das Bibliothekgebäude und dessen Umgebung, sowie Einzeichnung des westlichen zuerst in Angriff kommenden Flügelbaues.
- 727—730. 4 Bl. Grundpläne für das gesammte Bauwerk, in seiner tatsächlichen Ausführung dargestellt und zwar: Souterrain, Parterre, I. und II. Etage umfassend.
731. Aufrissplan eines Theiles der Ludwigsstrasse, von der Bibliothek bis zur Veterinärstrasse sich erstreckend.
732. Spezial-Grundrissplan eines Theiles dieser Strasse mit der Ludwigskirche und den rechts und links anstossenden Gebäulichkeiten, wie selbe in vorstehender Façade dargestellt sind.
733. Perspektivische Ansicht eines Theiles der Bibliothek im Zusammenhange mit dem Röschenauer- später Gärtner-Hause und der dazwischen projektirten Anlage.
734. Aufrissplan mit der späteren in dieser Form allerhöchst genehmigten Freitreppe vor den drei Haupteingängen im Mittel der Westfaçade.
735. Aufrissplan eines Theiles der westlichen Hauptfaçade.
736. Nivellementplan der Ludwigsstrasse vom nördlichen Eck des Kriegsministeriums bis zum Mittel der Veterinärstrasse.
737. Werkplan für die südliche Hälfte des Fundament-Mauerwerks im westlichen Flügelbau längs der Ludwigsstrasse.
738. Werkplan für das Fundament- und Erdgeschossmauerwerk der rechten (südlichen) Hälfte des westlichen Flügels.
739. Werkplan, verschiedene Durchschnitte des Kellergeschosses der südlichen Hälfte des westlichen Flügels enthaltend.

Schalt

740. Werkplan für die Durchschnitte des Heizungsganges und Holzgewölbes im Kellergeschoss des westlichen Flügels.
741. Werkplan für die Kellerstiege und die Abtrittsrutsche im Kellergeschoss des westlichen Flügels.
- 742—745. 4 Bl. Konstruktions- und Werkpläne für die Kellerpartieen von den verschiedenen Heizungen im westlichen Flügel.
746. Werk- und Konstruktionsplan für die Heizungen unter dem Heizerzimmer im westlichen Flügel.
747. Werk- und Konstruktionsplan für die Heizkammer bei der Treppe im Souterrain des westlichen Flügels.
748. Werk-, Grundriss- und Durchschnitte-Plan für die unterirdischen Heizkammern, sowie die verschiedenartigen Kanalleitungen für die warme und kalte Luft im Souterrain des westlichen Flügels.
749. Werk- und Konstruktionspläne für die warmen und kalten Luftzüge der Heizkammern Nro. 1 und 2 im Kellergeschoss des westlichen Flügels.
750. Desgl. für die warmen und kalten Luftzüge der Heizkammern Nro. 3 und 4 im Kellergeschoss des westlichen Flügels.
751. Werk- und Konstruktionsplan mit Horizontal- und Vertikal-Durchschnitten über die kalten Luftzüge und den Rauchkanal der Öfen im westlichen Flügel.
752. Werkplan als Horizontaldurchschnitt über die Aschenbehälter der Luftheizungen im Souterrain des westlichen Flügels.
753. Werkplan als Horizontaldurchschnitt für die Schüre der Luftheizungen im Souterrain des westlichen Flügels.
754. Werkplan als Horizontal-Projektion für die Klappenzüge der Luftheizungen im Souterrain desselben Flügels.
755. Werkplan für den Längen- und Querdurchschnitt durch die Heizkammern im Souterrain des westlichen Flügels.
756. Werkplan für die Luftheizung, und zwar für die Ausmündungen der warmen Luft aus den Heizkammern Nro. 2, 3 und 4 und den Klappenzug an der Heizkammer Nro. 4 im Souterrain des gleichen Flügels.
757. Werk- und Konstruktionsplan für die vordere Ansicht einer Heizkammer und den Durchschnitt durch den Kamin im Souterrain des gleichen Flügels.
758. Werk- und Grundrissplan über acht Lagen der Kapselsteine an den Öfen im Souterrain des Westflügels.
759. Desgl. über weitere 4 Lagen der Kapselsteine an den so eben erwähnten Öfen.
- 760—763. 4 Bl. Ausführungspläne über den Unter- und Obertheil, dann Kuppel des Ofenmantels, ferner den Feuerkasten und Rost mit allen Details und eingeschriebenen Mäßen versehen.
- 764—67. 4 Bl. Werkpläne für die Eisentheile des Ofens selbst.
768. Werkplan, die Längen- und Querschnitte der südlichen Hälfte des westlichen Flügels mit den eingezeichneten Luftkanälen der im Souterrain befindlichen Heizungen.

769. Werkplan für die Quadrirung der Façade vom Trottoir bis zur Gurtgesimslinie der I. Etage sich erstreckend, für die westliche und südliche Fronte.
770. Werkplan für die ganze Seitenansicht des westlichen Flügelbaues, sodann für die südliche Partie der Hofansicht.
771. Werk-, Grund- und Durchchnittsplan für die steinerne Nebentreppe zunächst des Vestibuls im westlichen Flügel.
772. Werkplan für die Durchschnitte des Archivs im westlichen Flügelbau.
773. Desgl. für die Durchschnitte der südlichen Partie des Archivs im gleichen Flügelbau.
774. Werk-, Grund und Durchchnittsplan für die steinerne Treppe im nördlichen Archivgang des Westflügels.
775. Desgl. für die steinerne Treppe im südlichen Archivgang desselben Flügels.
776. Werkplan für das Heizerzimmer im Parterre des Westflügels.
777. Werk-, Grund- und Durchchnittsplan für die Steinverbindungen am Sockel des grossen Vestibuls, von der Freitreppe aus betretbar.
778. Desgl. für das grosse Vestibule im westlichen Flügelbau.
779. Details in wahrer Grösse für die Sockel und die Thürverkleidungen dieses Vestibules.
780. Desgl. für die Verkleidungen der Gurten desselben Vestibules.
781. Profilirungen der Fenster an der Westfronte, Erdgeschoss, I. und II. Stockwerk umfassend, für den Steinverband bestimmt und in der Hälfte der wahren Grösse gezeichnet.
782. Constructionsplan für das rohe Mauerwerk des Steinverbandes der Fenster im Erdgeschoss, als Bestellungsgrundlage dienend, in derselben Grösse gezeichnet.
783. Aufrissplan der nördlichen Partie der grossen, aus Kelheimer-Sandstein hergestellten Freitreppe, einschliessig des Steinverbandes und der Bezeichnung der einzelnen Werkstücke für die Bestellungslisten.
784. Horizontalplan für die so eben erwähnte Freitreppe.
785. Werk- und Detailplan für das Fuss- und Kranzgesims derselben.
786. Werkplan für die Säulchen der Freitreppe.
787. Werkplan für das Gesims und die Bogenpfeiler dieser Treppe.
788. Werk- und Constructionsplan für die Aussenseite einer der drei grossen, aus Eichenholz herzustellenden Eingangsthüren von der Freitreppe aus in das grosse Vestibule führend.
789. Desgl. für die innere Seite der so eben erwähnten, aus Fichtenholz herzustellenden Eingangsthüren.
790. Werkplan für die äussere Seite der so eben erwähnten Eingangsthüren, wie solche thatsächlich ausgeführt wurden.
- 791—92. 2 Bl. Werkpläne für die Knöpfe und Rosetten dieser Eingangsthüren.
- 793—794. 2 Bl. Details für die aus Eichenholz geschnitzten Rosetten an diesen Thüren.

795. Detailconstruktionsplan für das Eisenbeschläge derselben in $\frac{1}{2}$ der wahren Grösse dargestellt.
796. Entwurf für die Träger der als Dekoration bestimmten und in der Quadring des Erdgeschosses längs der Westseite angebrachten Laternen.
797. Detailzeichnung für das ober dem Schlussgesims dieser Laternen angebrachte Ornament.
798. Aufrissplan für die mittlere Eingangsthüre und deren Quadereinfassung, von der Freitreppe in das Vestibule führend, sodann vollständige Darstellung der Dekorationslaternen mit zugehörigem Träger.
799. Werkplan für den Steinverband der aus weissgelbem Pollinger Ziegelmaterial hergestellten, unverputzt bleibenden Façadefläche der ersten Etage des westlichen Flügels.
800. Construktionsplan für die aus rothem Pollinger Ziegelmaterial hergestellten Schutzbögen ober den Fenstern des I. Stockwerkes desselben Flügels.
801. Werkplan für den Steinverband der II. Etage des Westflügels.
802. Construktionsplan für die Schutzbögen ober den Fenstern der II. Etage.
803. Aufrissplan der südlichen Partie des Hauptgesimses am Westflügel mit dem Ziegelverbaude der rothen, aus Pollinger Ziegelmaterial hergestellten Bogen ober den Consolen.
804. Werk- und Construktionsplan für die Bogenträger und den Karnis des Hauptgesimses an der Façade, sodann Theilung der Consolen und deren Einmauerung.
805. Werkplan für die Vergitterung der Fenster des Erdgeschosses im Westflügel, sowohl längs der Hauptfaçade, als auch gegen den Hof zu sehend.
806. Aufriss- und Construktionsplan für die Fenster der verschiedenen Etagen der Hauptfaçade, dann für das Sockel- und Krönungsgesims eben daselbst.
807. Desgl. für die Fensterstöcke der I. Etage gegen die Hofseite sammt Angabe über die Art und Weise des Eisenbeschläges hieran.
808. Desgl. für die Fenster des II. Stockes, gegen den Hofraum zusehend.
809. Desgl. für die einfachen und Doppelthüren in den verschiedenen Zimmern der Bibliothek und des Archivs.
810. Werkplan für die aus Fichtenholz hergestellten Doppelthüren im grossen Vestibule und dem Lesesaal des Westflügels.
811. Desgl. für die Thüren an den Archiv-Räumen dieses Flügels.
812. Werk- und Construktionsplan für die aus Tuffstein errichteten, mit Stuckmarmor überzogenen Säulen im Mittel-, Eck- und Journal-Saal der ersten Etage des Westflügels. —
813. Construktionsplan für die hölzerne Vorrichtung zum Abdrehen der aus Stuckmarmor überzogenen, so eben erwähnten Säulen.
814. Kapitäle dieser Säulen aus Gyps hergestellt.
815. Ursprünglicher Entwurf für die Säulenkapitäle in den Lesesälen des I. Stockwerkes.

816. Werkplan-Durchschnitt durch die im I. Stock des Westflügels befindlichen Säle und Zimmer, sowie durch die im II. Stock liegenden Säle; sodann Detailprofil für die Säulenbasen in wahrer Grösse.
817. Detailplan in wahrer Grösse für die Säulenkapitälé der Säle im I. Stock, sowie die Profilíring der Thüren im Mittelsaal der I. Etage des Westflügels.
818. Konstruktionsplan für die eisernen Traggerippe der scheidrechten Bögen ober den Thüren des Mittelsaales im I. Stock.
819. Durchschnittszeichnung der mittleren Partie des Westflügels, vom Fussboden des Vestibuls bis zum Hauptgebälke reichend.
820. Profil in wahrer Grösse für die Hohlkehlen ober den Thüren im Treppenplatz des I. Stockes im Westflügel.
821. Werk-, Grund- und Durchschnittsplan für die kassettirten Plafonds in den Sälen der I. Etage im Westflügel.
822. Konstruktionsplan für die kassettirten Plafonds der I. Etage.
823. Profilzeichnung für die Gesimse der kassettirten Plafonds des I. Stockes im Westflügel.
824. Profilzeichnung für die Hohlkehlen in den Plafonds des II. Stockwerkes des Westflügels.
825. Werk-, Grund- und Aufriss- resp. Durchschnittsplan für die auf die Gallerien der Säle des I. und II. Stockwerkes führenden Treppen.
826. Werk- und Konstruktionsplan für die Geländer der Gallerien in den Sälen des I. und II. Stockwerkes.
827. Konstruktions-Skizze für den Dachstuhl des westl. Flügelbaues.
828. Werk- und Konstruktionsplan für das Hauptgebälke und den Dachstuhl des westl. Flügelbaues.
829. Grundplan für die Archivräume im Erdgeschoss.
830. Grund- und Aufrissplan des als vollendet angenommenen Archiv- und Bibliothekgebäudes, mit eigenhändigen Notaten Gärtners versehen.
831. Werkplan für das Fundament- und Erdgeschoss-Mauerwerk des südlichen Flügelbaues.
832. Fundament- und Erdgeschoss-Werkplan für die an den Westflügel anstossende Hälfte des südlichen Flügelbaues.
833. Werkplan, enthaltend die südliche Ansicht des westlichen Flügels sowie den Durchschnitt durch den südlichen Flügelbau.
834. Werk- und Konstruktionspläne für den Längen- und Querschnitt des südlichen Flügelbaues.
835. Durchschnittsplan des südlichen Flügelbaues, die ganze Höhe des Gebäudes umfassend.
836. Werk- und Konstruktionsplan für das Hauptgebälke des südl. Flügelbaues.
837. Detailplan für die Consolen an den Einfahrtsthoren des südlichen Flügelbaues.
838. Konstruktionszeichnung für den Dachstuhl des südlichen und nördlichen Seitenflügels.

839. Werk- und Fundamentplan für die südliche Hälfte des östlichen Flügelbaues.
840. Desgl. für die nördliche Hälfte des östlichen Flügelbaues.
841. Werk-Erdgeschossplan mit darunter gezeichnetem Fundamentmauerwerk für die südliche Hälfte des östlichen Flügelbaues.
842. Desgl. mit darunter gezeichnetem Fundamentmauerwerk für die nördl. Hälfte des östl. Flügelbaues.
843. Aufriss-Werkplan für die östl. Façade des östl. Flügelbaues.
844. Werkplan für die Hoffaçade des östl. Flügels, insbesondere für die Leitungskanäle der warmen und kalten Luft der im Souterrain befindlichen Heizungen.
- 845—852. 8 Bl. Werkpläne für das Souterrain und Erdgeschoss im östl. Flügel, Anlage der Heizkammern Nr. 7—14 daselbst und Leitung der Kanäle für die kalte Luft.
853. Werk- und Konstruktionsplan für die eisernen Zargen der Heizkammern Nr. 7—11 incl., die warmen Luftkanäle umfassend.
854. Desgl. für die verschiedenen Kellerdurchschnitte im östlichen Flügel.
855. Werk- und Durchschnichtsplan für die mittlere Partie des östl. Flügels, zugleich als Konstruktionsplan für die warmen Luftzüge der Heizkammern Nr. 9, 10 und 11 daselbst.
856. Desgl. für die südl. Partie des östl. Flügels, zugleich Konstruktionsplan für die warmen Luftzüge der Heizkammern Nr. 7 und 8 daselbst.
857. Desgl. für die nördl. Partie des östl. Flügels, zugleich Konstruktionsplan für die warmen Luftzüge der Heizkammern Nr. 12 und 13 daselbst.
858. Werk-Grundplan für die Vorhalle im Erdgeschoss des östl. Flügelbaues.
859. Durchschnittsplan für die so eben erwähnte Vorhalle im östl. Flügelbau.
- 860—867. 8 Bl. Werkpläne für die an den Pfeilerkapitälern des Archivsaales im Mittel des östl. Flügels angebrachten Wappenschilder.
868. Werk- und Konstruktionsplan für die aus Tuffstein hergestellten mit Stuckmarmor überkleideten Säulen im mittleren Saale des I. Stockwerkes im östl. Flügelbau.
869. Durchschnittsplan durch die mittlere Partie des östl. Flügelbaues, vom Fussboden des grossen Archiv-Saales bis zur Firsthöhe des ganzen Gebäudes sich erstreckend.
870. Werkplan für die Verkleidung der Fenster des I. Stockwerkes im östl. Flügelbau.
871. Desgl. für die Erdgeschossfenster des östl. Flügels und deren Vergitterung.
872. Zeichnung mit Legende über die Bestimmung und Benützung mehrerer Räume für wirtschaftliche Zwecke im Souterrain, Parterre und Entresol des westl. Flügels und Treppenbaues.
873. Werk- und Konstruktionsplan für die links und rechts am Anfange der grossen Haupttreppe angebrachte, durch eine Säule vermittelte Bogengruppe.

874. Werkplan mit Angabe der jeweiligen Masse für die Schwellungslinie der aus Granitmarmor herzustellenden Säulen der soeben beschriebenen Bogengruppe.
875. Perspektivische Aufrisskizze für die linkseitige Partie der Hauptsäulen des grossen Treppenhauses mit ihren Piedestalen und sonstigen Zugehörungen, als Grundlage für deren Bestellung und detaillirte Constructionszeichnung bestimmt.
876. Werkplan für die Säulen aus Hautzenberger Marmor in das grosse Treppenhaus, mit Angabe der Säulenschwellungslinie.
877. Werk- und Constructionsplan für die Schaftgesimse und Piedestale der Pilaster an den Gallerien des grossen Treppenhauses.
878. Werkplan für das unter den Piedestalen der grossen Treppe hinziehende Cordongesims in wahrer Grösse.
879. Werkplan für die aus Gusseisen hergestellten Geländerabschlüsse, zwischen den Säulenpiedestalen des grossen Treppenhauses.
880. Werk- und Constructionsplan für die grosse, vom Treppenvorplatze in den östl. Mittelsaal führende Thüre des I. Stockwerkes.
881. Werkplan für die einschlägigen Gliederungen und Details der soeben genannten Thüre, in wahrer Grösse gezeichnet.
882. Durchschnittsplan durch das grosse Treppenhaus, unter Befügung mehrerer Details für die einzelnen hierin bestimmten Objecte.
883. Plan für die dekorative Ausschmückung der Gewölbe und Gurten des grossen Treppenhauses mit Angabe der einzelnen Ornamente, Figuren und dergl. in Farbenton behandelt.
884. Plan für die dekorative Ausschmückung der Seitenwände, Pilaster und dergl. in dem links und rechts im I. Stockwerke des grossen Treppenhauses hinziehenden Bogen, den westl. Flügel mit dem östl. Schlussbau verbindend, mit Angabe der einzelnen Ornamente, Reliefs und dergl. in Farbenton behandelt.
885. Skizze für die perspektivische Darstellung der oberen Partie des grossen Treppenhauses.
886. Perspektivische Ansicht der grossen Haupttreppe, unter Zugrundlage der oben unter Nro. 182 und 183 beschriebenen Spezialpläne. (Bleistiftzeichnung von Prof. Seeberger).
887. Kopfstudie für die Colossalstatue des Geschichtsschreibers Thukydides auf die grosse Freitreppe der Hauptfaçade. Zeichnung von Schwanthaler.
- 888—907. Die Bibliothek. 20 Bl. Pläne, Grundrisse, Durchschnitte, Innen- und Aussen-Ansichten, Ornamente, Details etc. etc. Lith. von Herwegen, Cramer, Riedlin und Unger. München, lith.-art. Anstalt.

b. Manuscripte und sonstige Belege.

908. Abdruck des Programms für die feierliche Grundsteinlegung am 8. Juli 1832.
909. Bericht Gärtners an Seine Majestät den König (vom Jahre 1832 über die Beschaffung eines Gebäudes zur Fabrikation des benöthigten

- Cements nach dem Antrage des k. Gewehrfabrikinspektors Schmitz. (Concept.)
910. Bedingniss-Entwurf ddo. 6. Juni 1834 über Verakkordirung der Schlosserarbeiten.
911. Englische Abhandlung mit deutscher Uebersetzung von J. B. Humphrey's Bemerkungen über Mörtelarten zu hydraulischen Zwecken, ddo. Southhampton 30. Juni 1836.
912. Preisverzeichniss über verschiedene bauliche Gegenstände, als Maurer-, Steinmetz-, Schlosser- etc. Arbeiten.
913. Concept im Betreff der Schlosserarbeiten für den Bericht an die k. Polizeidirektion vom 19. Jänner 1837.
914. Voranschlag für den Ausbau des k. Archiv- und Bibliothekgebäudes vom 22. Novbr. 1837.
915. Detaillirte Aufzeichnung Gärtners über die von der Major Renner'schen Ziegelei in Polling bei Weilheim zum vorderen (Strassen-) Flügel gelieferten, geglätteten Backsteine und Dachplatten aus demselben Material. (1838).
- 916—919. 4 Spezificirte Originalberechnungen, von der Bauführung aufgestellt und von dem Baumeister Röschenauer unterschrieben, als Beleg für die summarischen, unter M. Nr. 48 pro 1838/39 zur Zahlung eingewiesenen Rechnungen und zwar:
- Lit. A. Berechnung der Fundamentmauern.
- Lit. B. Berechnung des Mauerwerks der Gurten und Gewölbe in den zwei Stockwerken und der Gurten und Gewölbe im Kellergeschoss des vorderen Flügels.
- Lit. C. Berechnung des Fundaments der Freitreppe, des Mauerwerks der Versitzgruben und des innern und äussern Verputzes etc. des vorderen Flügels.
- Lit. D. Berechnung der Gewölbe und des innern und äussern Verputzes.
- 920—923. Voranschläge ddo. 28. Juli 1839 für Herstellung der 8 Dekorationslaternen an der Hauptfaçade, von den Gürtlern Sauter, Block, Haubl und Eisendorf.
924. Notizen über die in den Steinbrüchen gepflogenen Recherchen ddo. 31. August 1841.
925. Verzeichniss über Herstellung der Maurer- und Verputzarbeiten im östl. Flügel und Mittelbau, als Grundlage für den unterm 12. Juli 1840 eingesendeten Akkord mit Maurermeister Röschenauer.
- 926—927. Berechnung in detaillirter Form über Herstellung des Mauerwerks am östlichen Flügel und Mittelbau, in den Jahren 1838 und 1839 hergestellt und unterm 28. März 1840 in summarischer Form verrechnet; nebst Duplicat vom Maurermeister Röschenauer unterzeichnet.
928. Abdruck der Instruktion für die Bereitung der weissen Farbe zum Anstriche der sämtlichen Repositorien in den Sälen der Bibliothek.
929. Concept für den Bericht zur k. Regierung ddo. 4. Jänner 1841 über den Accord mit Professor Mayer wegeu Steinlieferung.

930. Notaten wegen Genehmigung des Akkordvertrages über Herstellung der Repositorien der Bibliothek ddo. 3. Juli 1841.
931. Circular ddo. 3. Juli 1841 an die bezüglichen Schreinermeister wegen Ablieferung der Repositorien für die Bibliothek.
932. Brief des k. Bibliothekdirektors Prof. Lichtenthaler vom 24. Septbr. 1841 an Gärtner in Betreff: Zusätze zu der inneren Einrichtung der Bibliothek.
- 933—934. Namensverzeichniss von Gärtner und Lichtenthaler über die in den Säulengängen des grossen Treppenhauses anzubringenden Reliefs grosser Gelehrter.
935. Bericht Gärtners an Seine Majestät König Ludwig I. über die erwähnten Reliefs und die Inschriften in der Ludwigskirche ddo. 30. Mai 1842; sodann auf diesem Produkte ein eigenhändiges Signat des Königs Ludwig I. vom 7. Juli 1842 in dieser Sache.
936. Brief Schwanthalers an Gärtner vom 15. März 1843 über die Preise wegen Ausführung der grossen Bildsäulen im Treppen Hause.
937. Bericht Gärtners an König Ludwig I. vom 10. Mai 1843 wegen Aufstellung der Büsten fürstlicher Benefaktoren im Mittelsaale der Bibliothek, mit eigenhändigem erschöpfend behandeltem Signat Königs Ludwig vom 18. Mai 1843.
938. Wiederholter Bericht vom 15. Mai 1843 in dieser Sache mit k. eigenhändigem Signat vom 17. Mai 1843.
939. Brief des Direktors Lichtenthaler an Gärtner vom 20. Mai 1843 in vorstehendem Betreff.
940. Brief Schwanthalers an Gärtner vom 21. März 1843, die Kosten für Ausführung der grossen Bildsäulen im Treppen Hause aus Schlanders-Marmor betreffend.
941. Akkord über Herstellung von zwei Wasserzubringmaschinen durch Hofbrunnmeister Höss, ddo. 19. Juli 1843.
942. Bericht an die k. Regierung von Oberbayern vom 2. Jänner 1844 über den Abschluss der Rechnungen auf Herstellung des Bibliothek- und Archivgebäudes.
943. Brief des k. Ministerialrathes Zenetti an Gärtner vom 2. Febr. 1844 wegen Remuneration des Rentbeamten Schanzenbach.
944. Bericht an die k. Regierung von Oberbayern vom 31. August 1844, den Abschluss der Rechnungen betreffend.
945. Bericht der k. Regierung von Oberbayern Nro 1446 vom 27. Jänner 1845 in vorstehender Sache ergangen.
946. Concept Gärtners vom 7. Februar 1845, als Bericht zur k. Regierung von Oberbayern in vorstehendem Betreff abesendet.
947. Entwurf der Inschrift, vom Direktor Lichtenthaler gefertigt.

C.
Isarthor.
(1833—1835).

Das Isarthor, als letzter Rest der östlichen Stadtmauer Münchens am Ausgange des Thales nach der Isarvorstadt, isolirt dastehend und aus den Zeiten Kaiser Ludwig des Bayern stammend, wurde nach den Plänen und unter der speciellen Respizienz Gärtners 1833—35 in der möglichst ursprünglichen Formation auf Kosten der kgl. Civilliste mit einem Kostenaufwand von 25,858 fl wieder hergestellt. Der mittlere hohe Thurm, durch welchen die Hauptdurchfahrt führt, ist durch eine, ein Viereck bildende 20 Fuss hohe Mauer mit den zwei gegen Osten gelegenen achteckigen Thürmen verbunden. Links und rechts des mittleren Thurmes sind in der hieran anschliessenden so eben erwähnten Mauer zwei Durchfahrten, sodann in der nördlichen und südlichen Mauerpartie ebenfalls zwei solche Durchfahrten angebracht. In der östlichen Abschlussmauer, welche die beiden Eckthürme verbindet, ist im Mittel ein grosses Thor, dann sind rechts und links zwei Durchgänge für Fussgänger angebracht. An dieser Abschlussmauer befinden sich an den Seiten des Hauptthores gegen die Vorstadt zu gelegen, bezw. von derselben aus angesehen, auf Sandsteinpostamenten die beiden aus demselben Material von Professor Eberhardt gefertigten Standbilder des St. Georg und St. Michael. Oberhalb der Eingänge al fresco gemalt, die heil. Jungfrau und der heil. Bruno. Das oberhalb befindliche Fries nimmt in seiner ganzen Länge das nach Cornelius Conception und nach Nähers Entwurf von diesem und Kögel gemalte Frescobild, den Einzug Kaiser Ludwig des Bayern nach der siegreichen Schlacht bei Ampfing (1322) darstellend, ein. In diesem Bilde ist der Baumeister dieser Restaurations-Arbeiten — Gärtner — in der Figur des mit rothem Gewande bekleideten Bürgermeisters — portrairt. Unter den Zinnen der beiden Thürme sind die Wappen jener Adelsgeschlechter angebracht, welche dem Kaiser in dieser Schlacht Beistand leisteten.

Pläne etc.

948. Aufriss des Hauptthurmes von der Stadtseite aus angesehen, mit den Krönungen und Gesimsen.
949. Aufrissplan eines Theiles der östlichen, zwischen den beiden Seiten-Thürmen gelegenen Mauer mit dem Postamente für den hl. Georg und Michael versehen.
950. Constructions- und Detailwerkplan für das so eben erwähnte Postament aus Sandstein.

951. Ansicht des Jsarthores von der Ost- (Aussen-) Seite, darüber in etwas grösseren Dimensionen die an den beiden Thürmen angebrachten Wappen der Adelsgeschlechter, darunter gleichfalls vergrössert der Einzug Ludwig des Bayern. Nach einer Zeichnung von C. A. Lebschée, gestochen von Jobst Riegel.
952. Wappen und Namen der Adelsgeschlechter, welche mit dem Kaiser Ludwig zur Schlacht bei Apfing zogen. Dieselben sind unter den Zinnen der beiden Thürme angebracht. Minutiöse in Deckfarben behandelte Aquarelle.

D.

Blinden - Institut.

(1833—1835).

Das Blinden-Institut an der Ludwigsstrasse, am Eck der hievon abzweigenden Schellingstrasse gelegen, wurde in den Jahren 1833 bis 1835 aus Mitteln der k. Civilliste von Gärtner im florentinisch-byzantinischen Baustyle erbaut. Die Frontlänge dieses an das Damenstiftsgebäude südlich angrenzenden Gebäudes an der Ludwigsstrasse beträgt 220 Fuss; jene längs der Schellingsstrasse dagegen 85 Fuss. Die beiden geschmackvoll ornamentirten Portale, wovon das gegen Süden gelegene den Eingang in das Gebäude bildet, sind mit Figuren nach der Conception des Professors C. Eberhard von ihm selbst und dem Bildhauer Sanguinetti in Sandstein ausgeführt versehen. Es sind dieses die Statuen der heil. Ottilia und Lucia, erstere in Nonnentracht, letztere im königlichen Schmuck; sodann der heil. Benno und Raspo. Beim Eintritt in das Gebäude gelangt man in eine grosse Vorhalle, an welche sich ein mit zwei Ausgängen in die erste Etage führendes, grosses Treppenhaus anschliesst. Ausser dem Portier- und Sprechzimmer, dann Amtszimmer der Inspektorin, der Küche mit Appertinenzien, der Weisszeugkammer und der Nebentreppe, sowie den übrigen untergeordneten wirthschaftlichen Lokalitäten sind im Erdgeschoss der Speisesaal, sowie der Arbeitssaal für die Männer untergebracht. Im I. Stock befindet sich die Inspektorwohnung, die Lehr- und Musiksäle, sowie der Arbeitssaal der Frauen, ferner die untergeordneten wirthschaftlichen Räume und die Neben- und Kommunikationstreppe. Der II. Stock enthält die Schlafsäle der Mädchen und Weiber, sodann der Knaben und Männer, sowie die Kranken- und Garderobe-Zimmer.

a) Pläne etc. etc.

953. Situationsplan über das Grundareal am Eck der Ludwigs- und Löwen- (Schelling-) Strasse, auf welchem die Gebäulichkeiten des

- kgl. Blinden-Institutes und die Hof- und Gartenanlagen des Näheren gekennzeichnet sind.
954. Grundplan für das Fundament und die Kellerräume des Hauptgebäudes.
 955. Desgl. für das Parterre.
 956. Desgl. für die I. Etage.
 957. Desgl. für die II. Etage.
 958. Aufrissplan für die ursprüngliche Façade des Blindeninstitutes.
 959. Façade längs der Ludwigsstrasse, als Reinzeichnung in getuschter Manier behandelt.
 960. Aufrissplan eines Theiles der Hauptfaçade, von der Ludwigsstrasse aus gesehen.
 961. Aufriss-Detail für die Portalgruppe und die links und rechts hieran anstossenden ebenerdigen Fenster.
 962. Werkgrundplan über das Fundament und Kellermauerwerk des Hauptgebäudes.
 963. Desgl. über das Fundament, sowie das auf demselben errichtete Erdgeschossmauerwerk des Hauptgebäudes.
 964. Werkplan für die Fussbodenlager des unteren Stockwerkes im Hauptgebäude.
 965. Werk- u. Konstruktionsplan für die Balkenlage der Hauptetage.
 966. Werkplan für das Gebälke der oberen Etage.
 - 967—968. 2 Bl. Werk-Grundpläne des I. und II. Stockwerkes.
 969. Werk- u. Konstruktionsplan für den Plafond des Hauptstiegenhauses und die dazu gehörige Dachstuhlpartie.
 970. Werk- u. Durchschnichtsplan für das grosse Stiegenhaus des Hauptgebäudes.
 971. Werk- u. Konstruktionsplan zu den Portal-Eingängen.
 972. Werk-Aufriss- und Durchschnichtsplan des Hauptgebäudes.
 973. Werk- u. Konstruktionsplan für die Steiubestellung der zu den Portal-Eingängen führenden Stufen am Hauptgebäude.
 974. Werkplan für die Eingangsthüre der beiden Portale.
 975. Ausführungsplan für die Kapitäle an den Pilastern der beiden Portale des Hauptgebäudes.
 976. Profilzeichnungen in wahrer Grösse für die Details im grossen Vorsaale und Treppen Hause.
 977. Desgl. in wahrer Grösse für die Details am Aeussern der Hauptfaçade.
 - 978—979. 2 Bl. Werk- u. Konstruktionszeichnungen für die Fenster der vorderen Façade in sämtlichen Etagen, mit Hauptmauer-Aufriss- und Durchschnichts-Plan versehen.
 980. Werkplan für den Aufriss einer Fenstergruppe der ganzen Façade, dann Durchchnitt durch die vordere Hauptmauer in der ganzen Höhe des Hauptgebäudes.
 981. Desgl. für die Säulen im grossen Speisesaale des Hauptgebäudes.
 - 982—984. 3 Bl. Dekorationspläne für die ornamentale Ausschmückung dieses Speisesaales.

985. Werk- u. Constructionsplan für die Abfallröhren der Dachrinnen und für die Versitzgruben.
 986. Werkplan für das Fundament- und Erdgeschoss-Mauerwerk des Hintergebäudes.
 987. Werk- u. Constructions-, Aufriss- u. Durchschnittspläne für die schmale sowie die Längsfronte des genannten Gebäudes.

b. Manuscripte und sonstige Belege.

988. Bericht des k. bayer. Gesandten in Wien ddo. 30. Mai 1831, die Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde betr. sammt beigefügtem eigenhändigen Signat König Ludwig I.
 989. Schreiben des k. Inspectors der Blindenanstalt in Freysing — Stüber — ddo. 12. Juni 1831.
 990. Bericht der k. Regierung des Isarkreises, K. d. I. ddo. 8. Juni 1831 die Blinden-Anstalt in Freising betr., mit 3 Beilagen.
 991. Antrag des k. Staatsministeriums des Innern ddo. 30. Juni 1831, im vorstehenden Betreff nebst eigenhändigen Signat König Ludwig I.

E.

Damenstiftsgebäude.

(1835—1839.)

Das Damenstiftsgebäude in der Ludwigsstrasse — gegenüber der kgl. Hof- und Staatsbibliothek — wurde während der Zeitperiode 1835—1839 von Gärtner aus den Fondsmitteln des 1785 gegründeten Damenstifts erbaut. Am 15. Oktober 1835 erfolgte durch den damaligen Staatsminister des Innern — Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein — die feierliche Grundsteinlegung und ist insbesondere auf der Platte, welche in den Grundstein eingelegt ist, der Zweck dieses Gebäudes des Näheren erörtert. Die innere Einrichtung des, mehrere Häuser an der Strassenfronte bildenden Complexes ist auf Privatwohnungen berechnet, und charakterisirt sich auch mit Rücksicht hierauf die ganze Façadenanordnung. Gegenwärtig sind die Räumlichkeiten — insoferne selbe nicht an Privatpersonen vermietet sind — für die Unterbringung des Realgymnasiums, des Maximilians-Gymnasiums, sowie jene in den Rückgebäuden für die Unterrichts-Stiftungs-Administration und das Maximilians-Waisenstift verwendet, zu welchem Behufe die entsprechenden Adapturen vorgenommen worden sind. Das Gebäude ist im italienisch-florentinischen Baustyl, mit einfacher Façade der Intention des Königs Ludwig I. entsprechend gehalten.

Pläne etc. etc.

992. Abdruck der Urkunde über die Grundsteinlegung des Gebäudes am 15. Oktober 1835, wie solche auf die Solnhofensteinplatte gravirt und in den Grundstein eingemauert ist. (Lithogr. von J. E. Mettenleiter.)
993. Grundplan über das Erdgeschoss des Gesamtgebäude-Trakts.
994. Desgl. des I. und II. Stockes der südlichen Gebäudehälfte.
995. Desgl. der drei Pavillon-Aufbauten.
996. Aufrissplan des gesammten Bauwerkes.
997. Hauptfaçade gegen die Ludwigstrasse, als Reinzeichnung in Tuschmanier.
998. Werkplan über das Fundament und Erdgeschoss des ganzen Bauwerks.
999. Werk-Grundplan des I. Stockes des Gesamtgebäudes.
1000. Desgl. für den an den südl. Pavillon anstossenden Trakt der II. Etage.
1001. Desgl. für die südl. Hälfte der II. Etage.
1002. Desgl. für den mittleren Pavillon-Aufbau.
1003. Werkplan für die Balkenlage der I. Etage des Gesamtbauwerks.
1004. Werk- und Konstruktionsplan für den Dachstuhl.
1005. Aufrissplan des südl. Pavillons, zugleich als Grundlage für den Farbenanstrich der Façade überhaupt behandelt.
- 1006—1007. 2 Bl. Details für die Gesimse und Gliederungen an der Façade, dann für solche im Innern des Gebäudes; in wahrer Grösse gezeichnet.
1008. Werk- und Konstruktionsplan für das Einfahrtsthor und die Erdgeschossfenster der Hauptfaçade.
1009. Desgl. für die Fenster der Hauptetage.
1010. Desgl. für die grossen Einfahrtsthore an der Hauptfaçade.
- 1011—1012. 2 Bl. Werk- und Durchschnittpäne für die Vorhalle im Erdgeschoss des mittleren Pavillons.

F.

Georgianum.

(1835—1840).

Das Clerical-Seminar-Gebäude wurde in den Jahren 1835—1840 in mittelalterlich-florentinischem Style von Gärtner aus den von dem königlichen Beschützer dieses Institutes gewährten Mitteln an der Ludwigstrasse, gegenüber der Universität gelegen, und bis zur Veterinärstrasse reichend, erbaut. Dieses Georgianische Priester-Seminar wurde im Jahre 1495 von Georg dem Reichen gestiftet und ist zur Aufnahme der Vorstände und der Alumnus des genannten Seminars bestimmt. Dieses Gebäude, wozu der Grundstein am 25. August 1835 gelegt worden ist, bildet mit dem nördlich gelegenen, dem

- Max Josef-Stift zugehörigen Erziehungs-Institute den rechtseitigen Abschluss des Forums der Ludwigsstrasse, gegen die Veterinärstrasse zu abzweigend und ist in diesem Raume einer der beiden grossartigen Springbrunnen, welche diese Strassenpartie zieren, erbaut.

a. Pläne etc. etc.

1013. Abdruck der Urkunde über die Grundsteinlegung des Gebäudes am 25. August 1835, wie solche auf die Soluhofensteinplatte gravirt und in den Grundstein eingemauert ist. (Lithogr. von J. E. Mettenleiter).
 1014. Grundpläne der sämtlichen Etagen, welche der späteren Ausführung zu Grunde gelegt wurden.
 1015. Werk- u. Aufrissplan der Façade des vorderen Flügels.
 1016. Desgl. der Façade des Seitenflügels.
 1017. Werk- und Durchschnittsplan für das Kellergeschoss.
 1018—1019. 2 Bl. Detailpläne in wahrer Grösse für die Haupteingangsthüren an der Strassenfronte.

b. Manuscripte und sonstige Belege.

1020. Brief Gärtners an Geheimrath v. Kreutzer vom 16. Juli 1835, mit darauf befindlichem Signat König Ludwig I. vom 21. Juli 1835, Façade-Anordnung in Betreff des Georgianums und dessen Umgebung.
 1021. Umfassender Vorlagebericht Gärtners vom 24. Juli 1835 mit darauf befindlichem Signat König Ludwig I. vom 4. August 1835 über die östl. Bauwerke der Ludwigsstrasse, insbesondere die Façadeherstellung des Georgianums.
 1022. Nachtragsbericht Gärtners vom 25. Juli 1835 mit darauf befindlichem Signat König Ludwig I. vom 4. August 1835 im vorbezeichneten Betreff.
 1023. Bericht Gärtners vom 9. Juli 1837 mit darauf befindlichem Signat König Ludwig I. von 10. ejusdem, den Façadeputz und Anstrich betr.
 1024. Kostenvoranschlag über die Herstellung des Clerical-Seminars. (Georgianum).
 1025. 17 Bl. Quartalsberichte über Herstellung der Arbeiten und Aufwendung der Kosten auf das Bauwerk vom 28. Dezember 1835 bis 8. Oktober 1839.

G.

Universität.

(1835—1840).

Das Gebäude für die kgl. Ludwigs-Maximilians-Universität wurde im byzantinisch-florentinischen Styl während der Zeitdauer von 1835 bis 1840 in der Ludwigsstrasse hergestellt. Dasselbe, dessen Kosten

aus Staatsmitteln, beziehungsweise den der k. Universität zugewiesenen Stiftungsfonds bestritten wurden, besteht aus einem grösseren Mittelbau mit zwei vorspringenden Seitenflügeln und bildet mit dem ihm gegenüber liegenden Georgianum und dem Maximilians-Erziehungs-Institut ein gleichmässiges durch die Strasse getheiltes Quadrat. Die Mitte des Gebäudes nimmt ein grosses, mit Kreuzgewölben versehenes, auf vier Säulen ruhendes Vestibul ein, von dem aus eine breite steinerne Treppe, welche sich in der Hälfte der beiden Seiten theilt, nach dem ersten Stockwerke führt. Die drei Fenster des Stiegenhauses auf dem Podest sind mit Glasmalereien und Wappen der Städte Ingolstadt, Landshut und München geschmückt. Gegenüber hiervon steht im Fries die Inschrift. Die Hauptfaçade hat, von einem Vorbau zum anderen gemessen, eine Länge von 425 Fuss; der südliche Vorbau eine Façadenlänge von 120 Fuss, der nördliche dagegen von 60 Fuss. Das Hauptgeschoss ist an der Façade über den Fenstern mit Medaillon-Bildnissen älterer berühmter Gelehrter en relief (von Bildhauer Sanguinetti ausgeführt) geziert. Im Erdgeschosse sind ausser anderen Hörsälen der chemische und pharmazeutische mit Laboratorien und Appertinenzien, der mineralogische Hörsaal mit dem dazu gehörigen Cabinet der zoologischen Sammlung und das Kupferstichcabinet, ferner das philologische Seminar mit der Urban'schen Sammlung, sowie die auf Feuerlöschgeräte und Beleuchtungsrequisiten Bezug habenden Räumlichkeiten, dann die Hausmeister-Wohnung untergebracht. Ausser anderweiten Verbindungstreppen, welche die entsprechenden Lokalitäten des Parterre mit der Haupttreppe vermitteln, sind im Hauptlängenflügel zwei steinerne, bis zum Speicher führende Kommunikationstreppen von den grossen Corridoren der verschiedenen Etagen aus zugänglich, angebracht. Im ersten Stock befinden sich links und rechts von der grossen Säulen-Vorhalle aus gehend, breite Corridore, welche zu den verschiedenen Hörsälen, darunter zu dem physikalischen Hörsaal mit mechanischer Werkstätte und dem physikalischen Cabinet, zu der grossen und der kleinen Aula, zu dem Promotionssaal, sowie zu den Senats-, Verwaltungs-, Rectorats-, Syndikats- und Canzlei-Lokalitäten führen. In der grossen, durch zwei Stockwerke gehenden Aula stehen die Büsten Ludwig des Reichen, welcher die Universität 1472 zu Ingolstadt gründete und Königs Maximilian Josef I, welcher dieselbe 1800 nach Landshut verlegte, ferner die Colossalstatue Königs Ludwig I., der diesen herrlichen Bau für die Universität erstehen liess und selbe nach München versetzte.

Den Fries schmücken die Medaillons-Bildnisse der bayerischen Fürsten welche sich um die Universität verdient gemacht haben. Sämmtliche Skulpturen sind von L. Schwanthaler concipirt und ausgeführt. Im zweiten Stock ist die Universitäts-Bibliothek mit den einschlägigen Sälen und Appertinenzien, so wie auch auf dem südlichen Flügelbau die Sternwarte mit der hierunter gelegenen Lokalität für mathematische Instrumente untergebracht.

Es ist besonders hervorzuheben, dass das Gebäude durchweg rechtwinkelig im Grundplan gehalten ist und König Ludwig ausdrücklich befahl, dass die Richtungslinie der Adalbertstrasse für die an derselben gelegene Fronte im Grundriss für die Universität nicht angenommen werden dürfe. In gleicher Weise war es beabsichtigt, das Aeussere der Universität buntfarbig zu behandeln, jedoch entschied sich der König dafür, dass die Façade mit einfachem, weissgelblichem Tone angestrichen werden soll.

a. Pläne etc. etc.

1026. Abdruck der Urkunde über die Grundsteinlegung des Universitätsgebäudes am 25. August 1835, wie solche auf eine Solnhofensteinplatte gravirt und in den Grundstein eingemauert ist. (Lithgr. von J. E. Mettenleiter.)
- 1027—1029. 3 Bl. Grundpläne über das Erdgeschoss, I. und II. Stockwerk nach dem ursprünglich aufgestellten Programm bearbeitet, wobei für die nördliche Hauptmauer des Gebäudes die schiefe Richtung der Adalbertstrasse festgehalten worden ist.
- 1030—1032. 3 Bl. Grundpläne, das Erdgeschoss, die I. und II. Etage umfassend, nach der emendirten Programmaufstellung bearbeitet, wobei auf Befehl des Königs die winkelrechte Grundform für den an der Adalbertstrasse hinziehenden Trakt festgehalten und ausgeführt wurde.
1033. Aufrissplan des Gebäudes, von der Ludwigsstrasse aus angesehen.
- 1034—1035. 2 Bl. Grundpläne des Erdgeschosses und I. Stockwerkes im unvollendeten Zustande geblieben und als Aufnahme der wirklichen Ausführung behandelt.
1036. Aufrissplan eines Theiles der Mittelgruppe und der hieran anstossenden südl. Façadepartie, vom Gurtgesims der I. Etage aufwärts sich erstreckend und nach der Intention des Königs Ludwig I. von Gärtner eigenhändig in Farbenton und bunt bemalt behandelt.
1037. Detailaufrissplan für das Hauptgesims des Gebäudes.
1038. Skizze für die buntfarbige Behandlung des soeben erwähnten Hauptgesimses.
1039. Aufrisswerkplan für die gekuppelten Fenster der I. Etage an der Hauptfronte.

1040. Desgl. für die gekuppelten Fenster des I. Stockwerkes an der Haupt-
façade.
1041. Werk- und Konstruktionsplan für die Fensterstöcke in den
gekuppelten Fenstern der I. Etage.
1042. Desgl. für die grossen Fenster der Haupttreppe.
1043. Werkplan für die gekuppelten Fenster des II. Stockwerkes der
Hauptfaçade.
1044. Werk- und Konstruktionsplan für das Gewölbe der grossen Aula.
1045. Werkplan für das Tribüengeländer der grossen Aula.
1046. Desgl. für die Hauptthüre der grossen Aula.
- 1047—1050. 4 Bl. Plafond-Skizzen für die dekorative Behandlung der
Aula und der übrigen Säle des Hauptgeschosses entworfen.
1051. Detailplan für die Säulenkapitälé in der grossen Vorhalle nächst
der Haupttreppe.
1052. Desgl. für die Kapitälé der gekuppelten Fenstergruppe der Haupt-
etage.
1053. Werk- und Konstruktionsplan für die beiden aus Sandstein
ausgeführten Nebentreppen im Hauptgebäude.
1054. Werkplan des II. Stockwerkes, als Vermessungsoperat für die
Fehlböden.
1055. Werk- und Konstruktionsplan für den Dachstuhl der grossen
Haupttreppe.
1056. Desgl. für den Dachstuhl des mittleren Langbaues.
1057. Desgl. für die zur Astronomie führende Wendeltreppe.
- 1058—1059. 2 Bl. Detailpläne für die eisernen Beschläge an den beiden
links und rechts des Mittelbaues im Erdgeschoss angebrachten Ein-
fahrtsthoren.
1060. Detailplan für die gusseisernen Rosetten in den eisernen Gitter-
abschlüssen der Vorhalle im Erdgeschoss.
1061. Aufrissplan für die gusseisernen Geländer zwischen den Piede-
stalen der Haupttreppe.
1062. Werk- und Detailplan für die wirkliche Ausführung des Geländers.
1063. Werk- und Konstruktionsplan für das Rückgebäude im Hofraum.

b) Manuscripte und sonstige Belege.

1064. Motivirter Vorbericht Gärtners an König Ludwig I. vom
20. März 1835, insbesondere über die Form des Platzes vor dem
Universitätsgebäude und die hierauf zusammenhängenden Fragen
wegen der Grundform des Bauwerkes selbst; sodann Allerhöchstes
Signat hierüber ddo. 20. März 1835.
1065. Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern ddo. 11. April
1835 die Herstellung eines neuen Universitätsgebäudes und eines
anderen Gebäudes für das georgianische Priesterhaus betreffend.
1066. Weitere Entschliessung im gleichen Betreff ddo. 11. Juni 1835
in Original und Abschrift. *Witzner f. 465.*
1067. Instruktion des k. Staatsministeriums des Innern ddo. 12. Juni 1835

- für die Besorgung der Geschäfte der Bauführung und der Baukosten an den vorgenannten beiden Neubauten.
1068. Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern, den Neubauten der Universität betr. ddo. 4. Juli 1835.
1069. Vorlagebericht Gärtners an König Ludwig I. vom 9. Juli 1837 mit Allerhöchstem Signat ddo. 10. Juli 1837 die Anbringung von Bildnissen von deutschen Gelehrten an den Fenstern der Hauptfaçade betreffend.
1070. Signat Königs Ludwig I. ddo. Schloss Berg den 29. Juli 1837 an den Minister des Innern v. Scheuk im vorstehenden Betreff.
1071. Vorlagebericht Gärtners an König Ludwig I. vom 27. Jänner 1838 mit hierauf ergangenen Allerhöchsten Signat vom 28. Jänner 1838 im vorbezeichneten Betreff.
1072. Verzeichniss der Allerhöchst bestimmten Bildnisse berühmter Professoren im vorigen Betreff.
1073. Vorlagebericht Gärtners ddo. 10. Dezember 1839 mit darauf befindlichem Allerhöchsten Signat vom 12. ejusd., die Anbringung von Bildsäulen und Bildnissen in der Aula betreffend.
1074. Allerhöchstes Signat ddo. 13. Juni 1840 über die Inschrift im Treppen Hause der Universität.
1075. Kostenvoranschlag über Herstellung des Universitäts-Neubaus.
1076. Vergleichende Zusammenstellung der Bausummen für Herstellung der Universität und des Klerikal-Seminars.
1077. 16 Bl. Quartalsberichte über Herstellung der Arbeiten und Aufwendung der Kosten des Bauwerkes, vom 28. Dezember 1835 bis 8. Oktober 1839.
1078. Entwurf mit Marginal-Emendationen Gärtners über Verakkordirung der Maurerarbeiten an der Universität und dem gegenüber liegenden Clerical-Seminar.
1079. Bedingungen über die Verakkordirung der Zimmermannsarbeiten.
1080. Rechnungsuplicat der von Baumeister Höchl hergestellten Maurer- und Verputz-Arbeiten im Betrage zu 223,944 fl. ddo. 14. August 1840.
1081. Preisezusammenstellung über verschiedene zum Universitätsbau gelieferte Arbeiten und Materialien.
1082. Zusammenstellung der Angebote für Schreinerarbeiten vom 10. Jänner 1840.

II.

Adeliges Erziehungs-Institut.

(1839—1842)

Das Erziehungs-Institut für Töchter aus höheren Ständen, gegenüber dem Universitätsgebäude gelegen und bis zu der vom Universitätsplatze aus gegen den englischen Garten führenden Veterinärstrasse reichend,

bildet einen Theil des grossen Quadrates der Ludwigsstrasse, in welchem die beiden Springbrunnen angebracht sind.

Dasselbe ist während der Zeitdauer von 1839—1842 im byzantinisch-florentinischen Style erbaut worden. Von den bis zur Baulinie der Ludwigsstrasse vortretenden Pavillon zu 60 Fuss Frontlänge und 44 Fuss Tiefe, geht ein Flügelbau zu 240 Fuss Länge und 40 Fuss Tiefe auf der Nordseite gelegen, gegen Osten fort. Anstossend an diesen Flügelbau zieht jener gegen die Veterinärstrasse reichende hin, in welchem auch die Einfahrt mit grosser Vorhalle, sowie die Haupttreppe sich befindet. Die Vertheilung der verschiedenen Lokalitäten auf das mit dem Erdgeschoss drei Etagen hohe Gebäude ist in dem nachfolgenden Grundplan-Elaborat als Legende genau vorgetragen, und wird insbesondere auch noch aus der angebogenen Malerrechnung vom 8. Juli 1840 in allen Details-rekapitulirt. Während des innern Ausbaues des Gebäudes wurden nach der Angabe des Professors Steinheil in den verschiedenen Sälen und Zimmern Uhrblätter aufgestellt, welche durch galvanisch-telegraphische Dräthe unter sich verbunden waren, was darthut, dass bereits in jener Zeit (1840) diese Erfindung zu München sich Bahn gebrochen hatte.

a. Pläne etc. etc.

1083. Theilweiser Grundriss der Hauptetage, nach dem vorliegenden Programme als Vorarbeit für die Reinzeichnung.
1084. Grundrisse des Erdgeschosses, der I. und II. Etage, nach dem allerhöchsten Orts gegebenen Programme entworfen und thatsächlich ausgeführt.
1085. Hauptfaçade gegen das Forum der Ludwigsstrasse als Reinzeichnung behandelt.
1086. Werkplanaufriss für das Einfahrtsthor an der Ludwigstrasse.
1087. Desgl. für das rückwärts in den Hofraum führende Thor.
1088. Detailconstruktionsplan für den gusseisernen Treppenabschluss im I. Stockwerk.
1089. Werk- und Construktionsplan für den Dachstuhl des nördlichen Flügelbanes.
1090. Construktions-Durchschnittsplan für den Hausaltar in der Kapelle des Erdgeschosses, (nordwestlicher Pavillon).

c. Manuscripte und sonstige Belege.

1091. Abschrift der k. Ministerial-Entschliessung vom 20. Juni 1835 mit der Instruktion über die Besorgung der Geschäfte der Bauführung.
1092. Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern vom 10. April 1835 über Planfertigung und Vorlage der bezüglichen Elaborate.
- 1093—1095. 3 Producte über den Zustand des alten Gebäudes und zugleich als Programm für den in Aussicht genommenen Neubau.

1096. Entschliessung des k. Ministeriums des Innern ddo. 31. Juli 1835.
 1097. Desgl. vom 1. Juni 1837 mit dem Original-Voranschlage als Beilage.
 1098. Weitere Entschliessung vom 25. Juni 1837 mit Beilage.
 1099. Bericht Gärtners ddo. 5. Juli 1837.
 1100. Abschrift des hierauf ergangenen Allerhöchsten Signats ddo. 7. Juli 1837.
 1101. Circular über die zur Grundsteinlegungsfeier geladenen Persönlichkeiten.
 1102. Preisoffert des Maurermeisters Höchl vom 16. Juli 1835.
 1103. Bedingnisse für die Verakkordirung der Maurerarbeiten ddo. 26. Mai 1837.
 1104. Desgl. für die Schlosserarbeiten vom 4. Jänner 1839.
 1105. Vorlagebericht Gärtners vom 1. April 1840 über die Fortschritte des Bauwerkes.
 1106. Detaillirtes Ausmass und Berechnung aller Maler- und Anstreicher-Arbeiten im Betrage zu 8397 fl. 10 kr. ddo. 8. Juli 1840.
 1107. Entschliessung des k. Staatsministeriums der Innern ddo. 11. September 1840.
 1108. Vorlagebericht Gärtners an König Ludwig I. ddo. 1. August 1841. (Concept.)

J.

Salinen - Gebäude.

(1838—1843)

Das Gebäude für die k. Generalbergwerks- und Salinen-Administration in der Ludwigsstrasse, am Eck der Schellingstrasse gelegen, und an die k. Universität anstossend, wurde im florentinisch-romanischen Style von 1838 bis 1843 erbaut. Im Innern dieses, an der Aussen- seite mit rothen und gelben Ziegeln mosaikartig verkleideten, dann mit reichen Gliederungen an den Gesimsen und Verkleidungen der Fenster versehenen Bauwerks, ist für die Unterbringung der Geschäfts- lokalitäten der oben genannten Centralstelle eingerichtet. Die Façade ist nicht verputzt, sondern mit glasierten Ziegeln bekleidet, wobei der Rohbau selbst vorher aufgeführt war und jede Schichte des gewöhnlichen Backsteinmauerwerks auf zwei Schichten des Verkleidungsmauerwerks sich vertheilt. Die mit Ornamenten reich versehenen Einfassungen der Fenster in sämtlichen Etagen, sowie die Verkleidung des Einfahrtsthores sind nach den verschiedenen Schablonen und Modellen in bereits geschlagenem und getrocknetem Thonmaterial von Bildhauer Ganser geschnitten und in der Höchl'schen Ziegelei gebrannt worden.

a) Pläne etc. etc.

1109. Façade-Entwurf nach der ursprünglichen Idee in der Wirklichkeit mit gelben und rothen Steinen ausgeführt.
1110. Aufriss eines Theiles des Gebäudes, unter Angabe der mit gelben und rothen feinen Ziegelsteinen zu verkleidenden Partien.
1111. Aufriss des Gebäudes, von der Ludwigsstrasse aus gesehen.
1112. Constructionsplan über die Verkleidung der Façade mit feinen geglätteten Ziegelsteinen.
1113. Dachstuhl-Profil.
1114. Aufriss des Eingangs in das Souterrain an der Rückseite des Gebäudes.
1115. Desgl. der Kellerfenster an der Rückseite des Gebäudes; sodann Profilirung derselben und des vorgenannten Einganges.
1116. Profilirung des Sockelgesimses unter Angabe der horizontalen Fugen und Steinschichten.
1117. Profil des Gurtgesimses unter den Fenstern des Erdgeschosses.
1118. Constructions-, Grund- und Aufrissplan für die Sockelpartie und die darauf befindliche Verkleidung am Einfahrtsthore der Vorderfaçade.
1119. Aufriss-Werkplan für die aus feinen gebrannten Ziegeln hergestellte Einfassung des Einfahrtsthores an der Hauptfaçade.
1120. Werkplan für die Ausführung des hölzernen Einfahrtsthores an der Hauptfaçade.
1121. Details für die Knöpfe am genannten Einfahrtsthor.
1122. Profil des Gurtengesimses unter den Fenstern des I. Stockwerkes an der Façade in wahrer Grösse.
1123. Werkplan für die Fugenschnitte und Steinaustheilung an den Verkleidungen der Fenster der I. und II. Etage.
1124. Details für die Ornamente an den Gliederungen des Einfahrtsthores der Hauptfaçade.
1125. Profil des Gurtgesimses unter den Fenstern des II. Stockwerkes an der Façade, in wahrer Grösse.
1126. Verzierungen der als Abschlüsse mit Gliederungen versehenen Füllungen an der Façade zwischen den Fenstern der I. und II. Etage; sodann Verzierung des Gurtgesimses der II. Etage, in wahrer Grösse.
1127. Werkplan für die Einfassung der so eben erwähnten gegliederten Füllungen in den Feldern der I. und II. Etage.
1128. Aufriss des Hauptgesimses mit detaillirter Eintheilung für die Friesflächen und deren colorirte Darstellung.
1129. Profil für das Astragalgesims unter dem soeben beschriebenen Frieze der Hauptfaçade, in wahrer Grösse.
1130. Werkplan über Herstellung der, den Dachraum von der Hofseite aus beleuchtenden Fenster.
1131. Verzierung des unter den Consolen des Hauptgesimses durchlaufenden Astragalgesimses, in wahrer Grösse.
1132. Hauptgesims für die Rückfaçade, in $\frac{1}{4}$ der wahren Grösse dargestellt.

1133. Profilzeichnung für das Hauptgesims der Rückfaçade, in wahrer Grösse dargestellt.
1134. Grundplan des Treppenhauses im Parterre und Werkplan für das Solnhoferpflaster daselbst.
1135. Konstruktions- und Durchschnittspläne für das Stiegenhaus.
- 1136—1137. 2 Bl. Detailprofile für das Stiegenhaus in wahrer Grösse.
- 1138—1140. 3 Bl. Konstruktionsdetails für das eiserne Stiegengeländer.
1141. Gesimsprofile für die Geschäftszimmer und Säle der I. und II. Etage.
- 1142—1143. 2 Bl. Details für die dekorative innere Ausschmückung der soeben erwähnten Lokalitäten.
- 1144—1145. 2 Bl. Details für die Thüren der erwähnten Lokalitäten.
1146. Aufriss des an das Areal des Salinengebäudes längs der Löwen- (Schelling) Strasse anstossenden, mit demselben in Harmonie zu bringenden Privathauses.

b) Manuscripte und sonstige Belege.

1147. Programm für die von der Generalbergwerks- und Salinen-Administration aufgestellten Anforderungen.
1148. Brief Seiner Majestät des Königs Ludwig I. an Gärtner vom 30. September 1836, wegen Beschleunigung der Planausarbeitung.
1149. Detaillirter Voranschlag über Herstellung des Bauwerks (von Friedr. Bürklein gefertigt und mundirt).
1150. Zusammenstellung der Kosten über Verkleidung der Façaden mit feinen geschliffenen Ziegeln und reich ornamentirten Gesimsen und Fenstereinfassungen, ddo. 20. Oktober 1841.
1151. Detaillirte Rechnung vom 12. Juli 1843 über die seither vollführten Maurer- und Verputzarbeiten.
1152. Rechnung vom 13. Oktober 1843 über, auf die innere Einrichtung Bezug habende Tapeziererarbeiten.
1153. Desgl. vom 7. Oktober 1843 über die zu gleichem Zweck vollführten Anstreicherarbeiten.
1154. Desgl. vom 19. Februar 1844 über bestrittene Kosten gelegentlich der Hebwein-Feierlichkeit.
1155. Detaillirte Rechnungsaufstellung vom 1. November 1843 über hergestellte Maurerarbeiten.
1156. Definitive Rechnungsaufstellung vom 20. Februar 1844 über gefertigte und zur Zahlung eingewiesene Posten der Maurer- und Verputzarbeiten.
1157. Verzeichniss der Bauführung über sämtliche Ausgaben auf Herstellung des Bauwerks, (als Bestandtheil des Baumanuals).
1158. Manual über Verwendung der zum Bau eingewiesenen Summe, vom 1. April 1837 bis zum 20. Februar 1844 sich erstreckend.

K. Feldherrn-Halle.

(1840—1844)

Die Feldherrnhalle; zwischen der k. Residenz und der Theatinerkirche, wurde während der Zeitperiode von 1840—1844 aus den Mitteln der k. Civilliste im florentinischen Style erbaut und als Grundidee hiefür zu den dessfallsigen Plänen nach dem Befehle Königs Ludwig I. die Loggia dei Lanzi in Florenz als Vorbild genommen. Dieses Bauwerk stösst auf der Südseite an das königl. Bankgebäude an und wurde dasselbe auf dem Areal eines zum alten Kriegsministerium gehörigen Gebäudes und des sog. Bauerngörgelhauses, welch' beide Objekte zu diesem Behufe angekauft und demolirt worden waren, errichtet. Im Steinpflaster vor der Halle in einem Abstände von 66 Fuss, sind auf Befehl des Königs zwei quadratisch bearbeitete Steine eingesetzt, welche andeuten, wie weit seinerzeit das demolirte Haus zum Bauerngörgel reichte. Das Material, aus welchem die Halle erbaut ist, besteht aus weissem Kalkstein vom Steinbruche zu Oberau bei Kelheim. Auf einem praktisch und solid construirten, mit Nagelfluhesteinern kunstgerecht behandelten Fundament-Mauerwerk ruhen die an den drei Façaden ersichtlichen mächtigen sechs Pfeiler. Der zwischen den Pfeiler-Fundamenten befindliche Raum ist mit starken Entlastungs- und Verspannungsbögen ausgemauert und zu aller Vorsicht noch mit einem schmiedeisernen Ankerwerk unter sich verbunden. Der Fussboden der Halle liegt um 11 Fuss über dem Pflaster der Strasse; zu demselben führt eine breite vorspringende Freitreppe. An der Vorderseite erheben sich vier starke, an den Ecken mit Kanten und Gliederungen, dann mit Sockelgesimsen und reichen Capitälern versehene 31 Fuss hohe Steinpfeiler zu $6\frac{1}{4}$ Fuss Durchmesser, sowie rückwärts an die Abschlusswand der Halle und gegen die Residenz- und Theatinerstrasse Pilaster, bzw. Pfeiler in derselben Formation. In dieser Höhe sind sämmtliche Pfeiler durch eine eiserne, 3 Zoll starke Verankerung in Rundeisen, die in dem Maffei'schen Etablissement angefertigt wurde, unter sich verbunden. Die an den drei Fronten ersichtlichen offenen Rundbögen sind mit zierlichen Blumen-Ornamenten und gewundenen Stäben, in Stein ausgeführt, geschmückt. Die ganze Höhe des Bauwerks beträgt 82 Fuss. Unterhalb der Gallerie, auf deren Pfeilern Armaturen und Trophäen nach den Modellen Schwanthalers, von den Bildhauern

Sanguinetti und Schönlaub gefertigt, aufgesetzt sind, zieht ein mit Ornamenten und Löwenköpfen reich verziertes Fries hindurch. In den Mittelfeldern zwischen den vorderen Rundbögen ist das königlich bayerische und (mit Bezug auf das Stammhaus der Königin Therese) das herzoglich sächsische Wappen angebracht. Die Grundsteinlegung zu diesem Bauwerk erfolgte am 18. Juli 1841, dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo (Belle-Alliance) durch Seine Majestät den König Ludwig I. persönlich. Zwischen den vorderen Bögen stehen z. Zeit auf polirten Granitpostamenten die nach Schwanthalers Modellen durch Ferdinand v. Miller in Erz gegossenen Standbilder Tilly's und Wrede's von je 10 Fuss Höhe. Die feierliche Enthüllung derselben erfolgte am 18. Oktober 1844, (dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig im Jahre 1813) wieder durch seine Majestät den König Ludwig I. persönlich. Die Gesamtkosten bezifferten 246,257 fl. Ergänzend und aufklärend dürfte hier beizufügen sein, dass nach der ursprünglichen Idee und um die in Italien allgemein übliche, hier aber ungewohnte Bogenverankerung zu vermeiden, eine offene Halle in kleineren Dimensionen, mit oberhalb für öffentliche bezw. allgemeinnützige Zwecke projektirten Lokalitäten in Aussicht genommen war. Der Hintergrund der gegenwärtigen Halle sollte nach dem Gärtnerschen Antrage entweder roth, oder als grau in grau mit Ornamenten patronirte Fläche behandelt werden, um die Figuren mehr vortretend zu machen; jedoch keines von beiden erhielt die allerhöchste Genehmigung.

a) Pläne etc. etc.

- 1159. Abdruck der Urkunde über die Grundsteinlegung des Bauwerks am 18. Juni 1841, wie solche auf die Solnhofensteinplatte gravirt und in den Grundstein eingemauert ist. (Lithogr. von J. E. Mettenleiter).
- 1160. Grundplan der Halle, wie solcher den späteren Elaboraten zu Grunde gelegt ist.
- 1161. Aufrissplan der Halle.
- 1162. Werk- und Coustruktionsplan, unter genauer Bezeichnung der Werkstücke für den Unterbau der Halle, sowie für die bis zu den Capitälern reichenden Pfeiler.
- 1163—1164. 2 Bl. Desgl. für die Capitalwerkstücke; zugleich als Grundlage für die Berechnung des kubischen Inhaltes der Werkstücke aufgestellt.
- 1165. Desgl. für die Capitäle, dann Profil in wahrer Grösse für die Gliederungen derselben.
- 1166. Desgl. für die eisernen Verankerungen oberhalb der Capitalgleiche.
- 1167. Desgl. für die 6 Steinlagen oberhalb der Capitäle der Pfeiler.
- 1168. Werk-, Coustruktions- und Durchschnittsplan der Halle.

- 1169. Werk-, Konstruktions-Aufrissplan für die Träger und Bögen oberhalb des Hauptgesimsfrieses.
- 1170. Desgl. für das Hauptgesims und die oberhalb desselben befindliche Attika.
- 1171. Werkplan mit detaillirter Berechnung über die Ausführung der Brüstung oberhalb des Hauptgesimses.
- 1172. Skizze für die Löwenköpfe in dem verzierten Frieze des Haupt-Gesimses, in wahrer Grösse.
- 1173. Aufriss- und Konstruktionsplan für das hölzerne Baugerüste am Aeussern der Halle; sowie für die Bogenrüstungen zwischen den grossen steinernen Pfeilern.
- 1174. Skizze für die Bildsäule des Feldmarschalls Tilly, sowie für den projektirten grau in grau behandelten Hintergrund der Rückwand zwischen den Pfeilern derselben.
- 1175. Detail-Skizze mit eingeschriebenen Massen für die beiden Piedestale der Feldherrn Tilly und Wrede, von Professor Schwanthaler unterm 10. November 1843 festgestellt.

b) Manuscripte und sonstige Belege.

- 1176. Entwurf des Kaufvertrages ddo. März 1838 über die Erwerbung des sogenannten Bauerngörgel-Anwesens, dem Lauferer Stertz gehörig, mit Haus Nr. 25 zur Ludwigsstrasse intabulirt.
- 1177. Brief des geheimen Raths von Kreutzer vom 16. Jänner 1839, über die Grösse des Flächeninhaltes der Häuser und der Halle.
- 1178. Brief desselben vom 25. November 1839, wegen der erfolgten Geld-einweisung.
- 1179. Bericht Gärtners vom 23. Dezember 1839, die Herstellungskosten für die Bildsäulen Tilly's und Wrede's betreffend.
- 1180. Concept Gärtners vom 6. Jänner 1840, als Bericht an König Ludwig I, die etatsmässigen Summen für die aus der k. Civilliste zu bestreitenden Bauwerke.
- 1181. Verzeichniss, die Kosten der Loggia, der Brunnen, des Pompejanischen Hauses, des Triumphbogens, der Befreiungshalle und der Familiengruftkapelle in Scheuern umfassend, von 1839/40 bis zu 1853/54 sich erstreckend.
- 1182. Brunnenmacherrechnung vom 30. November 1841.
- 1183—1184. 2 Steinbestellungstabellen vom 31. Oktober 1840 und 23. Mai 1842.
- 1185. Vertrag vom 19. Mai 1840 über den Abbruch des ehemaligen Kriegsministeriums und des Bauerngörgelhauses.
- 1186. Verzeichniss der in den Grundstein gelegten Münzen.
- 1187. Note über verausgabte Baukosten im III. Quartal 1843/44.
- 1188. Rechnungsabschrift vom 24. August 1844 über geleistete Maurerarbeiten von Josefa Höchl, Baumeisterswittwe.
- 1189. Rechnung vom 28. September 1844 über Pflasterer- und vom selben Datum über Schlosserarbeiten.
- 1190. Manual über die von Gärtner gehandhabte Bauführung und die vom 8. August 1840 bis 27. Juli 1845 zur Auszahlung angewiesenen Summen.

L,

Universitäts-Brunnen.(1840—1845). cf. 4177.

Die beiden grossen Springbrunnen auf dem quadratischen Platze am Ende der Ludwigsstrasse, von der Universität, dem Georgianischen Clerikal-Seminar und dem Erziehungsinstitute für Töchter höherer Stände umrahmt, nach den Plänen und Angaben Gärtners während der Zeitperiode von 1840—1845 ausgeführt, stehen in der Achse der verlängerten Veterinärstrasse. Dieselben bestehen aus einer grossen, 17 Fuss im Durchmesser haltenden, 4 Fuss hohen gusseisernen Schaale, auf einem von gleichem Materiale hergestellten, an den Ecken abgekanteten $5\frac{1}{2}$ Schuh im Quadrat haltenden und 12 Schuh hohen Unterbau, mit Sockel und zugehörigen Gliederungen. Oberhalb der grossen, durch 6 Schienen künstlich verbundenen Schaale befindet sich auf rundem, mit Gliederungen versehenen 8 Fuss hohen Untersatze ein gerippter Aufsatz von $8\frac{1}{2}$ Fuss Durchmesser und 3 Fuss Höhe. Vom Pflaster des unteren, mit Graniteinfassung umrahmten, 36 Fuss Durchmesser haltendem achteckigem Wasserbassins an gemessen bis zu der obersten Kante des zuletzt beschriebenen Aufsatzes, dessen Mitte der Wasserstrahl entquillt, beziffert die ganze Höhe $27\frac{1}{2}$ Fuss. Sämmtliche Eisentheile sind in der Maximilianshütte des k. Berg- und Hüttenamtes Bergen gegossen und mit einem eigens hiefür zusammengesetzten Broncepulver, welches sich dem Eisen fest anschliesst, überzogen worden. Die Einfassung des untern Bassins mit den breiten, dasselbe umgebenden Antrittsstufen, ist aus geschliffenem und polirtem Hautzenberger-Granit hergestellt. Das Triebwerk zu diesen beiden Springbrunnen, welches das erforderliche Wasserquantum denselben in gusseisernen Röhren und zwar 60 Eimer oder 3600 Mass per Minute zuführt, befindet sich im englischen Garten im neuen Brunnhause zunächst des Wasserfalles. Dasselbe wurde vom Hofbrunnmeister Höss hergestellt. Die sämmtlichen Baukosten wurden aus der k. Civilliste bestritten und beziffern die Summe von 174,434 fl. Aufklärend möge hier noch folgendes eingeschaltet werden. In der Mitte der Ludwigsstrasse auf dem Universitätsplatze, von der Achse der verlängerten Veterinärstrasse durchschnitten, war ursprünglich beabsichtigt einen Obelisk in Verbindung mit einem Brunnen zu errichten. Die dessfallsigen Voranschläge bezifferten die Summe von 270,000 fl. bzw. 360,000 fl. Anstatt dieses Projektes

wollte König Ludwig I. einen aus Erzguss hergestellten, mit der Statue der Hellas geschmückten, dann mit Löwen und reichen Ornamenten versehenen Einzelbrunnen errichtet wissen. Das hierauf abzielende Projekt, worüber von dem damaligen Erzgiessereiinspektor Stieglmaier die Voranschläge gefertigt wurden, ist sammt der von Gärtner gefertigten Originalskizze den Plänen einverleibt. Auch dieses Projekt gelangte nicht zur Ausführung und wurde an dessen Stelle ein dritter Entwurf, welcher ebenfalls den Plänen einverleibt ist und mit reich verzierten Schaaalen, Untersätzen und Löwen geschmückt werden sollte, gefertigt. Obwohl dieses Projekt zweifellos eine imposante Wirkung gemacht haben würde, so gelangte dasselbe dennoch nicht zur Ausführung. Nach der Intention des Königs sollten nunmehr zwei Springbrunnen ohne figuralische Attribute und ohne jedweden weiteren Schmuck, den Fontänen Berninis auf dem St. Petersplatze in Rom ähnlich, zur Ausführung gelangen und finden sich die hierauf abzielenden Pläne in unserer Sammlung vor.

Wie sehr Gärtner des Königs Zufriedenheit auch durch dieses Werk erreicht hat, erhellt aus einem Briefe des Königs vom 27. Mai 1844, worin es heisst: „Die beiden Fontänen in Rom haben auf mich nicht mehr und nicht nur auf mich allein die frühere Wirkung hervorgebracht, die auf dem Universitätsplatze gesehen habend, welche mein hochbegabter Gärtner gemacht hat.“

a) Pläne etc. etc.

1191. Aufrissplan eines Obelisk in Verbindung mit einem Brunnen.
1192. Skizze für den Aufriss der beiden Springbrunnen, nach der Intention König Ludwig I.
1193. Aufrissplan der genannten Brunnen, nach dem vorbezeichneten Motiv behandelt.
1194. Desgl. für dasselbe Projekt, nach einer anderweitigen k. Version dargestellt.
1195. Aufrissplan der beiden Springbrunnen, nach weiterer allerhöchster Bestimmung dargestellt, welche als Basis für die wirkliche Ausführung festgehalten wurde.
1196. Werkplan für die Ausführung, den Horizontalschnitt für den Untersatz und die grosse Schaaale enthaltend.
1197. Werkplan-Durchschnitt für die wirkliche Ausführung bestimmt.
1198. Konstruktionsplan für das grosse Wasserrad des zum Speisen der Brunnen vorhandenen Triebwerks in dem Brunnhause im englischen Garten.

b) Manuscripte und sonstige Belege.

- 1199—1200. Voranschläge Lit. A und B über Herstellung eines Obeliskens mit einem Brunnen.
- 1201—1203. Desgl. des k. Erzgiesserci-Inspektors J. B. Stiegelmaier ddo. 17. September 1839, 5. November 1839 und 21. Mai 1840, über Herstellung von Brunnen in Erz und vergoldet.
1204. Genehmigter Kostenvoranschlag des k. Hofbrunnmeisters Höss vom 20. Mai 1840.
1205. Vertrag mit demselben über Herstellung des Wasserwerks mit allen Zubehörungen vom 20. Oktober 1840.
1206. Schreiben des geheimen Rathes von Kreutzer vom 12. Juli 1841 über die eingewiesenen Beträge für Herstellung des griechischen Denkmalbrunnens auf dem Universitätsplatze zu 183,614 fl.
1207. Gutachten des Conservators Vogel vom 19. August 1843 über das zum Ueberzug des Eisens projektirte Bronzирpulver.
1208. Vorstellung des Vereins der Stadtmüller an den Magistrat vom 14. Aug. 1842, die Aulage des Brunnhauses und Wasserwerks im englischen Garten zunächst dem Wasserfall betr.
1209. Dekret des Stadtmagistrats vom 2. September 1844 mit Beilage in vorstehendem Betreff.
1210. Dekret des Magistrats vom 25. desselben Monats sammt Beilage in der gleichen Sache.
1211. Dekret der k. Bauinspektion München I vom 31. Oktober 1844 in der gleichen Richtung.
1212. Rechnung des Hofbrunnmeisters Höss vom 14. Mai 1844 über gefertigte Regiearbeiten.
1213. Gutachten des k. Generalbergwerks- und Salinendirektors Schenk vom 22. Juni 1844 in Betreff der Doppelführung der Leitungsröhren.
1214. Revers des Hofbrunnmeisters Höss vom 4. Dezember 1844.
1215. Concept u. Original eines weiteren dergleichen vom 26. April 1845.
1216. Vertrag mit Steinmetzmeister Stumb über Herstellung der Brunnen-Einfassung von Granitmarmor ddo. 29. August 1841.
1217. Verhandlungen vom 6. Oktober und 21. Dezember 1841 auf die Steinlieferung sich beziehend.
1218. Berechnung der Steinmetzarbeiten.
1219. Rechnung über Zimmerarbeiten für Herstellung des Brunnhauses im englischen Garten vom 21. Dezember 1842.
1220. Abschriften der Rechnungen und Lieferungen von der Maximilianshütte vom 27. September 1841, dann vom 25./30. Jänner 1844.
1221. Journal des von Gärtner geführten Verzeichnisses, über die zur Anweisung ausgestellten Rechnungen vom 9. Juli 1840 bis 21. Dez. 1845, sich erstreckend, im Gesamtbetrage zu 171,373 fl. 48 1/2 kr.

M.

Wittelsbacher-Palast.

(1843—1850).

Der Wittelsbacher Palast, an der Briennerstrasse und am Eck der Türkenstrasse gelegen, ist nach den Plänen und näheren Direktiven Gärtners im Jahre 1843 begonnen, im mittelalterlich-englischen Baustyl mit hohen Spitzbogenfenstern im I. und II. Stock, mit hervortretenden Pavillons auf der Süd-, Ost- und Westseite, dann mit achteckigten Thürmen mit Zinnen, welche an den vier Ecken angebracht sind, erbaut worden. Er hat ohne diese Vorsprünge eine Frontlänge (auf der Südfronte) von 210 Fuss, und eine Tiefe von 225 Fuss. Der innere Hofraum, 120 Fuss tief und 94 Fuss breit, ist im Erdgeschoss mit offenen Arkadengängen und im I. und II. Stock mit grossen, in Werkstein ausgeführten Bogenfenstern versehen. Vor dem Palast befindet sich ein grosser, mit Kastanienbäumen bepflanzter Vorgarten mit der Zufahrt. Links und rechts des grossen Hauptthores sind Seitenthüren für die Fussgänger. Auf Piedestalen stehen daselbst links und rechts die beiden von Halbig modellirten und in Sandstein ausgeführten sitzenden Löwen (die Wappenthier der Wittelsbacher). Unter dem Balkon des südlichen Mittelbaues, ober der Thorpartie sind nach der Conception Schwantalers die von Halbig gefertigten, auf das Bürgeleben Bezug habenden Reliefs angebracht, in deren mittleren Partie die Köpfe Gärtners und einiger ihm hiebei behilflich gewesenen Persönlichkeiten zu sehen sind. Von der Einfahrt gelangt man in die grosse, mit vier Säulenpfeilern und reich gerippten Gewölben versehene Vorhalle, deren mittlere Partie die Hauptdurchfahrt in den grossen Hofraum vermittelt. Links des Vestibulums ist die grosse, in Holz construirte, reich verzierte und mit Oberlicht versehene Haupttreppe angelegt, welche in das I. und II. Stockwerk führt. Auf der rechten Seite des Vestibulums befindet sich der mit Mechanismus versehene Personenaufzug in die beiden oberen Etagen. Die Erdgeschossräumlichkeiten des südöstlichen Flügels sind für die Appartements des Erbprinzen mit den Zugehörungen für die Dienerschaft und den sonstigen wirtschaftlichen Räumen bestimmt. Oberhalb dieser Räume befindet sich ein Entresol für Dienerschaft, Garderoben und sonstige zum Dienst erforderliche Räume. Im Souterrain des östlichen Flügels sind die Lokalitäten für die Leinwandkammer und deren Zugehörungen; sowie

unter diesem Unterbau die durchweg gewölbten Kellerräume untergebracht. Der südwestliche Flügel nimmt im Erdgeschoss zunächst die Wohnung des Portiers, sodann anschliessend hieran längs der Türkenstrasse fortziehend, die Conditorei mit Zugehörungen, die grosse Küche (Gardemanger), Proviantlokalitäten und Silberkammer, sowie der nordwestliche Thurm im Souterrain den grossen Eiskeller ein. Das ganze Bauwerk ist mit grossen gewölbten Kellern versehen. Die Appartements der k. Hoheiten in allen Etagen, gegen Osten resp. die Gartenseite zu gelegen sammt den Vorsälen, sowie die auf der Westseite befindlichen grossen Festsäle sind mit erwärmer Luft geheizt, deren Oefen sich im Kellerraum befinden. Das Parterre des nordöstlichen Thurmes war ursprünglich für den Billardsalon, sowie der anstossende, in den Garten führende Raum für das Kneiplokal bestimmt. In der ersten Etage war die südöstliche Partie für die Appartements der Frau Kronprinzessin; in der zweiten dagegen dieselben Räumlichkeiten für den Kronprinzen ausersehen. In der westlichen Partie des ersten Stockes befinden sich die Festsäle mit dem grossen, zwei Etagen einnehmenden Tanzsaal. Im zweiten Stock sind die Gastzimmer und die Wohnung der Frau Obersthofmeisterin. Die Wohnräume für den Hofmarschall, die Hofdamen, Kammerfrauen, und den übrigen Dienst nimmt der Nordflügel mit seinen Haupt- und Entresol-Etagen ein. Für bequeme Communication ist durch eine Menge von Nebentreppen, ebenso den vielfachen, einem Hofstaat zugehörigen Bedürfnisse, Anlagen etc. etc. im ganzen Bauwerk in der umfassendsten Weise Rechnung getragen. Im Herbste des Jahres 1843 wurde mit dem Rohbau begonnen und in dem genannten Jahre die äussere gauze Umfassungsmauer, sodann die innere Hofabschlussmauer bis auf eine Höhe von 7 Fuss vom Fundamentboden aus hergestellt; im Jahre 1844 kam das gesammte Bauwerk unter Dach. Der ganze Bau wurde bis in seine Einzelheiten nach den von der Bauführung erhaltenen und von den einschlägigen Persönlichkeiten des kronprinzlichen Hofstaates abgegebenen Verzeichnissen und Direktiven angelegt und durchgeführt.

Diese Ansprüche waren jedoch keine geringen. Abgesehen davon, dass für das Kapital zum Ankauf der auf diesem Grundareal bisher bestandenen Anwesen, die Gartenanlage mit zusammen ca. 227,000 fl., sodann die vollständige innere Einrichtung für ca. 100,000 fl. keine besondere Anweisung erfolgte und ebenfalls aus der eingewiesenen Aversalsumme Deckung finden musste, sah sich nothgedrungen

der Baumeister dieses Prachtbaues, Oberbaurath von Gärtner, um die von der Landesvertretung genehmigte Aversalsumme per eine Million nicht zu überschreiten, veranlasst, die auf der Süd- und Westseite, sodann an den Umfassungswänden des grossartigen Hofes projektirte Verkleidung des Mauerwerks mit geglätteten gelben und rothen Ziegelsteinen fallen zu lassen und einem gewöhnlichen Mörtelverputze hiefür Platz zu machen. Offenbar wäre die Wirkung des Bauwerkes eine ganz andere und unzweifelhaft vortheilhaftere gewesen, wenn die mehrgenannten Façadeflächen mit ihren Vorsprüngen und Thürmen, Gliederungen und Fenstern, Brüstungen und Zinnen etc. etc. in dem vorbeschriebenen Materiale hätten hergestellt werden können. Ueberdies war es dem genialen Baumeister nicht mehr vergönnt, sein Werk vollendet zu sehen, da sein Tod dazwischen trat. Die Uebergabe des vollendeten Bauwerkes an die k. Civilliste erfolgte im Jänner 1849, jedoch hat dasselbe in Folge der inzwischen eingetretenen Thronentsagung Königs Ludwig I. eine ganz andere Verwendung, als bei dessen Beginn und während dessen baulicher Fortführung festgesetzt war, gefunden, indem nicht Kronprinz Max sondern König Ludwig mit seiner ganzen Hofhaltung hier Wohnung nahm.

Ergänzend mag hier der Umstand noch Erwähnung finden, dass die ursprüngliche Idee des Kronprinzen Maximilian damals darauf gerichtet war, ein Palais auf der vorspringenden Spitze an der Tannenstrasse (sog. Rockerl) gegen den englischen Garten zusehend, zu erbauen.

Pläne etc. etc.

1222. Situationsplan über das am Eck der Brienner- und Türkenstrasse gelegene, für die Errichtung des Palais in Aussicht genommene und aus Staatsmitteln angekaufte Grundareal mit den alten hierauf befindlichen Gebäulichkeiten.
1223. Desgl. über die alten Gebäulichkeiten, deren Demolirung und die Stellung des neuen Palastes.
1224. Desgl. als Dokument für die Grenzverhältnisse, von Gärtner und General Weber zu diesem Behufe unterm 12. Dezember 1844 unterzeichnet.
1225. Grundplan für das II. Stockwerk, die Appartements des Kronprinzen umfassend.
- 1226—1233. 8 Bl. Skizzen für die Façade, die Vorhalle im I. Stock, das tägliche Speisezimmer, den Audienz- und Tanzsaal.
1234. Façadeplan Nr. I für das Palais gegen die Briennerstrasse zu und mit 4 Stockwerken versehen, in dem vorstehende Grundplanform und Eintheilung festgehalten ist.
1235. Façadeplan Nr. II in gleicher Weise behandelt, mit einigen Abänderungen.

1236. Façadeplan für das Palais gegen die Briennerstrasse zu mit der
eigenhändigen Genehmigung König Ludwig I. versehen. *)
1237. Façadeplan für das Palais, gegen die Türkenstrasse zu.
1238. Situationsplan für das Palais, sowie die hiezu gehörigen Garten-
Anlagen.
1239. Grundplan für das Souterrain, mit Angabe der verschiedenen
Heizungen, der einschlägigen Canalzüge, sowie der ausserhalb des
Gebäudes liegenden Versitz- und Abtrittgruben.
1240. Grundplan für jene Lokalitäten, welche zwischen dem Keller-
und Erdgeschoss liegen, unter genauer Bezeichnung deren Bestimmung
und Verwendung.
1241. Grundplan des Erdgeschosses, unter namentlicher Bezeichnung
der verschiedenen Lokalitäten und deren Benützung.
1242. Grundplan des zwischen dem Erdgeschoss und I. Stockwerk lie-
genden Zwischengeschosses, mit genauer Angabe der bezüglichen
Lokalitäten und deren Verwendung.
1243. Grundplan der ersten Etage, unter namentlicher Bezeichnung
und Verwendung der einschlägigen Lokalitäten.
1244. Grundplan des zwischen dem I. und II. Stockwerk liegenden
Zwischengeschosses, mit derselben Angabe.
1245. Grundplan der zweiten Etage, unter namentlicher Bezeichnung
und Verwendung der einschlägigen Lokalitäten.
1246. Grundplan des in der zweiten Etage befindlichen Entresols, mit
gleicher Bezeichnung.
1247. Grundplan des Dachraumes und der einschlägigen Pavillons- und
Thurmaufbauten.
1248. Grundriss der eingedeckten Flächen des Gebäudes, unter Angabe aller
einfallenden Lichten, der sämtlichen Dachfenster u. Kaminaufsätze.
1249. Aufrissplan des Palastes von der Briennerstrasse aus gesehen,
in der wirklichen Ausführung.
1250. Durchschnittsplan des Palastes in der wirklichen Ausführung.
1251. Skizze für die Steinbestellung der beiden rechts und links des
Haupteinfahrtsthores auf Postamenten befindlichen in Sandstein aus-
geführten Löwen.
1252. Dekorations-skizze für den mittleren Salon vor dem Adjutanten-
Zimmer.
- 1253—1254. 2 Bl. Desgl. für das Adjutantenzimmer und den Audienzsaal.
1255. Desgl. für das Wohnzimmer des Kronprinzen. (Langseite des Zimmers).
1256. Desgl. für die schmale Seite des genannten Zimmers, dann gegen das
Erkerkabinet zusehend; in blauem Grundton behandelt.

*) Da vier Geschosse zu viel Kosten verursachen würden, so ist dieser Entwurf aus-
zuführen, wobei jedoch Sorge zu tragen, dass wollte man in Folge der Zeit vielleicht
ein 4. Geschoss aufsetzen, es ohne Nachtheil geschehen könnte. Möglich dass einmal,
eine beträchtliche Zahl Kinder es erforderlich machen würde. München, den 2. März 1844
Ludwig.

- 1257—1258. 2 Bl. Desgl. für das Wohnzimmer, in grünem und rothem Grundton behandelt.
1259. Desgl. für das Schlafzimmer der Kronprinzen, in grünem und rothem Grundton behandelt.
1260. Dekorationsskizze für das Bibliothekzimmer des Kronprinzen.
- 1261—1262. 2 Bl. Desgl. für das Toilette- und Badezimmer des Kronprinzen.
- 1262 a. Vollständiger Grundplan des Souterrains mit allen Heizkammern, den kalten und warmen Luftkanälen derselben und den verschiedenen Treppen, als Basis für die wirkliche Ausführung und die hierauf sich gründenden Spezialwerkpläne behandelt und gefertigt.
- 1263—1265. 3 Bl. Grundpläne des Erdgeschosses, I. und II. Etage zu gleichem Zwecke gefertigt.
1266. Fundamentwerkplan für den nordöstlichen Erkerthurm und dessen unmittelbar anstossende Kellerauftheilungen.
1267. Werkplan für die im nordöstlichen Erkerthurm im Fundamente angebrachte Ofenanlage Nr. I mit den einschlägigen Kanälen für die kalte Luft.
1268. Desgl. für das Fundamentmauerwerk des östlichen Pavillons und der anstossenden Kellerräume, zugleich Konstruktionsplan für die Heizkammern Nr. 2 und 3 und der dazu gehörigen Kanäle für die kalte Luft.
1269. Desgl. für das Fundamentmauerwerk des südöstlichen Erkerthurmes und Umgebung, zugleich als Konstruktionsplan für die Heizkammer Nr. 4 und 5 sammt den dazu gehörigen kalten Luftzügen.
1270. Desgl. für das Fundamentmauerwerk unter der Einfahrt des südl. Pavillons, zugleich als Konstruktionsplan für die Heizkammern Nr. 6 und 7 sammt den dazu gehörigen kalten Luftzügen.
1271. Desgl. für das Fundamentmauerwerk des südöstlichen Erkerthurms und die unter der Conditorei befindlichen Souterrain-Lokalitäten, zugleich als Konstruktionsplan für die Heizkammern Nr. 8 und 9 sammt den dazu gehörigen kalten Luftzügen.
1272. Desgl. für das Souterrainmauerwerk unter dem westlichen Pavillon (Küche), zugleich als Konstruktionsplan für die hieran anstossenden beiden Heizkammern Nr. 10 und 11, sammt den dazu ressortirenden kalten Luftzugkanälen.
1273. Werkplan für das Souterrainmauerwerk unter den Lokalitäten nördlich von der Küche gelegen, zugleich als Konstruktionsplan für die hierin befindliche Heizkammer Nr. 12 sammt den dazu gehörigen Kanälen für die kalte Luft.
1274. Werk-, Grund- und Durchschnittpplan für die kalten Luftzüge der Heizkammer Nr. 2.
1275. Werk-, Grund- und Durchschnittp-Souterrainplan für die östlich gelegene Treppe und die hieran anstossenden Abtritte im nördlichen Flügel.
1276. Werk-Durchschnittspläne für die Kellerräume des nördlichen Flügelbaues.
1277. Desgl. für die Kellerräume des nordwestlichen Flügelbaues.

1278. Werk-Grundrissplan für die vom Hofboden aus betretbare doppelte Eingangsthüre im nordwestlichen Erkerthurm, oberhalb des Eiskellers.
1279. Werk-, Grund- und Durchschnichtsplan für die Souterrain- und die oberhalb befindlichen Räumlichkeiten für die Leinwandkammer unter dem Parterre des westlichen Flügelbaues.
1280. Werk- und Konstruktionsplan für die Kellerfenster unter den Lokalitäten der Silberkammer im östlichen Flügel.
1281. Desgl. für die Abtrittanlage (fosses-mobiles) im östlichen Pavillon rückwärts des Schlafzimmers, von der Kellersohle aufwärts angenommen.
1282. Werkplan für die Kellerfenster im Gang des Souterrains vor dem Eiskeller.
1283. Werk- und Konstruktionsplan für die Fenster im westlichen Unterbau und dem hierunter befindlichen Keller.
- 1284—1290. 7 Bl. Werkpläne über die eisernen Körbe resp. Zargen zu den warmen Luftzügen der unterirdischen Heizungen.
1291. Werkplan für die Luftheizung, bestehend aus den Horizontalschnitten des kalten Luft- und Rauchkanales.
1292. Werkplan desgl., als Horizontalschnitte durch den Aschenbehälter und die Schüre.
- 1293—1294. 2 Bl. Werkpläne für die aus feuerfesten sog. Kapselsteinen herzustellenden Mauerwerkstheile an sämtlichen Oefen.
1295. Werkplan bestehend in Längen- und Querschnitt durch den Ofen.
- 1296—1297. 2 Bl. Werk- und Konstruktionspläne für die Seitenplatten und die Kuppel der gusseisernen Oefen.
- 1298—1301. 4 Bl. Werk-, Grund- und Durchschnichtspläne für die Luftheizöfen Nr. 2 und 3.
1302. Uebersichtsplan für die Lokalitäten der Leinwandkammer und deren nähere Bezeichnung.
1303. Durchschnichtspläne über die vordere Durchfahrt und die über einanderliegenden Vorhallen der beiden oberen Etagen.
1304. Desgl. durch die westlichen, südlichen und östlichen Flügelbauten.
1305. Werk- und Konstruktionsplan für die Pfeiler, Gurten und Gewölbe des grossen Vestibules und der Durchfahrt im Parterre.
1306. Werkplan für die Pfeiler und die Fortsetzung der grossen Vorhalle zunächst dem grossen Treppenhause.
- 1307—1309. 3 Bl. Werk- und Konstruktionspläne für die Lehrbögen der Gewölbe im Vestibulum der Durchfahrt und dem anstossenden Arkadengang des Erdgeschosses.
1310. Werk-Durchschnichtsplan für den Seitengang und die Vorhalle der Haupttreppe in der Durchfahrt des Erdgeschosses.
1311. Desgl. im Mittel der Durchfahrt des Erdgeschosses gezeichnet. (Längenschnitt).
1312. Desgl. durch das Vestibulum und die Einfahrt des Erdgeschosses. (Querschnitt).

- 1313—1317. 5 Bl. Werk- und Detailpläne in wahrer Grösse für die Gliederungen der Gewölbegurten und Rippen, der Fenster- und Thür-Einfassungen in der Durchfahrt und dem anstossenden Arkadengang nächst dem Vestibule des Erdgeschosses.
- 1318—1320. 3 Bl. Details in wahrer Grösse für die Gesimse, Träger und Gurten in den Zimmern des Erdgeschosses; sodann für die Verkleidungen der Parterrefenster.
1321. Detail für das Krönungsgesims ober der Glastüre im Laqaizimmer des Erdgeschosses.
1322. Detail für die Gewölberippen daselbst.
1323. Desgl. für die Rippen und Träger der Gewölbe der Silberkammer.
1324. Desgl. für die Gewölberippen der Conditorei.
- 1325—1328. 4 Bl. Werk- und Konstruktionspläne für die Pfeiler- und Gewölbeausführungen der grossen Küche sammt Details für die Gurten und Rippenprofile.
1329. Details für die Kämpfergesimse der Küche.
1330. Desgl. für die Gewölbeschlusssteine daselbst.
1331. Gewölbeconstruktionsplan für die Conditorei, dann Detailplan für die Füsse der Gurtensprünge.
1332. Werk- und Konstruktionsplan für die Durchfahrt des nördlichen Flügels.
1333. Werkaufriss für die mittlere Partie der Hoffaçade.
1334. Detail für die Pfeilerabschrägungen und Gewölberippen der Erdgeschossarkadengänge.
1335. Werkplanfaçade des Nordflügels.
1336. Werkplan des Erdgeschosses für die geschäftlichen Anlagen der Küche, Conditorei, Silberkammer und dgl. als Basis und Leitfaden gefertigt.
1337. Werk- und Hauptübersichtsgrundplan über die grosse Küche mit Angabe der darin befindlichen Kochherde und sonstigen Koch- und Heizungsapparate, als Basis für die folgenden Details aufgestellt.
- 1338—1339. 2 Bl. Ansicht und Durchschnitt des grossen Küchenherdes.
- 1340—1341. 2 Bl. Ansicht und Durchschnitt des Backofens.
1342. Aufrisse des Rechaud.
1343. Profil des Abspülherdes.
1344. Profile für den Gillierberd und den Windofen.
1345. Details für den Rechaudherd rechts.
1346. Spezialausführungsplan für die verschiedenen, soeben erwähnten Heizvorrichtungen der grossen Küche sammt deren detaillirter Angabe und Beschreibung.
1347. Desgl. für die verschiedenen Backöfen und dgl. in der Conditorei.
1348. Details für die Conditoreiöfen.
- 1349—1350. 2 Bl. Werk- und Konstruktionspläne für die vom Rauch in den Kneipsalon in den Garten führende Freitreppe, sodann Profilplan für die eisernen Träger am Brunnen daselbst.
1351. Desgl. für die Balkenlage und den Werksatz des östl. Pavillons.

1352. Desgl. für die Balkenlage und den Werksatz des nordöstlichen Flügels, an den soeben erwähnten Pavillon sich anreihend.
1353. Werkplan für den kassettirten Plafond des grossen Tanzsaales. (Erster Entwurf).
1354. Werkplangrundriss des ersten Stockwerkes, mit Angabe der Wasserleitungsvorrichtungen für das Badezimmer.
1355. Werkplan für den kassettirten Plafond des grossen Tanzsaales. (Zweiter Entwurf).
1356. Werkplan desgl. für die wirkl. Ausführung.
1357. Durchschnittsplan für den grossen Tanzsaal, gegen die Musikloge gesehen.
1358. Werkplanzeichnung für die Gewölbe in der Loggia des Tanzsaales.
- 1359—1360. 2 Bl. Werk- und Konstruktionspläne für die Brüstungen der Loggia des Tanzsaales in wahrer Grösse.
1361. Desgl. für die Räume oberhalb des Plafonds des Tanzsaales (westlicher Pavillon).
1362. Werkplan für den kassettirten Plafond des grossen Speisesaales.
1363. Durchschnittsplan durch den grossen Speisesaal.
1364. Werk- und Konstruktionsplan für die Räumlichkeiten oberhalb des Plafonds des Speisesaales im zweiten Stock.
1365. Werkplan für den Plafond des kleinen Speisesaales.
1366. Profile in wahrer Grösse für die Rippen und Träger des kleinen Speisesaales.
1367. Werk- und Durchschnittspläne für die Badezimmer im I. und II. Stock.
1368. Aufriss- und Durchschnittswerkplan für die Thüren und Entresolfenster, in den östlichen Arkadengängen des I. und II. Stockes.
1369. Detail für die Gewölberippen im Bibliothekzimmer.
1370. Desgl. für den Schlussstein des Gewölbes im Arbeitszimmer.
1371. Desgl. für die Träger im Laquaienzimmer.
1372. Grund- und Durchschnittsplan für den kassettirten Plafond des Adjutantenzimmers.
1373. Werk-, Konstruktions- und Durchschnittsplan für den kassettirten Plafond des zunächst dem südlichen Erkerthurme gelegenen Wohnzimmers.
1374. Desgl. für den kassettirten Plafond des zwischen dem kleinen Speise- und Audienzsaal gelegenen Zimmers.
1375. Desgl. für den kassettirten Plafond des im östl. Pavillon gelegenen Schlafzimmers.
- 1376—1378. 3 Bl. Detailpläne für die Säulenkapitälé und Gurtenfüsse, dann für die Medaillons im Audienzsaale.
- 1379—1380. 2 Bl. Details für die Gurtenprofile, dann für die Basen und Säulen daselbst.
1381. Werk- und Konstruktionsplan für die mittlere Fenstergruppe der Ost- und Westseite der Hoffaçade, mit Grundriss u. Durchschnitt.

- 1382—1383. 2 Bl. Profile für das Gurtgesims unter den Fenstern des I. und II. Stockes.
1384. Werkplan für die Balkenlage des nordwestlichen Viertels der II. Etage.
- 1385—1386. Zwei Exemplare der von der Bauführung aufgestellten Bedingungen und eingezeichneten Treppenstufen über Herstellung einer steinernen Haupttreppe, zugleich Preisofferte vom 23. Febr. und 5. Mai 1846 über die sich hierauf erlaufenden Baukostenaufwände.
1387. Werk-, Grund- und Durchschnichtsplan über die Construirung der Glasoberlichte im grossen Treppen Hause.
- 1388—1390. 3 Bl. Konstruktions- und Werkpläne über die Werkstücke und Steinlagen der aus Tuffstein hergestellten Arkadenfenster im I. und II. Stockwerk, bis zur Widerlagerhöhe reichend.
- 1391—1393. 3 Bl. Desgl. über die Werkstücke und Steinverbindungen der ober dem Widerlager hergestellten Arkadenfenster im I. und II. Stockwerke.
1394. Aufriss- und Durchschnichtsplan für das Gesamttarkadenfenster der soeben beschriebenen Detailpartien.
- 1395—1397. 3 Bl. Desgl. für die Arkadenfenster der Süd- und Nord-, dann Ost- und Westseite im I. und II. Stockwerk.
- 1398—1400. 3 Bl. Werk- und Konstruktionspläne mit Fugenschnitten und den einzelnen Steinlagen versehen, für die Ausführung der Arkadenfenster im I. und II. Stockwerke.
- 1401—1402. 2 Bestellungslisten mit den erforderlichen Zeichnungen für die einzelnen Werkstücke versehen, behufs der Kostenermittlung, in Sandstein projektirt. (September 1845.)
- 1403—1404. 2 Dsgl. in gleicher Weise behandelt, in Tuffstein projektirt. (Dezember 1845).
1405. Werkplan für die Fenster und Thüren in den Arkadengängen der I. und II. Etage.
1406. Werk- und Durchschnichtsplan für die Arkadengänge der I. und II. Etage.
1407. Werk- und Uebersichtsplan mit den erforderlichen Massen versehen über die Dachfläche im gedeckten Zustande, und zwar den südöstlichen Flügel einschliessig des östlichen Pavillons umfassend.
1408. Desgl. in gleicher Weise behandelt, den südwestlichen Flügel mit dem östlichen Pavillon darstellend.
1409. Desgl. für den nordöstlichen Abschluss an die soeben beschriebenen Parteien anstossend.
- 1410—1416. 7 Bl. Werk- und Konstruktionspläne für die einfallenden Lichten und zwar: der beiden Treppen im Nordflügel, der Treppe zunächst dem Reservezimmer im Ostflügel, der Treppe im Schlafzimmer, der Laterne am Audienzsaal, der anstossenden Treppe hieran, der Laterne nächst dem Tanzsaalpavillon.
1417. Detailplan für die Profilirungen der Fenster in sämtlichen Etagen.

- 1418—1419. 2 Bl. Werk- und Constructionspläne für die Gesimskrönung des südl. Pavillons. (Ostseite und Ansicht gegen den Hof).
1420. Desgl. für den westlichen Pavillon.
1421. Werkplan für die Gesimskrönung und den Dachstuhl des östlichen Flügelpavillons.
1422. Werk- und Constructionsplan für die Gesimsabschlüsse und Gallerien des zwischen den Pavillons und Thürmen gelegenen Hauptgesimses.
1423. Werkplan über die Coustruktionsweise der zwischen den vorerwähnten Gesimsabschlüssen, Gallerien und Pfeilern des Hauptgesimses liegenden Partie.
1424. Werk- und Constructionsplan für die Gesimskrönung der sämtlichen Erkerthürme.
1425. Detailplan in wahrer Grösse für das Hauptgesims der zwischen den Pavillons und Eckthürmen liegenden Façadepartien.
1426. Werk- und Constructionsplan für die projektirte Laterne auf dem südwestlichen Thurme.
1427. Desgl. für den Balkon der südlichen Hauptfaçade.
1428. Detailplan für die Haupt-, Kreuz- und Gurtgesimse, sowie die Rippenpartien an der Façade, in wahrer Grösse.
- 1429—1433. 5 Bl. Detailpläne in wahrer Grösse für die Gurten- und Rippenprofile, den Abschluss der Gewölbemittel, sowie für die Kreuz-Medaillons in der Kapelle des II. Stockwerkes im nordöstlichen Erkerthurm.
- 1434—1435. 2 Bl. Detailpläne für die Pilaster und Rippenprofile der Kapelle.
1436. Werkplan für die Fensterstöcke des Unterbaues.
- 1437—1438. 2 Bl. Desgl. für die Fensterstöcke in den Erdgeschossräumen und den Eckthürmen daselbst.
- 1439—1440. 2 Abdrücke Bestellausschreibungen für die Schreiner- und Schlosserarbeiten zu Fensterstöcken.
1441. Zeichnung zu den Doppelthüren in der Wohnung der Frau Obersthofmeisterin in der II. Etage oberhalb des Speisesaales.
1442. Werkplan für die Thüren in den Laquaienzimmern sämtlicher Etagen.
1443. Desgl. für die Doppelthüren in den Appartements des Ostflügels im I. und II. Stockwerke.
1444. Werk- und Aufrissplan für die Doppelthüren in den Sälen der Südfronte der I. und II. Etage.
1445. Desgl. für die Doppelthüren der grossen Festsäle der I. Etage.
1446. Werkplan für die Details an den genannten Thüren.
1447. Desgl. für den projektirten französischen Kamin im Wohnzimmer des Kronprinzen.
1448. Werk- und Detailplan für die Parquetböden in den verschiedenen Zimmern des Parterre, der I. und II. Etage.
- 1449—1461. 13 Bl. Werkpläne für die Parquetfussböden im kleinen Speisesalon, — Adjutantenzimmer, bezw. Zimmer der Hofdamen, —

Audienzsaal, — Wohnzimmer, — Schlafzimmer, — Toilettezimmer, — Badezimmer, — Tanzsaal, — Spielsaal, — Audienzsaal des II. Stockes, — Erkerzimmer des II. Stockes, — Wohn- und Schlafzimmer des II. Stockes.

- 1462—1486. 25 Bl. Details für die verschiedenen Ofenthürchen und Durchsichten im ganzen Bauwerk.
 1487. Detailplan für das eiserne Beschläge auf der innern Seite der Eingangsthüren im Vestibule der grossen Durchfahrt im südlichen Mittelbau.
 1488. Details für den Schlüsselschild des grossen Haupteinfahrtsthores.
 1489—1495. 7 Bl. Detailpläne für die Beleuchtungsvorrichtungen im Parterre, dem Vestibul, den Vorsälen und den verschiedenen Corridoren in allen Etagen.

b. Manuscripte und sonstige Belege.

- 1496—1497. Bericht Gärtners an König Ludwig I. über die Beschaffenheit und die mögliche bauliche Verwerthung des sogenannten Röschenauerhauses am Eck der Ludwigs- und Galleriestrasse mit beiliegendem Programm für das kronprinzliche Palais. Hierauf eigenhändiges Signat König Ludwig I. von 8. April 1840.
 1498. Bericht concept Gärtners an König Ludwig I. vom 3. Oktober 1840, über die in Aussicht genommenen Baustellen des Palastes.
 1499. Bericht Gärtners ddo. 30. Jänner 1844 über die Kosten für Herstellung des Palastbaues; hierauf eigenhändiges Signat König Ludwig I. vom 31. Jänner 1844. *)
 1500. Desgl. ddo. 28. Februar 1844, mit darauf befindlichem Signat König Ludwig I. vom 29. Februar 1844.
 1501. Signat des Königs Ludwig I. vom 11. März 1844, über die Bezeichnung des Bauwerkes „Wittelsbacher Palast.“
 1502. Bericht Gärtners vom 19. April 1844, die Gartenanlagen am Palastbau betreffend.
 1503. Akkordvertrag über die Zimmermannsarbeiten ddo. 19. Febr. 1844.
 1504. Spezialverzeichnisse vom 19. März 1845 über die Ansprüche für die Leinwandkammer mit Zubehörung.
 1505. Wagscheine, wie solche die Bauführung in den Jahren 1845—1847 ausgestellt hat.
 1506. Voranschlagsberechnungen der Bauführung über Hafnerarbeiten.
 1507. Voranschläge über Herstellung des Conditoreiofens, der übrigen Oefen und s. w. vom 21., 30. Juni und 5. Oktober 1847.
 1508. Desgl. vom 25. Juni 1847 über Herstellung des Personenaufzuges und der Schlossuhr.

*) Der Palast für die Zivilliste soll die Möglichkeit geben, dass im Fall in später Zeit und wäre es 1 Jahrhundert oder noch später man das nun weggelassene Geschoss (Stockwerk) aufsetzen wollte, es geschehen könnte; für welchen Fall als Tectur ein Entwurf für Aeussere, dabei für den Durchschnitt erforderlich. München, 31. Jänner 1844, Ludwig.

1509. Verschiedene Kostenberechnungen und Zusammenstellungen der Bauführung.
 1510. Voranschlag über Lieferung von Glaslüstern.
 1511. Kostenberechnung über die Meublierung des Palastes ddo. 26. August 1847.

N.

Sieges-Thor.

(1843—1850)

Das Siegesthor am nördlichen Ende der Ludwigsstrasse in München, welchem nach der Intention des Königs Ludwig I. der Constantinbogen in Rom als Vorbild diente, ist nach den Plänen Gärtners im römischen Rundbogenstyle auf Kosten der k. Civilliste erbaut worden. Im September 1843 wurde mit der wirklichen Ausführung des Baues begonnen. Derselbe ist aus gelblich weissem Kalkstein, aus dem Steinbruche Ebenwies an der Naab erbaut. Die Länge beziffert 81 Fuss, die Breite $40\frac{1}{2}$ Fuss, die Höhe bis zu dem Aufsatz, auf welchem die Quadriga aufgestellt ist, 75 Fuss. Ausser dem Hauptportale zu $20\frac{1}{2}$ Fuss Breite führen links und rechts zwei kleinere zu je $12\frac{1}{2}$ Fuss lichter Weite längs der Längsfronte hindurch. Auf jeder der Längsfronten stehen auf vier korinthischen Säulen oberhalb des Hauptgesimses auf entsprechenden Aufsätzen, vier, sohin im Ganzen acht Viktorien zu je 9 Fuss Höhe, aus weissem Schlandersmarmor von den Bildhauern Leeb, Sanguinetti, Schöpf und Landsberg ausgeführt. In den Zwickeln des grossen Portalbogens sind auf jeder Fronte fliegende Viktorien en relief angebracht. Die Wandflächen ober den kleinen Durchfahrten, dann auf den schmalen Seiten, sämmtlich unterhalb des Hauptgesims-Architravs, sind mit sechs Reliefs, in carrarischem Marmor ausgeführt, welche Kriegsscenen darstellen; sie haben eine Länge von je 13,4 Fuss und eine Höhe von 8,6 Fuss; die sechs Medaillons in den Feldern oberhalb des Hauptgesimses zu je $8\frac{1}{2}$ Fuss Durchmesser zeigen die Sinnbilder des Friedens und der Betriebsamkeit in den Provinzen Bayerns. Diese Reliefs und Medaillons wurden von den Bildhauern Widmann, Schöpf, Leeb, Landsberg, Brugger und Sanguinetti ausgeführt. Die Bavaria auf der Plattform zu $19\frac{1}{2}$ Fuss Höhe, von vier Löwen gezogen, ist von dem Bildhauer Brugger, die Löwen sind vom Bildhauer Halbig für den Erzguss modellirt worden. Sämmtliche figuralische Darstellungen sind von Johann Martin von Wagner in Rom entworfen und die darauf Bezug habenden Gyps-

modelle von demselben auch angefertigt worden. Die Wagner'schen antiken Löwen wurden auf Befehl des Königs Ludwig I. von Halbig in der jetzt ersichtlichen Form abgeändert. Zwei der letzteren erhielten auf der Londoner Weltausstellung 1852 die grosse Preismedaille. Die Inschrift der Aussenseite über dem Hauptportale lautet: „Dem bayerischen Heere,“ dagegen jene auf der Stadtseite: „Erbaut von Ludwig I. König von Bayern MDCCCL.“

Leider erlebte Gärtner dessen Vollendung nicht mehr, indem am 21. April 1847 sein Tod dazwischen trat, und wurde die Weiterführung des Baues dem Oberbaurath Metzger übertragen.

a. Pläne etc. etc.

1512. Aufriss des Siegesthores, als Abdruck von dem im Grundstein befindlichen lithographirten Originale.
1513. Skizze für das Zeltdach, unter welchem König Ludwig I. die Grundsteinlegung vorgenommen hat.
1514. Werkplangrundriss des ganzen Bauwerks unter Angabe des vollständigen Gerüstes im Horizontalschnitt.
1515. Werkplanaufriss des gesammten Baugerüstes.
1516. Aufriss sammt Grundplan und Horizontalansicht eines corinthischen Kapitäl. (Dasselbe wurde als Motiv für die Capitäle des Siegesthores benützt).
1517. Werk- und Constructionsplan über die Steinlagen zu den 8 Säulen, sowie für die Entasis derselben.
1518. Werkplan für die Basis der Säulen.
1519. Zeichnung für die verzierten Gliederungen des Hauptgesimses.
1520. Werk- und Constructionsplan für die Archivolten und Cassettenträger ober den beiden kleinen Durchfahrten, sowie die Steintheilung hiefür.
1521. Desgl. für die Steintheilungen des Aufbaues oberhalb des Hauptgesimses.
1522. Zeichnung für die Steinklammern, wie solche am ganzen Bauwerk in Anwendung gebracht sind.
1523. Desgl. für die eisernen Schienen der scheidrechten Bögen oberhalb den Basreliefs und den kreisförmigen Reliefs.
1524. Werkplan für die Einfassungen der Reliefs oberhalb der kleineren Durchfahrten.
1525. Desgl. für die Einfassungen der kreisförmigen Reliefs des Aufbaues oberhalb des Hauptgesimses.

b) Manuscripte und sonstige Belege.

1526. Entwurf für den in duplo gefertigten Vertrag zwischen Gärtner und Wagner über Herstellung der Modelle für die figuralischen Arbeiten (1840).

1527. Bedingnisse für die Herstellung der Steinmetzarbeiten vom 10. August 1843.
1528. Abschrift des vom Baupraktikanten Franz Boyschlag der Obersten Baubehörde unterm 15. März 1847 überreichten Berichts pro 1846.
1529. Entwurf für die Schriftplatte des Grundsteines.
1530. Originalskizze für die Verankerungen der Steinlagen.
1531. Aufschreibungen u. Zusammenstellungen über Berechnung der Steinmetzarbeiten (3 Bogen).
1532. Zusammenstellung der Arbeitspreise und der Hauptsumme.
1533. Desgl. der Fundamentmaurerarbeiten.
1534. Desgl. vom 24. November 1846 über bestellte und gelieferte Kalksteine.
1535. Bestellung über Tuffsteine ddo. 4. September 1846.
1536. Zusammenstellung der Summen für die verwendeten und benötigten Kalksteine.
1537. Desgl. vom 19. Dezember 1846 über Bildhauerarbeiten.
1538. Aufstellung für Marmorlieferung zu den Reliefs, sowie die weiteren Skulpturen und Modelle.
1539. Kostenzusammenstellung der ornamentalen Arbeiten am ganzen Gebäude.
1540. Bedingnisse über Herstellung der Maurerarbeiten, dd. 12. Aug. 1843.
1541. Akkordanerbieten des Steinmetzmeisters Franz Höllriegel ddo. 5. September 1843.
1542. Kostenaufstellung vom 25. Februar 1847 über ornamentale Arbeiten.
1543. Desgl. vom 1. März 1847 über bereits vollführte Ausgaben.
1544. Zusammenstellung der bereits verakkordirten Arbeiten ddo. 1. März 1847.
1545. Desgl. der approximativen Kosten für das ganze Bauwerk.
1546. Desgl. der Bildhauerausgaben und der noch restirenden Beträge.
1547. Desgl. des Kostenaufwandes für Modelle, Transport etc. etc. der figuralischen Arbeiten.
1548. Detaillirte Berechnung der Kosten über die Ausmauerungsarbeiten.
1549. Preise-Anerbieten vom 14. August 1843 der Steinmetzmeister Stamb, Betz, Höllriegel und Blum.
1550. Desgl. des Steinmetzmeisters Höllriegel vom 7. Mai 1845.
1551. Desgl. der Bildhauer Hauser, Ganser, Scholl, Hautmann und Nadler ddo. 16. Dezember 1845.
1552. Desgl. der Bildhauer Hauser, Ganser, Scholl und Hautmann ddo. 25. Mai 1846.
1553. Rechnungen des Zimmermeisters Stitzinger vom 21. Oktbr. 1845 und 25. November 1846.
1554. Desgl. des Zimmermeisters Reifenstuel vom Jahre 1849.
1555. Wochenliste des Bauaufsehers Laug vom 4. Jänner 1848.
1556. Ausgaben-Zusammenstellung desselben vom 19. Aug. 1848.
1557. Rechnung des Zimmermeisters Stitzinger vom 15. Dezbr. 1848.

Friedhof.

(1844—1849.)

Der südliche Friedhof, ein Campo santo im mittelalterlich lombardischen Styl wurde von Gärtner nach den von ihm auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs Ludwig I. bereits im Jahre 1842 gefertigten Plänen im Jahre 1844 begonnen. Derselbe schliesst sich an die Südseite des alten Friedhofs an und ist die nördliche Umfassungsmauer des neuen Campo santo von der südlichen Wand des Leichenhauses 41 Fuss entfernt, welcher Raum als Einfahrt von der Staub- und Thalkirchnerstrasse aus benützt wird. Durch eine im Mittel ersichtliche offene, grosse, mit Pfeilern versehene und mit neuen böhmischen Gewölben überdeckte Vorhalle wird die Communication zwischen dem alten und dem neuen Friedhof vermittelt. Die von den Arkaden umschlossene Fläche hat eine äussere Länge von 627 Fuss und eine Breite von 562 Fuss. Die Fundamente der die Arkaden einschliessenden Mauern sind so tief gehalten, dass überwölbte Gräfte unter dem Pflaster angebracht werden können. Die Pfeiler der Arkaden mit ihren Schaftgesimsen und Kapitälern, ferner die Bogenverkleidungen sind aus geglätteten, weissgelben und rothen Vorsetzsteinen hergestellt; in den Ecken resp. Zwickeln oberhalb der Kapitälern sind Medaillons, mit Engelsköpfen und Kreuzen wechselnd, angebracht. Die Verzierung des Frieses unter dem Hauptgesims gegen das Innere des Campo santo ist mit Inkrustationen versehen; die Consolen unter den Bindern der Dachconstruction sind aus gebrannter Erde hergestellt. Die äussere, 33 Fuss hohe Umfassungsmauer ist aus rothen Ziegelsteinen, nach den gegebenen Formen gepresst, unverputzt gehalten mit sichtbaren Fugen ausgeführt. Auf den Pfeilern der Giebelpartie der beiden Einfahrtsthore, von der Staub- und Thalkirchnerstrasse aus, stehen die Bildsäulen des hl. Petrus, der hl. Maria, des hl. Benno und des hl. Stephan, ausserdem ist im Mittel des Giebels ein mit Ornamenten versehener Kreuzaufsatz angebracht. Die kassettirten Gebälke ober den Arkadengängen, sind mit besonderem Fleiss behandelt, und zwar aus durchaus fournirten Fichtenhölzern, um das Reissen und Springen zu vermeiden. Die Verzierungen in den Bindern, sowie die Knöpfe und eisernen Hirtheile sind aus Eisenguss gefertigt und bronzirt. Ausser diesem für sich als isolirt behandelten Campo santo erschien auch eine Ver-

grösserung des bestehenden Leichenhauses bedingt und ist dieselbe auf der gegenüberliegenden Seite des alten angefügt worden.

Gärtner sollte leider nicht das Glück erleben, dasselbe während seiner Lebzeit zu vollenden, da er am 21. April 1847 starb. Obwohl die Gärtner'sche Familie auf dem alten Friedhof längst eine Ruhestätte besass, wurde etc. Gärtners Leiche, die bis zur Einweihung des neuen Campo santo in General v. Heideck's Familiengruft interimistisch untergebracht worden, in die von der Stadt München den Relikten etc. etc. Gärtners eigens geschenkte Grabstätte auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs Ludwig feierlich übertragen, so dass er der Erste war, der auf dem neuen Friedhofe zur ewigen Ruhe eingebettet wurde. Sein Grabmal, nach dem Entwurfe des Bildhauers Brugger, steht unter den Arkaden zunächst des Austrittes von der Vorhalle in dieselben rechts. Vollendet wurde der Bau des Friedhofes nebst Zubehörungen unter Oberleitung des damaligen k. Bauinspektors Carl Klumpp.

a) Pläne etc. etc.

- 1558. Situationsplan über das zur Vergrösserung des südlichen Friedhofes benöthigte Grundareal und dessen Umgebung, von Geometer Wenglein gefertigt.
- 1559. Desgl. über das erwähnte Grundareal, unter Bezeichnung der Plan-Nummern für die deshalb zu erwerbenden Grundstücke sowie deren Flächeninhalt.
- 1560. Situations- und Nivellementplan über das gesammte für die Vergrösserung des Leichenhauses und Errichtung des neuen Friedhofes benöthigte Grundareal, von Geometer Wenglein gefertigt.
- 1561—62. 2 Bl. Situationspläne über die Vergrösserung des Leichenhauses und Erbauung des Campo santo, von König Ludwig I. unterm 16. Dezember 1844 genehmigt.
- 1563—64. 2 Bl. Specialsituationspläne über Erbauung des neuen Friedhofes mit Austheilung der Arkaden und der Wege, sodann über den Anschluss der Durchfahrt, von König Ludwig I. unterm 24. Febr. 1842 genehmigt.
- 1565—66. 2 Bl. Aufriss- und Durchschnittspläne für den Arkadenbau des neuen Friedhofes, von König Ludwig I. am 24. Febr. 1842 genehmigt.
- 1567. Ansichts- und Durchschnittsplan in perspektivischer Darstellung des neuen Campo santo. (Febr. 1842.)
- 1568. Situationsplan über die gesammte Bauanlage, vom Juni 1844, zum Zwecke der Verakkordirung der Arbeiten und der aufzustellenden Preisofferte angefertigt.
- 1569. Werk-, Aufriss-, Durchschnitts- und Constructions-

- plan über die Arkaden des neuen Campo santo für die Ausführung benützt.
1570. Aufriss- und Durchschnittsplan der Steinlagen und der sämtlichen auf das Gesamtbauwerk bezughabenden Details.
1571. Werk- und Durchschnitts-Construktionsplan für den cassetirten Dachstuhl des Arkadenbaues.
1572. Desgl. für die Theilung der cassetirten Felder des Arkadenbaues.
1573. Perspektivischer Durchschnitt des cassetirten Dachstuhles, unter Einzeichnung der eisernen Verzierungen in den Bindern des Dachstuhles, der Träger und Knöpfe unter denselben.
1574. Zeichnung in colorirter Ausführung für die Cassetten und Sparren des Dachstuhles des Arkadenbaues.
1575. Desgl. für die Felder des Dachstuhles des Arkadenbaues.
1576. Detailplan für die Friesverzierung ober den Arkadenbögen im Innern des Bauwerks.
1577. Werk-Aufrissplan für die zwischen dem Leichenhause und dem neuen Campo santo befindliche, aus 9 Kuppelgewölben bestehende gemauerte Durchfahrt.
1578. Werk-Durchschnittsplan für die soeben erwähnte Durchfahrt.
- 1579—80. 2 Bl. Aufrisspläne für die Aussenseite der Umfassungsmauer des neuen Friedhofes mit dem Einfahrtsthore und dessen Gitterabschluss.
1581. Aufrisswerkplan für die äussere Umfassungsmauer und das Einfahrtsthor in den Friedhof.
1582. Aufrissplan für die äussere Umfassungsmauer des neuen Campo santo mit dem Einfahrtsthore, zur allerhöchsten Vorlage bearbeitet.
1583. Desgl. für diese Partie, unterm 15. Mai 1847 von König Ludwig I. genehmigt.
- 1584—85. 2 Bl. Grundpläne für den westlichen Neubau des Leichenhauses sammt der grossen, den alten mit den neuen Friedhof verbindenden Vorhalle und Durchfahrt; am 26. Dez. 1844 von König Ludwig I. genehmigt.
- 1586—87. 2 Bl. Desgl. für die Aptirung und Vergrösserung des alten Leichenhauses; am 16. Dez. 1844 von König Ludwig I. genehmigt.
1588. Normalplan für die Ausführung der Aptirungsarbeiten im alten Leichenhause und dessen Vergrösserung durch den westlichen Anbau.
1589. Werkgrundplan für den neuen Anbau des westlichen Leichenhauses und die zwischen dem alten und neuen Friedhof bestimmte Vorhalle und Durchfahrt.
1590. Profilzeichnung in wahrer Grösse für den neuen Anbau der westlichen Leichenhauspartie.
- 1591—92. 2 Bl. Werk-, Aufriss-, Durchschnitts- und Detailpläne für den so eben erwähnten Leichenhaustrakt.

b. Manuscripte und sonstige Belege.

1593. Voranschlag vom 28. April 1842.
 1594. Desgl. über die Adapturarbeiten des Leichenhauses vom 16. Aug. 1843
 1595. Desgl. über das Gesamtbauwerk hinsichtlich der Maurerarbeiten
 1596. Concept für den Vertrag vom 16. April 1844 bezüglich der Maurer Arbeiten.
 1597. Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern ddo. 26. Jul 1844, die Erweiterung des Gottesackers in München betr.
 1598. Abschriften der im vorgenannten Rescripte allegirten, mit dessen Erledigung wieder remittirten Produkte.
 1599. Brief Gärtners ddo Kissingen den 31. Juli 1844, mit Expectorationen über den Magistrat München versehen.
 1600. Voranschlag über Herstellung des Leichenhauses vom 16. Aug. 1844.
 1601. Desgl. über die Zimmermannsarbeiten zum Arkadenbau und zur Durchfahrt.
 1602. Aufstellung der Kosten für die dessfallsigen Zimmermannsarbeiten.
 1603. Entwurf für den Vertrag über die Zimmermannsarbeiten vom 19. Jänner 1844.
 1604. Concept Gärtners (1844) an König Ludwig I., unter Darlegung seiner Wirksamkeit und um Entbindung von der Bauleitung des Campo santo.
 1605. Vertragsabschrift vom 30. August 1844, über die Herstellung der Eisengusswaaren für die Kasettendecken der Arkaden.
 1606. Desgl. vom 16. Juli 1847 über den Anstrich der Plafonds und der Blechdachung.
 1607. Abschrift der Regierungsentschliessung vom 28. April 1847, die Tradition des Bauwerks von den Gärtner'schen Relikten.

IX.

Ausgeführte Bauwerke in Bayern.

A.

Festung Germersheim.

Die Festung Germersheim wurde in den 1830er Jahren fortifikatorisch neu umgebaut, und die dessfallsigen Pläne von den Militärbehörden ausgearbeitet. Auf Befehl des Königs Ludwig I. wurde jedoch die Bearbeitung der Pläne hinsichtlich der architektonischen Anordnung und Durchführung der einzelnen Gebäudetheile und Objekte Gärtner zugewiesen.

Pläne etc. etc.

- 1608—1609. 2 Bl. Ansichten der Escarpe-Maurer am südlichen und nördlichen Thorgebäude.
 1610. Façade für das Krankenhaus.
 1611. Tectur zu einer Mauerpartie mit Hauptthor und 2 Seitenthüren versehen.
 1612. Detailplan für die Postamente der Statuen am nördlichen Thorgebäude.

B.

Bad Kissingen.

Das Bad in Kissingen wurde durch die besondere Vorliebe Seiner Majestät des Königs Ludwig I. für diese Heilquelle auf jenen Standpunkt erhoben, den dasselbe in erster Linie nunmehr unter den Bädern Deutschlands einnimmt. Zu Anfang der 1830er Jahre beabsichtigte der König einen grossartigen Gesellschaftssaal mit Säulenhallen daselbst zu errichten und wurde der Grundstein für die wirkliche Ausführung desselben, nach den Entwürfen und Plänen Gärtners hergestellt, am 25. August 1834 gelegt. Dieser Prachtbau ist ebenso sehr in wirthschaftlicher Beziehung, als auch vom bauästhetischen Gesichtspunkte aus als vollkommen gelungen zu bezeichnen. Als ein weiteres Bedürfniss für die immer mehr von Kurgästen frequentirte Heilquelle stellte sich die Ueberdeckung der Quellen Ragozi und Pandur heraus und erhielt das ebenfalls auf königlichen Befehl hierfür von Gärtner in seiner Eigenschaft als Mitglied des Baukunst-Ausschusses gefertigte Planelaborat die eigenhändige Sanktion des Königs in folgender Fassung: „Diese Form genehmigt. München, 6. März 1837 Ludwig.“

Im Nachgange hiezu wurden auf dem Gärtner'schen Bureau unter spezieller Respizienz und nach seinen Direktiven sämtliche Werk-, Constructions- und Detailpläne für die wirkliche Ausführung gefertigt. Die weitere Fürsorge des Königs für die Entwicklung Kissingens bekundete sich auch durch Aufträge desselben an Gärtner hinsichtlich der Ausarbeitung der Pläne für ein Sommertheater, dann des grossen Kurhauses, sowie jener für eine protestantische Kirche, welche sich gleichfalls in unserer Sammlung befinden.

Pläne etc. etc.

1613. Grundriss für den Gesellschaftssaal und Säulengang im Bade Kissingen entworfen, als der ursprüngliche Entwurf lithographirt und in den Grundstein gelegt, (25. August 1834).

1614. Aufriss für den Gesellschaftssaal und Säulengang im Bade Kissingen. (Lithographie).
1615. Längen- und Querschnitt für den grossen Gesellschaftssaal, als dekorative Grundlage für die seinerzeitige Ausführung.
1616. Längendurchschnitt des Gesellschaftssaales, als Anhaltspunkt für die dekorative Ausschmückung.
1617. Farbenskizze für die Säulenkapitäle und Friesverzierungen an den Langseiten des grossen Saales.
1618. Aufriss- und Durchschnittpplan über die Bedeckung der Heilquellen Ragozi und Pandur im Bade Kissingen, wie selbe von König Ludwig I. unterm 6. März 1837 allerhöchst genehmigt wurde.
1619. Detailplan eines Säulencapitäl der gusseisernen Quellenbedeckung, in wahrer Grösse.
1620. Plan für die Errichtung eines Sommertheaters im Bade Kissingen.
- 1621—1623. 3 Bl. Skizzirter Entwurf für das grosse Badegebäude in Kissingen, in 2 Grundrissen und 2 Aufrissen dargestellt.
- 1624—1627. 4 Bl. Grund-, Aufriss- und Durchschnittppläne für die projekirte protestantische Kirche in Kissingen.

C.

Restaurirung des Domes zu Bamberg.

Die Restauration des Domes in Bamberg war auf Befehl Königs Ludwig I. schon im Jahre 1833 in Angriff genommen, und Architekt Heideloff mit der Anfertigung der artistischen Elaborate zu diesem Behufe betraut worden. Dieser Künstler hatte nicht allein über die Spezialitäten dieses Prachtbaues in eingehender Weise an die höchste Stelle Bericht erstattet, sondern auch die Entwürfe und Voranschläge hinsichtlich der von ihm als nothwendig erachteten Restaurirungsarbeiten angefertigt und in Vorlage gebracht. Diese Elaborate wurden unterm 21. Februar 1834 von dem k. Staatsministerium des Innern Seiner Majestät dem König Ludwig I. zur weiteren Disposition unterbreitet, worauf Gärtner in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der plastischen Denkmale des Königreichs Bayern mit der Leitung der fraglichen Restaurationsarbeiten betraut wurde.

Das soeben erwähnte Heideloff'sche Elaborat, dessen Original hier vorliegt (Nr. 1628) und dessen Vorbericht auf der vierten Seite das Datum „Bamberg den 9. Jänner 1834“ trägt, hat ausser seiner detaillirten Beschreibung noch einen hohen artistischen Werth deshalb, weil in demselben die Projekte für die Umgestaltung der Hochaltäre im Peters- und St. Georgen-Chor, ferner für die Kanzel und die Orgel enthalten sind. Weiter findet sich dabei auf

Seite 43 die ursprüngliche Zeichnung der sogenannten Brautthüre und auf Seite 46 jene der Chorstühle im St. Georgenchor. In welcher Weise diese Restaurationsarbeiten nach den Direktiven Gärtners behandelt wurden und vorwärts schritten, erhellet aus einem Bericht des k. Bezirksingenieurs Panzer vom 16. Juli 1835 (Nr. 1629), welchem eine Bause des Baldachins und des Altares einverleibt ist, sowie ein weiterer Entwurf für diesen Altar (Nr. 1630) und worin um weitere Verhaltungsmassregeln gebeten wird. Als relevant erscheint ein hier gleichfalls beiliegender Abdruck der von der Bauinspektion Bamberg festgehaltenen Bedingungen bei Verakkordirung von Adapturarbeiten (Nr. 1631) im genannten Bezirke. Ein Brief Gärtners an Inspektor Panzer vom 25. Februar 1837 (Nr. 1632) sodann eine Abschrift des Metropolitan-Kapitels Bamberg vom 27. März 1837 (Nr. 1633) verbreiten sich gleichfalls über die Adapturarbeiten und sind hier die gleichfalls vorliegenden und von Gärtners Hand gezeichneten Bildnisse der Bischöfe Otto und jenes von Cöln (Nr. 1634) des Näheren charakterisirt. Von besonderem Werthe erscheint der von Gärtner an den König Ludwig I. erstattete Bericht vom 8. August 1843 (Nr. 1635) auf welchem die allerhöchst eigenhändige Entschliessung des Königs vom 12. August 1843 sich befindet. Bei der Anfertigung der Pläne hatte Gärtner ausser dem Grundriss des Doms (Nr. 1636) auch noch ein anderes mittelalterliches Münster studirt, dessen Zeichnung (Nr. 1637) von Gärtners Hand gleichfalls in unserer Sammlung sich befindet.

D.

Restaurirung des Domes zu Regensburg.

Die theilweise Renovirung der Domkirche in Regensburg fällt bereits mit jener Zeitperiode zusammen, in welcher auch der Dom in Bamberg seine Restaurirung erhielt. Unter den gleichen Verhältnissen war die Oberleitung dieser Arbeiten Gärtner übertragen, deren Ausführung und Ueberwachung der k. Bauinspektion Regensburg zuge-theilt worden war. Unter den auf diese Restaurirungsarbeiten bezug-habenden Produkten ist ein in Abschrift hier angebogener Kostenanschlag nebst Brief vom Jahre 1836, von der Bauinspektion Regensburg gefertigt (Nr. 1638), so wie das Concept eines Reiseberichts Gärtners an König Ludwig I. vom 28. August 1839 (Nr. 1639) zu erwähnen. In diesem Kostenanschlag sind, die Details der als noth-

wendig bezeichneten Verbesserungen spezifizirt und dient dieses Elaborat gleichsam als technischer Führer für die Beurtheilung der einzelnen Details.

Pläne etc. etc.

1640. Entwurf für einen Betstuhl. (Vom Baukunstausschuss gefertigt).

1641. Zeichnung für die Sakristeithüre. Desgl.

1642—1643. 2 Bl. Pläne für die Betstühle, nach den Skizzen Gärtners gefertigt.

1644. Entwurf zu einem Seitenaltar.

E.

Klosterkirche Heilsbronn (Mittelfranken).

Die Klosterkirche in Heilsbronn in Mittelfranken zählt zu den älteren Bauwerken des zwölften Jahrhunderts, in Form einer einfachen römischen Basilika mit flacher Decke. Es macht sich dabei der Uebergang der einfachen Form in die reichere und kunstvollere bemerkbar, indem Gewölbe eingesetzt, die Säulenhäupter zierlich und manigfaltig umkränzt und überall reichliche Schmucktheile angebracht waren. Einzelne Merkmale der Gothik, wie Spitzbogen, Gurten u. s. w. treten schon zahlreicher auf. In dieser Richtung ist das Lang- und Kreuzschiff der berühmten, in den nachfolgenden Plänen dargestellten Klosterkirche der Cisterzienser in Heilsbronn ein ganz hervorragendes Bauwerk, da sich verhältnissmässig früh für jene Zeit ein zweischiffiger Kirchenbau mit überreichen Pfeilern, Gurten, und Baldachinen, sowie ein schlankes durchbrochenes Thürmchen an der Südseite vorfindet. König Ludwig I. hat sich bereits Ende der 30 ger Jahre mit dem Gedanken getragen, diese Kirche in entsprechender Weise restauriren zu lassen und dieselbe dem protestantischen Kultus zu überweisen. In dieser Beziehung ist auch ein Brief des hochherzigen Monarchen, an seinen so hochgeschätzten Baumeister Gärtner, ddo. Berchtesgaden den 31. August 1837 höchst interessant und ist derselbe unserer Sammlung unter Nr. 10 einverleibt. Die von Letzterem nach der k. Intention für Heilsbronn gefertigten Pläne und Entwürfe sind im Nachstehenden verzeichnet.

Pläne etc. etc.

I. Klosterkirche Heilsbronn.

1645. Grundriss des ganzen Schiffes mit den daran befindlichen Seitenkapellen und dem Hauptchore, im gegenwärtigen Zustande.

1646. Umgestaltung desselben, auf Grund der projektirten Restaurirung.
 1647. Grundriss des oberen Theiles der Kirche, mit den hierin eingezeichneten Aptirungen.
 1648. Vordere Ansicht nach dem gegenwärtigen Zustande.
 1649. Desgl. mit Rücksicht auf die projektirte Restauration.
 1650. Längendurchschnitt nach dem gegenwärtigen Zustande.
 1651. Desgl. auf Grund der projektirten Restauration.
 1652. Südliche Seitenansicht nach gegenwärtigem Zustande.
 1653. Desgl. auf Veranlassung der projektirten Restauration.
 1654. Querdurchschnitt nach gegenwärtigem Zustande.
 1655. Desgl. nach Massgabe der projektirten Restauration.
 1656. Choransicht nach gegenwärtigem Zustande.
 1657. Desgl. mit Rücksicht auf die projektirte Restauration.

II. Aptirung des Bräuhauses.

1658. Grundplan des Gebäudes nach gegenwärtigem Zustande.
 1659. Desgl. auf Grund der projektirten Restauration.
 1660. Vordere Ansicht im gegenwärtigen Zustande.
 1661. Desgl. in Folge der projektirten Restauration.
 1662. Querschnitt durch das Gebäude.
 1663. Desgl. gegen die Orgel und den Altar.

III. Projekt einer neuen protestantischen Kirche.

1664. Grundplan des unteren Theiles der Kirche.
 1664a. Desgl. des oberen Theiles und der Empore.
 1665—1669. 5 Bl. Vordere Ansicht, Durchschnitt, Querschnitt, Choransicht und Seitenansicht.

F.

Pompejanisches Haus. (Aschaffenburg).

Das pompejanische Haus bei Aschaffenburg, woselbst sich noch heute Spuren römischer Ansiedlung vorfinden, wurde in Folge der Ausgrabungen in Pompeji, welchen König Ludwig mit voller Aufmerksamkeit folgte, zu bauen beschlossen in der Absicht, das Bild eines römischen Gebäudes mit seiner ganzen Einrichtung auf deutschem Boden zu geben. Auf Befehl des Königs begab sich Gärtner nach Italien, bezw. nach Pompeji, um an Ort und Stelle unter Benützung der dortigen Sammlungen und literarischen Werke, die entsprechende sachliche Information sich zu verschaffen und dem Könige hierüber Bericht zu erstatten. Es wurde das Haus Castor und Pollux zum Vorbilde genommen, und die Pläne hienach ausgearbeitet. In dem unterm 26. Dezember 1839 aufgestellten Verzeichnisse über Herstellung jener Bauwerke, welche auf Kosten der k. Kabinetssassa be-

stritten werden, findet sich als Anfang des Baues das Jahr 1841/42, als Vollendung desselben jenes von 1845/46 vorgetragen, und die auf dasselbe verwendeten Gesamtkosten beziffern die Summe von 150,000 fl. Die Tiefe des Gebäudes beträgt 120 Fuss und gelangt man vom Eingang aus in das, mit dorischen Säulen umschlossene Impluvium. Durch die Räumlichkeiten des Mittelbaues hindurch, welcher einen weiteren Aufbau für zwei Stockwerke bildet, zu dem man auf der aussen angebrachten Freitreppe gelangt, kommt man dann in das im dorischen Style gehaltene Atrium, in dem sich ein kleines Altärchen befindet. Die Räumlichkeiten — Atrium, Tablinum, Lararium und deren Hallen — sind mit cassetirten Plafonds versehen. Der Küchenboden ist nach der Vorschrift Vitruv's behandelt, die übrigen Fussböden sind aber aus Mosaikstückchen zusammengesetzt. Die geglätteten Wände und die denselben imprägnirten Malereien, sind genau nach den alten Mustern Pompejis hergestellt. Die Ausführung dieses Baues leitete, unter der speziellen Respizienz und nach den detaillirt angefertigten Plänen Gärtners, der k. Professor Louis in Aschaffenburg. Auch die Ausmalung der inneren Räume, so wie das Hausgeräthe geben das Bild einer römischen Privatwohnung. Auf des Königs Ludwig I. Wunsch übernahm Professor Johann Martin von Wagner in Rom die Leitung der inneren Einrichtung. „Es ist rührend,“ erzählt Urlichs in seinem Nachruf an den so verdienstvollen Vertrauten des Königs, wie sorgfältig er es ausführte, wie er für jedes Stück ein entsprechendes Muster in Pompeji aufsuchte, wie er die alten Nachrichten verglich und erwog; er war auch im Kleinen gross, jene Gefässe kamen den Antiken gleich, und des Königs Entzücken war sein Lohn.“ Ein herrliches antikes Mosaikbild schenkte Papst Gregor XVI. dem Könige. Die Nachbildung des ganzen Baues, wie jedes Details ist so treu, dass man sich ganz in die alte Zeit versetzt glaubt; dazu kommt, dass sich von der Terrasse aus ein liebliches sonniges Landschaftsbild bietet, wohl geeignet, die Phantasie in die Gefilde Italiens zu tragen.

a) Pläne etc. etc.

1670. Grundplan des Hauses Castor und Pollux in Pompeji, im Auftrage Königs Ludwig I. im Jahre 1839 an Ort und Stelle vermessen und gezeichnet.
- 1671—1673. 3 Bl. Detailaufnahmen, für Säulen, Gesimse etc. etc. von Gärtner an Ort und Stelle 1839 in Pompeji gefertigt.
1674. Grundplan für das projektirte Pompejanikum, im Zusammenhang mit jenem des Hauses Castor und Pollux in Pompeji.

1675. Grundpläne für die untere und obere Etage des pompejanischen Hauses.
- 1676—1678. 3 Bl. Aufrisspläne der Nord-, Ost- und Westseite.
1679. Längenschnitt im Mittel des Gebäudes.
1680. Querdurchschnitt durch das Gebäude.
1681. Perspektivischer Durchschnitt des Atriums mit Impluvium des pompejanischen Hauses mit ornamentaler Umrahmung; oben in der Mitte Ansicht des pompejanischen Hauses unten diejenige von Aschaffenburg. Aquarelle von fleissigster Durchführung.
1682. Situationsplan über den am Mainfluss bei Aschaffenburg gelegenen, zur Aufführung des Pompejanikums bestimmten Bauplatz.
1683. Nivellementplan mit Angabe der verschiedenen Höhencoten des soeben erwähnten Bauplatzes.
- 1684—1686. 3 Bl. Pläne für die obere Terrassenmauer gegen die Mainseite.
1687. Werk- und Konstruktionsplan für die obere Terrassenmauer gegen die Mainseite.
1688. Desgl. für das Fussgestelle der soeben erwähnten Mauer.
1689. Grundplan über die wirkliche Gestaltung und Ausführung des Pompejanikums.
1690. Durchschnittsplan durch das Atrium in das Lararium.
1691. Aufrisswerkplan des Portals neben der Freitreppe.
1692. Profil der Thüreinfassung desselben, in wahrer Grösse.
1693. Pilastercapitäl des genannten Portals, in wahrer Grösse.
1694. Profil des sich hieran anschliessenden Gurtgesimses im Unterbau, in wahrer Grösse.
1695. Hauptgesims für den Unterbau und das Gebälke des genannten Portals, in wahrer Grösse.
1696. Profile für das Fuss- und Deckgesims der Attika des Unterbaues in wahrer Grösse.
1697. Aufriss zweier dorischen Säulen im Atrium, mit Gebälke und Grundriss versehen.
1698. Zeichnung für die Verjüngung der dorischen Säulen im Impluvium.
1699. Horizontalschnitt für die genannten Säulen; in wahrer Grösse.
1700. Gesimseinfassung des Beckens im Impluvium, in wahrer Grösse.
1701. Cassettenprofil im Tablinum, in wahrer Grösse.
1702. Profil für das Gesims und Fries im grossen Triclinium, in wahrer Grösse.
1703. Desgl. für die Deckengesimse im Lararium, der Ala, sowie den Zimmern neben dem Peristylum, in wahrer Grösse.
1704. Aufriss der jonischen Säulen des Xystus der oberen Etage.
1705. Zeichnung für die Entasis der genannten Säulen.
1706. Basis dieser Säulen, in wahrer Grösse.
1707. Vordere Ansicht und Horizontalschnitt des genannten jonischen Säulencapitäls, in wahrer Grösse.
1708. Durchschnitt dieses Kapitäls desgl.
1709. Cassetten- und Deckengesimse des Xystus desgl.

1710. Profil für die Thüreinfassungen im Xystus desgl.
 1711—1713. 3 Bl. Profile für die Deckengesimse in den obern Zimmeru
 desgl.
 1714. Profile für das Fussgestell ober der Terasse desgl.
 1715—1722. 8 Bl. Originalbauseu, von der Hand Gärtners an Ort und
 Stelle von den Wandmalereien in Pompeji entnommen und zur Ver-
 werthung im Pompejanikum bestimmt.
 1723—1724. 2 Bl. Originalentwürfe für die neuen Wandmalereien im
 Pompejanikum.
 1725—1726. 2 Bl. Zeichnungen der in Wirklichkeit im Pompejanikum
 ausgeführten Mosaikfussböden.
 1727. Zeichnung für die Maschine zur Bildung der Mosaikmarmorstiften.
 1728. Bleistiftskizzen und Entwürfe Gärtners über verschiedene
 auf die innere Einrichtung bezughabenden Meubles.
 1729—1731. 3 Bl. Entwürfe und Skizzen für Oefen und Meubles.
 1732. Bleistiftzeichnung für eine in die Wandmalerei aufzunehmende
 Gruppe von Vasen und dgl.
 1733. Zeichnung von Vasen, mit Bleistiftskizzen Gärtners versehen.
 1734. Entwurf eines Stuhles mit eingelegten Streifen.
 1735. Zeichnung einer Cassa von Bronze und Eisen.
 1736. Werk- und Constructionsplan zum Winterhaus für die Orangen-
 bäume.

b) Manuscripte und sonstige Belege.

1737. Brief des Architekten Hittorf vom 10. April 1840 an Gärtner.
 1738. Desgl. des Josef Emanuel Bellotti in Neapel vom 22. Sept. 1840
 an denselben. *Geh. Rath v. Kreutzer.*
 1739. Desgl. des Geheimraths von Kreutzer vom 22. Dez. 1840 an dens.
 1740. Vorbericht Gärtners an König Ludwig I. vom 8. Dez. 1846
 hinsichtlich der Mosaikbilder, mit darauf befindlichem Allerhöchsten
 Signat von S. ejusdem.
 1741. Weiterer Bericht Gärtners mit Akkordbeilage ddo. 10. Dez. 1846
 in gleichem Betreff, mit darauf befindlichem Allerhöchsten Signal
 vom 9. ejusdem.
 1742. Entwurf zu einer Beschreibung der im pompejanischen Hause
 aufzustellenden Geräthschaften.
 1743. Verzeichniss der im pompejanischen Hause sich befindlichen
 Gemälde.

G.

Befreiungshalle. (Kelheim).

Die Befreiungshalle bei Kelheim sollte das Vorhaben des Königs
 Ludwig I., ein Siegesdenkmal für die Befreiung Deutschlands durch
 die Waffenthaten des Jahres 1813 zu errichten, zum Ausdruck bringen.

Für diesen Ehrentempel wurde ein höchst günstig gelegener Punkt auf dem Michelsberg, der sich am prächtigen Donaustrom erhebt, inmitten einer lieblichen Landschaft gewählt. Gärtner entwarf nach der Intention des Königs die Pläne hiezu, bestehend in einer Rotunde mit Kuppel in colossalen Dimensionen, welche von der im Scheitel derselben angebrachten Laterne ihre Beleuchtung erhalten sollte. Im inneren Raume waren lediglich Siegesgöttinnen in Gestalt ernstblickender Walkyren aus blendend weissem Marmor hergestellt projektirt, welche die aus Erz gegossenen Schilde, auf denen die im heiligen Krieg gekämpften Schlachten verzeichnet sind, tragen; bezw. durch die auf sie gestützten Hände festhalten. Nach dem Wunsche des Königs wurde, unter Festhaltung der grossen Kuppelrotunde von Gärtner der Plan der Befreiungshalle einmal im griechischen, dann aber auch im byzantinisch florentinischen Style entworfen. Der König entschied sich für letzteren, jedoch in der Weise, dass anstatt des einfachen äusseren Säulenganges, welcher die Rotunde umschliesst, Pfeiler mit Säulen verbunden, hergestellt würden. Nach diesem Plane wurde auch der Unterbau in Angriff genommen und legte der König selbst am 19. Oktober 1842, als dem Jahrestage des siegreichen Einzuges der verbündeten deutschen Heere in Leipzig, den Grundstein. In demselben ist, ausser den üblichen Münzen, die auf eine Solnhofensteinplatte gravirte Inschrift gelegt, welche über den Zweck des Gebäudes, die Feier des Tages, die Zeugen der Handlung, die Mittel, mit welchen das Gebäude errichtet wird, den Namen des Baumeisters (Gärtners), nach dessen Plan dasselbe ausgeführt wird, näheren Aufschluss gibt. Nach Massgabe der vom König Ludwig I. unterm 26. Dezember 1839 selbst gefertigten Uebersicht über die auf Kosten der k. Civilliste herzustellenden Neubauten während der Jahre 1839/40 bis 1853/54 incl., war der Beginn dieses Colossalbaues für das Jahr 1841/42, dessen Vollendung für jenes von 1853/54 bestimmt und bezifferten die eingestellten Baukosten den Betrag von 2,414,588 Gulden.

In Folge des am 21. April 1847 erfolgten Ablebens Gärtners, wurde vom König die Weiterführung des Baues dem k. Geheimrathe Leo von Klenze übertragen. Derselbe behielt die ursprünglich von Gärtner bereits festgestellte Grundform des Kuppelbaues bei, gestaltete jedoch das Gebäude im Aeussern ganz anders, indem Viktorienstandbilder abwechselnd mit antiken Kandelabern anstatt des äusseren Säulenganges angebracht wurden. In Mitte des Fussbodens der Ro-

tunde ist die Inschrift eingelegt: „Möchten die Teutschen nie vergessen, was den Befreiungskampf nothwendig machte und wodurch sie gesiegt.“ Im Jahre 1863 wurden die ehernen Thore dieses Prachtbaues zum ersten Male geöffnet, König Ludwig I. wohnte selbst der Einweihungsfeier bei.

a) Pläne etc. etc.

1744. Bearbeitung eines nach der ursprünglichen Intention des Königs Ludwig I. im Grundriss und Durchschnitt dargestellten Projekts.
1745. Perspektivische Ansicht der Befreiungshalle nach einer weiteren Allerhöchsten Intention. (Aquarelle von der Hand Gärtners herrührend).
1746. Grundplan zu einem weiteren Entwurf für die Halle im griechischen Style projektirt.
1747. Aufrissplan für dieses Projekt.
1748. Grund- und Aufrissplan für dieses Projekt, als Hilfsmaterial für die perspektivische Aquarellaufnahme verwendet.
1749. Perspektivische Ansicht des Bauwerks. (Aquarelle).
1750. Grund- und Durchschnittsplan für das Bauwerk, im florentinisch-byzantinischen Styl projektirt.
1751. Grundplan für die Halle, als Basis für die beiden nachfolgenden Projekte im griechischen und florentinisch-byzantinischen Style aufgestellt.
- 1752—1753. 2 Bl. Aufriss und Durchschnitt im griechischen Style.
1754. Desgl. im florentinisch-byzantinischen Style.
1755. Aufrisszeichnung des letzteren Projektes, als Parallele mit den Dimensionen der Walhalla.
- 1756—1758. 3 Bl. Grund- und Durchschnittspläne der Halle nach der Allerhöchsten Intention von Gärtner entworfen und als Hauptübersichtsplan mit den verschiedenen Reduktionen der Hauptdimensionen versehen.
1759. Grundplan des Bauwerks, im Hinblick auf die vorstehend näher bezeichneten Entwürfe, mit eingeschriebenen Massen versehen.
1760. Aufrissplan für die innere Säulenrotunde im griechischen Style behandelt, mit den an den Wandflächen angebrachten Inschrifttafeln.
1761. Desgl. für die Inschrifttafeln rückwärts der Säulenrotunde im Innern.
1762. Bleistiftskizze für die Viktorien im Innern der Halle, (von Schwanthalers Hand herrührend).
1763. Grundrissplan des Innern der Halle, wobei die Anzahl und Entfernung der Viktorien zur genauen Darnachachtung für die Ausführung bezeichnet sind.
1764. Werkplan für die Marmorblöcke, aus denen die Viktorien bearbeitet werden, unter Beifügung des kubischen Inhaltes der Werkstücke.
1765. Katasterblatt über das Grundareal des Michelsbergs bei Kelheim, wohin die Befreiungshalle zu stehen kommt.
1766. Spezial-Situationsplan über die auf dem Michelsberge von König Ludwig I. auserwählte Baustelle für die Befreiungshalle.

1767. Längen- und Quer-Nivellements hierzu.
- 1768—1769. 2 Bl. Abgeänderter Entwurf der Façade, unter Vergleichung des Grössenverhältnisses der Befreiungshalle mit der Walhalla.
- 1770—1773. 4 Bl. Werk- und Konstruktionspläne für das Druckwerk, womit das zum Bau der Halle erforderliche Wasser auf den Michelsberg gefördert werden soll.
1774. Abdruck der Urkunde über die Grundsteinlegung des Bauwerks vom 19. Oktober 1842, worin Gärtner als Baumeister genannt ist.
- 1775—1778. 4 Bl. Grund- und Durchschnittspläne der Halle, für die wirkliche Ausführung bestimmt und benützt.
1779. Façade der Befreiungshalle für die wirkliche Ausführung.
1780. Perspektivische Ansicht derselben mit der Umgebung Kehlheim's.
1781. Werk-Grundplan für die inneren Arkaden hinter den Marmorsäulen im Innern der Rotunde; dann für die oberhalb anzubringenden Bogengänge.
1782. Grundrisse der soeben beschriebenen Bauwerkspartien.
1783. Aufrisspläne für die innere soeben erwähnte Bogenstellung.
1784. Aufnahme für das Fundament der Saalmauer.
1785. Werk- und Konstruktionsdurchschnittspläne für den Unterbau des Bauwerks.
1786. Profile des Sockels der äusseren Pfeiler in wahrer Grösse.
1787. Details für den Abakus und Astragal der Säulenkapitäle.
1788. Grundplan und Durchschnitt eines Theils des äusseren Arkadenganges.
1789. Querdurchschnitt des inneren gewölbten Säulenganges.
1790. Werk-, Grund- und Durchschnittsplan für den gewölbten inneren Säulengang; zugleich Konstruktionszeichnung für die Fugenschnitte der Wandflächen.
1791. Profil in wahrer Grösse für die Säulenbasen und die Sockel der Wandflächen, im Innern der Rotunde.
1792. Werk- und Konstruktionsplan für die grosse Eingangsthüre, vom äusseren Arkadengang in die Rotunde führend.
1793. Desgl. für den äusseren Arkadengang.
- 1794—1798. 5 Bl. Werk- und Detailpläne für die Profile und Gesimse des äusseren Arkadenganges, in wahrer Grösse.
1799. Konstruktionsplan für die Säulenkapitäle des Arkadenganges, am Aeussern des Bauwerks.
1800. Profil in wahrer Grösse für die Bogenverkleidungen im Innern der Arkaden.
1801. Ansicht und Durchschnitt durch den Aufgang (Wendeltreppe) an der Rückseite.
1802. Profil in wahrer Grösse für die Verkleidungen der genannten Eingangsthüren, so wie für jene zur grossen Thüre.
1803. Querdurchschnitt durch den Arkadengang der Aussenseite.

1801. Profile in wahrer Grösse für die Schrifttafeln, für das Hauptgesims und für die Fussgestelle der oberen Gallerien im Innern.
 1805. Desgl. für die Basis und das Kapital der oberen Säulenstellung im Innern.

b) Manuscripte und sonstige Belege.

1806. Brief des Geheimraths v. Kreutzer vom 20. März 1838 an Gärtner über die damals bereits in Aussicht genommene Stelle für Errichtung des Bauwerks.
 1807. Kostenvoranschlag für die Befreiungshalle nach dem ersten Entwurf, ohne Einrechnung der Statuen nebst Unterbau im Innern, dann ohne die zur Halle führende Strasse mit zusammen 3,000,000 fl.
 1808. Desgl. für das Projekt mit geraden Stürzen über den Säulen mit zusammen 3,330,000 fl.
 1809. Desgl. für das Projekt mit Rundbogen über den äusseren Säulen mit zusammen 3,200,000 fl.
 1810. Detaillirter Voranschlag für die Ausführung bestimmt, mit zusammen 3,349,639 fl.

II.

Villa Ludwigshöhe. (Rheinpfalz).

Die Villa Ludwigshöhe in der Pfalz bei Edenkoben ist im griechischen Style nach den Angaben und Direktiven Gärtners erbaut, und wurden die Pläne hiezu bereits im Jahre 1844 gefertigt. Die Südfronte, mit einem Xystus (bedeckter Säulengang) zwischen den beiden Vorsprüngen und mit einem Terrassenbau gegen Osten versehen, hat ohne letzteren eine Frontlänge von 115 Fuss. Die Tiefe des mit einem entsprechend grossen Hofraum versehenen Bauwerks beträgt 170 Fuss. Auf der Ostfronte ist ein Einfahrtsthor angebracht, durch welches man zu dem Vorplatze der Haupttreppe, welche in die Hauptetage führt, gelangt. Längs der Südfronte zieht sich eine Freitreppe hin, welche in die Säulenhalle, die vor dem grossen Speisesaal liegt und mit Blumen und Gewächsen geziert ist, führt. Vom Speisesaal gelangt man in das im südlichen Eckpavillon gelegene Gesellschaftszimmer und von letzterem aus in den offenen, mit Blumen und Gesträuchen geschmückten Terrassenbau. In der nordwestlichen Partie des Parterrebaues sind die Lokalitäten für Küche, Conditorei, Silberkammer, Proviantkammer, Kellermeisterei und dgl. angebracht und werden diese Anlagen, so wie die Kellerräume überhaupt als sehr zweckmässig und praktisch angelegt und durchgeführt, von Fachkennern besonders gelobt. In der Hauptetage

befinden sich die Appartements für die K. K. Majestäten und den Dienst, sodann Reservezimmer für fremde Gäste. Der mit Blumen besetzte Gang von dem Schlafzimmer, sowie die in gleicher Weise neben dem Arbeitszimmer gelegene Terrasse bieten ein liebliches freundliches Bild und laden zum Aufenthalte ein. In den unten folgend, des Nähern verzeichneten Plänen und Skizzen sind die höchsten Orts genehmigten Originalgrundpläne mitenthalten und kommt noch zu erwähnen, dass das Bauwerk selbst mit innerer Einrichtung auf Rechnung der k. Cabinetskassa mit einem Kostenaufwande von 402,158 fl. geschaffen wurde. Unter den auf dieses Bauwerk bezug habenden Manuscripten befindet sich ein eigenhändig von König Ludwig unterschriebenes, an Gärtner gerichtetes Signat vom 23. Dez. 1845 unter dem Rubrum „die Erbauung einer Villa für Seine Majestät den König in der Pfalz betreffend“, welches sich jedoch thatsächlich mit Anordnungen hinsichtlich der Restaurirung des Speyrer-Doms befasst. Am Dreifaltigkeitsfeste des Jahres 1843 gab König Ludwig I. zu Speyer seinen Entschluss kund, die Ausschmückung des inneren Kirchenraumes zu übernehmen, und beginnt von diesem Tage eine neue Periode der Baugeschichte des Domes. Als im Jahre 1848 der König der Krone entsagte, nahm er unter die Abdankungsbedingungen auf, dass sein Nachfolger die ferneren Kosten für Vollendung der Arbeiten im Kaiserdom übernehme; er selbst gab aber auch später wiederholt Darlehen und Zuschüsse und betragen diese Kostenaufwände im Ganzen 138,520 fl. Nachdem die inneren Räume wieder in majestätischer Pracht glänzten und auch die Kaisergräber würdevoll hergestellt waren, dachte König Ludwig I. an die Restaurirung des Aeussern. Baurath Hübsch in Karlsruhe war mit der Ausarbeitung der bezüglichen Pläne betraut worden, und wurde Alles so glücklich gefördert, dass bereits am Weihnachtsfest 1857 die Glocken zum Erstenmale wieder von den Thürmen herab ertönten. Diese kurze Abschweifung veranlasste lediglich das falsche Rubrum des erwähnten Signats.

a) Pläne etc. etc.

1811. Situationsplan über das Grundareal in der Gemarkung von Rhodt und Edenkoben, für die k. Villa und die weiteren hiezu ressortirenden Gebäulichkeiten versehen.
- 1812—1814. 3 Bl. Grundpläne für das Fundament und Kellergeschoss, das Parterre und die I. Etage, unter Einschreibung der zur Benützung ausersehenen Räumlichkeiten, bezw. deren Ergänzung durch Geheimrath v. Kreutzer im Allerhöchsten Auftrage.

- 1815—1816. 2 Bl. Grundpläne des Erdgeschosses und I. Stockes für das ursprünglich ausersehene Projekt, nach reduzierten Massen hinsichtlich der überbauten Flächen behandelt.
1817. Durchschnittsplan für die sieben erwähnten Grundplanpartieen.
1818. Ursprünglicher Façadeentwurf für die Villa Ludwigshöhe.
1819. Abgeänderter Façadeplan über den Terrassenbau, nach der Intention Königs Ludwig I. unterm 28. Oktober 1845 gezeichnet und von Gärtner beglaubigt.
- 1820—1823. 3 Bl. Grundpläne für den Cavalierbau, für das Erdgeschoss, I. und II. Stockwerk, als Vorlage für die allerhöchste Genehmigung unter Buchstabenbezeichnung der einzelnen Lokalitäten, mit Rücksicht auf die von Geheimrath von Kreutzer im allerhöchsten Auftrage bekannt gegebenen Bestimmungen wegen der Benützung.
1823. Hauptfaçade des Cavalierbaues.
1824. Nebenzaçade und Durchschnitt hiezu.
1825. Grund-, Aufriss- und Durchschnittsplan für ein dorthin projektirtes Gewächshaus.

b. Manuscripte und sonstige Belege.

1826. Signat König Ludwig I. vom 23. Dezember 1845, „die Erbauung einer Villa für Seine Majestät den König in der Pfalz betreffend.
1827. Erläuternde Bemerkungen des Hofmarschallamtes ddo. 29. Jänner 1846 zu den von etc. Gärtner gefertigten Plänen der Villa Ludwigshöhe mit dem darauf befindlichen Signat König Ludwigs I. vom 5. Februar 1846.
1828. Signat König Ludwig I. vom 26. April 1846 hinsichtlich des Tages für die Grundsteinlegung.
1829. Brief Gärtners vom 26. April 1846 mit darauf befindlichem Signat König Ludwig I. vom selben Datum.
1830. Weiterer Bericht Gärtners im gleichen Betreff ddo. 26. April 1846 mit darauf befindlichem Signat König Ludwig I. vom 27. ejusdem.
1831. Notaten über die erforderlichen Bauobjekte und die desfallsigen Bausummen.

X.

Im Auslande ausgeführte Bauwerke.

Residenz in Athen.

Der Plan für die k. Residenz in Athen wurde auf Befehl König Ludwig I. von Gärtner im Jahre 1835 nach Massgabe der von ihm an Ort und Stelle eingenommenen Sachinformation entworfen und auf dem hiefür auserwählten Platze dieses, aus Erdgeschoss und zwei

Etagen bestehende, Bauwerk zur Ausführung gebracht. Die Grundform dieses Palastes bildet ein Rechteck von 95 Meter Länge und 15 Meter Tiefe, mit zwei im Innern angebrachten, von Westen nach Osten ziehenden Höfen zu je 44 Meter Länge und 15 Meter Breite. Das Mittel der 75 Meter langen Westfronte ist auf die Achse der Hermesstrasse gerichtet. Der mittlere Vorbau dieser Fronte hat eine Länge von 21 Meter mit einem aus 10 dorischen Säulen bestehenden Portikus, der zugleich den Haupteingang in das Palais bildet. Zu diesem Portikus gelangt man von der Hauptstrasse aus auf einer grossen, die ganze Länge des Vorbaues einnehmenden Freitreppe; links und rechts desselben sind Rampen von je 16 Meter Länge angebracht, für die An- und Abfahrt der Equipagen. Oberhalb des Portikus in der Hauptetage ist ein freier, mit Marquisen gegen die Sonnenhitze geschützter Balkon angebracht. Auf der Südseite befindet sich längs des zwischen dem westlichen und östlichen Trakte liegenden 18 Meter tiefen Flügelbaues gleichfalls ein aus 16 dorischen Säulen getragener Portikus zu 44 Meter Frontlänge, zu welchem man auf einer im Mittel angebrachten Freitreppe zu 12 Meter Stufenlänge gelangt. Oberhalb dieses Portikus liegt eine freie Balkongallerie, längs der Wohn- und Schlafappartements J. J. M. M. hinziehend und gleichfalls mittelst Marquisen gegen die Sonnenhitze geschützt. Im Mittel der Ostseite befindet sich ein aus 4 dorischen Säulen getragener Portikus, zu welchem eine Freitreppe und links und rechts Rampen für Fuhrwerke führen. Im Mittel der Nordfronte ist die Einfahrt angebracht, um in den ersten Hof, beziehungsweise unter dem Mittelbau im Parterre hindurchführend, in den zweiten Hof zu gelangen. Das Gebäude umfasst ausser dem Erdgeschoss noch weitere zwei Etagen. Vom westlichen Portikus aus gelangt man in die Vorhalle und auf die grosse, zur ersten Etage, zu den Festsälen und zu den Appartements führende Haupttreppe. In den Parterreräumen sind ausser den vielen Vorplätzen, Vorsälen und dgl. die Lokalitäten für die Administration, die Officen und das Dienstpersonale, sowie auf der Südseite für die Kapelle untergebracht. Im ersten Stock sind ausser den auf der Westseite liegenden Vor-, Audienz-, Adjutanten- und sonstigen Sälen, die gegen Süden gelegenen Appartements für die Majestäten angebracht. König Ludwig I. war mit der getroffenen Wahl des Platzes und mit dem Entwurfe für das Palais vollkommen zufrieden und ernannte mit Rücksicht hierauf Gärtner im Jahre 1836 zum Oberbaurathe im k. Staatsministerium des Innern

Die sämtlichen Werk-, Konstruktions- und Detailpläne für dieses Bauwerk wurden auf dem Gärtnerschen Bureau in München ausgearbeitet und durch Vermittlung des damaligen griechischen Consuls von Vogel an den mit der Bauführung in Athen speziell beauftragten k. griechischen Ingenieur-Oberlieutenant Hoch, später k. bayer. Bauinspektor abgesendet. Unerachtet mannigfacher Hemmnisse wegen Beschaffung der nöthigen Geldmittel für dieses Bauwerk, wurde dasselbe gleichwohl unter der erwähnten Bauführung so weit gefördert, dass im Herbst des Jahres 1840 mit der dekorativen Ausschmückung im Innern begonnen werden konnte. Um dieses Alles entsprechend zu fördern und im streng griechischen Style durchzuführen, wurde dem Antrage Gärtners in der Weise entsprochen, dass derselbe den Auftrag erhielt, an Ort und Stelle in Athen dieser Arbeit im ausgedehntesten Masse sich zu unterziehen und unter Mitwirkung von Architekten, Historien- und Dekorationsmalern zur möglichst raschen und entsprechenden Durchführung zu bringen. Zu Anfang Nov. 1840 reiste derselbe in Begleitung der Architekten Klumpp, Bürklein, Riedel, Beyschlag und v. Langenmantel, dann der Historienmaler Ulrich Halbreiter, Cl. Schraudolf und Kranzberger, sowie des Dekorationsmalers Josef Schwarzmann und 10 Gehilfen desselben nebst einem Vergolder von München nach Athen ab. Unter Leitung Gärtners und unter Mitbenützung der Werke Zahns über die dekorative Ausschmückung der Städte Pompeji, Herkulanum und Stabiä wurden die Appartements der Königlichen Majestäten, sowie die Festsäle zur allseitigen vollsten Anerkennung und Zufriedenheit in so weit gefördert, sowie die Skizzen und Entwürfe für die weiters noch in Aussicht gestellten dekorativen Ausschmückungen der übrigen Lokalitäten der Art vorbereitet, dass die Weiterführung dieser Arbeiten nach der Abreise Gärtners im Frühjahr 1841 durch den damals in Athen zurückbleibenden Architekten Eduard Riedel ohne irgend welche Schwierigkeit geleitet werden konnte.

Der Residenzbau in Athen wird in jeder Richtung von Fachmännern als ein Meisterwerk der Baukunst bezeichnet und es ist nur lebhaft zu bedauern, dass durch die späteren politischen Vorkommnisse und Ereignisse in Griechenland die vielen Spezial-Konstruktions- und Detailoriginalpläne dem Fanatismus des griechischen Volkes zum Opfer fielen und verbrannt worden sind. Das Wenige, was noch von den Plänen dieses Bauwerks vorhanden ist und über dessen meisterhafte Composition und thatsächliche Ausführung Zeugnis

gibt, sohin der Mit- und Nachwelt erhalten wurde, liegt in unserer Sammlung vor, wobei auch die vielfache Thätigkeit und Inanspruchnahme Gärtners während seiner Anwesenheit in Athen im Jahre 1835 und 1840/41 durch die weiter unten folgenden Aktenprodukte, Correspondenzen etc. etc. dokumentirt wird.

a. Pläne etc. etc.

1832. Landkarte von Griechenland.
1833. Situationsplan von Athen und Umgegend, unter Markirung der Baustelle für das Residenzschloss und der projektirten Strassen etc.
1834. Desgl. von Athen, mit Bezeichnung des in Ausführung begriffenen Palastes vom 6./18. Mai 1837.
1835. Grund- und Aufrissplan über die baulichen Vorrichtungen gelegentlich der Grundsteinlegung des neuen Königspalastes in Athen.
1836. Grundplan und Durchschnitt des neuen Königspalastes ddo. Athen 15./27. Febr. 1837, als Beilage für den Rapport wegen der bereits vorgeschrittenen Bauarbeiten an Gärtner gerichtet.
1837. Aufriss des Parterregeschosses der westlichen und südlichen Façade, dann Durchschnitt von Süden nach Norden hiezu, ddo. Athen 29. Nov. / 4. Dezb. 1837.
- 1838—1839. 2 Bl. Reduktionstabellen vom bayer. Maass in das Metermaass, dann umgekehrt, wie solche den Spezialplänen für das Palais zu Grunde gelegt und hienach auch die bezüglichen Maasse eingeschrieben wurden.
1840. Bleistiftskizze Gärtners über das ursprüngliche während der ersten Anwesenheit desselben in Athen gefertigte Projekt zum Königspalaste daselbst.
1841. Werkplan mit eingeschriebenen Massen versehen über die Parterrelokalitäten des ganzen Palastbaues.
- 1842—1843. 2 Bl. Werkpläne für die I. und II. Etage des Palastes.
- 1844—1845. 2 Bl. Werkpläne über das südwestliche und südöstliche Viertel des Grundplanes vom I. Stockwerk.
1846. Grundplan für den nördlichen Flügel des I. Stockwerkes.
- 1847—1848. 2 Bl. Werkpläne für das südwestliche und südöstliche Viertel des Grundplanes vom II. Stockwerk.
1849. Grundplan für den nördlichen Flügel des II. Stockwerkes.
- 1850—1851. 2 Bl. Aufrisspläne für die West- und Südfronte des Palastes.
1852. Aufrissplan für die Südfronte des Palastes in kleinerem Massstabe.
1853. Aufriss der West- und Südfronte des Palastes perspektivisch dargestellt und mit Staffage versehen. (Aquarelle).
- 1854—1855. 2 Bl. Photographien über das vollendete Königspalais in Athen, an Ort und Stelle aufgenommen.
1856. Aufriss eines Theils der westlichen Façade, enthaltend den mittleren Vorbau und die dahin führende Rampe, längs des Sockels der übrigen Façadepartien.

1857. Werkplan für die Quadrirung der westlichen Façade.
 1858. Aufrissplan für den Mittelbau des II. Stockwerkes der westl. Façade.
 1859. Werkplan für die Quadrirung der südlichen Façade.
 1860. Werkgrundplan für das Vestibule der Ostseite, ferner Seitenansicht für den Portikus daselbst.
 1861. Durchschnittsplan durch das Vestibule daselbst.
 1862. Aufrissplan für die Mittelpartie der Ostseite.
 1863. Desgl. für die Quadrirung der Nordfronte.
 1864. Durchschnittsplan für den Tanz-, Spiel- und Speisesaal.
 1865. Desgl. im unvollendeten Zustande, durch den Mittelflügel von Westen nach Osten genommen.
 1866. Desgl. durch die hinter dem südl. Portikus liegenden Zimmer.
 1867—1868. 2 Bl. Details für die Gesimse der auf Bl. 1866 ersichtlichen Lokalitäten.
 1869. Werk- und Konstruktionsplan für die Fenster des Erdgeschosses (datirt vom 1. April 1837).
 1870. Desgl. über die Fenster der I. Etage.
 1871. Werk- und Konstruktionsplan für die einfachen und Doppeltüren des Erdgeschosses.
 1872. Desgl. für die Thüren der Appartements im I. Stock.
 1873. Desgl. für die Thüren der Vorhalle, sowie für den Balkon.
 1874. Zeichnung für die verschiedenen Eingangsthüren des Erdgeschosses.
 1875. Skizzen für Thürschilder und Drücker in den verschiedenen Appartements.
 1876—1878. 3 Bl. Zeichnungen für die Thürschilder zu den Festsäulen und den verschiedenen Appartements, für die wirkliche Ausführung bestimmt.
 1879. Desgl. für die Oliven an den vorgenannten Thüren.
 1880. Werk- und Konstruktionsplan für die beiden Wendeltreppen im südl. Flügel.
 1881. Details in wahrer Grösse für die Säulen dieser Treppe.
 1882. Deckengesims der beiden Wendeltreppen in wahrer Grösse.
 1883—1884. 2 Bl. Abgeänderte Grundpläne der beiden Wendeltreppen, auf Grund der Bestimmungen vom 6./18. März 1841.
 1885. Konstruktions- und Durchschnittsplan durch den westlichen Portikus.
 1886. Seitenansicht des westlichen Portikus.
 1887. Grundplan und Durchschnitt der Haupttreppe und des Vorsaales.
 1888. Durchschnitt durch den westl. Portikus und die Vorhalle.
 1889. Casettendecke der Vorhalle nebst Grundplan der letzteren.
 1890. Details für das Säulen- und Pilasterkapitäl des Portikus der Westseite in wahrer Grösse.
 1891. Detail für die Triglyphen dazu, in wahrer Grösse.
 1892. Cassettenprofil und Astragal des Architravs dazu, desgleichen.

1893. Hauptgesims nebst halbem Dielenkopf ebendalın, desgleichen.
 1894. Kapitäl der Pilaster im II. Stockwerke des mittleren Vorsprunges der westlichen Façade, desgleichen.
 1895. Seitenansicht des soeben beschriebenen Pilasterkapitäls, desgl.
 1896. Aufriss der Fenster des Erdgeschosses, I. und II. Stockwerks mit den Verkleidungen und Verdachungen, desgleichen.
 1897. Abgeänderter Detailplan für die soeben genannten Fenster.
 1898. Detail in wahrer Grösse für das Hauptgesims des Gebäudes.
 1899. Pilasterkapitäl am II. Stockwerk des Mittelbaues der westlichen Façade, in wahrer Grösse.
 1900. Details zum zweiten Stockwerk des mittleren Vorsprunges der westlichen Façade, desgleichen.
 1901—1902. 2 Bl. Details für den Aufsatz der mittleren Giebelpartie nebst Horizontal- und Verticalschnitte des westl. Façadevorsprunges, in $5\frac{1}{2}$ der wahren Grösse gezeichnet.
 1903. Detail für die Eckakroterien des mittleren Vorsprunges der westl. Façade, in $5\frac{1}{2}$ der wahren Grösse gezeichnet.
 1904. Details für die Stirnziegel ober dem Hauptgesims des Gebäudes. Desgleichen.
 1905. Detail für den mittleren Aufsatz des östl. Giebels, desgleichen.
 1906. Detail für die Eckakroterien des genannten Giebels.
 1906a. Grund-, Aufriss- und Durchschnıtsplan für die beiden Portale der Südseite.
 1907—1909. 3 Bl. Detailzeichnungen, Profile in wahrer Grösse für die soeben erwähnten Portale.
 1910—1911. 2 Bl. Details in wahrer Grösse, und zwar Vorder- und Seitenansicht des Säulenkapitäls der Portale der Südseite.
 1912—1913. 2 Bl. Zeichnungen für die mittlere und die beiden Eckakroterien des Frontispices der Portale der Südseite.
 1914. Werk- und Konstruktionsplan für den Portikus der Südseite.
 1915. Details in wahrer Grösse zu den Balkons des westl. und südl. Portikus.
 1916. Desgl. vom I. Stockwerk des mittleren Vorsprunges der westl. Façade.
 1917. Desgl. für die Vorhalle.
 1918. Cassettenprofil in wahrer Grösse für die Vorhalle.
 1919. Details in wahrer Grösse zum Treppenportale.
 1920. Vordere und Seitenansicht der Consolen an den Thüren der Vorhalle, in wahrer Grösse.
 1921. Ornament, als Akroterie auf dem Hauptgesims des Treppeneinganges, im Vorplatz des Erdgeschosses angebracht, in $5\frac{1}{2}$ der wahren Grösse.
 1922—1923. 2 Bl. Details für die vordere Capital- und Seitenansicht, dann Profil der Vorhallesäulen in wahrer Grösse.
 1924. Aufriss der Thüren in der Vorhalle des Erdgeschosses, ferner
 1925. Querdurchschnitt durch den Vorplatz der Haupttreppe.
 1926. Durchschnitt durch den Mittelarm der Haupttreppe.

1927. Längendurchschnitt für die Seitenarme derselben.
1928. Querdurchschnitt durch die Haupttreppe.
1929. Horizontalansicht der Haupttreppe, nach der wirklichen Ausführung.
1930. Durchschnitt und Ansicht der Stufentheilung, desgleichen.
1931. Details in wahrer Grösse zum Treppenhaus.
1932. Cassettenprofil für die Decke der Haupttreppe.
1933. Details für die Verkleidung und Verdachung der Thüre des Vorsaales, in wahrer Grösse.
1934. Desgl. für die vordere und Seitenansicht der Consolen zu dieser Thüre.
1935. Desgl. für die Verkleidung und Verdachung dieser Thüre.
1936. Längen- und Querschnitt durch den Vorsaal.
1937. Details in wahrer Grösse für den Vorsaal.
1938. Desgl. für die Pilasterkapitäle im Vorsaale des I. Stockes.
1939. Längendurchschnitt durch die Kapelle, gegen die Loge gesehen.
1940. Desgl. gegen die Fenster gesehen.
1941. Querdurchschnitt durch die Kapelle.
- 1942—1943. 2 Bl. Details in wahrer Grösse hiezu, dann Grundplan der Kapelle.
- 1944—1945. 2 Bl. Längen- und Querdurchschnitt durch den Adjutantensaal.
1946. Plafonds des Adjutanten- und des Thronsaales.
1947. Längendurchschnitt durch den Thronsaal.
1948. Querdurchschnitt durch denselben und das Laquaienzimmer.
- 1949—1950. 2 Bl. Details in wahrer Grösse für den Adjutanten- und Thronsaal.
- 1951—1952. 2 Bl. Längendurchschnitt und Plafond durch das Arbeitszimmer des Königs.
1953. Querdurchschnitt durch die Bibliothek und das Arbeitszimmer des Königs.
1954. Details in wahrer Grösse für das Arbeits- und Toilettezimmer, sowie die Bibliothek des Königs.
1955. Querdurchschnitt durch das Schlafzimmer und die Garderobe des Königs.
1956. Plafond im Schlafzimmer und Kabinet des Königs.
1957. Längendurchschnitt durch das Schlafzimmer des Königs und das Toilettezimmer der Königin.
1958. Längendurchschnitt durch Bibliothek, Kabinet und Toilettezimmer des Königs.
1959. Querdurchschnitt durch das Toilette-, Badzimmer und die Garderobe des Königs.
1960. Details in wahrer Grösse für das Schlafzimmer und Cabinet des Königs.
1961. Plafond des Wohnzimmers der Königin.
1962. Querdurchschnitt durch das Wohnzimmer der Königin.

1963. Längendurchschnitt durch das Wohnzimmer und Kabinet der Königin.
1964. Detail in wahrer Grösse für das Wohnzimmer der Königin.
1965. Durchschnitt durch den Gang vor der Treppe der Königin.
1966. Details in wahrer Grösse zu dem erwähnten Gang.
- 1967—1969. 3 Bl. Plafond des Audienzsaales der Königin, sowie Längen- und Querschnitt durch denselben.
1970. Querdurchschnitt desselben Saales gegen die Fenster gesehen.
- 1971—1972. 2 Bl. Details in wahrer Grösse hiezu.
- 1973—1975. 3 Bl. Plafond im Zimmer der Hofdame und im Laquaienzimmer, sowie Längendurchschnitt durch dieselben, nebst Details in wahrer Grösse hiezu.
- 1976—1978. 3 Bl. Plafond des Wartezimmers, sowie Längendurchschnitt durch dasselbe, sammt Details in wahrer Grösse.
1979. Plafond des Kafe- und Speisezimmers der Königin.
- 1980—1981. 2 Bl. Längendurchschnitt durch das Kafe- und Speisezimmer der Königin, nebst Details in wahrer Grösse hiezu.
- 1982—1983. 2 Bl. Durchschnitte durch die Zimmer des II. Stockes.
- 1984—1988. 5 Bl. Details in wahrer Grösse für die soeben erwähnten Zimmer.
1989. Grundplan des Tanz-, Spiel- und Speisesaales.
1990. Plafond des Speisesaales.
1991. Durchschnitt durch den Tanzsaal und die Musikloge.
1992. Desgl. durch den Tanzsaal und zw. gegen die Musikloge und gegen den Spielsaal.
1993. Desgl. durch das Buffet und die Musikloge des Tanzsaales.
1994. Plafond des Speisesaales.
1995. Durchschnitt durch den Spiel- und Speisesaal.
1996. Zeichnung für die Parquetböden im Tanz-, Spiel- und Speisesaal und in den Vorhallen.
- 1997—1998. 2 Bl. Details in wahrer Grösse für die vordere und Seitenansicht der Säulenkapitäle im Tanz-, Spiel- und Speisesaal.
- 1999—2003. 5 Bl. desgl. für diese Säle.
2004. Zeichnung für die Entasis der Säulen in den genannten Sälen.
2005. Abgeänderter Grundplan des Tanz-, Spiel- und Speisesaales.
2006. Desgl. Durchschnitt des Spiel- und Speisesaales.
2007. Abgeänderter Durchschnitt durch den Tanzsaal und die Musikloge.
- 2008—2009. 2 Bl. Längen- und Querdurchschnitt durch den Tanzsaal.
- 2010—2011. 2 Bl. Plafonds des Spielsaales.
2012. Innere Ansicht der Vorhalle.
2013. Zeichnung zur dekorativen Ausschmückung der Seitenwände des grossen Vorsaales.
- 2014—2016. 3 Bl. Pläne über die Festsäle mit Bleistiftskizzen und colorirter Andeutung zur dekorativen Ausschmückung derselben.

- 2017—2019. 3 Bl. Längendurchschnitte durch den Tanz-, Spiel- und grossen Festsaal mit vollständiger Farbensausführung für die dekorative Behandlung derselben.
2020. Dekorative Ausführung des Plafonds im grossen Festsaal sammt jenem des Durchganges der beiden Bogen; ebenso behandelt.
2021. Dekorative Ausführung der Wände des Audienzsaales. Desgl.
2022. Reinzeichnung mit vollständiger Farbensausführung über die dekorative Behandlung des Arbeitszimmer des Königs.
2023. Dekorative Ausführung der Seitenwände des Bibliothekzimmers ohne Farbenangabe.
2024. Erster Entwurf für die dekorative Ausschmückung des Schlafzimmers des Königs.
2025. Zeichnung für die dekorative Behandlung der Rückwand dieses Zimmers ohne Farbenangabe.
2026. Farbenskizze für die dekorative Behandlung der Langwände des Schlafzimmers der Königin.
2027. Reinzeichnung mit vollständiger Farbenangabe der soeben erwähnten Skizze.
2028. Reinzeichnung in gleicher Weise behandelt für die Wände des Wohnzimmers der Königin.
- 2029—2030. 2 Bl. Skizzen für figuralische Partien in die Appartements und Festsäle bestimmt.
- 2031—2037. 7 Bl. Skizzen über die dekorative Behandlung in den verschiedenen Appartements, an Ort und Stelle in Athen gezeichnet und theilweise mit Farben markirt.
- 2038—2041. 4 Bl. Farbenskizzen über die dekorative Behandlung der Wände, Plafonds und Böden im Adjutanten-, Wohn- und Bibliothekzimmer.
- 2042—2048. 7 Bl. Ornamenten-Details für den Adjutantensaal, das Wohn-, Toilette- und Schlafzimmer bestimmt.
- 2049—2076. 28 Bl. Desgl. für Plafonds, Eckstücke, Seitenwände und sonstige Flächen an Ort und Stelle nach Anleitung und unter Respizienz Gärtner's gezeichnet und in den verschiedenen Sälen und Appartements durch die Dekorationsmaler Schwarzmann und Baumann ausgeführt. —
2077. Grosses Ornament im Schlafzimmer des Königs ausgeführt, den Thierkreis (Zodiakis) vorstellend. (Febr. 1841.)
2078. Werkplan für die Einfriedung und Vergitterung des Gartens.
2079. Details hiezu in wahrer Grösse.
2080. Werk- und Konstruktionsplan für die Laubgänge daselbst.

b. Manuscripte und sonstige Belege.

2081. Aufstellungen für das Programm des Residenzpalastes an Ort und Stelle in Athen.
2082. Oberflächliche Skizze für dessen Situation.
2083. Brief des Architekten L. Lange vom 1. Mai 1836.

2081. Dekret von 3./15. April 1836 die Marmorbrüche auf dem Pentelikon betr.
2085. Erlass des Königs Otto vom 29. Mai/10. Juni 1836 an das Hofmarschallamt, die Miethe der beiden Häuser des Bourros und Aptonides betr.
2086. Planskizze über diese beiden Häuser, von Gärtner gefertigt und von Saporta beglaubigt.
2087. Brief Gärtner's an Oberlieutenant Hoch vom 3. Dezember 1836.
2088. Brief des k. griech. Cabinetssekretärs Baron von Stengel an Gärtner vom 4./16. Februar 1837.
2089. Dekret der k. griech. Hofkassa vom 8./20. Jänner 1838, das Denkmal in Uffenheim für den Kapitän A. A. Miaulis betr.
2090. Bericht Gärtner's an König Ludwig I. vom 13. Sept. 1839, den Residenzbau in Athen betr. (Concept.)
2091. Abschrift eines Signats König Ludwig I. vom 11. Juli 1840 an den Oberlieutenant Hoch, z. Z. in Miltenberg.
2092. Ideen über die im neuen Palais bildlich darzustellenden Gegenstände aus der Mythologie und Geschichte von Schnorr, Professor an der Akademie.
2093. Gegenstände der Bilder für den Palast des Königs Otto, von demselben aufgestellt.
2094. Kostenvoranschlag L. v. Schwanthaler's vom 18. Juli 1840 über Ausführung des 255 Fuss langen und 4 Fuss hohen Frieses zum Residenzpalast in Athen.
2095. Verzeichniss der in dem vorgenannten Fries darzustellenden Ereignisse in 18 Abtheilungen zusammengefasst von demselben ddo. 24. Juli 1840.
2096. Brief Gärtner's vom 24. August 1840 an das k. griech. Hofsekretariat in Betreff der Bedingungen etc. wegen der Abreise der Künstler nach Athen, behufs dekorativer Ausschmückung des Palastes, sowie Mittheilungen über Fragen der baulichen Fortführung überhaupt. (Concept.)
2097. Brief des Oberlieutenants Östreich an das k. Hofmarschallamt vom 12./24. Jänner 1841, den Geldbedarf für den Palaisbau betr.
2098. Schreiben des k. Professors Schlotthauer über Ausführung einiger Bilder für den Residenzbau.
2099. Reiseordnung für die von München nach Athen abgehenden Künstler und Gehilfen, Behufs innerer Ausschmückung des dortigen Residenzschlosses. (Concept Gärtner's.)
2100. Brief des Chef des Hauses Golliet in Carlsruhe vom 14. Dez. 1840.
2101. Einladungen des Hofmarschallamtes während der Anwesenheit Gärtner's in Athen.
2102. Concept des Gärtner'schen Briefes vom 2. April 1841, dessen Rückkehr von Athen betr.
2103. Brief des Historienmalers Ulrich Halbreiter, ddo. Athen 26. April 1841.

- 2104—2106. 3 Briefe Gärtners an König Ludwig I., ddo. Athen am 23. Jänner, 25. und 27. Februar 1841. (Concepte).
- 2107—2112. 6 Berichte des k. Baukondukteurs Anton Mühe über die verschiedenen baulichen Vorkommnisse ddo. München 17. November und 21. Dezember 1840, 4. Jänner, 5. Februar, 20. Februar und 5. März 1841.
2113. Brief des k. griechischen Cabinetsekretärs Frh. v. Stengel ddo. 15./27. April 1841.
2114. Brief des Architekten Eduard Riedel aus Athen (ohne Datum, jedenfalls vom Jahre 1841).
2115. Brief desselben vom 12. April 1841, über die Fortschritte der dekorativen Ausschmückung und um Verhaltungsmaßregeln wegen der weiteren Behandlung derselben.
2116. Bericht des Professor Rndolph Marggraff vom 2. Jänner 1841 über die artistische Expedition Gärtners, dessen Correspondenzen in der Allgemeinen Zeitung, sowie über sonstige Personaländerungen an der Akademie der bildenden Künste in München.
2117. Brief des königlich bayerischen Geheimsekretärs Stademann, ddo. 21. Jänner 1841 in Betreff des Residenzbaues.
- 2118—2120. Correspondenz mit k. Regierungsdirektor v. Fischer, nebst 2 Originalbriefen desselben vom 4. Jänner und 12. Februar 1841.
2121. Brief des k. bayer. Gesandten Rudhart in Athen vom 24. Aug. 1837 über die Fortschritte des dortigen Residenzbaues.
2122. Verschiedene Notizen und Rapporte über die Bauführung in Athen.
- 2123—2125. 3 Briefe des Zimmermeisters Reifenstuel, ddo. Venedig 7. Mai 1836, Triest 21. Mai 1836 und 19. Juni 1836 über den Ankauf von Bauholz für das Residenzpalais in Athen betr.
2126. Brief Gärtners an Frh. v. Eichthal vom 8. Dezember 1836, im gleichen Betreff.
2127. Zahlungsanweisung von Carl Sonnenwald, ddo. Athen 3. September 1839.
2128. Brief des Hauptmann's Zentner in Athen vom 5. Nov. 1839, die dortige Baugewerkschule betreffend.
- 2129—2130. 2 Briefe des Prof. Heiner Hess an Gärtner in Athen vom 20. Februar und 4. März 1841.
- 2131—2135. 5 Briefe des griechischen Consuls v. Vogel in München an Gärtner in Athen vom 11. und 23. Dezember 1840, 6. Jänner, 6. Februar und 6. März 1841.
- 2136—2137. 2 Briefe des k. Oberbaurathes v. Schlichtegroll an Gärtner in Athen vom 20. November 1840 und 5. Jänner 1841.
2138. Brief des geheimen Obermedizinalrathes v. Wenzl an Gärtner in Athen vom 2. Februar 1841.
2139. Brief des Kunstmalers Restallino an denselben vom 20. Febr. 1840.
2140. Brief des Baupraktikanten Georg Freiherr von Stengel an denselben v. 6. Dez. 1840.

XI.

Nicht zur Ausführung gelangte Bauwerke.

A.

Bockkeller für München.

Der Gedanke, einen Bockkeller in München zu bauen und zwar auf dem von dem Plätzchen und dem Münzgässchen begrenzten Eckareal, auf welchem der alte Bockkeller damals noch bestand und dessen vordere Grundfläche dem k. Staatsrath gehörte, war bereits zu Anfang der 1830er Jahre von König Ludwig I. dem damaligen Akademieprofessor Friedrich Gärtner mitgetheilt worden. Die verschiedenen von demselben und unter seiner unmittelbaren Respizienz gefertigten Skizzen, Projekte, Planvorlagen und Ausarbeitungen in dieser Richtung reichen bis in das Jahr 1845, woselbst diese Frage bis auf Weiteres als beruhend erklärt worden war. Unter diesen Projekten ist insbesondere jenes hervorzuheben, welches einen völlig isolirten Hallenbau zum Vorwurfe hat und dessen Original von Gärtner mit 2./42 datirt und unterzeichnet, die allerhöchste Genehmigung erhielt, also lautend: „Genehmigt diesen Entwurf: München den 7. Juli 1842. Ludwig.“

Diese Pläne sind identisch mit jenen, wovon Professor Dr. Sepp in seinem Ludovicus Augustus berichtet, dass sie leider zu Verlust gegangen seien. Glücklicherweise ist dieses jedoch nicht der Fall, obwohl das Projekt selbst durch verschiedenartig dazwischen getretene Umstände nicht zur Ausführung gelangte; auf dem hiefür ausersehenen Platze stehen die Häuser des Maurermeisters Stützl, in dessen Eckhaus die Restauration „Platzl“ dermalen sich befindet.

Pläne etc. etc.

2141—2143. 3 Bl. Situationsplan, Aufriss und Durchschnitt des ursprünglich projektirten Bockkellers, wobei das übrige Areal als Hofraum benützt, mit Mauern abgegrenzt und im Innern Holzarkaden projektirt waren. (In den 30er Jahren entworfen).

2144—2146. 3 Bl. Grund-, Aufriss-, und Durchschnittsplan als zweites Projekt, anstatt des soeben erwähnten Gebäudes, wobei die Umgebung in obiger Weise behandelt werden sollte, im Jahre 1840 gefertigt.

2147—2150. 4 Bl. Vollständig ausgearbeitetes Projekt, das Wirthschaftsgebäude mit dem Bockkeller verbindend, nach einem speziell

- aufgestellten Programm von Seite der k. Regierungsfinanzkammer in allen Grund-, Aufriss- und Durchschnittsplänen dargestellt, im Jahre 1840 gefertigt.
2151. Grundplanskizze über den als isolirt behandelten, ohne vorstehende Wirthschaftslokalitäten, zur Vorlage projektirten Bockkeller.
- 2152—2155. 4 Bl. Situationsplan, Grundriss, Aufriss und Durchschnitt des nach der vorstehenden Idee als Reinzeichnung im Allerhöchsten Auftrage ausgearbeiteten Bockkellerprojektes von Gärtner mit 2./42 unterzeichnet und von König Ludwig I. eigenhändig unterschrieben mit den Worten: „Genehmigt diesen Entwurf, München 7. Juli 1842. Ludwig.“
- 2156—2157. 2 Bl. Werkpläne für die Ausführung des Fundament- und Erdgeschossmauerwerks, in Gemässheit des Allerhöchst genehmigten Projektes.
2158. Werkplan für die Fenster und deren Verkleidung, nebst Einzeichnung der Art und Weise der Einglasung.
2159. Situationsplan über die Ausnützung des für den Bockkeller bestimmten Grundareals nach einem anderen Projekte.
- 2160—2161. 2 Bl. Grundrisse des Erdgeschosses und der I. Etage des am Eck des Plätzchens und der Münzgasse projektirten Wirthschaftsgebäudes.
2162. Aufriss desselben gegen das Plätzchen.
2163. Grundriss des projektirten Bockkellers.
2164. Aufriss desselben vom Pfisterbach aus gesehen.
2165. Durchschnitt hiezu.
2166. Aufriss des Bockkellers gegen den Hofraum.

B.

Grufkapelle in Scheyern.

Die Intention der Erbauung einer k. Familiengrufkapelle in Scheyern war bei König Ludwig I. bereits zu jener Zeit (1835) als die technischen Vorarbeiten für die bauliche Herstellung und Adaptirung der Abtei Scheyern bethätigt wurden, zum Ausdruck gelangt und Gärtner erhielt den Auftrag, Planentwürfe hiefür zu fertigen und in Vorlage zu bringen. Unter den mehrfachen Entwürfen entschied sich der König für das unter Nr. 2171 und 2172 des unten folgenden Verzeichnisses dargestellte Projekt. Dasselbe besteht aus einem achtekigen, mit Säulenpfeilern an den Wandflächen eingefügten, die ganze Höhe des Bauwerks einnehmenden und mit geripptem Gewölbe überdeckten Mittelbau, der im oberen Theile mit Fensterrosetten versehen ist. Um diesen Mittelbau zieht sich im Erdgeschoße ebenfalls ein achteckiges, mit Säulenpfeilern versehenes

nd mit Gewölben überdecktes, durch Fenster an den Wandflächen leuchtetes Achteck herum. In diese Halle gelangt man von aussen durch ein grosses Portal, zu welchem eine Freitreppe führt. Im Unterbau der achteckigen Halle ist die eigentliche Krypta angelegt, in welcher die in den Wandflächen angebrachten Oeffnungen (nach Art der in den Klöstern üblichen Sepulturen) in welchen die Särge der Todten ihre Aufnahme finden, an der Aussenseite mit festschliessenden und eingekitteten Steinen versehen werden. Die Baukosten hiefür waren auf 220,000 fl. veranschlagt und sollte das Bauwerk auf Veranlassung der k. Cabinetscassa während der Etatsperiode von 1843/44 bis einschliessig 1847/48 hergestellt werden.

Allein die Vorliebe des Königs Ludwig für die Basilika in München bestimmte denselben später, das vorbeschriebene Projekt abzulehnen und sich den Platz zur letzten Ruhestätte in der Basilika auszuwählen.

Pläne etc. etc.

57. Entwurf für eine Grabkapelle, mit den im Unterbau ersichtlichen Vertiefungen für die Särge in den Seitenwänden.
58. Façadeplan mit grosser Freitreppe, welche in den Oberbau führt.
59. Entwurf, in dem eine Kapelle allein ohne Grabstätte im Unterbau angebracht ist.
60. Skizze für die Façade der Gruftkapelle nach später geänderten Direktiven des Königs.
61. Durchschnitt für die Gruftkapelle, nach vorstehender Intention behandelt.
62. Aufriss der zur Ausführung allerhöchst bestimmten Gruftkapelle; (nicht ganz vollendete Federzeichnung auf Bauspapier).

aufgestellten Programm von Seite der k. Regierungsfinanzkammer in allen Grund-, Aufriss- und Durchschnittsplänen dargestellt, im Jahre 1840 gefertigt.

2151. Grundplanskizze über den als isolirt behandelten, ohne vorstehende Wirthschaftslokalitäten, zur Vorlage projektirten Bockkeller.
- 2152—2155. 4 Bl. Situationsplan, Grundriss, Aufriss und Durchschnitt des nach der vorstehenden Idee als Reinzeichnung im Allerhöchsten Auftrage ausgearbeiteten Bockkellerprojektes von Gärtner mit 2./42 unterzeichnet und von König Ludwig I. eigenhändig unterschrieben mit den Worten: „Genehmigt diesen Entwurf, München 7. Juli 1842. Ludwig.“
- 2156—2157. 2 Bl. Werkpläne für die Ausführung des Fundament- und Erdgeschossmauerwerks, in Gemässheit des Allerhöchst genehmigten Projektes.
2158. Werkplan für die Fenster und deren Verkleidung, nebst Einzeichnung der Art und Weise der Einglasung.
2159. Situationsplan über die Ausnützung des für den Bockkeller bestimmten Grundareals nach einem anderen Projekte.
- 2160—2161. 2 Bl. Grundrisse des Erdgeschosses und der I. Etage des am Eck des Plätzchens und der Münzgasse projektirten Wirthschaftsgebäudes.
2162. Aufriss desselben gegen das Plätzchen.
2163. Grundriss des projektirten Bockkellers.
2164. Aufriss desselben vom Pfisterbach aus gesehen.
2165. Durchschnitt hiezu.
2166. Aufriss des Bockkellers gegen den Hofraum.

B.

Grufkapelle in Scheyern.

Die Intention der Erbauung einer k. Familiengrufkapelle in Scheyern war bei König Ludwig I. bereits zu jener Zeit (1835) als die technischen Vorarbeiten für die bauliche Herstellung und Adaptirung der Abtei Scheyern bethätigt wurden, zum Ausdruck gelangt und Gärtner erhielt den Auftrag, Planentwürfe hiefür zu fertigen und in Vorlage zu bringen. Unter den mehrfachen Entwürfen entschied sich der König für das unter Nr. 2171 und 2172 des unten folgenden Verzeichnisses dargestellte Projekt. Dasselbe besteht aus einem achtekigen, mit Säulenpfeilern an den Wandflächen eingefügten, die ganze Höhe des Bauwerks einnehmenden und mit geripptem Gewölbe überdeckten Mittelbau, der im oberen Theile mit Fensterrosetten versehen ist. Um diesen Mittelbau zieht sich im Erdgeschoße ebenfalls ein achteckiges, mit Säulenpfeilern versehenes

nd mit Gewölben überdecktes, durch Fenster an den Wandflächen erleuchtetes Achteck herum. In diese Halle gelangt man von aussen durch ein grosses Portal, zu welchem eine Freitreppe führt. Im Unterbau der achteckigen Halle ist die eigentliche Krypta angelegt, und sollten die in den Wandflächen angebrachten Oeffnungen (nach Art der in den Klöstern üblichen Sepulturen) in welchen die Särge der Todten ihre Aufnahme finden, an der Aussenseite mit festschliessenden und eingekitteten Steinen versehen werden. Die Baukosten hiefür waren auf 220,000 fl. veranschlagt und sollte das Bauwerk auf Veranlassung der k. Cabinetscassa während der Etatsperiode von 1843/44 bis einschliessig 1847/48 hergestellt werden.

Allein die Vorliebe des Königs Ludwig für die Basilika in München bestimmte denselben später, das vorbeschriebene Projekt abzugeben und sich den Platz zur letzten Ruhestätte in der Basilika auszuwählen.

Pläne etc. etc.

57. Entwurf für eine Grabkapelle, mit den im Unterbau ersichtlichen Vertiefungen für die Särge in den Seitenwänden.
58. Façadeplan mit grosser Freitreppe, welche in den Oberbau führt.
59. Entwurf, in dem eine Kapelle allein ohne Grabstätte im Unterbau angebracht ist.
60. Skizze für die Façade der Gruftkapelle nach später geänderten Direktiven des Königs.
61. Durchschnitt für die Gruftkapelle, nach vorstehender Intention behandelt.
62. Aufriss der zur Ausführung allerhöchst bestimmten Gruftkapelle; (nicht ganz vollendete Federzeichnung auf Bauspapier).

Nachtrag

zu

VI. Originalradirungen.

(Seite 12).

- 384 a. Italienischer Ziehbrunnen, an dem sich ein Hirt mit einer Italienerin unterhält. Rechts unten im Rande bez. F. Gärtner fec. Kl. qu. 4.
- 384 b. Landschaft mit Vieh, im Vordergrund rechts zwei Kühe in einem Bache, daneben am Ufer eine Ziege; links im Hintergrunde eine Windmühle. Links unten im Rande bez. F. G. inv. et fec. 1819. Qu. Fol.
-

XII.

A n h a n g.

A.

Schüler Gärtner's,

welche bei Ausführung seiner Bauwerke thätig waren.

Mathias Berger,

geboren zu München (Vorstadt Au) am 24. April 1825, bildete sich praktisch und theoretisch in seinem Fache derart aus, dass er bereits im Jahre 1838 in das Bureau Gärtner's aufgenommen wurde. Im Verlaufe der Zeit war ihm Gelegenheit geboten, nicht allein zu den vielfachen Bureauarbeiten seines Meisters, sondern auch bei Ausführung der Bauwerke des Wittelsbacher Palastes, der k. Villa an der Schwabinger Landstrasse, dem Siegesthor in der Ludwigsstrasse verwendet zu werden. Im Jahre 1847 bestand er mit Erfolg die Prüfung als Civilarchitekt und trat sodann nach dem Tode seines Meisters in selbstständiger Weise auf.

Der Entwurf für die Vergrößerung des Friedhofes der Vorstadt Au, sowie die Pläne der Gedenktafeln in der Auer-Kirche für König Ludwig I. und Baumeister Ohlmüller rühren von ihm her. Die Kirche in Haidhausen, im Jahre 1852 begonnen, ist nach seinen Plänen erbaut; ebenso die Kirche in Gaimersheim, im Jahre 1854. Die Restauration der Domkirche in München wurde ihm 1858 übertragen.

Die Entwürfe für die Ostbahn-Hochbauten in München, für die Maximilianskaserne daselbst, für die Kirche in Partenkirchen, das erzbischöfliche Knabenseminar in Freising, für die Adapturen am Prinz Leopold-Palais in München, sowie zu verschiedenen Privatbauten, Landhäusern u. dgl. sind ebenfalls von ihm gefertigt.

a. Portraite des Meisters.

2173. Selbstportrait des Meisters mit einem türkischen Fes auf dem Kopfe; bez. M. Berger 25./10. 46. Aquarellirt.
 2174. Brustbild en face mit der eigenhändigen Unterschrift. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

2175. Entwurf für die Façade des Neubaus der Wittve Gartmayer an der Weinstr. in München. 1844. Federz. auf Bauspapier.
 2176. Desgl. für die Façade-Umgestaltung des Eckhauses am Marienplatz u. der Rosengasse in München. 1846. Ebenso.
 2177—2178. 2 Bl. Entwurf für ein reichverziertes Stockuhrgehäuse nebst Farbenskizze für die ornamentale Ausführung desselben.
 2179—2181. 3 Bl. Desgl. für eine Mariensäule in einen Marktflecken nebst Details in wahrer Grösse hiezu. Federz. auf Bauspapier.
 2182. Perspektivische Ansicht der Pfarrkirche der Vorstadt Haidhausen; bez. M. Berger. 1850. Aquarelle.
 2183. Aufriss der Kanzel mit Schalldeckel für die Domkirche zu U. L. Frau in München; bez. Münch. im Aug. 59. M. Berger. Feder- u. Tuschzeichn.
 2184. Entwurf für einen Seitenaltar in dieser Kirche. Feder- u. Tuschz.
 2185—2186. 2 Bl. Grundrisse u. Aufriss für die projektirte Adaptirung des Knaben-Seminars in Freising. Jänner 1868. Federz. aquarellirt.
 2187. Façade für die projektirte bauliche Umgestaltung der Herzogspital-Kirche in München. Febr. 1870. Desgl.
 2188. Desgl. der neuen Maximilianskaserne auf Oberwiesenfeld bei München. Federz. theilweise colorirt.
 2189. Grund- u. Aufrissplan für die Stallungen dortselbst. Federz.

Franz Xaver Beyschlag,

geboren zu Augsburg am 8. Oktober 1817, besuchte nach Absolvirung des Gymnasiums und der polytechnischen Schule in Augsburg, sodann der Universität in München, 1836 die Bauschule Gärtners als Eleve an der k. Akademie der bildenden Künste. Im Jahre 1838 trat er in das Bureau Gärtner's, wurde zu den verschiedenen daselbst vorkommenden Arbeiten verwendet und ging mit Gärtner 1840/41 nach Athen. Die Rückkehr von dort in die Heimath führte über Rom und Italien. Nach inzwischen bestandnem Staatsconkurs wurde er von seinem Meister zu dem Bau des Siegesthores und zu jenem der k. Villa an der Schwabinger Landstrasse verwendet. Nach dessen Tod trat er in den Staatsdienst, wurde 1850 Baukondukteur in Reichen-

hall, 1854 als solcher zur Regierung von Oberfranken nach Bayreuth versetzt und ihm unter Andern die bauliche Adaptur der k. Eremitage dortselbst übertragen. Von hier aus wurde er als Bauamtmann zur Bauinspektion München befördert. Nach seinen Plänen wurden in seiner dienstlichen Stellung ausser mehreren Privathäusern das Museum der k. Erzgiesserei, das Palmenhaus im botanischen Garten, die Restauration der Kirche in Tölz, mehrere Pfarr- u. Schulhäuser auf dem Lande sowie das Staatsschuldentilgungs-Gebäude in München vollführt. Er starb als k. Bauamtmann in München am 24. Mai 1866.

a. Portraite des Meisters.

2190. Portraits verschiedener Architekten, links unten das des Meisters Lithogr. von D. Haiz.
 2191. Kniest. sitzend mit übereinander geschlagenen Armen. Lithogr.
 2192. Dasselbe; Brustbild en face mit Facsimile. Bleistiftz. v. F. Moos.

b. Zeichnungen.

2193. Entwurf zu einem kleineren Eisenbahnstationsgebäude, Grundrisse, Durchschnitt u. Aufriss. Federz. auf Bauspapier.
 2194. Desgl. für ein grösseres; Grund- und Aufrisse sammt Durchschnitte Ebenso.
 2195. Façade für ein Stationshauptgebäude. Desgl.
 2196. Façadeentwurf, mit Durchschnitt zu einem Landhause desgl.
 2197. Entwurf zu einem gemauerten Sommerhause; Grundplan u. Aufriss. Desgl.
 2198. Desgl. zu einer Wirthshütte auf der Theresienwiese während des Oktoberfestes in München. Federz. etwas colorirt.
 2199. Façadeentwurf für ein Wohngebäude in einer grossen Stadt. Federz. colorirt.
 2200. Einladung zur maskirten Tanzunterhaltung der Ingenieure u. Architekten; Carnevall 1857 im Frühlingsgarten. Federz. mit Ornamenten u. den eigenhändigen Unterschriften der beteiligten Künstler.

c. Lithographien.

2201. Entwurf zu einem Bauernhof, Grundplan, Aufriss u. Durchschnitt; bezeichnet: entworfen und grav. von Fr. Beyschlag.
 2202. Desgl. zu einem Pachthof; Grundpläne und Façade.
 2203. Desgl. zu einem Gasthof an einer Landstrasse, Grundpläne, Durchschnitt und Ansicht.
 2204. Leichenhaus u. Gottesackerkapelle in Günzburg a./D. erb. 1836. Grund- und Aufriss. Entwurf v. F. Rüber, k. Civilbauinspektor; grav. v. Fr. Beyschlag.

d. Nach ihm.

2205. Entwurf zu einem Schraunengebäude, Grundplan, Längen- u. Seitenansicht, dann Durchschnitt; entworfen v. Fr. Beyschlag, grav. v. Päringer.
2206. Desgl. zu einem Oratorium; Grundplan, Aufriss, Seitenansicht u. Durchschnitt; entw. v. Fr. Beyschlag; grav. v. Päringer 1841.

Anton von Braumühl,

geboren zu Schwabmünchen am 31. Jänner 1820, besuchte nach absolvirten Latein- und Gymnasial-Schulen die polytechnische Schule sowie die Bauschule an der k. Akademie der bildenden Künste zu München. Im Jahre 1843 bestand er den Concours für den Staatsbaurdienst und trat im selben Jahre in das Bureau Gärtners ein. Im Jahre 1847 wurde er als Lehrer der Baukunst und für das architektonische Zeichnen an die Baugewerbschule zu München berufen. Während seiner Anwesenheit in München wurden nach seinen Entwürfen das Wohnhaus des Freiherrn von Bernhard an der Barerstrasse, die Stall- und Remise-Gebäude im Complexe des Grafen von Bassenheim, das Wohnhaus des Dr. Schlutt an der Müllerstrasse, des Professors Dr. Recht an der Augustenstrasse, das Fabrikgebäude des Privatier Schmid an der Lerchenstrasse, der Gasthof zur blauen Traube an der Dienersstrasse; ferner die Restauration der Kirche in Niederstotzingen (Württemberg) und des fürstl. Schlosses in Öttingen vollführt.

Im Jahre 1852 ging er nach Tiflis (Südrussland) einem ehrenvollen Rufe dahin folgend, und wurden dortselbst unter seiner Leitung mehrere Privathäuser ausgeführt, sowie die Pläne für die Sionskathedrale, sodann für den Bau der Segronia des Fürsten Gagarin und das Palais des russischen Thronfolgers daselbst gefertigt. v. Braumühl starb am 2. März 1858 in Tiflis.

a. Portraite des Meisters.

2207. Portraits verschiedener Architekten, rechts am Eck in der Mitte jenes des Meisters. Lithogr. v. J. Melchner. 1841.
2208. Brustbild en face mit Facsimile. Bleistiftz. v. F. Moos.

b. Zeichnungen.

- 2209—2210. 2 Bl. Entwürfe für ein Rathhaus in Weissenhorn, in 4 Ansichten. Feder- u. Tuschz.

2211. Entwurf zu einem Cafe mit Belvédère an einem öffentlichen Garten. Federz.
2212. Skizze für die südl. Façade des Baron v. Bernhard'schen Wohnhauses an der Barerstr. zu München. Bleistiftz.
- 2213—2214. 2 Bl. Entwürfe zu einem Cafe und Restaurationsgebäude; Grundpläne und Façade. Federz. auf Bauspapier.
- 2215—2216. 2 Bl. Grundpläne der oberen Etagen, dann Façade vom sog. Kainzerbad in Partenkirchen, für Dr. Braun gefertigt. Desgl.
- 2217—2218. 2 Bl. Entwürfe, Grundpläne, Aufriss und Spezialsituationsplan für eine Villa im Kaufmann Rosipal'schen Anwesen an der Schwabinger Landstrasse. Desgl.
2219. Façade-Entwurf des Professor Zenger Hauses an der Königinstr. zu München. Federz. colorirt.

c. Nach ihm.

2220. Façade des Hofsiëbmacher Kaltenecker Hauses an der Müllerstr. zu München. Federz. colorirt.
2221. Fensterdetails hiezu. Desgl.
2222. Façade (westl.) des Baron Bernhard'schen Hauses an der Barerstrasse zu München. Desgl. von Jos. Anwanderer. 1848.
2223. Desgl. (südl.) desselben Hauses. Lithogr.
2224. Ansicht des Gasthofes zur blauen Traube (engl. Hof) mit Staffage. Kupferstich.
2225. Dieselbe. Lithographie von J. Wind.
2226. Titelblatt mit ornamentaler Einfassung für die Herausgabe der preiswürdig anerkannten Concuraufgaben von den Candidaten der Bauschule an der Akademie der bildenden Künste zu München. Lithographie von J. Zach.

Eduard Bürklein,

geboren zu Dinkelsbühl am 19. März 1816, kam 1835 nach München, um seine Studien an der Universität und polytechnischen Schule sowie an der Bauschule an der k. Akademie der bildenden Künste zu vollenden. Im Jahre 1839 bestand er den Staatsconcur und trat sodann als Praktikant bei der k. Hofbauintendanz, sowie später in derselben Eigenschaft bei der k. Regierung von Oberbayern in Verwendung, um sodann im Jahre 1842 im Bureau Gärtners mit der Weiterführung des k. General-Bergwerks- und Salinen-Administrations-Gebäudes in der Ludwigsstrasse zu München und den übrigen Bureau-Arbeiten betraut zu werden. Im Jahre 1843 wurde er der k. Hofbauintendanz als Baukondukteur zugetheilt, unternahm später eine Reise nach Italien, woher er mit reichgefüllter Mappe zurückkehrte. Im Jahre 1846

wurde er zur Generaldirektion der Verkehrsanstalten (Bau-Abtheilung) berufen, war bei Erbauung des Münchener Bahnhofes hervorragend beschäftigt, sowie bei den Plan-Entwürfen für die Bauten in der Maximiliansstrasse, welche dessen Bruder im allerhöchsten Auftrage zu fertigen hatte. Im Jahre 1851 als Baubeamter nach Ansbach versetzt erstanden nach seinen Plänen die Einheimer Kirche, die Synagoge in Heidenheim, die Gas-Fabrik in Ansbach sowie die Restaurationsarbeiten am Rathhaus zu Gunzenhausen. Im Jahre 1858 wurde er zur Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zurückberufen, 1869 zum Bezirksingenieur daselbst befördert, in welcher Eigenschaft er im Monat Januar 1871 starb.

a. Portraite des Meisters.

2227. Portraits von Mitgliedern des architektonischen Vereins zu München, rechts oben jenes des Meisters. Lithogr. von D. Haiz.

2228. Brustbild en face mit Facsimile. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

2229—2303. Reisetudien Bürkleins aus Italien (1846) nach der Natur gezeichnet 75 Bl. Bleistiftz. theilweise colorirt und auf das fleissigste durchgeführt. — Bigallo am Domplatz in Florenz: 1. Ansicht des Bauwerkes. — 2. Detail der unteren Thüreinfassung. — 3. Detail der oberen Partie und der Capitäle. — 4. Detail für die Ecken ober den Bögen. — 5. Zwei Figurennischen und ein Kreuzaufsatz. — Palazzo Riccardi in Florenz: 6. Fensterpartie der Façade, ferner Gesimsdetail hiervon. — 7. Gesimsdetail der Façade. — Dom in Florenz: 8. Obere Partie des Portals. — 9. Mosaikirtes Thürmchen ober dem südl. Portal. — 10. Hauptgesims am Dom. — 11. Kreuzaufsatz. — 12. Details aus dem Baptisterium. — 13. Fensterchambranles im Schiff und Chor. — 14. Fensterchambranle im Schiff, dann Gurtgesims am Campanile. — 15. Fensterchambranles im Chor. — 16. Desgl. im Schiff. — Loggia dei Lanzi: 17. Ansicht des Bauwerkes. — 18—19. Details für die Fussgestelle und Capitäle der Pfeiler. — 20—21. Desgl. für den Fries, das Haupt- und Krönungsgesims. — Kirche San Marco in Venedig: 22. Ansicht des Bauwerks. — 23. Säulencapitäle am mittleren Portal. — 24. Details der Façade nämlich: Ornament auf Goldmosaikgrund an der Vorderfaçade; Rosette an der südl. Façade; Vergitterung am mittleren Portal der Vorderfaçade. — 25. Zwei Rosetten an der südlichen Façade gegen den Hafen. — 26. Details für das Hauptgesims und die Gallerie; desgl. für die Säulengruppe an der Ecke (rechts) und der Thürvergitterung aus Bronze; — 27. Details für die Säulencapitäle aus der Vorhalle und im Innern; dann Nische aus der Vorhalle

und durchbrochene Brüstungen der Gallerien. — 28. Detail für die Kanzel. — 29. Durchbrochene Galleriebrüstung am Dom; ferner Ecksäulchen und Hauptgesims von Privatpalästen. — Kirche San Maria de' Frari in Venedig: 30. Aufriss des Bauwerkes. — 31 u. 32. Details für die Gesimse, Fensterverkleidungen und Träger. — 33. Ansicht der Kirche San Giovanni e Paolo in Venedig. — 34. Gesimsdetail von San Stefano in Venedig. — 35. Ansicht des Palazzo Ducale in Venedig. — 36. Façadepartie des oberen Theiles des Palastes. — 37. Fensterdetail mit Einrahmungen und Verzierungen hieran. — 38. Capitäldetails und Bogenanfänge. — 39. Detail der grossen Fenstergruppen an der Façade. — 40. Portaldetail der Kathedrale in Verona. — 41. u. 42. Denkmale im Innern der Kirche sammt Details. — 43. u. 44. Façadedetails vom Piazza Duomo in Verona. — 45. Ansicht der Kirche San Zeno in Verona. — 46. Campanile. — 47. Eingang einer Kapelle. — 48. Bogenstellungen und Hauptgesims an der Façade. — 49. Säule am Portal und Detail des Hauptgesimses der Vorderfaçade. — 50. Ansicht des Thurmes der Scaliger zu Verona. — 51. Capitäle der Arkaden am piazza Bra, sodann durchbrochene verzierte Balkonbrüstungen in Verona. — 52. Rosette aus dem Dome zu Orvieto. — 53. Fensterdetails und Durchschnitt aus Orvieto. — 54. Fensterdetail und Façadepartie aus Bologna. — 55. Fensterdetail aus Ferrara. — 56. Fussboden im Dome zu Siena. — 57. Fussboden und Sockeldetails aus dem Dome in Siena. — 58. Ansicht des Domes in Vicenza. — 59. Fensterdetail und Gesims aus demselben. — 60. Fensterdetail aus der Loggia de' Mercanti in Bologna. — 61. Façade mit Fensterdetail aus Bologna. — 62. Glockenthurm zu San Petronio in Bologna. — 63. u. 64. Façade und Galleriedetail ober dem Portal aus Foligno. — 65. Portal einer Kirche in Foligno. — 66. Façade des Palazzo publico in Perugia. — 67. Aufriss der Kirche San Antonio in Padua. — 68. Gesims und Capital-Details der genannten Kirche. — 69. Kanzel in S. Croce in Firenze. — 70. Details im Innern und von Paramenten daselbst. — 71. Grabdenkmäler von S. Croce in Milano und S. Paolo in Rom. — 72. Tempel der Vesta in Rom. — 73. Pantheon des Agrippa in Rom. — 74. Forum Romanum in Rom. — 75. Civita vecchia (Rom).

Entwurf zu einem Badehause für eine grosse Stadt. (Durchschnitt) Federz. colorirt 1839.

2306. 2 Bl. Desgl. zu einem Gesellschaftslokal an einer Eisenbahnstation; Grundplan und Durchschnitt. Feder- und Tuschz.

Desgl. zu einem Denkmal für Berthold Schwarz, Erfinder des Schiesspulvers. Federz.

Dekorative Ausschmückung eines Festsaaes. Federz.

2310. 2 Bl. Entwürfe zu einem Buffet- und Waschrack. Ansichten und Durchschnitte. 1855. Federz.

2311. Façade-Entwürfe von Privatgebäuden für die Stadt Nürnberg. 1866. Desgl.
 2312. Durchschnitte der Walhalla. Desgl.
 2313. Façade für das Bräuhaus in Crailsheim. 1856. Federz. colorirt.

c. Lithographien.

2314. Entwurf zu einem Jagdschloss eines reichen Gutsbesitzers; Grundplan und Aufriss.
 2315. Desgl. zu einem Botanischen Gartenportal; Grundriss, Aufriss und Details.
 2316. Desgl. zu einem Eiskeller; Grundrisse, Aufriss und Durchschnitt.
 2317—2218. 2 Bl. Desgl. zu einem Rathhaus; Grundpläne, Ansichten und Durchschnitt.

d. Nach ihm.

2319. Entwurf eines Museums für mittelalterliche Kunst. Grundplan Aufriss und Durchschnitt; grav. von B. Hausmann.
 2320—2321. 2 Bl. Grundplan, Durchschnitt, vordere und Seitenansicht der von Bürklein entworfenen und ausgeführten Kirche in Enheim, grav. von Loesti.

Friedrich Bürklein,

geboren zu Burk bei Dinkelsbühl am 30. März 1813, besuchte nach absolvirtem Gymnasium und Universität 1830 als Eleye die Bauschule Gärtners an der k. Akademie der bildenden Künste zu München, trat 1834 in das Bureau Gärtners, wo er namentlich mit den Plänen für das Generalbergwerks- und Salinen-Administrationsgebäude beschäftigt war, und ging 1840/41 mit Gärtner nach Athen. Nachdem er 1841 einen Ruf an die Bauschule nach Prag abgelehnt hatte, wurde er 1842 als Baukondukteur im k. Staatsbaudienst zu Nürnberg und 1845 in gleicher Stellung nach München versetzt. Um Eisenbahnbaustudien zu machen, wurde er von der kgl. Regierung beauftragt, das europäische Festland, sowie England zu bereisen und baute nach seiner Rückkehr den grossen Centralbahnhof in München. Nachdem er 1850 einen Ruf als Professor der Baukunst an die Wiener Akademie abgelehnt hatte, wurde er von König Max II. zum Baurath und Rath der Generaldirektion der b. Verkehrsanstalten ernannt. In dieser Stellung hatte er alle neuen Eisenbahn-Hochbauten theils herzustellen theils zu überwachen; hier sind zu nennen die Linien: München—Ingolstadt—Treuchtlingen, Ingolstadt—Gunzenhausen, Starnberg—Penzberg, Starnberg—Weilheim—Peissenberg, München—Braunau,

Augsburg—Immenstadt, Holzkirchen—Schliersee, Schweinfurt—Kisingen, Hof—Eger—Lichtenfels—Stockheim; ferner die Bahnhöfe zu Ansbach, Augsburg, Bamberg, Hof, Neuulm, Nördlingen, Rosenheim n. s. w. sowie der Entwurf für den Bahnhof Haidhausen. Ausserdem führte er noch eine Menge von Privathäuser in der Amalien-, Glücks-, Fürsten-, Theresien-, Blumen-, Hildegard- und Adelgunden-Strasse in München aus; sowie die Schiessstätte auf der Theresienhöhe. Das Rathhaus in Fürth und die protestantische Kirche in Passau sind nach seinen Plänen erbaut und ausgeführt.

Endlich entwarf derselbe im speciellen Auftrage König Max II. die Pläne zur Maximiliansstrasse, in der ein neuer Styl erfunden werden sollte und welchen man auch in einer Verschmelzung der verschiedensten Stylformen gefunden zu haben glaubte. Sämmtliche Gebäude dieser Strasse mit Ausnahme des National-Museums und des Hotels zu den vier Jahreszeiten sind nach Entwürfen Bürkleins ausgeführt. Er starb am 4. Dezember 1872.

a. Portraite des Meisters.

- 2322 Brustbild en face. Holzschnitt.
2323. Desgl. mit Facsimile. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

- 2324—2326. 3 Bl. Entwurf zu einer Singakademie, Grundriss, Durchschnitt und Aufriss. Feder- u. Tuschz. —
2327. Fahne des Vereins der Bierwirthe zu München dermalen im Nationalmuseum daselbst aufgestellt. Colorirte Federz.
2328. Der dazu gehörige Leuchter. Desgl.
2329—2333. 5 Bl. Details hiezu in wahrer Grösse für die Ornamente der Fahne. Bleistiftz. ein Blatt colorirt.
2334. Entwurf zu einem heiligen Grabe an der Aussenseite einer Dorfkirche angebracht. Federz.
2335—2336. 2 Bl. Grund-, Aufriss- und Durchschnittspläne für das Wohngebäude des Bierwirthes Resch an der Theresienstr. zu München Federz. auf Bauspapier.
2337. Entwürfe zu Façaden für Privatwohngebäude an der Adelgundenstr. zu München. Desgl.
2338. Desgl. zu einem solchen an der Hildegardstr. zu München. Ebenso.
2339. Aufrissplan der vom Zimmermeister Reifenstuel am Eck der Blumen- und Frauenstr. zu München erbauten Privatwohngebäude. Desgl.
2340. Constructionsplan zu den beiden Erkern am Wohnhause des Dekorationsmalers Schwarzmann an der Fürstenstr. zu München. Desgl.
2341. Grund-, Aufriss- und Durchschnittsplan für das Rückgebäude im vorerwähnten Anwesen. Desgl.

2342. Façade und Durchschnitt für ein Wohnhaus an der Fürstenstr. zu München. Federz.
- 2343—2344. 2 Bl. Grund-, Aufriss- und Durchschnittspläne für das vom Stukkator Viotti am Eck der Glücks- und neuen Amalienstr. zu München erbaute Wohnhaus. Federz. auf Bauspapier.
2345. Façadepartien zu verschiedenen Privathäusern an der neuen Amalienstr. zu München Desgl.
2346. Grund-, Aufriss- und Durchschnittsplan zu einem Privatwohn-
hause an derselben Strasse. Desgl.
- 2347—2348. 2 Bl. Desgl. zu einem solchen an der Glücksstr. zu München.
Ebenso.
- 2349—2351. 3 Bl. Grund-, Aufriss- und Durchschnittspläne zu einem Privat-
wohnhaus an der Amalienstr. zu München. Desgl.
2352. Façade-Entwurf zu einem projektirten Wohnhaus an der Hilde-
gardstr. zu München. Desgl.
2353. Entwurf zu einem Waisenhaus für eine Provinzialstadt; Grund-
risse und Façade. Federz.
2354. Projekt zu einem Landgerichtsgebäude in Tirschenreuth; Grund-
risse, Aufriss und Durchschnitt. Federz. auf Bauspapier.
2355. Grund- und Aufrisspläne für ein herrschaftliches Schloss.
Desgl.
2356. Perspektivische Ansicht desselben. Desgl.
2357. Projekt für eine protestantische Kirche in Hamburg; unvol-
lendet. Desgl.
- 2358—2360. 3 Bl. Grund- und Aufrisspläne für den Bahnhof zu München.
Desgl.
2361. Projekt zu einem Schlossgebäude für den Grafen Berchem in
Kuttenplan. Desgl.
2362. Façade und Durchschnitt eines Wohnhauses an der Amalienstr.
zu München. Federz. colorirt.
2363. Façade-Entwurf für das neue Gebärhaus zu München. Bleistiftz.
2364. Projekt zu einem Wohnhaus; Vordere und Seitenansicht. Feder-
zeich. colorirt.

c. Nach ihm.

2365. Entwurf zu einer protestantischen Kirche auf dem Lande.
Grundriss, Aufriss, zwei Durchschnitte nebst Kanzel, Taufstein,
Leuchter und Details hiezu. 1832. Lithogr. von Eduard Bürklein.
2366. Desgl. zu einer Wallfahrtskapelle; Grundriss, Durchschnitt,
Aufriss und Hinteransicht nebst Situation 1832. Lithogr. von Eduard
Bürklein.
2367. Desgl. zu einem Conditoreipavillon; Grundriss, Durchschnitt
und Aufriss. Lithogr. von A. Kurz.
2368. Desgl. zu einem Gefängnis für eine Provinzialstadt, Sitz eines
Landgerichts; Grundriss, Durchschnitt und Aufriss. Lithogr. von
Päringier.

- 2369—2370. 2 Bl. Ansicht des Bahnhofes zu München nebst Einsteig-
halle desselben. Stahlstich gez. von R. Gottgetreu, gestochen von
J. Riegel.
2371. Erster Façade-Entwurf für das k. Regierungsgebäude zu München
1854. Photogr. Lichtdruck.

Lorenz Hoffmann,

geboren zu Albstadt in Unterfranken am 1. Januar 1813 besuchte
nach absolvirten Latein- und Gymnasialstudien die Bauschule Gärtners
an der k. Akademie der bildenden Künste in München. Derselbe
wurde bereits im Jahre 1835 in dem Bureau Gärtners zu den ver-
schiedenartig daselbst vorkommenden Arbeiten insbesondere für An-
fertigung der Reinzeichnungen der in der Ludwigsstrasse erstehenden
Staatsbauten verwendet. Im Jahre 1838 bestand derselbe den Staats-
konkurs und wurde der k. Regierung von Oberbayern als Praktikant
zugetheilt, in welcher Stellung derselbe bis zum Jahre 1844 — als
seiner Ernennung zum Baukondukteur in Weiden — verblieb. 1850
zur k. Regierung von Schwaben und Neuburg versetzt verblieb er
als Kreisbaubeamte bis zu seinem am 16. Juni 1870 erfolgten Tode
dortselbst. Nach seinen Plänen sind unter Anderen die kath. und
pröst. Kirche in Königsbrunn, die bischöfliche Hauskapelle in Augs-
burg, die Erweiterung der Kreisirrenanstalt Irrsee, sowie mehrere
Schul- und Pfarrhäuser ausgeführt.

a. Porträt des Meisters.

2372. Brustbild en face, mit Facsimile. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

- 2373—2374. 2 Bl. Entwurf für ein Arsenal, Grundriss, Aufriss und Durch-
schnitt (1832) Concurtaufgabe. Federz. colorirt.
- 2375—2379. 5 Bl. Desgl. für ein Akademie-Gebäude, Souterrain und
Fundamentplan, Grundriss des Erdgeschosses und I. Stockes, Façade
und Durchschnitt (1838) Concurtaufgabe. Feder- u. Tuschzeichnungen.
2380. Desgl. zu einem Pokal für König Ludwig I. bestimmt. Federz. auf
Bauspapier.
- 2381—2382. 2 Bl. Zeichnungen für antike Eckstücke, Aufsätze etc. etc.
Desgl.
- 2383—2400. 18 Bl. Pläne und Details für die bischöfliche Hauskapelle
in Augsburg. — 1. Erster Entwurf für die Aussenseiten. — 2. Grund-
plan. — 3. Längenprofil und nördl. Ansicht. — 4. Querprofil und
östl. Ansicht. — 5. Werkplan für das Portal mit zugehörigen Details. —
6. Werk- und Konstruktionsplan für den Glockenthurm. — 7. Per-

- spektivischer Durchschnitt der Kapelle. — 8. Durchschnittswerkplan der Kapelle. — 9. Detailplan für die Deckenconstruction derselben. — 10. Werkplan für die Kapellenfenster, Aufriss und Durchschnitt. — 11—14. 4 Bl. Werkpläne für eiserne Fensterrahmen. — 15. Ansicht des Altares der Hauskapelle. — 16. Detail für Ornamente ober dem Altar-Frontispice. — 17. Desgl. für den Kreuzaufsatz. — 18. Entwürfe für die Betstühle der Kapelle. Bleistift- Feder- und Tusche theilweise colorirt.
2401. Entwurf zu einem Erker Ausbau am bischöflichen Palais zu Augsburg. Bleistiftz. colorirt.
2402. Detailplan für die Ornamentik im Giebelfelde hievon. Bleistiftz.
2403. Zeichnung für die Chorstühle in die Spitalkirche zu Dinkelscherben. Federz. colorirt.
2404. Desgl. für das Abschlussgitter daselbst. Ebenso.
2405. Querdurchschnitt für die kath. Kirche in Königsbrunn. Desgl.
2406. Hochaltar für diese Kirche vom Architekten G. Schneider zu München gezeichnet. Sepiaz.
2407. Entwürfe von Betstühlen für die Stadtpfarrkirche Mindelheim. Federz. colorirt.
2408. Zeichnung für die Brüstung einer Empore in eine Kirche. Bleistiftz. colorirt.
2409. Entwurf zu einer Lampe für das ewige Licht in eine Kirche. Bleistiftz.
2410. Desgl. für das Sander'sche Grabmal auf dem protestantischen Friedhofe in Augsburg. Bleistiftz. etwas colorirt.
2411. Ornamentdetail in wahrer Grösse, für einen Saal bestimmt. Feder- und Bleistiftz.

c. Nach ihm.

2412. Grund-, Aufriss und Durchschnitts-Plan für ein Wachlokal. — Lithogr. von Päringer.
2413. Abdruck von der in dem Grundstein der Kirche in Königsbrunn befindlichen, auf Solnhoferstein gravirten Platte vom 9. August 1855.

Karl Friedrich Andreas Klumpp,

geboren zu München am 18. November 1811, trat nach vollendeten Gymnasial- und Universitätsstudien 1828 in die Bauschule Gärtners an der k. Akademie der bildenden Künste in München als Eleve ein. Im Jahre 1833 bestand derselbe den Staatsconcur und wurde im selben Jahre im Gärtner'schen Bureau als Praktikant aufgenommen. Bei Herstellung der Neubauten für das Blindeninstitut, die Universität und das Georgianische Clerikalseminar in der Ludwigsstrasse in München war derselbe ausschliessend verwendet und erfolgte bereits 1835

dessen Ernennung zum k. Baukondukteur. Im Winter 1839/40 unternahm er eine Reise nach Italien, welche sich über Rom bis nach Neapel und Umgegend erstreckte; 1840/41 ging er mit Gärtner nach Athen. Im letzteren Jahre erfolgte dessen Ernennung zum Civil-Bauinspektor bei der k. Regierung von Oberbayern, sowie im Jahre 1843 zum k. Bezirksingenieur bei der Bauinspektion München II. In seine amtliche Thätigkeit fallen insbesondere der neue Saal der Reichsräthe im Ständehaus zu München, der neue Flügel des Akademiegebäudes an der Kapellenstrasse, das neue Bräuhaus zu Weihestephan, die Adapturen der erzbischöflichen Curie und der lateinischen Schule im ehemaligen Carmelitenkloster, sowie des Oberappellationsgerichtes in München.

Nach Gärtners Tod — 21. April 1847 — wurde demselben die Vollendung des Wittelsbacher Palastes, der k. Villa an der Schwabinger Landstrasse und des neuen Campo santo in München; ferner des Pompejanischen Hauses in Aschaffenburg, der Villa Ludwigshöhe in der Rheinpfalz und die dekorative Ausschmückung des Domes zu Speier übertragen. Am 1. April 1858 erfolgte dessen Ernennung zum Kreisbaubeamten bei der k. Regierung von Oberbayern und 1869 jene als Kreisbaurath bei der genannten Behörde. Zu seiner amtlichen Thätigkeit zählen die katholischen Kirchen: Albersbach, Erlbach, Fählenbach, Fraunberg Grossinzemoos, Gundelzhausen, Hebrontshausen, Hohenwart, Inkofen, Lechhausen, Lustheim, Mailing, Neufahrn, Piatzing, Puch, Rohr, Starkertshofen, Tegerndorf, Vötting, Wiffertshausen und Wolfersdorf; die protestantischen Kirchen zu Brunnenreut, Freising, Mellrichstadt und Starnberg; die Pfarrhöfe zu Brunnenreut, Handlfing, Schwabing und Vötting; die Schulhäuser zu Argelsried, Bichel, Brunnenreut, Degerndorf, Fahrenzhausen, Geisenfeld, Gilching, Hechendorf, Herrsching, Langengeisling, Leutstetten, Machtlfing, Neuhausen, Pullach, Sendling, Tutzing, Waidhofen; Walpertskirchen und Wolnzach; die Krankenhäuser zu Erding und Wartenberg nebst Erweiterungsbau der Kreisirrenanstalt München; die Amperbrücken bei Dachau und Neumühl, sowie die bedeutenden Uferschutz- und Correktionsbauten an der Isar nächst Freising und Moosburg.

a. Portrait des Meisters.

244. Brustbild en face mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

- 2415—2419. 5 Bl. Entwurf zu einem Universitäts-Gebäude, Grundriss, Durchschnitt und Aufriss. Concursaufgabe 1832. Feder- und Tusch. theilweise colorirt.
- 2420—2421. 2 Bl. Desgl. zu einer Basilika für München; Grund-, Aufriss und Durchschnitt. 1833. Feder- und Tuschzeichnungen.
- 2422—2438. 17 Bl. Reisetudien aus Italien 1839—1840. Bleistift- und Federz. colorirt u. zw.: 1—2. Grundriss und Durchschnitt des Domes in Murano. — 3—4. Desgl. der Kirche S. Stefano in Venedig. — 5. Grundplan und Durchschnitt der Klosterkirche in Syriani. — 6. Fensterverkleidungen und Backsteinmauerwerk in Ferrara. — 7. Details zu einem Hauptgesimse daselbst. — 8. Gartenthor bei Volargne und Details zum Hauptgesims eines Wohngebäudes in Verona. — 9. Details zum Gurtgesimse von J. S. Michele bei Venedig. — 10. Desgl. zu einem Haupt- und Gurtgesimse in Vicenza. — 11. Desgl. vom Hauptgesims an der Chiesa della Carita am Canal Grande. — 12. Fussboden aus S. Maria Maggiore. — 13—15. 3 Bl. Fussböden aus der S. Markuskirche in Venedig. — 16. Grundriss und Durchschnitt von Pipins Grab. — 17. Säulenkapitäl. Detail hievon.
- 2439—2443. 5 Bl. Perspektivische Ansichten, dann Grundriss und Durchschnitte der Kirche auf dem Petersberge im gegenwärtigen Zustande. Feder- und Tusch.
- 2444—2445. 2 Bl. Restaurirung derselben in zwei Aufrissen. 1842. Desgl.
- 2446—2448. 3 Bl. Grundpläne, Aufrisse und Durchschnitt des Getreidespeichers in Freising; 1846. Federz. colorirt.
- 2449—2450. 2 Bl. Grundplan, Durchschnitt und Aufrisse zu einer katholischen Dorfkirche. 1856. Federz. theilweise colorirt.
- 2451—2452. 2 Bl. Desgl. 1857. Ebenso.
- 2453—2454. 2 Bl. Grundplan, Durchschnitt und Aufriss der Kapelle für J. Rottmayer in Waldenhofen k. Landgerichts Freising; 1857. Desgl.
- 2455—2457. 3 Bl. Grundpläne, Aufriss, Durchschnitt und Situation für ein Projekt zum Gebärdhause in München. Feder- und Tusch.
2458. Aufriss der Kirche zu Birkenhördt. Federz.
- 2459—2460. 2 Bl. Grundplan und Aufriss des Leichenhauses zu Neustift. Desgl.
2461. Entwurf zu einem Zollamtsgebäude in Waldhausen. Federz. auf Bauspapier.
- 2462—2466. 5 Bl. Grundplan, Durchschnitte und Aufrisse der Filialkirche in Neufahrn, Landg. Ebersberg; 1865. Federz.
- 2467—2471. 5 Bl. Grundpläne, Durchschnitte und Aufrisse der Pfarrkirche in Friedberg; 1868. Federz. colorirt.
- 2472—2473. 2 Bl. Aufrisse für die Pfarrkirche in Simbach. Federz. auf Bauspapier.

- 2447—2478. 5 Bl. Grundplan, Aufriss, Durchschnitt und Situation für die Erweiterung der Pfarrkirche in Bayerdilling; 1869. Federz. colorirt.
- 2479—2484. 6 Bl. Grundpläne, Durchschnitte und Aufrisse des Schulhauses in Neuhausen; 1872. Desgl.
- 2485—2489. 5 Bl. Grundpläne, Durchschnitt und Aufriss des Schrännen- und Knabenschul-Gebäudes in Geisenfeld; 1872. Federz. auf Bauspapier.
- 2490—2495. 6 Bl. Grundpläne, Durchschnitte und Aufrisse für die Kirche in Ottmaring; 1875. Desgl.

c. Nach ihm.

2496. Entwurf zu einer Reitschule; Grundplan, Aufriss, Durchschnitt und Situation; 1832. Lithographie von J. Päringer.
2497. Desgl. zu einem öffentlichen Belustigungsort, Grundpläne, Aufriss und Situation. Lithogr. von demselben.

Karl Leimbach,

geboren am 25. April 1814 zu Aschaffenburg, besuchte seit dem Jahre 1834, nachdem er die Gymnasialstudien bereits vollendet hatte, die Vorlesungen an der k. Universität, sowie als Eleve die Bauschule Gärtners an der k. Akademie der bildenden Künste zu München. Nach bestandnem Staatskonkurs im Jahre 1835 wurde er als Praktikant bei der k. Bauinspektion Bamberg einberufen um bei Ausführung der Aquaducte des Donau—Main—Kanals bei Forchheim, ferner bei Projektirung der Eisenbahn zwischen Bamberg und Nürnberg, sowie bei den Restaurationsarbeiten im Dome zu Bamberg thätig zu sein. Während der Jahre 1839—1844 war derselbe dem Kreisbaubureau von Oberbayern, sowie der Bauinspektion Reichenhall als Praktikant zugetheilt und erfolgte im Jahre 1844 dessen Einberufung als Funktionär zur k. Obersten Baubehörde in München. Er bereiste 1845—1847 Italien und Sizilien. Während der Zeit von 1848—1872 war derselbe der k. Regierung von Oberbayern in verschiedenen Stellungen zugetheilt und erfolgte in letzterem Jahre seine Beförderung zum Oberbaurathe im k. Staatsministerium des Innern. In die Jahre 1860—1865 fallen die Entwürfe für den Umbau der Kirche in Emetsham, Landgerichts Trostberg, der Stiftskirche zu Altötting, der Restauration der Kirchen zu Schrobenhausen und Trostberg, der Kirche Leobendorf etc. etc. sowie für das Reisingerianum (Poliklinik in der Sonnenstrasse in München). In die Pe-

riode von 1865—1875 treffen die Bauten für das k. Staatsschuldentilgungsgebäude in München, die Kirchenbauten zu Polling und Garching das Schul- und Magistratsgebäude in Altötting, die Restauration der Schlosskapelle zu Burghausen, der St. Josefskirche daselbst, sowie der Umbau der Bühne und des Proszeniums im k. Hof- und Nationaltheater in München; sodann während der Jahre 1875—1879 der Neubau des Wilhelms-Gymnasiums an der Maximilians- und Thierschstrasse und jener des hygienischen Instituts, Ecke der Heu- und Findlingsstrasse, in München.

a. Portraite des Meisters.

2498. Brustbild en face mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Lithographie.
 2499. Brustbild mit Vollbart und eigenhändiger Unterschrift. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

- 2500—2526. 27 Bl. Pläne, Details etc. etc. für die vom Meister im romanischen Style erbaute Kirche in Garching, Bezirksamts Altötting. Feder- und Tuschkz., die meisten colorirt u. zw.: 1. Grundplan der Kirche. — 2. Querdurchschnitt gegen die Empore und gegen den Chor. — 3. Längendurchschnitte. — 4. Südliche Ansicht. — 5. Westliche Ansicht. — 6—7. 2 Bl. Colorirter Entwurf für den Hochaltar. — 8. Desgl. für die Ausführung. — 9. Grund- und Aufriss für den Beichtstuhl. — 10. Desgl. — 11. Grund- und Aufriss für die Kanzel. — 12. Entwurf für einen Altarleuchter. — 13. Desgl., für die Modelle bestimmt. — 14. Entwurf für die Leuchter in die Sakristei. — 15. Werkplangrundriss der Kirche. — 16. Werkplanaufriss der Südseite. — 17. Desgl. der Westseite; ferner Durchschnitt der Thurmpyramide mit den nördlichen Horizontalschnitten. — 18. Werkplanaufriss der Apsis. — 19. Werkplandurchschnitt gegen die Empore. — 20. Desgl. gegen den Chor. — 21. Werkplan, Grund- und Aufriss, dann Durchschnitt des oberen Theiles der Strebepfeiler am Langhause. — 22. Desgl. für das Hauptportal. — 23. Detail in wahrer Grösse für das Beschläge der südl. Haupteingangsthüre. — 24. Werkplanaufriss für das Abschlussgitter von Schmiedeisen unter der Empore. — 25. Detail in wahrer Grösse für dasselbe. — 26. Desgl. für das Beschläge der Thüren an der Sakristei und Paramentenkammer. — 27. Skizze für das Taufbecken. —

Johann Moninger,

geboren zu Nördlingen am 2. August 1817, besuchte nach absolvirter Latein- und Gewerbschule die Baugewerbschule zu München und bildete sich ausser der praktischen Verwerthung seiner Kenntnisse bei den verschiedenen Staatsbauten in München durch Privatstudien in der Weise aus, dass er im Jahre 1835 in dem Gärtner'schen Bureau als Gehilfe Aufnahme erlangte und zu den verschiedenartigen Bauarbeiten verwendet wurde. Im Jahre 1840 bestand er die Prüfung als Baumeister mit der I. Note, sodann im Jahre 1842 jene für die Civilarchitekten. Von seinem Meister Gärtner wurde er mit der Führung der Feldherrnhalle, des Wittelsbacher Palastes sowie des neuen Friedhofes speciell betraut, blieb in dessen Diensten bis zum Ableben desselben — 21. April 1847 — verwendet und trat dann in's Privatleben als Civilingenieur über. Nach dessen Entwürfen sind unter anderen mehrere Privathäuser in München, nämlich das Cafe London nebst Vorderbau in der Wein- und Filserstraße die Häuser am Eck der Thalkirchner-, Müller- und Glockenbachstr., sowie das Waisenhaus in Nördlingen erbaut.

a. Portraite des Meisters.

2527. Portraits verschiedener Mitglieder des architektonischen Vereins zu München, rechts oben das des Meisters, 1842. Lithogr.
 2528. Brustbild en face. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

2529. Entwurf zu einem herrschaftlichen Wohnhaus.
 2530. Desgl. zu einem Wohn- und Gartenhause; Grundpläne 1842. Feder- und Tuschk.
 2531—2533. 3 Bl. Desgl. zu einem herrschaftlichen Landsitz; 2 Grundpläne und Façade. Ebenso.
 2534—2536. 3 Bl. Desgl. zu einer Schrankenhalle; Grundriss, Durchschnitt, vordere und Seitenansicht, dann Details, (Concursaufgabe für die im Jahre 1843 stattgehabte Prüfung der Civilarchitekten). Feder- und Tuschk.
 2537. Detail für den Balkon am Eck des Hauses an der Müller- und Glockenbachstr. zu München. Feder- und Bleistiftz.
 2538. Aufriss und Durchschnitt für einen Wohnhausneubau, anstossend an das vorgenannte Haus projektirt. Federz. —
 2539—2540. 2 Bl. Pläne für eine Gerichtshalterwohnung sammt Bureaulokalitäten im Besitzthum J. M. der Frau Herzogin von Braganza, Kaiserin von Brasilien in Stein bei Altenmarkt in Oberbayern. Federz. colorirt.

- 2541—2545. 5 Bl. Façade-Entwürfe für die bauliche Umgestaltung des Hauptschlusses in Stein. Federz. auf Bauspapier.
- 2546—2548. 3 Bl. Entwürfe für den Stall- und Remisen-Neubau im Anwesen des Grafen v. Waldbott-Bassenheim am Karolinenplatz zu München. Federz. colorirt.
- 2549—2556. 8 Bl. Grund- und Aufrisse, Durchschnitte und Details für den projektirten Neubau der Synagoge in Kriegshaber bei Augsburg. Federz.
- 2557—2559. 3 Bl. Entwürfe über die Umgestaltung des Gastwirthsanwesens Neuhofer in Mittersendling in ein herrschaftliches Landhaus. Feder- und Tuschz. 2 Bl. colorirt.
2560. Façadeentwurf eines Wohnhauses an der Canalstr. zu München. Federz. colorirt.

c. Nach ihm.

- 2561—2562. 2 Bl. Grundpläne und Aufriss für das vom Meister in Nördlingen erbaute Waisenhaus. (Abdruck von der im Grundstein befindlichen Solnhofer-Platte). Grav. von R. Gottgétreu.

Anton Mühe,

geboren zu Haidhausen (München) am 20. März 1810, trat im Jahre 1827 nach gemachten Vorstudien und den frequentirten Vorlesungen an der Universität als Elye in die Bauschule Gärtners ein. Im Jahre 1829 wurde er in das Bureau des letzteren aufgenommen, um bei den in der Ludwigsstrasse erstehenden Neubauten — Ludwigskirche und Bibliothekgebäude — speziell als Bauführer verwendet zu werden. In gleicher Weise war Mühe von seinem Meister bei Anfertigung der Werk-, Constructions- und Detailpläne für die Residenz in Athen und die Befreiungshalle bei Kelheim ausersehen. 1834 bestand er den Staatsconcur für den Staatsbandienst und erfolgte 1841 dessen Ernennung als Baukondukteur bei der Bauinspektion München I. Im Jahre 1841 bereiste er Italien, Frankreich und England. Im Jahre 1850 wurde er als Kreisbaubeamter zur k. Regierung der Oberpfalz nach Regensburg versetzt, in welcher Stellung er unterm 8 Mai 1871 starb.

a. Portrait des Meisters.

2563. Brustbild mit Facsimile. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

2564. Entwurf einer Wohnung für einen Handelsmann, Grundpläne, Aufriss und Durchschnitt; 1824. Feder- und Tuschz.
- 2565—2566. 2 Bl. Desgl. zu einem Familienhause, Grundpläne, Aufriss und Durchschnitt; 1826. Ebenso.

- 2567—2569. 3 Bl. Desgl. zu einem städtischen Wohngebäude, Grundpläne, Querschnitt und Façade; 1826. Ebenso.
2570. Durchschnitt zu einem Herrschaftsgebäude; 1826. Ebenso.
- 2571—2572. 2 Bl. Entwürfe zu einem Gerichtsgebäude, Grundpläne, Aufriss und Durchschnitt; 1827. Ebenso.
- 2573—2574. 2 Bl. Desgl. zu einem Wohngebäude, Grundpläne und 2 Façaden. Federz. colorirt.
2575. Entwurf für ein Arkadenthor, Grundplan, Aufriss und Durchschnitt; 1827. Feder- und Tuschk.
- 2576—2577. 2 Bl. Desgl. für ein-Cafe- und Restaurationsgebäude Grundpläne, Aufriss und Durchschnitt. Ebenso.
2578. Details vom Grabmal des Dichters Carlo Marzupini in Florenz; 1827. Federz.
2579. Zeichnung einer Giebelblume und eines jonischen Capitäls; 1827. Ebenso.
2580. Studie aus der Villa Pamfili. Kreidez.
- 2581—2588. 8 Bl. Grundpläne und Façade für das Palais des Herzogs von Leuchtenberg am Odeonsplatz zu München nach Klenze's Entwurf. 1827/28. Feder- und Tuschk.
- 2589—2591. 3 Bl. Entwürfe zu einer Begräbniss-Capelle, Grundriss, Situation, Durchschnitt, Aufriss und perspektiv. Ansicht. 1828. Federz. colorirt.
- 2592—2594. 3 Bl. Entwürfe für ein Centralgefängniss; Grundrisse, Façade und Durchschnitt. Federz. colorirt.
2595. Werkplan-Aufriss eines Theiles der Südseite der alten Pinakothek zu München mit eingeschriebenen Massen versehen. Federz.
- 2596—2601. 6 Bl. Details hiezu u. zw.: 1. Profil der Quadrirung des Erdgeschosses bis zum Stilobat-Gesims reichend, ferner Aufriss der Quadrirung mit Steintheilung. — 2. Aufriss und Durchschnitt des Portals der Südseite, ferner Vorder- und Seitenansicht der Consolen des Hauptgesimses. — 3. Profilzeichnung für das Kranzgesims, die Bogenchambranle und den Kämpfer des soeben bezeichneten Sockels, ferner des Pilasterkapitälts an demselben. — 4. Grund- und Aufrissplan für die östl. Eingangsthüre, dann Vorder- und Seitenansicht der Consolen unter dem Verdachungsgesimse daselbst. — 5. Aufrissplan für das Verdachungsgesimse der östl. Eingangsthüre, sodann Verkleidung dieser Thüre und Profil des Verdachungsgesimses des Fensters im Erdgeschosse. — 6. Aufriss- und Durchschnittsplan für das Fenster des Erdgeschosses sammt dem Profile des Stilobates daselbst, ferner Profile für das genannte Fenster. Federz. auf Bauspapier.

Georg Freiherr von Stengel,

geboren zu München am 4. April 1814, besuchte nach vollendeten Gymnasial- und Universitäts-Studien im Jahre 1830 als Eleve die Bauschule Gärtners. Im Jahre 1835 bestand er den Staatsconcur und wurde als Praktikant der k. Regierung von Oberbayern zuge- theilt, um sodann 1836 in das Gärtner'sche Bureau in gleicher Eigen- schaft einberufen zu werden, wobei ihm ausser den verschiedenen Bureau-Arbeiten die spezielle Bau-Leitung des Erziehungs-Institutes (Max-Josef-Stift) an der Ludwigsstrasse zugetheilt wurde. Im Jahre 1841 wurde er zum Baukondukteur bei der Bauinspektion München II, im Jahre 1844 zum Civilbauinspektor bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg befördert; sodann 1872 zum Kreisbaurathe bei der k. Regierung der Oberpfalz in Regensburg ernannt. Unter seiner langjährigen geschäftlichen Respizienz erstanden die k. Bezirks- gerichtsgebäude und Frohnfesten in Memmingen und Donaauwörth, dann die Erweiterung der Frohnfeste in Augsburg; die Kirchenbauten in Westendorf, Gersthofen, Wildstetten, Wettweiler, Indersheim, Neu- ulm (katholische und protestantische), Bissingen, Oberstdorf, Hindelang und Lauingen. Ausserdem sind zu erwähnen die Restaurirung der Dom- kirche in Augsburg, sowie die Erbauung der Irrenanstalt in Kaufbeuren.

a. Portrait des Meisters.

2602. Brustbild. Bleistiftz. von F. Moos.

b. Zeichnungen.

2603. Grund- und Aufriss, dann Durchschnitt für das Grabmonument des Fürsten Gagarin in Tiflis. Federz.

2604. Façade-Entwurf für die Schlossrestaurirung in Halderwang. Federz. colorirt.

2605—2606. 2 Bl. Entwürfe für den Hochaltar in den Dom zu Augs- burg. Sepiaz.

2607. Entwurf für die Kanzel und den Beichtstuhl ebendahin. Blei- stiftz.

2608. Detail für die Pfeilercapitäl des Chorgewölbes in der Kirche zu Waldstetten. Federz. colorirt.

2609. Detail für ein Säulencapital ebendahin. Federz.

2610. Desgl. für Schlüsselschild, Schlüssel und Drücker der Kirchenthüre daselbst. Getuschte Federz.

2611—2614. 4 Bl. Entwürfe für die kath. Kirche in Neuulm; Grund- plan, vordere Ansicht, Seitenansicht, Rückfronte und Durchschnitt. Federz. colorirt.

2615—2616. 2 Bl. Entwürfe für einen Bet- und Pfarrstuhl ebendahin. Federz. colorirt.

2617. Entwurf zu einem Altar für die protest. Kirche in Neuulm; Vordere und Seitenansicht. Federz. in Sepia getuscht.
2618. Zeichnung für das Altarkreuz dahin. Federz.
- 2619—2623. 5 Bl. Entwürfe für die Kirche in Hindelang; Situations- und Nivellementplan, Grundriss und Werksatz, vordere und Rückansicht, Seitenansicht, Längen- und Querdurchschnitte. Federz. colorirt.
- 2624—2625. 2 Bl. Pläne über Restaurirung der St. Nikolaus-Kapelle in Oberstdorf; Grundriss, Durchschnitte und Anfrisse. Federzeichnungen.
2626. Grund- und Aufrissplan für den Hochaltar der Pfarrkirche in Oberstdorf. Bleistiftz.
- 2627—2628. 2 Bl. Desgl. für die Figuren-Postamente dahin. Bleistift- und Federz.
2629. Zeichnung für die Altar-Leuchter daselbst. Federz.
2630. Grund- und Aufrissplan für einen Seitenaltar dahin. Bleistiftz.
- 2631—2632. 2 Bl. Grund- und Aufrisspläne für den Taufstein und die Pfarrstühle dahin. Feder- und Bleistiftz. colorirt.
2633. Detail für den Träger mit Flaschenzug zum Taufstein. Federz.
- 2634—2635. 2 Bl. Grund- und Aufrissplan für den Credenz Tisch; dann vordere und Seitenansicht für die Betschemmel dahin. Bleistift- und Federz. colorirt.

c. Nach ihm.

2636. Grund- und Aufrissplan für die protest. Kirche in Neuulm. Lithogr. von M. Steinmetz.
2637. Abdruck der im Grundstein dieser Kirche liegenden Gedenkplatte.
2638. Grund- und Aufrissplan für die kath. Kirche in Neuulm. Lithogr.
- 2639—2642. 4 Bl. Grundplan, Aufrisspläne und 2 Seitenansichten der Kirche in Wettenweiler, nebst Abdruck der im Grundstein dieser Kirche liegenden Gedenkplatte. Lithogr.
- 2643—2647. 5 Bl. Grundplan des Erdgeschosses, I. und II. Stockes, Aufrisspläne, und Situationsplan des Schullehrerseminars in Amberg. Lithogr.
- 2648—2650. 3 Bl. Grundrisse, Aufriss, sowie Abdruck der im Grundstein befindlichen Gedenkplatte des Bezirksgerichtsgebäudes in Memmingen. Lithogr.
- 2651—2655. 5 Bl. Grundriss des Erdgeschosses, I. und II. Stockes, Aufriss und Situation über das Kreisirrenanstaltsgebäude in Kaufbeuren. Lithogr. v. Rief.
2656. Thürbeschläg in wahrer Grösse. (Beitrag zur Zeitschrift der Augsburger Gewerbehalle) Lithogr. von C. Marienscheck.

B. Gärtners Vater.

Andreas Gärtner,

k. b. Hofbauintendant,

geboren zu Dresden am 10. August 1744, war der zweite Sohn des damaligen churfürstlich sächsischen Modellmeisters Gärtner, der im Fache der Mechanik seinerzeit so Ausgezeichnetes leistete, dass ihm Zeitgenossen den Beinamen eines sächsischen Archimedes zuerkennen zu dürfen glaubten.

Die Erinnerungen, welche sich für A. Gärtner an die im elterlichen Hause verlebte Jugendzeit knüpften, sind eben nicht als besonders freudige zu bezeichnen, da ihm sein Vater, ganz unbegreiflicher Weise und ganz im Gegensatz zu dem bei seinem älteren Bruder Johann, dem späteren Nachfolger des Vaters in Beruf und Amt, eingehaltenen Vorgehen, nur mit Strenge ja mit Härte entgegentrat, absichtlich ihm den Weg zu jeder höheren Ausbildung zu versperren bestrebt, ihn ausdrücklich und ausschliesslich darauf anwies, sich seinerzeit den nöthigen Lebensunterhalt nur als gewöhnlicher Maurer zu verdienen.

Der junge A. Gärtner aber, von Natur aus von dem unwiderstehlichsten Drange erfüllt, eine seinen Anlagen entsprechendere Stellung im Leben einzunehmen und hiezu nach Möglichkeit den Weg sich selbst zu bahnen, schreckte vor keinerlei Mühe und Anstrengung zurück und sah so sich des väterlichen Verbotes ungeachtet, genöthigt, nächtlich-heimlicher Weise die nöthigen mathematischen und künstlerischen Hilfsstudien zu betreiben.

Etwa im 20. Jahre seines Lebens wurde A. Gärtner mit dem reichbegüterten polnischen Grafen Mniczek bekannt, der sich seiner in höchst liberaler Weise annahm und ihm auf seinen Gütern in

Polen eine der Befähigung und dem Streben des jungen Mannes angemessene Stellung anwies, die es ihm nebenbei ermöglichte, ausser der praktischen Bethätigung seines Könnens in Leitung mehrfacher auf den gräflichen Gütern zur Ausführung gelangter Bauten, auch in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung weitere Fortschritte zu machen.

Nach einem neunjährigen Aufenthalte in Polen siedelte A. Gärtner nach Paris über, wo er bald nach seiner Ankunft als Inspektor der königlichen Bauten in Versailles Stellung fand, in welcher er wieder gegen neun Jahre verblieb, bis er von Clemens Wenceslaus, dem letzten Churfürsten von Trier, kgl. polnischen Prinzen und Herzog von Sachsen etc. etc. nach Koblenz als Baudirektor berufen wurde, um hier zunächst den Bau des churfürstlichen Residenzschlosses nach des Architekten Jxnard's Entwürfen zu leiten.

Zu Koblenz vermählte er sich im Jahre 1785 mit Barbara Sachs aus Würzburg; welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn — der späterhin so berühmt gewordene Architekt Friedrich Gärtner — entstammten.

Noch in den ersten Jahren der französischen Revolution und der an diese sich anschliessenden gewaltigen politischen Umgestaltungen, welche u. A. auch die Auflösung des Churfürstenthums Trier und die Vertreibung des vorgenannten Churfürsten zur Folge hatten, sah sich A. Gärtner gleichfalls genöthigt Koblenz zu verlassen, worauf er sich nach Würzburg begab, wo er als Artillerie-Hauptmann in die Dienste Georg Carls aus dem freiherrlichen Geschlechte der Fechenbach, des damaligen Fürstbischofs von Würzburg und Herzogs in Franken trat, thatsächlich aber als fürstbischöfl. Baudirector eine Reihe, zum Theil auch grösserer Bauwerke nach eigenen Entwürfen zur Ausführung zu bringen hatte.

Im Jahre 1804 ward A. Gärtner als bayer. Hofbauintendant nach München berufen und ihm ein weiterer Kreis baulicher Thätigkeit eröffnet, obschon auch hier so manche grössere Bauentwürfe unausgeführt bleiben mussten, wohl hauptsächlich nur in Folge der durch die damaligen Kriegsverhältnisse veranlassten anderweitigen Verwendung der hiezu nöthigen Geldmittel.

Mit dem Jahre 1819, nachdem im Jahre zuvor seine Gattin das Zeitliche gesegnet hatte, trat A. Gärtner in Quiescenz und verlebte ruhig und zufrieden in stiller Zurückgezogenheit den Rest der ihm hienieden beschiedenen Tage im Kreise seiner Familie, bis am 5. No-

vember des Jahres 1826 ein sanfter Tod nach verhältnissmässig kurzer und nicht schmerzhafter Krankheit — Altersschwäche — auch seinem Leben ein Ziel setzte. A. Gärtners Charakter war fest und beharrlich, in hingebender Treue dem anhängend und nachstrebend, was er einmal als gut erkannt hatte, ein abgesagter Feind allen Heuchelscheines und Schwindels, wie diess auch schon aus dem Wahlspruche hervorgeht, den er sich erkoren:

„Sei in der That, was tausend Andre scheinen!“

A. Portrait des Meisters.

2657. Brustbild en face. Bleistiftzeichnung von F. Moos.

B. Zeichnungen.

a) Jügendarbeiten, Studien in Paris etc.

- 2658—2673. 16 Bl. Bleistiftstudien. 1776—1777, nämlich: 1. Verkäufer buntfarbiger papierner Windmühlen. — 2. Kutscher bei Regenwetter auf einer mit Pferden bespannten Chaise. — 3. Herrschaftsdieners, Reiseeffekten tragend. — 4. Bäuerlicher Gutsbesitzer in zufriedener Stimmung. — 5. Waarenverkäuferin, den Korb auf dem Kopfe tragend. — 6. Verkäufer mit über die Schultern und Brust hängenden Säcken. — 7. Fischer mit langem Stab in der linken Hand. — 8. Mappen-träger mit emporgehaltener linken Hand zu Beiträgen einladend. — 9. Fischer in etwas gebückter Stellung, in der emporgehobenen rechten Hand einen langen Stab haltend. — 10. Drei Landsknechte sitzend und im Gespräche begriffen. — 11. Landsknecht, neben einem andern stehend, mit einer Waffe in der rechten Hand. — 12. Zwei sitzende Landsknechte, der eine stützt sich mit beiden Armen auf eine Hellebarde. — 13. Landsknecht aufrecht stehend, eine Hellebarde mit beiden Händen haltend. — 14. Zwei Jünglinge, Vaterlandsvertheidiger, zu Muth und Ausdauer von einem Alten angespornt. — 15. Landsknecht in voller Rüstung mit der rechten Hand rückwärts zeigend. — 16. Zwei vom Kampfe ermüdete Krieger, der eine sitzend, der andere auf den verlassenen Kampfplatz zeigend.
2674. Studie über eine römische Stadtmauer, an welcher ein Bach vorbeifliesst, aus welchem Fischer ihre Netze gezogen und zum Trocknen aufgehängt haben. 1777. Aquarelle.
- 2675—2682. 8 Bl. anatomische männliche Figuren. 1778. Roth- u. Bleistiftz.
- 2683—2684. 2 Bl. Studie über eine liegende Hand, dann Kopfstudie eines schlafenden Mannes mit Vollbart. Rothstiftz.
- 2685—2687. 3 Bl. Grund-, Situations-, Aufriss- und Durchschnittspläne über ein nach römischen Vorbildern projektirtes Bad. 1778. Federz. aquarellirt.
2688. Grundplan für ein römisches Bad, mit einem Hauptbau in Kreuzform, auf achteckigtem Unterbau ruhend. Federz. getuscht.

2689. Situationsplan über ein Bad nach vorstehendem Prinzip behandelt in zweifacher Lösung dargestellt mit den einschlägigen Auf-
rissen. Federz. aquarellirt.
2690. Spezialgrundriss- und Situationsplan über eine grossartige
Badeanlage nach den vorbeschriebenen Vorbildern bearbeitet 1778.
Federz. colorirt.
2691. Grundplan mit allen Gebäulichkeiten, Terrassen, Gartenanlagen,
-Wasserbasins etc. über ein grossartiges Bad nach römischen
Vorbildern. 1780. Desgl.
- 2692—2693. 2 Bl. Aufrissplan und Längendurchschnitt hiezu.
Federz. getuscht.
2694. Plafond mit allegorischen Figuren und reicher dekorativer Aus-
schmückung für das Schlafzimmer eines fürstl. Schlosses. 1782.
Federz. getuscht.
2695. Studie über den Aufgang und der hiemit im Einklang gebrachten
Umgebung zu einem Pyramiden-Grabmale in Egypten. 1782.
Aquarelle.
- 2696—2719. 24 Bl. Entwürfe zu herrschaftlichen Gebäuden,
wobei dem jeweiligen Grundplane der Buchstabe des lateinischen
Alphabetes als äussere Abgrenzung und eigentliche Grundform dient.
Bleistiftz.
2720. Projekt zu einem öffentlichen Brunnen, dessen Schaafe von
Centauren getragen wird. Sepiaz.
- 2721—2722. 2 Bl. Friespartieen eines antiken Tempels. Bleistiftz.
2723. Entwurf zu einem Giebelaufsatz, wobei ein mit den Attributen
des Wohlstandes und Friedens in figürlichen Darstellungen versehener
und mit Eichenlaub umgränzter Schild von zwei sitzenden weiblichen
Figuren gehalten wird. 1782. Federz. aquarellirt.
- b) Bauwerke in Ungarn (Dukla) ausgeführt.
2724. Situations- nebst Aufrissplan eines Theiles der adeligen Be-
sitzungen in Dukla. Federz. colorirt.
2725. Grund- und Aufrissplan des Wohnhauses mit anstossendem
Stallgebäude. Desgl.
2726. Grundpläne nebst Aufriss für das neue Wohnhaus. Desgl.
2727. Grundplan und Aufriss für das Garten- und Treibhaus.
Desgl.
2728. Desgl. für das Offiziershaus. Ebenso.
2729. Desgl. Desgl. für das Mühlgebäude und Backhaus. Ebenso.
2730. Desgl. für das Stallgebäude. Ebenso.
- c) Bauwerke in Coblenz ausgeführt.
- 2731—2769. 39 Bl. Pläne für die Residenz in Coblenz, auf Befehl des
Churfürsten Wenzeslaus erbaut: 1—2. Werkplangrundriss der
rechtseitigen Hälfte und für das Entresol des Erdgeschosses. —
3. Desgl. der rechtseitigen Hälfte der Haupttreppe. — 4. Desgl.
für das Entresol des rechtseitigen Eckpavillons. — 5. und 6.

- Desgl. der letzten Etage der recht- und linkseitigen Hälfte. — 7—9. Werkplangrundriss für das Entresol und die Haupttreppe. — 10. Desgl. für die letzte Etage. — 11. Werkplangrundriss für das Vestibul und die Haupttreppe. — 12. Desgl. für die churfürstl. Appartements. — 13. Längenschnitt durch den Festsaal im Mittelpavillon der Hauptetage. — 14. Spezialgrundrissplan für die Kapelle. — 15. Längenschnitt hiezu. — 16. Perspektivischer Durchschnitt gegen den Altar gesehen. — 17. Querschnitt durch die Kapelle und zugleich Durchschnitt für das Gesamtgebäude. — 18. Längenschnitt durch die Kapelle gegenüber dem Eingang. — 19. Querschnitt gegen die Tribüne gesehen. — 20. Skizze für das Altarbild der Kapelle. — 21. Aufrissplan des Residenzgebäudes. (1780). — 22. Derselbe. (1784). — 23. Detailbestimmung für das Plafondgesims und die Stufen des Vestibuls. — 24—28. 5 Bl. Zeichnungen mit angefügter Kostenberechnung über Möbel in die verschiedenen Appartements. — 29—32. 4 Bl. Skizzen zu Sesseln ebendahin. — 33. Aufriss für einen Arbeitstisch. — 34. Zeichnung für das Uhrgehäuse in das Schlafzimmer. — 35—37. 3 Bl. Details zu Stühlen und Tischen in den Speisesaal. — 38—39. 2 Bl. Grund- und Aufriss für das heil. Grab. Feder- und Tuschzeichnungen, theilweise colorirt.
2770. Grund- und Aufrissplan für das Gefängniß. Feder- u. Tuschz.
- 2771—2772. 2 Bl. Längen- und Querschnitt zu einem Theater. Federz. colorirt.
2773. Aufriss- und Durchschnittsplan des Gebäudes für das „Corps de Batiments“. Feder- und Tuschz.
- 2774—2775. 2 Bl. Grundpläne des Erdgeschosses und der I. Etage hiefür. Desgl.
- 2776—2777. 2 Bl. Façadepläne für das neue Brunnengebäude. Desgl.
- 2778—2779. 2 Bl. Desgl. für das Magazinsgebäude. Ebenso.
2780. Detailskizze für die Thürklopfer am Palais des Grafen von der Leyen. Federz. getuscht.
2781. Desgl. für die Rosette am Plafond des Schlafzimmers daselbst. Federz.

d) Projekte für Würzburg bestimmt.

2782. Grundplan des alten Theatergebäudes mit den projektirten Adapturen und den hiezu gehörigen Erläuterungen versehen. Federz. colorirt.
- 2783—2789. 7 Bl. Planentwürfe für das projektirte Theater daselbst und zwar: 1 und 2. Grundplan des Parterre und der Hauptetage. — 3. und 4. Längendurchschnitt und Querschnitt. — 5. Aufrissplan. — 6. Plafond für das Proscenium (20 Mai 1809). — 7. Desgl. als Entwurf für die churfürstl. Loge. Feder- und Tuschz. theilweise colorirt.
2790. Längenschnitt zu einem ähnlichen Projekte. Federz. colorirt.

2791. Desgl. für ein dahin projektirtes Concertsalongebäude. Ebenso.
 2792. Durchschnitt für die im Schlosse dortselbst ausgeführte Capelle.
 Desgl.

e) Projekte für München bestimmt.

- 2793—2796. 4 Bl. Pläne zu einem Theater- und Concertsalongebäude und zwar: 1—2. Grundpläne des Souterrains und des Parterre. 3. Grundplan der Haupttreppe, mit aufgeklebten Tekturen für den Aufbau oberhalb der beiden Portale. — 4. Spezialgrundplan für das Theater mit dazu gehöriger schriftlicher Erläuterung und Begründung über die Anwendung der elliptischen Linienform für diesen Zweck. Feder- und Tuschz.
 2797—2798. 2 Bl. Pläne enthaltend die Grundrisse der beiden Lustschlösser Nymphenburg und Fürstenried bei München. Bleistift- und Federz. colorirt.
 2799—2809. 11 Bl. Zeichnungen zu antiken Gefässen, Vasen, Ornamenten, allegorischen Figuren und sonstigen hierauf bezügl. Details. Feder- und Bleistiftz.

f) Projekte, Pläne und sonstige Elaborate für festliche Illuminationen in München.

2810. Grundplan für eine festliche Illumination, in der Mitte ein dorischer Tempel mit sechs Säulen, woran sich links und rechts Colonaden im Halbkreis anschliessen, den Frontabschluss bilden je 2 Säulen mit dazwischen liegenden Feldern und Stylobat-Gesimsen. Feder- und Tuschz.
 2811. Aufriss hiezu, mit allegorischen Figuren auf den letztgenannten Feldern. Desgl.
 2812. Grund- und Aufrissplan nach den vorerwähnten Motiven behandelt, für die Anwesenheit des Kaisers Alexander von Russland bestimmt. (19. Juli 1814.) Feder- und Tuschz. etwas colorirt.
 2813. Desgl. nach einer anderen Intention. Feder- und Tuschz.
 2814. Aufrissplan in analoger Weise durchgeführt. (15. April 1815.) Feder- und Tuschz. etwas colorirt.
 2815. Grundplan zu gleichem Zwecke, mit einem Halbkreis von 160 Schuh Durchmesser, links und rechts anstossende Frontabschlüsse und einer freistehenden Säule im Mittel. Federz.
 2816. Aufrissplan für den vorbeschriebenen Grundriss gehörig. Feder- und Tuschz.
 2817. Grundplan zu ähnlichem Zweck, mit dorischem Tempel im Mittel, links und rechts im Halbkreis hieran anstossende Colonaden, dann Säulenabschlüsse an der Front. Federz.
 2818. Aufriss-Plan für den vorbeschriebenen Grundriss gehörig. Desgl.
 2819. Entwurf zu einer Illumination, als Siegespforte im römischen Styl behandelt. Federz.
 2820. Aufrissplan für die Illumination aus Veranlassung der Vermählung des Kronprinzen Ludwig mit der Prinzessin Therese. Sepiaz.

2821. Aufrissplan zu einem Projekt für denselben Zweck. Desgl.
2822. Aufrissplan für dasselbe Projekt, in anderer Weise behandelt unter Bezeichnung der einschlägigen bildlichen Darstellungen. Federz.
2823. Projekt für eine illuminirte Darstellung, in der Mitte ein griechischer Tempel im jonischen Style; auf dem Vorder- und Unterbau, sodann in dessen Feldern allegorische Figuren. Feder- und Tuscz.
2824. Entwurf zu einer Siegespforte als Illumination, mit allegorischen Figuren und Trophäen versehen. Federz.
2825. Entwurf zu einem ähnlichen Zweck, im dorischen Styl behandelt. Feder- und Tuscz.
2826. Entwurf zu einer Illumination, mit genauer Bezeichnung der Stellen für die anzubringenden Flammen. Bleistiftz.
2827. Entwurf für die festliche Ausschmückung des Tempels im Schlossgarten zu Nymphenburg aus Anlass der Vermählung des Kronprinzen Ludwig mit der Prinzessin Therese. Federz.
2828. Skizze für die figuralische Aufstellung im vorgenannten Tempel, wobei drei Grazien das mit Rosen umrankte Bildniss tragen.
2829. Skizze für eine andere figuralische Auffassung, wobei vier Viktorien am Opferaltar stehen und im Hintergrund das Herrscherbild sich erhebt. Federz.
2830. Skizze für eine Leyer, mit Bändern geziert, für den gleichen Zweck bestimmt. Federz. colorirt.
2831. Allegorische Skizze, darstellend die Freude, welche die Namen Ludwig und Therese mit Blumen überschüttet und von dem gekrönten Hymenaeus und Amoretten an den bayer. Königsstamm festgekettet wird. Federz. colorirt.
2832. Desgl., darstellend die vorbezeichneten beiden Namen auf einem Bilde eingegraben, von Freundschaft und Treue getragen, und von der Ewigkeit gekrönt. Ebenso.
2833. Desgl., die Genien der Freude einen Blumenkranz tragend. Ebenso.
2834. Desgl., der Genius der Freude durch Blumenkränze mit Amoretten verbunden. Federz.
- 2835—2836. 2 Bl., allegorische Figuren darstellend, in welcher Weise Künste und Wissenschaften sich der besonderen Bevorzugung und Unterstützung zu erfreuen haben sollen. Bleistiftz.
2837. Entwurf für einen Frontispice-Raum, mit allegorischen Figuren, welche auf das Blühen und Gedeihen der Gewerbe Bezng haben. Feder- und Tuscz.
2838. Desgl. zu einem ähnlichen Zwecke, wobei Merkur die Kinder der Mutter entgegenführt, um ihre Erzeugnisse zu opfern und die Wohlthaten des Friedens sodann ungestört geniessen zu können. Ebenso.
2839. Skizze zu einem Denkmal für König Maximilian I. von Bayern auf dem Residenz-Platze in München. Feder- und Tuscz. unvollendet.